Übungsbuch

Passend zur neuen Prüfung 2019

Inkl. Audiodateien für Smartphone + Tablet

Mit Erfolg zum

Goethe-Zertifikat B2



Deutsch als Fremdsprache

Klett

Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2

Übungsbuch

Andrea Frater
Nicole Schäfer
Simone Weidinger

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Mit Erfolg zu Goethe B2
Übungsbuch

Weitere Komponenten:
Testbuch ISBN 978-3-12-675155-1

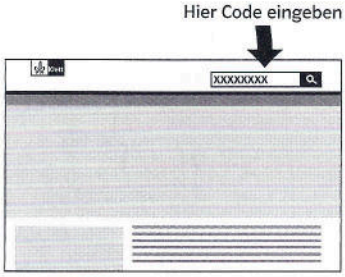
1. Auflage 1 54321 | 2022 21 20 19

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Die in diesem Werk angegebenen Links wurden von der Redaktion sorgfältig geprüft, wohl wissend, dass sie sich ändern können. Die Redaktion erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten Seiten hat die Redaktion keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert sie sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller verlinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Diese Erklärung gilt für alle in diesem Werk aufgeführten Links.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart 2019
Alle Rechte vorbehalten.
www.klett-sprachen.de

Online-Zugangscode zu den Audio-Dateien: **7vbkgwn**
Bitte auf www.klett-sprachen.de in das Suchfeld eingeben.



Alternativ können Sie die Audio-Dateien und anderen Extras über die App Klett Augmented abrufen.



Klett-Augmented-App kostenlos downloaden und öffnen



Bilderkennung starten und Seite scannen



Audios laden, scrollen, direkt nutzen oder speichern

Apple und das Apple-Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. | Google Play und das Google Play-Logo sind Marken der Google Inc.

Autorinnen: Andrea Frater, Nicole Schäfer, Simone Weidinger
Beratung von Dr. Birgit Braun
Redaktion: Katrin Wilhelm
Gestaltung und Satz: Satzkasten, Stuttgart
Umschlaggestaltung: Andreas Drabarek
Druck und Bindung: Salzland Druck, Staßfurt

Printed in Germany

ISBN 978-3-12-675154-4



Inhalt

Vorwort	**4**
Kurzbeschreibung	**4**
Übersicht über die Prüfungsteile	**5**
Lesen	
Lesen, Teil 1	6
Lesen, Teil 2	15
Lesen, Teil 3	25
Lesen, Teil 4	35
Lesen, Teil 5	44
Hören	
Hören, Teil 1	53
Hören, Teil 2	61
Hören, Teil 3	69
Hören, Teil 4	77
Schreiben	**85**
Schreiben, Teil 1	87
Schreiben, Teil 2	107
Sprechen	
Sprechen, Teil 1	120
Sprechen, Teil 2	131

Wortschatz	**142**
1. Wie läuft es im Studium?	143
2. Wie lernen wir am besten?	147
3. Wie sieht unser Zusammenleben aus?	150
4. Wie leben wir in der Stadt?	153
5. Was unternehmen wir nach der Arbeit?	156
6. Was tun wir für unsere Gesundheit?	159
7. Wie gestalten wir den Fortschritt?	161
8. Wie arbeiten wir morgen?	163
Sagen Sie es treffender!	166
Grammatik	**167**
1. Adjektive: Steigerung / Komparation	168
2. Präpositionen	172
3. Konjunktiv I	174
4. Konjunktiv II	176
5. Passiv	180
6. Haupt- und Nebensätze	184
Lösungen	**188**
Quellenangaben und Trackliste	**200**

Vorwort

Liebe Lernende!

Mit dem Übungsbuch *Mit Erfolg zum Goethe Zertifikat B2* können sich Deutschlernende sowohl im Kurs als auch im Selbststudium gezielt auf die ab 2019 weltweit gültige Prüfung „Goethe B2" vorbereiten.
Dieses Übungsbuch enthält ein Schritt-für-Schritt-Trainingsprogramm, effiziente Übungen für die einzelnen Fertigkeiten sowie ein Kapitel zu für die Prüfung relevanten Wortfeldern und zahlreiche Übungen zum Wiederholen von prüfungsrelevanten Grammatikthemen. Wir helfen Ihnen, typische Fehler zu erkennen und zu vermeiden!

Die Hörtexte und die dazugehörigen Transkriptionen, ausführliche Lösungen oder Lösungsvarianten sowie Zusatzübungen erhalten Sie mithilfe von Klett-Augmented.



Klett-Augmented-App kostenlos downloaden und öffnen

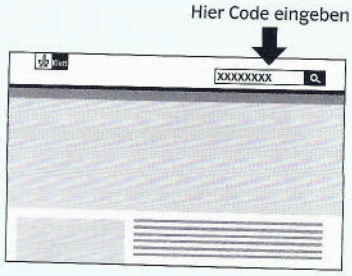


Bilderkennung starten und Seite scannen



Audios laden, scrollen, direkt nutzen oder speichern

Alternativ erhalten Sie die Hörtexte sowie alle Extras über den Online-Code **7vbkgwn**, den Sie auf www.klett-sprachen.de in das Suchfeld eingeben.



Ergänzend zum Übungsbuch ist ein Testbuch „Mit Erfolg zu Goethe Zertifikat B2" (ISBN 978-3-12-675155-1) erschienen. Dieses Testbuch enthält vier komplette Modelltests, die diesem Prüfungsformat entsprechen.
Viel Erfolg bei der Arbeit mit diesem Buch und natürlich auch bei der Prüfung wünschen Ihnen die Autorinnen sowie der gesamte Verlag!

Goethe B2 – Kurzbeschreibung

Die Prüfung „Goethe Zertifikat B2" besteht aus einer schriftlichen Gruppenprüfung mit den Prüfungsteilen

- Lesen
- Hören
- Schreiben

und der Prüfung

- Sprechen, die als Paarprüfung oder zu dritt durchgeführt wird.

Die Fertigkeiten können einzeln, also modular, oder zusammen als Ganzes abgelegt werden.

Wichtiger Hinweis

Wörterbücher und Mobiltelefone sind während der gesamten Prüfung nicht erlaubt!
Verwenden Sie keinen Bleistift.

Übersicht über die Prüfungsteile

Modul	Teil	Prüfungsziel	Zeit
Lesen			**65 min**
	1	Einstellungen, Haltungen verstehen	vorgeschlagene Zeit: 18 min
	2	Informationen verstehen	vorgeschlagene Zeit: 12 min
	3	Informationen verstehen	vorgeschlagene Zeit: 12 min
	4	Standpunkte verstehen	vorgeschlagene Zeit: 12 min
	5	Regeln / Instruktionen verstehen (Sachtext)	vorgeschlagene Zeit: 6 min
Hören			**40 min**
	1	Alltagsgespräche verstehen	ca. 8 min
	2	Informationen verstehen	ca. 10 min
	3	Aussagen verstehen	ca. 7 min
	4	Vorträge verstehen	ca. 10 min
		Übertragen der Lösungen auf den Antwortbogen	5 min
Schreiben			**75 min**
	1	Meinungsäußerung verfassen	vorgeschlagene Zeit: 50 min
	2	auf ein Ereignis / Situation reagieren / persönliche Mitteilung verfassen	vorgeschlagene Zeit: 25 min
Sprechen			**Vorbereitungszeit 15 min**
	1	Vortrag, Fragen dazu beantworten	4 min pro Teilnehmer/in
	2	Argumente pro und kontra erörtern	5 min für beide Teilnehmenden zusammen

In der Prüfung können Sie maximal 100 Punkte pro Modul erreichen. Die Bestehensgrenze liegt bei 60 Prozent. Sie brauchen also 60 Punkte, um zu bestehen.

Lesen, Teil 1

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was für eine Textsorte lesen Sie?	Sie lesen Meinungen, persönliche Statements und Selbstdarstellungen, wie man sie beispielsweise in Internetforen und Blogbeiträgen findet.
Was ist Ihre Aufgabe?	Sie lesen vier Texte und neun Aussagen. Sie ordnen jede Aussage dem passenden Text zu. Die Texte können mehrmals gewählt werden. Zu jeder Aussage gibt es mindestens einen Text.
Wie lesen Sie?	Sie lesen zuerst suchend und dann sorgfältig-genau.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Für diesen Prüfungsteil sollten Sie etwa 18 Minuten einplanen. Jeder Text hat eine Länge von circa 140 Wörtern. Die Gesamtlänge beträgt circa 570 Wörter.
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also neun Punkte.

Schritt für Schritt zur Lösung

In Internetforen und Blogbeiträgen schreiben Personen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse, kommentieren Ereignisse und sagen ihre eigene Meinung zu verschiedenen Themen. Sie wollen ihre Haltung mitteilen / unterstreichen und Argumente nennen. Dazu verwenden sie Redemittel, auf die Sie beim Lesen achten sollten.

Übungen

1. Lesen Sie die Meinungen und kreuzen Sie an. Es können ein oder zwei Antworten richtig sein.

1. Wer sieht Elektroautos kritisch?

- [x] **a)** Ich bezweifle, dass wir mit Elektroautos unsere Umweltprobleme lösen.
- [ ] **b)** Es wäre meiner Meinung nach sehr schade, wenn wir auf Elektroautos verzichten würden.
- [x] **c)** Ich halte es für undenkbar, auf Verbrennungsmotoren zu verzichten. Man muss sich doch fragen, ob Elektroautos wirklich umweltfreundlicher sind.

2. Wer ist für die Einführung von Studiengebühren?

- [ ] **a)** Diese Diskussion hatten wir doch vor einigen Jahren schon einmal! Zuerst wurden Studiengebühren eingeführt, dann wieder abgeschafft. Dabei sollte es jetzt auch bleiben.
- [ ] **b)** Ich befürchte, die Einführung von Studiengebühren führt dazu, dass sich weniger Studenten ein Hochschulstudium leisten können.
- [ ] **c)** Ich bin überzeugt davon, dass Studiengebühren die Qualität von Forschung und Lehre verbessern werden.

3. Wer ist entschieden gegen die Senkung der Arbeitszeit auf 35 Stunden?

- [ ] **a)** Bei dieser Frage muss man die Vor- und Nachteile genau abwägen. Ich bin mir nicht so sicher, ob das in Zukunft realisierbar sein wird. Es lohnt sich aber, mal darüber nachzudenken.
- [ ] **b)** Es wäre sicher sinnvoll, wenn wir alle weniger arbeiten müssten. Aber wer soll das bezahlen? Bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage ist das undenkbar.
- [ ] **c)** Ich kann mir vorstellen, dass die 35-Stunden-Woche für kleinere Betriebe problematisch sein könnte. Arbeitnehmer würden sich darüber aber sicher freuen.

4. Wer ist für ein Handyverbot an Schulen?

- [ ] **a)** Ich bin überzeugt davon, dass eine Schule ohne Handys viele Probleme lösen würde. Man könnte es zumindest mal ausprobieren.
- [ ] **b)** Ich halte es für übertrieben, den Schülern vor Betreten des Schulgebäudes die Handys abzunehmen.
- [ ] **c)** Ich verstehe, dass Lehrer Handys verbieten wollen, weil sie den Unterricht stören. Vielleicht liegt das Problem aber weniger bei den Schülern als an der Unterrichtsqualität.

5. Wer sieht Teamevents in einer Firma als etwas Positives?

- [ ] **a)** Ich glaube, in unserer Firma hat niemand Interesse daran, irgendwelche Spielchen zu machen.
- [ ] **b)** Ich würde es begrüßen, wenn wir das häufiger machen könnten. Außerdem legt unser Chef großen Wert auf Teamarbeit.
- [ ] **c)** Zuerst war ich ja sehr skeptisch, aber dann habe ich es doch sehr genossen, mit meinen Kollegen mal etwas anderes zu machen.

6. Wer hält Lateinunterricht für sinnvoll?

- [ ] **a)** Ich fände es schade, wenn man die alten Sprachen vernachlässigen würde. Personalchefs in vielen Firmen schätzen es nämlich sehr, wenn jemand eine klassische Bildung hat.
- [ ] **b)** Für mich zählen die modernen Fremdsprachen mehr als die alten Sprachen Latein und Griechisch.

○ **c)** Lateinunterricht kommt für meine Kinder nicht in Frage. Die Schulen sollten vielmehr darauf achten, dass alle Schüler mindestens zwei moderne Fremdsprachen lernen.

2. Wie drückt man eine Meinung aus? Notieren Sie Redemittel aus den Sätzen in Übung 1.

3. Schreiben Sie Sätze um. Verwenden Sie die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.

Es ist heutzutage undenkbar, … zu … | Für mich kommt es nicht in Frage, … zu … | Für mich zählt … mehr als … | Ich bezweifle, dass … | Ich lege großen Wert darauf, … zu … | Ich genieße es, … zu … | Ich habe großes Interesse daran, … zu … | Ich schätze es sehr, dass … | Man sollte darauf achten, dass …

a) Ich finde ein gutes Betriebsklima wichtiger als ein hohes Einkommen.

Für mich zählt ein gutes Betriebsklima mehr als ein hohes Einkommen.

b) Ich finde es schön, mit Kollegen in der Mittagspause gemeinsam zu essen.

c) Heutzutage kann man nicht mehr ohne E-Mail kommunizieren.

d) Teambesprechungen sollten nicht zu lange dauern.

e) Ich möchte unbedingt an einer Fortbildungsmaßnahme teilnehmen.

f) Unser Chef hat für jeden Mitarbeiter ein offenes Ohr. Das finde ich gut.

g) Ich möchte auf keinen Fall in eine andere Firma wechseln.

h) Ob anonyme Bewerbungen sinnvoll sind? Das glaube ich nicht.

i) Ich will die Meinungen von meinen Kollegen hören. Das ist mir sehr wichtig.

4. Wer hat welche Meinung?

1. Im Folgenden finden Sie acht Aussagen zur Frage „Ist ein Auslandssemester für Studierende sinnvoll?". Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie Schlüsselwörter, die Hinweise auf die Meinung des Sprechers geben (Adjektive, Nomen, Negation, Verben …).

		Person
1	Die Entscheidung für ein Auslandssemester habe ich nicht bereut.	C
2	Die Entscheidung für ein Semester im Ausland ist auch eine Kostenfrage.	
3	Die Vorbereitung eines Auslandssemesters ist aufwendig.	
4	Ein Semester im Ausland könnte ich mir durchaus vorstellen.	
5	Ein Auslandssemester verbessert die Karrierechancen.	
6	Ich bezweifle, dass ein Auslandssemester so sinnvoll ist, wie alle behaupten.	
7	Meiner Meinung nach spricht nichts gegen ein Auslandssemester.	
8	Vor- und Nachteile eines Auslandssemesters sind genau abzuwägen.	

2. Lesen Sie nun die Stellungnahmen von acht Personen und ordnen Sie die Aussagen 1 bis 8 den Personen A bis H zu.

A Aus meiner Sicht gibt es viele Argumente für ein Auslandssemester. Aber es sollte kein Muss sein. Die Entscheidung darüber sollte jeder selbst treffen und sich genau überlegen, ob es ihm etwas bringt oder nicht.

B Das Beste wäre ein verpflichtendes Auslandssemester für alle. Nur so kann man seinen persönlichen Horizont erweitern und unsere europäischen Nachbarn besser kennenlernen. Nachteile sehe ich keine.

C Die Zeit an der Sorbonne in Paris möchte ich nicht missen, denn ich habe nicht nur mein Französisch verbessern können, sondern auch eine Menge über unser Nachbarland Frankreich gelernt. Ich würde es immer wieder machen.

D Ein Auslandssemester ist zwar kein Muss, aber man bekommt doch einen anderen Blick auf sein Studienfach. Deshalb wäre ein Semester in einem englischsprachigen Land eine Option für mich.

E Ein Semester in einem nicht-deutschsprachigen Land ist gut für den Lebenslauf. Personalchefs achten auf so etwas. Es gibt heutzutage so viele Stipendien, dass die Finanzierung gar kein Problem ist. In der heutigen Zeit muss man mobil sein.

F Man geht nicht mal eben ins Ausland, sondern muss vieles vorher abklären. Man sollte sich fragen, welches Land geeignet ist und welche Studienleistungen später anerkannt werden. Und man sollte auf jeden Fall rechtzeitig auf Wohnungssuche gehen. Manchmal ist auch ein Visum zu beantragen.

G Man hört immer wieder den Rat: „Geht ins Ausland, ihr werdet es nicht bereuen." Aber ob ein Semester an einer ausländischen Hochschule wirklich so viele Vorteile hat, kann ich mir nicht vorstellen.

H Man sollte sich schon in den ersten beiden Semestern darüber Gedanken machen, ob man ins Ausland gehen will. Leider kommt nicht jeder in ein Erasmus-Programm, um sich den Aufenthalt auch finanziell leisten zu können.

Lesen, Teil 1

So geht's

- Für Lesen Teil 1 werden 18 Minuten empfohlen.
- Sie lesen vier Texte und neun Aussagen oder zusammenfassende Fragen. Sie ordnen jede Aussage / Frage dem passenden Text zu. Die Texte können mehrmals gewählt werden. Zu jeder Aussage / Frage gibt es mindestens einen Text. Eine Aussage kann nicht zweimal gewählt werden.
- Die neun Aussagen / Fragen sind Paraphrasen der Informationen aus dem Text. Das heißt, der gleiche Inhalt wird meistens mit anderen Worten ausgedrückt. Lesen Sie also besonders aufmerksam, wenn im Text das gleiche Wort wie in einer Aussage / Frage steht. Es könnte sich um eine Falle handeln.

So gehen Sie vor:

1. Lesen Sie zuerst die Einleitung und das Beispiel 0. So erfahren Sie das Thema.
2. Lesen Sie die Aussagen 1 bis 9 und markieren Sie Schlüsselwörter. Die Schlüsselwörter geben Hinweise auf Teilaspekte des Themas.
3. Überfliegen Sie den ersten Text. Lesen Sie noch einmal die Aussagen. Welche Aussagen könnten zum Text passen? Schreiben Sie die Nummern der eventuell passenden Aussagen an den Rand des Textes und markieren Sie die Textstellen. Lesen Sie diese Textstellen genau. Wenn Textstelle und Aussage übereinstimmen, streichen Sie die Aussage. Diese brauchen Sie für die Bearbeitung der weiteren Texte nicht mehr.
4. Machen Sie es bei den anderen Texten genauso.
5. Wenn Sie den Eindruck haben, eine Aussage könnte zu zwei Texten passen, lesen sie die betreffenden Textstellen noch einmal genau und vergleichen sie. Nur eine Aussage kann passen!

Tipp: Wenn Sie ein Wort oder einen ganzen Satzteil nicht verstehen, fragen Sie sich zuerst: Muss ich das wirklich verstehen, um die Aufgabe lösen zu können?

Sie lesen in einem Forum, was Menschen über das Leben in festen Beziehungen berichten. Welche der Aussagen 1 bis 9 trifft auf die Personen a, b, c oder d zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Beispiel:
0 Wer braucht eine Partnerschaft, um glücklich zu sein? Lösung: d

1 Für wen ist die Ehe nicht mehr zeitgemäß?
2 Für wen ist es wichtig, dass der Partner / die Partnerin ähnlich denkt?
3 Wer betrachtet Unterschiede zwischen Partnern als etwas Positives?
4 Wer braucht in einer Partnerschaft auch Freiräume?
5 Wer findet Streit in einer Beziehung nicht schlimm?
6 Wer hat auch beruflich mit seinem Partner / seiner Partnerin zu tun?
7 Wer hat Erfahrung mit einer Fernbeziehung?
8 Wer legt Wert auf gemeinsame Unternehmungen?
9 Wer erwartet von seinem Partner / seiner Partnerin, dass er / sie zuhören kann?



a Frederike

Mein Freund und ich sind seit der Schulzeit ein Paar. Nach dem Abitur haben wir beide in derselben Stadt studiert, aber in verschiedenen Studentenwohnheimen gewohnt. Unsere Eltern meinten, jeder sollte erst mal lernen, alleine zurechtzukommen. Erst gegen Ende des Studiums haben wir eine gemeinsame Wohnung gesucht und geheiratet. Als Journalisten in der Auslandsredaktion einer Tageszeitung sind wir beide sehr beschäftigt und haben selten eine geregelte Arbeitszeit. Nicht jeder Partner hat Verständnis dafür, dass man abends spät nach Hause kommt oder wochenlang unterwegs ist. Das ist bei uns zum Glück anders. Das heißt natürlich nicht, dass es bei uns keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Auseinandersetzungen mit dem Partner oder der Partnerin kommen in jeder Partnerschaft vor. Das ist eben so und muss auch so sein. Hauptsache ist doch, dass man sich danach wieder versöhnt. Wir führen wirklich eine glückliche Ehe.



b Sven

Meine Partnerin und ich haben lange in verschiedenen Städten gelebt und uns deshalb nur am Wochenende gesehen. Das war keine bewusste Entscheidung, aber aus beruflichen Gründen ging es nicht anders. Heute genieße ich es, dass wir nicht mehr nur samstags, sondern endlich auch an Wochentagen ausgehen, schwimmen oder Radtouren machen können. Das habe ich früher sehr vermisst. Der Anfang unseres Zusammenlebens war für uns beide nicht leicht. Meine Partnerin ist ein sehr ordentlicher Mensch, der immer alles gleich aufräumt, während ich das schmutzige Geschirr gerne mal bis zum nächsten Morgen stehen lasse. Es käme mir aber gar nicht in den Sinn, meine Partnerin zu ändern oder gar zu erziehen. Die Tatsache, dass sie so ganz anders ist, macht doch den Reiz einer Beziehung aus. In einer Partnerschaft zu leben heißt, den Partner so zu akzeptieren, wie er ist. Und wenn man das nicht kann, muss man sich trennen.



c Daniel

In den ersten Monaten unserer Beziehung waren meine Freundin und ich unzertrennlich. Wir haben einfach alles zusammen gemacht: Wir waren in denselben Vorlesungen und Seminaren. Auch an den Wochenenden haben wir immer nur zu zweit etwas unternommen, sodass wir kaum noch Zeit für unsere jeweiligen Freundeskreise hatten. Irgendwann haben wir beide gemerkt, dass eine solche Beziehung auf Dauer nicht gutgehen kann. Deshalb gehe ich heute wieder regelmäßig mit meinen Kumpels aus, mit denen ich im nächsten Sommer übrigens in Urlaub fliege. Für meine Freundin ist das in Ordnung. Das Tolle daran ist auch: Man freut sich auf das Ende des Urlaubs, weil man dann den Partner wiedersieht. Bestimmte Gemeinsamkeiten muss es aber trotz allem geben. Ich kann nur mit jemandem zusammen sein, der in vielen Fragen die gleiche Meinung hat und auch so wie ich keine politisch extremen Positionen vertritt. Sonst könnte es nämlich ganz schnell Streit geben.



d Helene

Ohne eine feste Beziehung würde mir etwas ganz Wichtiges im Leben fehlen. Das gehört für mich einfach zu einem perfekten Leben dazu. Mein Freund Jonas und ich haben zwei Monate, nachdem wir uns kennengelernt hatten, ein kleines Häuschen gekauft. Wichtig ist, dass man gemeinsam den Alltag erlebt. Deshalb wäre eine Fernbeziehung nichts für mich. Wenn ich abends nach Hause komme, brauche ich jemanden mit einem offenen Ohr, dem ich von meinem Tag im Büro erzählen kann. Obwohl Jonas und ich Jura studiert haben, gehen wir nämlich beruflich ganz unterschiedliche Wege. Zu einer guten Beziehung gehört auch, dass mein Partner sich mit meinen Eltern versteht und wir mit ihnen zusammen Weihnachten und Geburtstag feiern. An den Traumprinzen glaube ich eigentlich nicht, aber ich bin sicher, dass Jonas genau der Richtige für mich ist. Heiraten werden wir allerdings nicht. Das ist heutzutage ja nicht mehr nötig.

Lesen, Teil 1

So finden Sie den passenden Text

Die Schlüsselwörter in den Aussagen sind farbig markiert.

Tipp: In allen vier Texten wird über die gleichen Aspekte des Themas gesprochen, achten Sie auf Details in den Aussagen, um die inhaltlichen Unterschiede zu erkennen.

Aussage 1: Für wen ist die Ehe nicht mehr zeitgemäß?
Frederike (a) und Helene (d) sprechen von Heiraten und Ehe. Doch nur Helene möchte nicht heiraten: *„Heiraten werden wir allerdings nicht. Das ist heutzutage nicht mehr nötig."* Helene betrachtet die Ehe als etwas, was nicht mehr zeitgemäß ist. Die richtige Lösung ist also **d**.

Aussage 2: Für wen ist es wichtig, dass der Partner / die Partnerin ähnlich denkt?
Daniel (c) sagt: *„Ich kann nur mit jemandem zusammen sein, der in vielen Fragen die gleiche Meinung hat und auch so wie ich keine politisch extremen Positionen vertritt."* Die richtige Lösung ist also **c**.

Aussage 3: Wer betrachtet Unterschiede zwischen Partnern als etwas Positives?
Sven (b) sagt über seine Partnerin: *„Die Tatsache, dass sie so ganz anders ist, macht doch den Reiz einer Beziehung aus. In einer Partnerschaft zu leben heißt, den Partner so zu akzeptieren, wie er ist."* Die richtige Lösung ist also **b**.

Aussage 4: Wer braucht in einer Partnerschaft auch Freiräume?
Das Wort „Freiräume" kommt nicht explizit im Text vor. Sie müssen also nach Beispielen für „Freiräume" suchen. Daniel (c) berichtet: *„Deshalb gehe ich heute wieder regelmäßig mit meinen Kumpels aus, mit denen ich im nächsten Sommer übrigens in Urlaub fliege."* Der Sprecher will heute auch ohne seine Freundin ausgehen und in Urlaub fahren. Das ist ein Freiraum, den er früher nicht hatte. Die richtige Lösung ist also **c**.

Aussage 5: Wer findet Streit in einer Beziehung nicht schlimm?
Über das Thema „Streit" sprechen Frederike (a) und Daniel (c). Aber nur Frederike betrachtet es als etwas Normales: *„Das heißt natürlich nicht, dass es bei uns keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Auseinandersetzungen mit dem Partner oder der Partnerin kommen in jeder Partnerschaft vor. Das ist eben so und muss auch so sein."* Die richtige Lösung ist also **a**.

Aussage 6: Wer hat auch beruflich mit seinem Partner / seiner Partnerin zu tun?
Helene (d) und Frederike (a) sprechen über ihren Beruf. Doch nur Frederike und ihr Mann arbeiten zusammen: *„Als Journalisten in der Auslandsredaktion einer Tageszeitung sind wir beide sehr beschäftigt …"* Die richtige Lösung ist also **a**.

Aussage 7: Wer hat Erfahrung mit einer Fernbeziehung?
Helene (d) möchte keine Fernbeziehung führen: *„Deshalb wäre eine Fernbeziehung nichts für mich."* Man kann also davon ausgehen, dass sie noch nie in einer Fernbeziehung gelebt hat. Sven (b) berichtet: *„Mein Partner und ich haben lange in verschiedenen Städten gelebt und uns deshalb nur an Wochenenden gesehen".* Die richtige Lösung ist also **b**.

Aussage 8: Wer legt Wert auf gemeinsame Unternehmungen?
Daniel (c) und Sven (b) berichten über gemeinsame Freizeitaktivitäten. Für Daniel war das *früher* sehr wichtig. Heute trifft es nicht mehr zu bzw. sagt er nichts dazu. Sven hingegen kann heute endlich etwas mit seinem Partner unternehmen: *„Heute genieße ich es, dass wir nicht mehr nur samstags, sondern endlich auch an Wochentagen ausgehen, schwimmen oder Radtouren machen können. Das habe ich früher sehr vermisst."* Die richtige Lösung ist also **b**.

Aussage 9: Wer erwartet von seinem Partner / seiner Partnerin, dass er / sie zuhören kann?
Helene (d) erwartet von ihrem Partner, dass er ihr abends zuhört: *„Wenn ich abends nach Hause komme, brauche ich jemanden mit einem offenen Ohr, dem ich von meinem Tag erzählen kann."*
Die richtige Lösung ist also **d**.

So sieht das Prüfungsblatt aus

Teil 1 vorgeschlagene Arbeitszeit: 18 Minuten

Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über Sport und körperliche Fitness denken. Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Beispiel:
Wer meint, dass sportliche Aktivitäten der Umwelt schaden können? Lösung: b

1 Bei wem hat sich durch Sport auch das Alltagsverhalten geändert?
2 Für wen spielt der Spaß beim Sport eine Rolle?
3 Für wen spielt die Ausrüstung beim Sport keine Rolle?
4 Wer hält Sport für einen guten Ausgleich zum Alltag?
5 Wer hat ein sportliches Ziel vor Augen?
6 Wer legt Wert auf die richtige Anleitung beim Sport?
7 Wer meint, dass man sich beim Sport nicht überschätzen darf?
8 Wer genießt das Gemeinschaftserlebnis beim Sport?
9 Wer will beim Sport seinem eigenen Rhythmus folgen?



a Caroline
Ich bin eine begeisterte Marathonläuferin. Ohne Sport würde mir etwas Entscheidendes im Leben fehlen. Als Schülerin habe ich geturnt und sogar an internationalen Wettkämpfen teilgenommen. Nach einer Verletzung war allerdings Schluss mit dem Leistungssport. Doch nicht nur beim Leistungssport kommt es häufig zu Unfällen, sondern auch beim Breitensport wie Fußball, wenn man von seinem Körper zu viel verlangt oder zu leichtsinnig ist. Viele haben jahrelang keinen Sport getrieben und wollen dann plötzlich beim Marathonlauf mitmachen. Beim Sport sollte man es langsam angehen lassen. Man muss vor allem Freude an der Bewegung haben, sonst bringt auch das intensivste Training nichts. Dafür braucht man nicht unbedingt einen Coach oder einen Sportverein. Der Vereinssport ist ohnehin so eine Sache: Manch einer verbringt nach dem Sport mehr Zeit im Vereinslokal als in der Sporthalle. Natürlich spielt das Gemeinschaftsleben eine nicht zu unterschätzende Rolle, aber der Sport sollte im Mittelpunkt stehen.



b Jan
Wenn man wie ich als selbstständiger Unternehmer in der IT-Branche ständig unter Zeitdruck steht, hilft eigentlich nur Bewegung, um den Kopf wieder freizubekommen: Auf dem Laufband oder dem Fahrrad im Fitnessclub kann ich sehr gut Stress und Anspannung abbauen. Bis vor ein paar Jahren bin ich regelmäßig Ski gefahren, sogar im Sommer auf einem Gletscher. Aber seitdem ich weiß, wie sehr die Alpen unter dem Wintersport leiden, verzichte ich darauf. Früher war ich wie viele meiner Freunde in einem Fußballverein, bin aber irgendwann ausgetreten. Für Kinder und Jugendliche ist eine Ballsportart wie Fußball oder Handball genau das Richtige, damit sie erfahren, wie wichtig Teamarbeit und Absprache mit anderen ist. Beim Ballsport lernt man auch Strategien zu entwickeln. Nach einem anstrengenden Arbeitstag will ich persönlich aber für mich sein und vor allem will ich trainieren, wann es mir passt. Mich am Trainingsplan eines Vereins zu orientieren kommt für mich nicht in Frage.

Lesen, Teil 1



c Malte

Im Gegensatz zu meiner Freundin, die sehr gerne Radtouren unternimmt und Wanderungen macht, war ich immer ein Sportmuffel. Nachdem ich kürzlich einen interessanten Zeitungsartikel über die Folgen des Bewegungsmangels gelesen hatte, habe ich mich in einem Fitnessstudio angemeldet. Dort habe ich nun einen Trainer, der mit mir ein Programm durchführt, das ganz auf meine persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten ist. So werde ich weder überfordert noch unterfordert. Ehrgeizige Ziele verfolge ich nicht. Hauptsache ich kann ein paar Kilo abnehmen und später mein Gewicht halten. Der Spaß ist nicht ganz billig, aber es geht schließlich um meine Gesundheit. Natürlich habe ich mir ein paar schicke Sportklamotten und einen Pulsmesser gekauft – das gehört eben dazu. Seitdem ich sportlich aktiv bin, achte ich nun auch darauf, mich grundsätzlich mehr zu bewegen: Treppensteigen statt Fahrstuhl, Radfahren statt Autofahren, Stehen statt Sitzen im Büro.



d Pia

Wenn ich sehe, wie viel Geld die Leute für Sport ausgeben, kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Es muss das neueste Outfit für den Fitnessclub sein oder das Hightech-Fahrrad für die Radtour am Wochenende. Man kann Fitness auch viel günstiger bekommen: In unserer Firma beispielsweise trifft man sich einmal wöchentlich zum Volleyballspiel auf dem Sportplatz einer benachbarten Schule. Im Winter hat man manchmal keine Lust zum Trainieren, aber so ein fester Termin zwingt einen, den „inneren Schweinehund" zu überwinden. Nur durch ein koordiniertes Zusammenspiel aller kann man die andere Mannschaft besiegen – das ist ein tolles Gefühl. Nach dem Training gehört ein Bierchen in gemütlicher Runde in einer Kneipe natürlich dazu. Wir haben übrigens vor, nächstens Jahr an einem Wettkampf teilzunehmen. Bis dahin muss aber noch viel trainiert werden. Viele Leute brauchen Bewegung, um ihr inneres Gleichgewicht zu finden – das schafft bei mir die Malerei, die schon immer meine große Leidenschaft war.

➔ In der Prüfung übertragen Sie nun die Lösungen auf den Antwortbogen.

Lesen, Teil 2

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was für eine Textsorte lesen Sie?	Sie lesen eine Reportage, wie man sie in Zeitungen und Zeitschriften findet.
Was ist Ihre Aufgabe?	Sie lesen einen Text, in dem sechs Sätze fehlen. Sie sollen den Text rekonstruieren, indem Sie aus acht zur Auswahl stehenden Sätzen den jeweils passenden ergänzen. Zwei Sätze passen nicht.
Wie lesen Sie?	Sie lesen suchend und sorgfältig-genau. Sie nutzen die Textstruktur, um den Inhalt zu rekonstruieren.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Für diesen Prüfungsteil sollten Sie etwa 12 Minuten einplanen. Der Text hat eine Länge von circa 330 Wörtern.
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also sechs Punkte.

Lesen, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung

- Texte bestehen aus Sätzen und Abschnitten, die miteinander verbunden sind. Diese Verknüpfungen werden durch kausale, konsekutive, konzessive oder temporale Konnektoren hergestellt. Aber auch sogenannte Verweiswörter / Referenzwörter verbinden Sätze zu einem zusammenhängenden Text. Zu den Verweiswörtern gehören Pronomen, Adverbien und Präpositionaladverbien / Präpositionalpronomen.
- Zur Vermeidung von Wiederholungen verwenden Autorinnen und Autoren von Texten auch Synonyme und Umschreibungen.
- Die Textstruktur wird deutlich, wenn Sie beim Lesen auf diese Wörter achten.

Übungen

1. Welche Sätze gehören zusammen? Lesen Sie zuerst die Sätze A bis F. Ergänzen Sie dann die passenden Sätze 1 bis 8. Achten Sie auf die markierten Wörter.

A Dann bleibt einem nichts anderes übrig, als von zu Hause auszuziehen und sich in der Universitätsstadt nach einer neuen Bleibe umzuschauen.
B Die meisten von ihnen wollen nach ihrem Schulabschluss ein Hochschulstudium aufnehmen.
C Dies tun sie laut einer Erhebung des Studentenwerks jedoch nicht aus Bequemlichkeit, sondern in erster Linie aus Kostengründen.
D Dort ist das Zimmer schon für knapp über 200 Euro zu haben.
E Ein solches Wohnobjekt ist leider immer seltener zu finden, und wenn doch, dann nur zu sehr hohen Preisen.
F Für eine Wohnung in der bayerischen Landeshauptstadt zahlen Studierende im Durchschnitt fast 600 Euro im Monat.
G In einigen Universitätsstädten liegt der Preis dafür heute schon bei über 400 Euro, ist also manchmal fast so hoch wie für eine Wohnung.
H Infolgedessen hat sich auch die Nachfrage nach günstigen Studentenwohnungen und WG-Zimmern erhöht.

Wie leben Studenten?

1. Immer mehr junge Leute machen Abitur. [B]
2. Und so ist die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. [ ]
3. Nicht alle Studienanfänger verlassen zum Studium das Elternhaus. Knapp ein Viertel der Studierenden wohnt auch weiterhin bei den Eltern. [ ]
4. Manchmal findet man den ersehnten Studienplatz mehrere Hundert Kilometer vom Elternhaus entfernt. [ ]
5. Die ideale Wohnung für Studenten ist 30 Quadratmeter groß, hat eine Einbauküche und liegt in Uni-Nähe. [ ]
6. Besonders hoch sind die Wohnungsmieten in München. [ ]
7. Bis vor kurzem galt ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft als die günstige Alternative zum Wohnheim oder zur eigenen Wohnung. [ ]
8. Am preisgünstigsten sind WG-Zimmer in einigen ostdeutschen Städten, beispielsweise in Chemnitz. [ ]

2. **Wie kann man Sätze und Textabschnitte verknüpfen? Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus Übung 1.**

Verknüpfungen	Beispiel
Konnektoren	*Infolgedessen hat sich auch die Nachfrage nach günstigen Studentenwohnungen und WG-Zimmern erhöht.*
Präpositionalpronomen	
Pronomen	
Demonstrativpronomen	
Adverbien (lokal, temporal)	
Umschreibungen, Synonyme	

3. **Lesen Sie die Ratschläge für Doktoranden und ergänzen Sie die passenden Konnektoren und Verweiswörter aus dem Schüttelkasten.**

allerdings | ~~ansonsten~~ | dann | darauf | das | der | deshalb (2x) | diese | ihnen | so (2x) | weil

Entspannt ans Ziel kommen

Der Bachelor ist schon im Rückspiegel, der Master endlich geschafft – und jetzt noch den Doktor? Wer sich auf eine Promotion einlässt, braucht viel Kondition, Motivation und Unterstützung. Ansonsten geht auch den besten Doktoranden irgendwann die Luft aus.

Die Promotion ist ein Langstreckenlauf, kein Sprint. Doktoranden müssen **1** über einen langen Zeitraum motiviert und diszipliniert bleiben.

Wie gut das klappt, hängt vor allem von den Gründen für die Promotion ab. **2** erklärt Psychoanalytiker Hans-Werner Rückert in der Zeitschrift „Forschung & Lehre": Wer nur den Doktor macht, **3** ihn andere dazu gedrängt haben oder er den Schritt auf den Arbeitsmarkt scheut, bekommt vermutlich größere Probleme als jemand, **4** aus Interesse am Fach oder an der Fragestellung promoviert.

Schwierigkeiten gibt es im Laufe der oft mehrere Jahre dauernden Promotion aber fast immer, **5** der Experte. **6** sollten sich Promovierende also einrichten. Besser ans Ziel kommt man zum Beispiel meist, wann man die lange Arbeit in Etappen unterteilt – und das Erreichen der Zwischenziele **7** auch feiert. Sinnvoll ist auch, die Motivation für die Promotion zu Beginn schriftlich festzuhalten: **8** kann man sich das Ziel des Projekts auf Durststrecken immer wieder vor Augen führen.

Die Hürden, die Doktoranden zu überwinden haben, sind ganz unterschiedlich. **9** hängen vor allem vom Umfeld und der eigenen Situation ab: Druck von den Eltern und mangelnde Unterstützung von der Familie oder vom Freundeskreis sind zwei mögliche Problemquellen. **10** machen sich viele Doktoranden den Druck auch selbst, weil sie unbedingt eine revolutionäre Arbeit abliefern wollen. Zum Ausgleich sollten Promovierende regelmäßig das Gespräch mit Menschen suchen, denen sie vertrauen und deren Feedback ihnen weiterhilft.

4. Ratschläge für Studienanfänger. Schreiben Sie den Text neu und verbinden Sie die Sätze, zwischen denen die Raute ◆ steht, mit passenden Konnektoren und Verweiswörtern aus dem Schüttelkasten.

dadurch | damit | daran | den *(Relativpronomen)* | denn (2x) | dennoch | deshalb | stattdessen | zwar … aber

Von der Schule zur Universität

Der Übergang von der Schule zur Universität bedeutet für die jungen Studierenden eine ganz besondere Erfahrung. ◆ Vieles ist ganz anders als in der Schule. Studienanfänger sollten sich vor Studienbeginn genau informieren. ◆ Sie wissen, was auf sie zukommt. ◆ Unnötiger Frust kann nämlich vermieden werden. Die Unterschiede zur Schule beginnen schon mit dem Stundenplan. ◆ Seinen Stundenplan muss man an der Hochschule selbst zusammenstellen. Es gibt zwar meistens einen Musterstundenplan. ◆ Man muss selbst entscheiden, welche Veranstaltungen man in einem Semester besuchen will. In den Vorlesungen und Seminaren wird Wissen vermittelt. ◆ Von den Studierenden wird erwartet, dass sie das Wissen danach selbständig vertiefen. ◆ Man sollte seinen Stundenplan nicht überfrachten und genug Zeit zum Nacharbeiten einplanen. Anders als in der Schule dauern Lehrveranstaltungen an Hochschulen in der Regel 90 Minuten. ◆ Die Studienanfänger müssen sich an 90 Minuten gewöhnen.

In der „vorlesungsfreien Zeit" besuchen die Studierenden keine Veranstaltungen. ◆ Sie müssen Vorlesungen nacharbeiten, Hausarbeiten schreiben oder für Klausuren lernen. Studienberater empfehlen aber dringend, auch Freiräume einzuplanen. ◆ Auch Erstsemester brauchen Zeit für Partys und zum Faulenzen.

Einen Text mit Lücken verstehen

5. a) Lesen Sie die Überschrift und den Untertitel eines Zeitungsartikels über Inklusion. Schauen Sie sich auch das Foto an. Worum geht es in diesem Text? Was vermuten Sie?

b) Lesen Sie nun den Text und überprüfen Sie Ihre Lesehypothesen. Markieren Sie die wichtigsten Aussagen im Text.

Deutscher Inklusionsschüler in Kanada – Finnans weiter Weg zum Glück

Kanada ist Deutschland beim Thema Inklusion 30 Jahre voraus. Sonderschulen für Behinderte sind dort längst abgeschafft.



Finnan Pyrka ist jetzt ein glückliches Kind. Doch dafür musste der Elfjährige um die halbe Welt ziehen: nach Kanada. Seit einem Jahr besucht der behinderte Junge aus München eine Regelschule in Toronto. Früher, auf der Grundschule in München, kam sich ihr Sohn wie eine Belastung für die anderen vor, sagt Finnans Mutter. Finnans Behinderung äußert sich darin, dass er langsamer spricht als andere und Spastiken in den Beinen hat.

Seit 2009 gilt in Deutschland das Gesetz, das Menschen mit Behinderung Chancengleichheit auch in der Bildung gewähren soll. ___1___ Doch die Umsetzung ist mehr als schwierig. Inzwischen wächst die Wut – bei Lehrern, Eltern von gesunden Kindern und Eltern von behinderten Kindern. Selbst Pädagogen mit guten Absichten scheitern. Das zeigte vergangenes Jahr eine Umfrage unter gut 2000 Lehrkräften. Mehr als die Hälfte von ihnen war prinzipiell für Inklusion in der Schule. Viele kritisierten aber die schlechten Rahmenbedingungen. ___2___

Die von deutschen Lehrern geforderten guten Rahmenbedingungen sind in Kanada längst Wirklichkeit. „Zudem wird die Inklusion dort von Jahr zu Jahr verbessert", sagt die Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaftlerin Petra Milhoffer, die an der Universität Bremen Lehrerinnen und Lehrer ausbildete. Als sie Ende der Neunzigerjahre nach integrativen Schulsystemen suchte, wurde sie in Kanada fündig. ___3___

In Kanada sind inklusive Schulen mit barrierefreien Gebäuden seit 1986 Pflicht. ___4___ In jeder Klasse werden alle Schüler immer von einem Team – Lehrer, Therapeut, Sonderpädagoge – unterrichtet und begleitet. Die sogenannten „Educational Assistents" helfen den Kindern. Bei Bedarf nehmen sie sie aus der Gruppe und gehen zeitweise mit ihnen in Extraräume, ohne dass der Unterricht unterbrochen oder gestört wird. Finnan Pyrka sollte eigentlich nur drei Monate die Schule in Toronto besuchen, weil er für eine Therapie in Kanada war. ___5___ Es lief so unerwartet gut, dass sich Mutter und Sohn entschieden, ganz in Kanada zu leben. Finnans Vater blieb in München und unterstützt die beiden finanziell. Finnan geht in eine Klasse für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Er und seine zehn Mitschüler werden von einer Lehrerin und einem „Educational Assistent" in den naturwissenschaftlichen Fächern unterrichtet. ___6___ Der Elfjährige spricht inzwischen fließend Englisch, sein Zeugnis war gut. „Hier wird Finnan akzeptiert, wie er ist", sagt seine Mutter. „Er gehört dazu."

5. Welcher Satz passt in die Lücken 1 bis 6? Kreuzen Sie an: a) oder b).
Markieren Sie in den falschen Sätzen die nicht passenden Wörter.

1 ○ **a)** Seitdem hat jede Schule dafür gesorgt, dass alle Schüler mit oder ohne Behinderung am Unterricht teilnehmen können.
○ **b)** Seitdem soll jede Schule dafür sorgen, dass alle Schüler mit oder ohne Handicap am Unterricht teilnehmen können.

2 ○ **a)** Denn es fehlt vor allem an Sonderpädagogen und Therapeuten.
○ **b)** Allerdings gibt es nicht genug Sonderpädagogen und Therapeuten.

3 ○ **a)** Dort fand sie damals bereits ein integratives, ganztägiges und gut ausgestattetes Gesamtschulsystem.
○ **b)** Dort gab es damals auch noch kein integratives, ganztägiges und gut ausgestattetes Gesamtschulsystem.

4 ○ **a)** Deshalb können seit mehr als 30 Jahren alle Kinder möglichst in allen Fächern bis zur 9. Klasse gemeinsam lernen.
○ **b)** Trotzdem wollen seit mehr als 30 Jahren alle Kinder möglichst in allen Fächern bis zur 9. Klasse gemeinsam lernen.

5 ○ **a)** Doch dort geschah so etwas wie ein Wunder.
○ **b)** Trotzdem geschah dort so etwas wie ein Wunder.

6 ○ **a)** Auch in allen anderen Fächern lernt Finnan nur mit behinderten Kindern zusammen.
○ **b)** In allen anderen Fächern lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam.

Lesen, Teil 2

So geht's

- Für Lesen Teil 2 werden 12 Minuten empfohlen.
- Sie lesen einen Text, in dem sechs Sätze fehlen. Sie rekonstruieren den Text, indem Sie aus acht zur Auswahl stehenden Sätzen den jeweils passenden Satz aussuchen. Für zwei Sätze gibt es keine passende Lücke.
- Zur Lösung der Aufgabe müssen Sie die Textstellen vor und nach der Lücke genau lesen. Achten Sie dabei sowohl auf den Inhalt, als auch auf Konnektoren und Verweiswörter.

So gehen Sie vor:

1. Lesen Sie zuerst die Überschrift und den Untertitel / die Unterüberschrift. Worum geht es in diesem Text? Was erwarten Sie?
2. Überfliegen Sie dann den Text und überprüfen Sie Ihre Lesehypothesen. Markieren Sie die wichtigsten Aussagen im Text.
3. Lesen Sie die acht Sätze und markieren Sie Schlüsselwörter, die Hinweise auf den Inhalt geben. Markieren Sie – wenn vorhanden – auch Konnektoren und Verweiswörter.
4. Lesen Sie noch einmal den Text und ergänzen Sie die Sätze.

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über die Vermüllung von Städten. Welche Sätze a bis h passen in die Lücken 1 bis 6? Zwei Sätze passen nicht.

Vermüllt



Wegwerfgrills, Fast-Food-Kartons, Einwegbecher – auf deutschen Gehwegen und Parks türmt sich der Abfall

Bei schönem Wetter grillen die Deutschen. Die Spuren sind am nächsten Morgen in den Parks sichtbar: tonnenweise Müll. Allein in Köln haben die Abfallwirtschaftsbetriebe am vorletzten Wochenende 20 Tonnen Müll aus den Parks geholt.

Das Leben ist bequem geworden. Den Einweggrill gibt es im Baumarkt für 3,79 Euro inklusive Grillkohle und Anzünder. Kaffee nimmt man bequem „to go", den Hamburger kauft man in einer Styroporschachtel. ___0___

Die deutschen Großstädte leiden unter dem öffentlichen Müll. In Hamburg patrouillieren Mitarbeiter der Stadtreinigung an sonnigen Tagen durch den Stadtpark oder am Elbstrand. Erwischen sie Menschen, die ihren Müll nicht ordentlich entsorgen, gibt es neuerdings auch Strafzettel. ___1___ Für einen achtlos abgestellten Coffee-to-go-Becher werden 55 Euro fällig. Unzureichend gelöschte Grillkohle kostet 1000 Euro. In Hamburg ist das Teil der neuen Sauberkeitsoffensive, mit der die Stadt seit Jahresbeginn versucht, die Vermüllung einzugrenzen. In Köln schickt man an schönen Wochenenden „Grill Scouts" in die Parks. Sie verteilen Müllbeutel und erinnern freundlich daran, dass es für Abfälle und Asche spezielle Behälter gibt.

Und das ist nur der Müll im Park. ___2___ Sie sind es, die das Leben der Wegwerfgesellschaft so bequem machen. Diese Verpackungen aber werden zum Müllproblem, selbst wenn sie im öffentlichen Papierkorb landen. Der Trend „to go" ist ein Grund, warum die Mülleimer so oft überfüllt sind. ___3___ Sind die Abfalleimer erst einmal voll, landet der Becher oft im Gebüsch oder auf dem Gehweg.

Der Kaffee spielt dabei eine entscheidende Rolle. Bundesweit werden mittlerweile jährlich 2,8 Milliarden Coffee-to-go-Becher verwendet. Nachdrücklich werben die Kommunen deshalb für Mehrwegbecher. „Sei aktiv für Köln und entscheide dich für einen Mehrwegbecher", wirbt am Rhein eine eigene Homepage. „Du hast es in der Hand!"
Doch in der Hand haben die meisten Kaffeetrinker unterwegs immer noch den Einwegbecher. Bequemlichkeit ist das eine. ___4___ Wer sich nämlich mit seinem eigenen Wohnort wenig verbunden fühlt, kümmert sich auch nicht weiter um ihn. Und: Wo schon was liegt, kommt noch was hinzu. So entstehen regelrechte Müll-Brennpunkte. Das ist aber nicht nur ein ästhetisches Problem. ___5___ Dort zerfällt der Müll zu Mikroplastik und wird zur Gefahr für Mensch und Natur.
Der Kampf gegen den Müll ist teuer. In Hamburg kommt das Geld aus der Stadtkasse. ___6___ Bei der Aktion „Hamburg räumt auf", bei der jedes Jahr an einem Frühlingswochenende mit vielen Freiwilligen der Abfall in der ganzen Stadt aufgesammelt wird, kamen diesmal 193 Tonnen Müll zusammen. Das ist die kleinste Menge seit mehr als zwei Jahrzehnten. Im Jahr zuvor waren es noch 333 Tonnen.

Beispiel

0 Nur landet das alles zunehmend nicht mehr im Müll, sondern auf Plätzen, Straßen oder eben in den Parks.

a Das andere sind all die Pappbecher und Einwegverpackungen.
b Denn das ist meist ein sehr voluminöser Müll.
c Deshalb muss man für alle Pappbecher eine Gebühr zahlen.
d Ein Teil des Mülls gelangt nämlich in Gewässer und landet irgendwann im Meer.
e Immerhin scheinen dort die Maßnahmen gegen den öffentlichen Müll zu wirken.
f Psychologen sehen das Problem aber auch in der Beziehung zur eigenen Umwelt.
g Trotzdem nimmt die Müllmenge zu.
h Und das kann richtig teuer werden.

So finden Sie die richtigen Sätze

Lücke 1

Welche Informationen stehen vor der Lücke?

- Die Parkbesucher werden bestraft, wenn sie ihren Müll nicht ordentlich entsorgen.

Welche Informationen stehen nach der Lücke?

- Man muss eine hohe Strafe zahlen, wenn man von den Mitarbeitern der Stadtreinigung erwischt wird.

Sie müssen also einen Satz suchen, der sich auf eine Geldstrafe bezieht.
Satz h ist der passende Satz. Das Pronomen „das" verweist auf das Wegwerfen von Müll.

Tipp: Achten Sie sowohl auf sprachliche als auch inhaltliche Verbindungen zwischen Text und den einzusetzenden Sätzen.

Lücke 2

Welche Informationen stehen vor der Lücke?

- Man bekommt Informationen über den Müll im Park.

Der Satz „Und das ist nur der Müll im Park" verweist darauf, dass es noch anderen Müll geben muss.
Welche Informationen stehen nach der Lücke?

- Das Leben in der Wegwerfgesellschaft ist bequem.

Sie brauchen also einen Satz, in dem es um eine andere Form von Müll geht.
Satz a ist deshalb richtig. Pappbecher und Einwegverpackungen sind typisch für die Wegwerfgesellschaft.

Lücke 3
Welche Informationen stehen vor der Lücke?
- Der To-go-Trend ist für überfüllte Mülleimer verantwortlich ist.

Welche Informationen stehen nach der Lücke?
- Wenn die Mülleimer überfüllt sind, wirft man den Müll in die Natur.

Man erfährt nicht, warum genau die Mülleimer überfüllt sind. Sie müssen also nach einem Grund suchen.
Satz b beginnt mit dem kausalen Konnektor „denn" und liefert daher die fehlende Erklärung.

Lücke 4
Welche Informationen stehen vor der Lücke?
- Die Pappbecher werden aus Bequemlichkeit weggeworfen. Die Formulierung „Bequemlichkeit ist *das eine*" bedeutet, dass es noch einen zweiten Grund gibt.

Welche Informationen stehen nach der Lücke?
- Es geht um die geringe Verbundenheit mit dem eigenen Wohnort. Um dieses Thema geht es auch in **Satz f**. Die Formulierung „aber auch" zeigt, dass es sich um den zweiten Grund handelt.

Lücke 5
Welche Informationen stehen vor der Lücke?
- Müll ist auch ein ästhetisches Problem. Das ist aber nur ein Teil des Problems („nicht nur").

Welche Informationen stehen nach der Lücke?
- Der Satz beginnt mit „dort", und es geht um die Gefahren des Mülls.

Sie müssen also einem Satz mit einer Ortsangabe und Informationen über weitere Müllprobleme finden.
Hier passt Satz d. Der Konnektor „nämlich" in Satz d nennt einen Grund, warum der Müll nicht nur ein ästhetisches Problem ist.

Lücke 6
Welche Informationen stehen vor der Lücke?
- Der Kampf gegen den Müll in Hamburg ist sehr teuer.

Welche Informationen stehen nach der Lücke?
- In Hamburg wurde in diesem Jahr weniger Müll weggeworfen als in den Jahren davor.

Sie müssen also einen Satz finden, in dem es um Kosten und / oder Müllreduzierung geht.
Die richtige Lösung ist daher **Satz e**. Das lokale Adverb „dort" verweist außerdem auf einen Ort, in diesem Fall auf Hamburg. „Immerhin" bezieht sich auf die Kosten: Diese sind zwar hoch, zeigen aber Wirkung, weil weniger Müll produziert wurde.

Anmerkung:
Satz c passt in keine Lücke. In Lücke 6 geht es zwar um Geld, aber die Kosten für das Müllproblem werden aus der Stadtkasse bezahlt, nicht durch Gebühren auf Pappbecher. **Satz g** passt ebenfalls nicht. Die Müllmenge nimmt zwar zu, aber aufgrund des Konnektors „trotzdem" lässt sich der Satz nirgendwo zuordnen.

So sieht das Prüfungsblatt aus

Teil 2 vorgeschlagene Arbeitszeit: 12 Minuten

Sie lesen in einer Zeitung einen Artikel über eine sehr alte Flaschenpost.
Welche Sätze a bis h passen in die Lücken 10 bis 15. Zwei Sätze passen nicht.

Deutsche Flaschenpost nach über 130 Jahren in Australien entdeckt



Die vielleicht älteste Flaschenpost der Welt wurde von einer Spaziergängerin an einem Strand in Australien gefunden.

1886 in Deutschland: König Ludwig II. stirbt unter bis heute nicht restlos geklärten Umständen im Starnberger See, Carl Benz bekommt für das von ihm gebaute Automobil das Patent. Und vom deutschen Forschungsschiff *Paula* wird eine Flaschenpost abgeschickt.
Zum Glück befindet sich darin nicht der Notruf eines Schiffsbrüchigen. ___0___ Denn erst jetzt, über 130 Jahre später, ist eben jene Flaschenpost an einem einsamen Strand in Australien gefunden worden.
Recherchen ergaben: Die Flasche mit dem zusammengerollten Formular wurde am 12. Juni 1886 von Bord der *Paula* in den Indischen Ozean geworfen, 800 Seemeilen von der australischen Küste entfernt. ___10___
Der Auftraggeber der Forschungspost war die Deutsche Seewarte. Ihr Nachfolger ist heute das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie in Hamburg. ___11___ Demnach war keine wissenschaftliche Flaschenpost länger unterwegs. Der bisherige Rekord liegt bei etwas mehr als 108 Jahren.
Gefunden wurde die Flasche bereits im Januar. Die Australierin Tonya Illman war am Strand von Wedge Island an der australischen Westküste unterwegs. Erst glaubte sie, es sei Müll. ___12___. Sie nahm die Flasche mit und stellte sie in ihr Bücherregal.
Die Freundin ihres Sohnes entdeckte schließlich den Zettel mit der Botschaft. „Diese Flasche wurde über Bord geworfen am 12ten Juni 1886 in 32° 49' Breite Süd und 105° 25' Länge Süd Greenwich Ost", steht in einer verblichenen deutschen Handschrift auf dem Papier. Der Finder wurde gebeten, den Zettel an die deutsche Seewarte oder das nächste Konsulat zu senden.
Eine Flaschenpost ist weder besonders schnell noch besonders zuverlässig. ___13___ Zwischen 1864 und 1933 wurden Tausende solcher Flaschenpost-Sendungen von deutschen Schiffen über Bord geworfen, um mehr über die Meeresströmungen zu erfahren.
Inzwischen haben moderne Messinstrumente diese Aufgabe übernommen. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass eine Flaschenpost irgendwo heil ankam und gefunden wurde, war sehr gering. ___14___ Nur 663 Formulare und keine einzige Flasche kamen nach Hamburg zurück. Die Flaschenpost von 1886 wird die nächsten zwei Jahre im Westaustralien-Museum in Perth zu sehen sein. ___15___

Lesen, Teil 2

Beispiel:

0 Die Rettung wäre wohl zu spät gekommen.

a Dadurch konnte man relativ genaue Messergebnisse bekommen.

b Dann änderte sie ihre Meinung.

c Das deutsche Segelschiff war damals mit Kohle von Cardiff nach Indonesien unterwegs.

d Deshalb waren die Schiffe monatelang auf See.

e Dennoch galt das schwimmende Altglas im 19. Jahrhundert als wichtiges Hilfsmittel für Wissenschaftler.

f Die dortigen Experten sind von der Echtheit des Funds überzeugt.

g Sie lag bei etwa zehn Prozent.

h Vielleicht findet sie danach doch noch den Weg nach Hamburg.

➔ In der Prüfung übertragen Sie nun die Lösungen auf den Antwortbogen.

Lesen, Teil 3

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie lesen einen Text und im Anschluss sechs Aufgaben mit jeweils drei Antwortoptionen. Sie vergleichen sie mit dem Text und entscheiden, welche Antwortoption dem Inhalt des Textes entspricht.
Was wird vorgegeben?	Sie bekommen einen Text und sechs Aufgaben mit jeweils drei Antwortoptionen.
Wie lesen Sie?	Bei diesem Prüfungsteil geht es um detailliertes und sorgfältig-genaues Lesen.
Was müssen Sie tun, um diesen Prüfungsteil zu lösen?	Sie müssen die Antwortoptionen mit dem Text vergleichen und die inhaltlich korrekte Aussage finden.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Sie sollten etwa 12 Minuten für die Bearbeitung verwenden. Die Textlänge beträgt circa 400 Wörter.
Wie läuft der Prüfungsteil ab?	➔ Text lesen ➔ Antwortoptionen lesen und dabei Schlüsselwörter markieren ➔ Text und Antwortoptionen vergleichen ➔ Inhaltlich korrekte Aussage markieren Nach dem Lesen: ➔ Lösungen auf dem Antwortbogen eintragen
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also sechs Punkte.

Lesen, Teil 3

Schritt für Schritt zur Lösung

- Bei diesem Prüfungsteil müssen Sie einen Text und verschiedene Aussagen zu dem Text lesen. Sie müssen die Aussagen mit dem Text vergleichen und entscheiden, welche Aussagen die Informationen des Textes korrekt wiedergeben.
- Der Inhalt des Textes ist in den Aussagen anders formuliert – mithilfe von Synonymen oder Umschreibungen. Manchmal ist die Aussage nicht explizit ausgedrückt, sondern nur impliziert.

Übungen

1. Schreiben Sie die Synonyme. Fallen Ihnen noch weitere Wörter ein?

Einkommen | Lehrmeister | Betrieb | Interessent | Firmenleiter | Auszubildender | Bezahlung | Ausbildungssuchender | Azubi | Firma | Gehalt | Geschäft | Vorgesetzter | ...

1. Lehrling: _____
2. Unternehmen: _____
3. Lohn: _____
4. Chef: _____
5. Bewerber: _____

2. Verbinden Sie die Wörter mit den Erklärungen.

1. Arbeitsmarkt	a) Stelle in einem Betrieb, wo man arbeitet und gleichzeitig einen Beruf lernt
2. Branche	b) Wettbewerb in der Wirtschaft
3. Lehrstelle	c) Missverhältnis zwischen Arbeitsleistung und Arbeitslohn
4. Ausbildungsabbruch	d) das Angebot an Arbeitsplätzen und die Nachfrage danach
5. Ausbeutung	e) seine Lehre ohne Abschluss beenden
6. Konkurrenz	f) bestimmter Teilbereich der Wirtschaft

3. Welcher Satz hat die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie die korrekte Umschreibung an.

1. Jeder vierte Lehrling bricht die Ausbildung ab, so viele, wie seit Anfang der 90er-Jahre nicht mehr.
○ **a)** Die Abbruch-Quoten bei der Ausbildung sind derzeit höher als je zuvor.
○ **b)** Die Abbruch-Quoten bei der Ausbildung befinden sich wieder auf einem sehr hohen Niveau.

2. Es gibt einige Berufe wie Fluggerätemechaniker oder Verwaltungsfachangestellte, bei denen kaum Jugendliche ihre Ausbildung abbrechen.
○ **a)** In manchen Berufen bringt kaum jemand seine Lehre zu Ende.
○ **b)** In manchen Berufen hört fast niemand vor der Abschlussprüfung auf.

3. Dort, wo die Jugendlichen vor allem als billige Arbeitskräfte gesehen werden, gibt es die höchsten Abbrecherquoten.
○ **a)** In Firmen, in denen Azubis ausgebeutet werden, brechen besonders viele ihre Lehre ab.
○ **b)** In Firmen, in denen Azubis ausgebeutet werden, ist die Bezahlung besonders schlecht.

4. Welche Aussage ist impliziert? Kreuzen Sie an.

1. Eine mangelhafte Ausbildungsqualität, zu geringer Lohn, Konflikte mit dem Chef oder falsche Erwartungen an den Beruf sind für den Abbruch genannte Gründe.
○ **a)** Die Ursachen für den Ausbildungsabbruch liegen auch auf Seiten der Jugendlichen.
○ **b)** Die Ursachen für den Ausbildungsabbruch sind nur in der Firma zu finden.

2. Ein immer größerer Anteil eines jeden Jahrgangs nimmt ein Studium auf. Dadurch wird die Konkurrenz um die Lehrstellen geringer.
- ◯ a) Die Chancen, eine Lehrstelle zu finden, sind jetzt besser als früher.
- ◯ b) Die Chancen, eine Lehrstelle zu finden, haben sich verschlechtert.

3. Leider machen positive Beispiele weniger schnell die Runde als Meldungen über Ausbeutung und schlechte Behandlung. Wenn es dann ein paar Betriebe gibt, die sich nicht korrekt verhalten, können diese die gesamte Branche in Verruf bringen.
- ◯ a) Die negative Meinung über manche Branchen entsteht durch allgemein schlechte Bedingungen.
- ◯ b) Die negative Meinung über manche Branchen ist nicht immer gerechtfertigt.

5. Vergleichen Sie die beiden Texte. Was ist in Text B) falsch wiedergegeben? Korrigieren Sie die Fehler und schreiben Sie den Text um.

A) Noch nie war es so leicht, neue Freunde zu finden, wie heute. Denn je mobiler wir sind, desto mehr Kontakte können wir knüpfen. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite ist es in einer mobilen Gesellschaft zweifellos schwierig, tiefe Freundschaften zu pflegen. Das Gefühl, dafür keine Zeit zu haben, ist manchmal sehr stark. Zuweilen kann und will man sich in der Hektik des Alltags auch nicht auf allzu verbindliche Beziehungen einlassen.

B) Neue Freunde konnte man früher leichter finden als heute. Obwohl wir mehr herumkommen, lernen wir seltener fremde Menschen kennen. Unsere Gesellschaft ist durch Mobilität geprägt. Dadurch können wir uns besser um unsere Freundschaften kümmern. Manchmal scheint es uns, dass wir zu viel Zeit für Freunde haben. Und in manchen Fällen möchte man feste Beziehungen beginnen, weil das alltägliche Leben viel Stress mit sich bringt.

Korrektur: *Neue Freunde konnte man früher nicht so leicht finden wie heute ...*

6. Vervollständigen Sie die Wiedergabe des Textes mit den Elementen im Schüttelkasten. Nicht alle Elemente passen.

mit Geschwistern | neu erscheinen | mehr als die Hälfte der Ehen geschieden werden | ohne Geschwister | ihre Verwandten nur an Weihnachten sehen | immer mehr verschwinden | mit dem Partner zusammenleben | keine Überraschung | auftauchen | zu ihren Verwandten keinen Kontakt mehr haben | gewinnen | in Ein-Personen-Haushalten leben | ~~stark zunehmen~~ | sehr erstaunlich | die Scheidungsrate bei fast 50 % liegen | deutlich abnehmen

In den vergangenen 40 Jahren ist die Bedeutung von Freundschaft erheblich gestiegen, während sich die Familienstrukturen eher aufgelöst haben. Gute Freundschaften und auch soziale Netzwerke werden in unserem Leben immer wichtiger. Das ist wenig verwunderlich in einer Gesellschaft, in der fast jede zweite Ehe geschieden wird und mehr als 40 Prozent der Erwachsenen allein in einem Haushalt leben. Für die zahlreichen Einzelkinder sind Freunde manchmal eine Art Wahlgeschwister, und für Erwachsene, die sich mit der Verwandtschaft zerstritten haben, können Freunde zur Ersatzfamilie werden.

In den vergangenen vier Jahrzehnten hat die Wichtigkeit von Freundschaft (1) *stark zugenommen*.

Im gleichen Zeitraum ist die traditionelle Familie (2) _____.

Gute Freundschaften und andere Gemeinschaften (3) _____

immer mehr an Bedeutung. In einem Land, in dem (4) _____ und

vier von zehn Erwachsenen (5) _____, ist das (6) _____

_____. Für Menschen (7) _____ können Freunde so

etwas wie Wahlgeschwister sein. Für Erwachsene, die (8) _____,

können Freunde ein Ersatz für die Familie sein.

Lesen, Teil 3

7. Schreiben Sie den Text zum Thema Freundschaft neu. Verwenden Sie die Elemente im Schüttelkasten. (Hier gibt es mehrere Varianten.)

Versuch, Konflikten aus dem Weg zu gehen | Ähnlichkeit im Denken und Fühlen | mehr Verständnis haben für | ~~großen Wunsch nach Harmonie geben~~ | weibliche Eigenbrötler | als komplizierter Mensch gesehen werden

Besonders bei Frauenfreundschaften ist der Anspruch an Harmonie sehr groß. Man sucht den Gleichklang und hat Angst davor, dass es offene Konflikte gibt. Diese Streitvermeidungsstrategie hängt möglicherweise damit zusammen, dass kaum jemand ohne Freunde dastehen möchte. Denn wer keine Freunde hat, gilt als schwierig. Männliche Einzelgänger werden dabei von der Gesellschaft noch mit mehr Nachsicht betrachtet als Frauen, die ihre Freizeit am liebsten mit sich allein verbringen.



Besonders bei Frauenfreundschaften gibt es einen großen Wunsch nach Harmonie. ...

So geht's

- Für Lesen Teil 3 werden zwölf Minuten Bearbeitungszeit empfohlen.
- Sie bekommen einen Text und sechs Aufgaben mit jeweils drei Antwortoptionen. Sie müssen die korrekte Aussage auswählen.
- Die Aufgaben folgen chronologisch dem Verlauf des Textes.

So gehen Sie vor:

- Um einen **Überblick** über den **Inhalt** zu bekommen, **überfliegen** Sie zuerst den **Text**. Die Überschrift gibt einen ersten Hinweis auf das Thema.
- Danach lesen Sie die Aufgaben. Bei jeder Aufgabe führen Sie die folgenden Bearbeitungsschritte aus:

  1. **Markieren** Sie in jedem Item die **Schlüsselwörter**. So können Sie sich die Bedeutung der Items verdeutlichen. Außerdem helfen die Schlüsselwörter dabei, schneller die Textstellen zu finden, die für die Lösung der Aufgaben relevant sind.
  2. **Suchen** Sie die passende **Textstelle**.
  3. **Vergleichen** Sie die **Textstelle** mit den **Items** und entscheiden Sie, welches der drei Items dem Inhalt des Textes entspricht.

- Hinweis: Zur Lösung der Aufgaben brauchen Sie nicht jedes Wort im Text zu verstehen.
- Sie müssen den Text zuerst selektiv lesen, um die Textstelle zu finden, die die Information zur Lösung der Aufgabe enthält. Die relevante Textstelle lesen Sie dann detailliert.
- Denken Sie daran, dass der Inhalt der Items im Text anders formuliert sein kann. Achten Sie also auf Synonyme und Umschreibungen.
- Wenn in einem Item dieselben Wörter wie im Text stehen, ist das oft ein Hinweis darauf, dass dieses Item nicht die richtige Lösung ist.

1. Lesen Sie den Beginn eines Zeitschriftenartikels und das Beispielitem.

Bewegung und Gehirnleistung

Die Verbindung zwischen körperlicher Bewegung und Denken gehört zu unserem evolutionären Erbe.

Als unsere Vorfahren einst die Bäume verließen, um die Savanne zu entdecken, waren zwei Dinge entscheidend. Auf der einen Seite hatten sie die körperliche Fähigkeit, weite Strecken zurückzulegen und dank des aufrechten Gangs einen guten Überblick. Auf der anderen Seite hatten sie ein Gehirn, durch das sie eine große Menge von Eindrücken und Erlebnissen verarbeiten konnten. Zwischen der Fähigkeit zu körperlicher Bewegung und der Gehirnentwicklung gab es Wechselwirkungen.

Beispiel: 0 Gehen und Denken

- (●) **a)** haben sich in der Evolution gemeinsam entwickelt.
- ( ) **b)** sind in der Evolution zu verschiedenen Zeiten entstanden.
- ( ) **c)** waren wichtig, als unsere Vorfahren auf den Bäumen lebten.

So finden Sie die richtige Lösung

1. Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Items
Schlüsselwörter: 0 ➲ „Gehen", „Denken"; a) „Evolution", „gemeinsam entwickelt"; b) „Evolution", „verschiedene Zeiten", „entstanden"; c) „wichtig", „Vorfahren", „Bäumen lebten"

Lesen, Teil 3

2. Suchen Sie die passende Textstelle.

> Als unsere Vorfahren einst die Bäume verließen, um die Savanne zu entdecken, waren zwei Dinge entscheidend. Auf der einen Seite hatten sie die körperliche Fähigkeit, weite Strecken zurückzulegen und dank des aufrechten Gangs einen guten Überblick. Auf der anderen Seite hatten sie ein Gehirn [...]. Zwischen der Fähigkeit zu körperlicher Bewegung und der Gehirnentwicklung gab es Wechselwirkungen.

Tipp: Lesen Sie im Text nicht nur die Sätze, die Schlüsselwörter enthalten, sondern auch die Sätze davor und danach.

3. Vergleichen Sie die Textstelle mit den Items und entscheiden Sie, welches der drei Items den Informationen im Text entspricht.

Item a): Richtig. Im Text steht, es gab Wechselwirkungen zwischen der Fähigkeit zu körperlicher Bewegung (dem Gehen) und der Gehirnentwicklung (dem Denken). Das heißt, Gehen und Denken haben sich in Abhängigkeit voneinander gemeinsam entwickelt.

Item b): Falsch. Im Text steht, als unsere Vorfahren die Bäume verließen, um die Savanne zu entdecken, waren sowohl die Fähigkeit zu gehen als auch das Gehirn entscheidend, und zwischen beiden gab es Wechselwirkungen. Sie sind also nicht zu verschiedenen Zeiten entstanden, sondern zur gleichen Zeit.

Item c): Falsch. Im Text steht, die Fähigkeit zu gehen und das Gehirn waren für unsere Vorfahren wichtig, als sie anfingen die Savanne zu entdecken. Vorher, als sie auf den Bäumen lebten, war das Gehen noch nicht wichtig.

2. Lesen Sie den zweiten Teil des Artikels. Wählen Sie bei den Aufgaben 1 bis 3 die richtige Lösung a), b) oder c).

> In der Hirnforschung wurde schon ausführlich untersucht, wie unser Denken vom Gehen profitiert. Dabei hat man durch Messungen der Hirnaktivität herausgefunden, dass unser Gehirn ähnlich wie ein Computer einer bestimmen Taktfrequenz folgt und sensibel auf Rhythmen reagiert. Wenn von außen ein bestimmter Rhythmus vorgegeben wird, mit dem die inneren Taktfrequenzen gut harmonieren, dann fördert dies das Denken. Innen und außen sind dann im Gleichklang.
> Hirnforscher haben herausgefunden, dass Gehirnjogging – also das gezielte Training des Gehirns, etwa durch Kreuzworträtsellösen – ein ineffizienter Weg ist, das Gehirn zu verbessern. Denn dabei gibt es keine Übertragung auf andere Lerngebiete. Durch körperliche Aktivität, etwa Jogging, erreicht man dagegen eine Verbesserung in vielen Bereichen. Gedächtnis- und Lernleistungen, Aufmerksamkeit, auch Kreativität profitieren davon.
> Eine große Bedeutung kommt dabei auch den Sinnen zu. Beim Gehen in der Natur – das gilt nicht für das Gehen auf dem Laufband – nimmt man mit den Augen, Ohren und der Haut viele Reize wahr. Man lässt die Welt nicht passiv auf sich zukommen, wie vor dem Computer, sondern man erschließt sie aktiv.

1. Die Fähigkeiten des Gehirns lassen sich steigern, wenn

- ◯ **a)** das Gehirn dem Takt eines Computers folgt.
- ◯ **b)** ein äußerer Rhythmus und der Takt des Gehirns übereinstimmen.
- ◯ **c)** man viel im gleichen Rhythmus geht.

2. Die beste Methode, um die Gedächtnisleistung zu verbessern, ist

- ◯ **a)** Gehirnjogging.
- ◯ **b)** Jogging.
- ◯ **c)** Kreuzworträtsellösen.

3. Das Gehen auf dem Laufband unterscheidet sich von dem in der Natur, weil

- ◯ **a)** auf dem Laufband die sinnliche Erfahrung fehlt.
- ◯ **b)** in der Natur die Welt einfach auf einen zukommt.
- ◯ **c)** man auf dem Laufband zu wenig aktiv ist.

So finden Sie die richtige Lösung

Beispiel: Aufgabe 1

1. Schlüsselwörter: 1 ➔ „Fähigkeiten", „Gehirns", „steigern"; a) „Gehirn", „Takt", „Computers", „folgt"; b) „äußerer Rhythmus", „Takt", „Gehirns", „übereinstimmen"; c) „gleicher Rhythmus", „geht"
2. Passende Textstelle

> In der Hirnforschung wurde schon ausführlich untersucht, wie unser Denken vom Gehen profitiert. Dabei hat man durch Messungen der Hirnaktivität herausgefunden, dass unser Gehirn ähnlich wie ein Computer einer bestimmen Taktfrequenz folgt und sensibel auf Rhythmen reagiert. Wenn von außen ein bestimmter Rhythmus vorgegeben wird, mit dem die inneren Taktfrequenzen gut harmonieren, dann fördert dies das Denken.

3. Vergleich von Text und Items

Item a): Falsch. Im Text steht, dass sowohl das Gehirn als auch ein Computer einem bestimmten Takt folgen. Das bedeutet aber nicht, dass ein Computer dem Gehirn den Takt vorgibt.

Item b): Richtig. Item b ist eine Paraphrasierung des Textes. „ein äußerer Rhythmus" = „ein Rhythmus von außen"; „Takt des Gehirns" = „die inneren Taktfrequenzen"; „übereinstimmten" = „harmonieren".

Item c): Falsch. Im Text steht nur, dass unser Denken vom Gehen profitiert. Es wird nicht gesagt, dass man im gleichen Rhythmus gehen soll, um die Denkfähigkeit zu steigern.

Beispiel: Aufgabe 2

1. Schlüsselwörter: 2 ➔ „Methode", „Gedächtnisleistung", „verbessern"; a) „Gehirnjogging"; b) „Jogging"; c) „Kreuzworträtsellösen"
2. Passende Textstelle

> Hirnforscher haben herausgefunden, dass Gehirnjogging – also das gezielte Training des Gehirns, etwa durch Kreuzworträtsellösen – ein ineffizienter Weg ist, das Gehirn zu verbessern. Denn dabei gibt es keine Übertragung auf andere Lerngebiete. Durch körperliche Aktivität, etwa Jogging, erreicht man dagegen eine Verbesserung in vielen Bereichen. Gedächtnis- und Lernleistungen, Aufmerksamkeit, auch Kreativität profitieren davon.

3. Vergleich von Text und Items

Item a): Falsch. Im Text steht, Gehirnjogging ist ein ineffizienter Weg zur Verbesserung des Gehirns, es ist also keine gute Methode, um die Leistung des Gedächtnisses zu verbessern.

Item b): Richtig. Im Text steht, Jogging führt zu einer Verbesserung von vielen Bereichen des Gehirns, unter anderem zur Verbesserung der Gedächtnisleistung.

Item c): Falsch. Kreuzworträtsellösen ist ein Beispiel für Gehirnjogging und kein guter Weg zur Verbesserung der Gedächtnisleistung.

Beispiel: Aufgabe 3

1. Schlüsselwörter: 3 ➔ „Gehen", „Laufband", „unterscheidet", „Natur"; a) „Laufband", „sinnliche Erfahrung", „fehlt"; b) „Natur", „Welt", „einfach", „zukommt"; c) „Laufband", „wenig aktiv"

Lesen, Teil 3

2. Passende Textstelle

> Eine große Bedeutung kommt dabei auch den Sinnen zu. Beim Gehen in der Natur – das gilt nicht für das Gehen auf dem Laufband – nimmt man mit den Augen, Ohren und der Haut viele Reize wahr. Man lässt die Welt nicht passiv auf sich zukommen, wie vor dem Computer, sondern man erschließt sie aktiv.

3. Vergleich von Text und Items

Item a): Richtig. Im Text steht, beim Gehen in der Natur hat man eine sinnliche Erfahrung und nimmt viele Reize wahr. Das trifft aber nicht auf das Gehen auf dem Laufband zu.

Item b): Falsch. Im Text heißt es, dass man in der Natur die Welt nicht passiv auf sich zukommen lässt, sondern sie aktiv wahrnimmt und erlebt. Die Welt kommt also nicht nur einfach auf einen zu.

Item c): Falsch. Im Text steht nur, dass man in der Natur die Welt aktiv erschließt. Das heißt nicht, dass man auf dem Laufband zu wenig aktiv ist.

3. Lesen Sie den letzten Teil des Artikels. Wählen Sie bei den Aufgaben 4 bis 6 die richtige Lösung a), b) oder c).

> Sehr wichtig ist auch der Sinn für die eigene Position im Raum, der Lagesinn. Die höheren geistigen Leistungen des Menschen sind möglicherweise dadurch entstanden, dass wir uns einst im physischen Raum orientieren mussten.
> Aus der Antike gibt es ein schönes Beispiel, wie wir uns in geistigen Räumen orientieren. Die Redner stellten sich Gebäude mit vielen Räumen vor, um sich ihre Reden leichter zu merken. In den vorgestellten Gebäuden legten sie an verschiedenen Stellen ihre Rede-Inhalte ab. Beim Reden gingen sie diese Gebäude im Geiste ab und nahmen die Inhalte wieder auf.
> Natürlich steigert Gehen nicht nur die Leistungsfähigkeit des Gehirns, sondern es hat eine positive Wirkung auf den gesamten Organismus. Regelmäßige, moderate körperliche Aktivität, wie Treppensteigen, Wandern oder Joggen schützt vor Erkrankungen. Außerdem verbessert sie unsere Stimmung und erfrischt Körper und Geist. Kein anderer Faktor hat daher eine so positive Wirkung auf uns Menschen wie körperliche Bewegung.

4. Der Lagesinn spielte eventuell eine Rolle dafür,

- ◯ **a)** die Hirnleistung weiterzuentwickeln.
- ◯ **b)** gedankliche Räume besser zu verstehen.
- ◯ **c)** sich im äußeren Raum zurechtzufinden.

5. Antiken Rednern diente es als Gedächtnisstütze,

- ◯ **a)** durch große Gebäude zu laufen.
- ◯ **b)** ihre Rede in verschiedenen Räumen zu üben.
- ◯ **c)** sich ein Bauwerk vor Augen zu führen.

6. Körperliche Bewegung

- ◯ **a)** hat unabhängig von der Häufigkeit den gleichen Nutzen.
- ◯ **b)** hilft bei regelmäßiger Anwendung Krankheiten zu heilen.
- ◯ **c)** ist das, wovon die menschliche Gesundheit am meisten profitiert.

➔ In der Prüfung übertragen Sie nun die Lösungen auf den Antwortbogen.

So sieht das Prüfungsblatt aus

Teil 3 Arbeitszeit: 12 Minuten

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über kostenlosen Nahverkehr. Wählen Sie bei den Aufgaben 16 bis 21 die richtige Lösung a, b oder c.

Kostenloser Nahverkehr



Kostenlos mit Bus und Bahn fahren: Das erwägt die Bundesregierung wegen schlechter Luft in den Städten. Aber kann ein Gratis-Nahverkehr Menschen dazu bewegen, das Auto stehenzulassen? Und ist das überhaupt bezahlbar?

Es ist ein überraschender Vorschlag in der Debatte über bessere Luft in Städten, die unter Luftverschmutzung leiden. Die Bundesregierung überlegt, Länder und Kommunen finanziell zu unterstützen, wenn diese einen kostenlosen Nahverkehr einführen. Doch die Idee ist nicht neu. Schon mehrfach wurde ein kostenloser Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) getestet – auch in Deutschland.

Ende der 90er-Jahre wurde in der 16.000-Einwohner-Stadt Templin in Brandenburg für einen Versuchszeitraum von fünf Jahren das Experiment gewagt. In den folgenden Jahren stieg das Fahrgastaufkommen um fast das Zehnfache. Parallel zu den fehlenden Ticketeinnahmen stiegen die Kosten. Auf Dauer wurde Templin der Versuch des Gratis-Nahverkehrs zu teuer. Nach fünf Jahren musste er wieder eingestellt werden.

Als erste europäische Hauptstadt begann das estnische Tallinn vor fünf Jahren ein Experiment mit fahrscheinlosem ÖPNV für die Bewohner. In einer Abstimmung hat die Mehrheit der Bürger dafür gestimmt. Die Einführung scheint bislang ein Erfolg für die 450.000-Einwohner-Stadt zu sein. Tallinn finanzierte den Ausbau des Transportsystems aus höheren Steuereinnahmen. Denn Menschen, die zuvor aus dem Umland in die Stadt pendelten, zogen mit Aussicht auf den kostenlosen Nahverkehr nach Tallinn. Dadurch nahm Tallinn allein im ersten Jahr der Einführung zusätzlich elf Millionen Euro ein. Zuvor hatten die Bürger jährlich rund zwölf Millionen Euro für öffentliche Verkehrsmittel gezahlt.

In den USA waren zwei Städte an der Westküste Vorreiter: Portland und Seattle. Auch dort wurden Versuche für einen kostenlosen Nahverkehr gestartet – und wieder abgebrochen, nach jeweils fast 40 Jahren. Anlass in Portland war eine Finanzierungslücke. Doch schon vorher hatte es Probleme gegeben, weil Busse wegen vieler Kurzstreckenfahrgäste langsamer vorankamen und Fahrgäste in die Außenbezirke weiterfuhren, ohne dafür ein Ticket zu kaufen. Die Millionenmetropole Seattle stellte die Gratisfahrten nach Finanzierungsproblemen ebenfalls ein.

Auch hierzulande ist die Finanzierung bisher noch völlig unklar. Falls Städte einen kostenlosen ÖPNV organisieren würden, würde dies Milliarden kosten. Allein in Hamburg erziele der städtische Verkehrsverbund HVV durch Fahrscheinverkäufe jährlich rund 830 Millionen Euro, so ein Sprecher. „Diese Mittel müssten bei einem Gratis-Angebot zusätzlich vom Steuerzahler aufgebracht werden."

Unsicher ist auch, ob das Ganze überhaupt umsetzbar wäre. Denn Busse und Bahnen sind vor allem in Großstädten schon überfüllt, bei kostenlosen Tickets würden sie vermutlich noch voller. Der gesamte ÖPNV müsste massiv ausgebaut werden, mit modernen und umweltfreundlichen Bussen und Bahnen – das aber dauert mehrere Jahre.

Lesen, Teil 3

Beispiel:
0 Die Einführung eines kostenlosen Nahverkehrs

- ● **a)** ist auch eine Frage der Finanzierung.
- ○ **b)** soll zu weniger Stau in der Stadt führen.
- ○ **c)** würde die Zahl der Autofahrer reduzieren.

16 Bei einem Test des kostenlosen Nahverkehrs in Templin

- ○ **a)** hatten die Fahrgastzahlen sich leicht erhöht.
- ○ **b)** wurde das Experiment vorzeitig abgebrochen.
- ○ **c)** wurde das neue Angebot sehr gut angenommen.

17 In der Hauptstadt von Estland

- ○ **a)** entstand der kostenlose Nahverkehr auf Wunsch der gesamten Bevölkerung.
- ○ **b)** fahren mehr Berufspendler im kostenlosen Nahverkehr zur Arbeit in die Stadt.
- ○ **c)** hat sich durch den kostenlosen Nahverkehr die Einwohnerzahl erhöht.

18 Infolge des kostenlosen Nahverkehrs

- ○ **a)** hat Tallinn zusätzliche Einnahmen erhalten.
- ○ **b)** müssen die Einwohner höhere Steuern zahlen.
- ○ **c)** sind Tallinn große Steuerverluste entstanden.

19 In Portland

- ○ **a)** scheiterte das Experiment nur aus finanziellen Gründen.
- ○ **b)** gab es nur in der Innenstadt kostenlose Verkehrsmittel.
- ○ **c)** wurde der kostenlose Nahverkehr am längsten getestet.

20 Kostenloser Nahverkehr in Deutschland

- ○ **a)** geht nur bei einem Ausgleich der Verluste.
- ○ **b)** ist aus finanziellen Gründen nicht möglich.
- ○ **c)** müsste von den Verkehrsverbünden finanziert werden.

21 Die Umstellung auf kostenlosen Nahverkehr

- ○ **a)** wäre nur wegen der ausfallenden Ticketeinnahmen schwierig.
- ○ **b)** würde die öffentlichen Verkehrsmittel endlich auslasten.
- ○ **c)** würde wohl einen Anstieg der Nutzung nach sich ziehen.

➔ In der realen Prüfung übertragen Sie anschließend Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Lesen, Teil 4

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie lesen sieben Überschriften und acht Kurzkommentare. Sie sollen die Überschriften den Kurzkommentaren inhaltlich zuordnen.
Was wird vorgegeben?	Sie bekommen sieben Überschriften und acht Kurzkommentare.
Wie lesen Sie?	Bei diesem Prüfungsteil geht es um suchendes und sorgfältig-genaues Lesen.
Was müssen Sie tun, um diesen Prüfungsteil zu lösen?	Sie müssen die Überschriften und die Kurzkommentare lesen und entscheiden, welche Überschrift zu welcher Äußerung gehört.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Sie sollten etwa 12 Minuten für die Bearbeitung verwenden. Die Gesamtlänge der acht Kurzkommentare beträgt circa 330 Wörter.
Wie läuft der Prüfungsteil ab?	➔ Überschriften lesen und dabei Schlüsselwörter markieren ➔ Kurzkommentare lesen ➔ Überschriften den Kurzkommentaren zuordnen Nach dem Lesen: ➔ Lösungen auf dem Antwortbogen eintragen
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also sechs Punkte.

Lesen, Teil 4

Schritt für Schritt zur Lösung

- Bei diesem Prüfungsteil müssen Sie kurzen Texten die passende Überschrift zuordnen.
- Die Überschriften geben den Textinhalt in Form einer Umschreibung, Zusammenfassung oder Implikation wieder.

Übungen

1. Geben Sie den Inhalt der Sätze wieder. Verwenden Sie für jeden Satz zwei Wörter aus dem Schüttelkasten.

elektrisches Licht | ~~Gene~~ | Krankheitsrisiko | ~~Schlafrhythmus~~ | Schlafhormon | Übereinstimmung | Sterblichkeitsrisiko | fehlen

Hinweis: Sie müssen nicht jedes einzelne Wort, sondern vielmehr die Gesamtaussage des Satzes verstehen.

1. Der Chronotyp ist zu einem großen Teil erblich bedingt. Ob wir Eulen oder Lerchen sind, ist angeboren.

Der Schlafrhythmus ist zu einem großen Teil erblich bedingt. Ob wir Eulen oder Lerchen sind, bestimmen unsere Gene.

2. Viele Nachteulen müssen morgens ins Büro, während ihre innere Uhr noch im Tiefschlaf liegt. Ihr Biorhythmus passt sich nicht den allgemeinen Arbeitszeiten an.

3. „Abendmenschen" entwickeln häufiger körperliche oder psychische Erkrankungen und sterben in der Folge auch eher als „Morgenmenschen".

4. „Spättypen" setzen sich vermehrt künstlichem Licht aus. Das stört die Melatoninproduktion.

2. Rekonstruieren Sie den Text mithilfe der Informationen in den sechs Sätzen.

Unsere Augen sind das zentrale Sinnesorgan: Bis zu _____ nehmen wir mit ihnen wahr. Mit unserem heutigen Lebensstil verlangen wir allerdings viel von ihnen. Wir arbeiten am Computer, blicken oft und gerne auf _____, und abends sehen wir fern. Kurz: Wir schauen Tag für Tag viele Stunden aus nächster Nähe in erleuchtete Bildschirme. Experten sprechen vom _____: Die Augen ermüden, und nicht wenige klagen über _____, ein Phänomen, das man auch »Office Eye Syndrom« oder »Gamer Eye« nennt: Blickt man konzentriert auf PC, Laptop oder Handy, sinkt _____. Die Folge: _____ wird nicht mehr gleichmäßig auf dem Auge verteilt und kann aufreißen.

1. Wenn man auf einen Bildschirm schaut, wird die Lidschlagfrequenz niedriger.
2. Unsere moderne Lebensform führt zu digitalem Sehstress.
3. Das Auge wird durch das regelmäßige Blinzeln mit einem Tränenfilm überzogen.
4. Der Sehsinn liefert rund 80 Prozent aller Informationen aus unserer Umwelt.
5. Die Arbeit am Computer begünstigt trockene Augen.
6. Forscher fanden heraus, dass wir täglich im Durchschnitt 88 Mal aufs Smartphone schauen.

3. Verbinden Sie die Satzhälften und ordnen Sie sie der passenden Umschreibung zu. Schreiben Sie anschließend eine eigene Paraphrase.

1. Der Körper ist ein wichtiger Schlüssel
2. Regelmäßiger Sport und tägliche Bewegung tun
3. Die Ernährung kann
4. Ausreichend Schlaf ist für unsere innere Balance
5. Sonnenlicht kurbelt die Ausschüttung
6. Abschalten und auftanken macht

a) die Stimmung beeinflussen.
b) nicht nur körperlich fit, sondern auch seelisch stark.
c) der Psyche gut.
d) von Glückshormonen an.
e) zu unserem psychischen Wohlbefinden.
f) von grundlegender Bedeutung.

1. Genug zu schlafen ist fundamental wichtig für unser inneres Gleichgewicht. 4. f)

Eigene Paraphrase: Genug Schlaf ist wichtig, um sich ausgeglichen zu fühlen.

2. Körperliche Betätigung hat einen positiven Einfluss auf das Gemüt*. ____

Eigene Paraphrase: _____

3. Entspannung und Erholung hilft Körper und Seele. ____

Eigene Paraphrase: _____

4. Der Leib spielt eine große Rolle für die Gesundheit der Seele. ____

Eigene Paraphrase: _____

5. Was wir essen, kann sich auf unsere Laune auswirken. ____

Eigene Paraphrase: _____

6. Sonnenstrahlen regen die Produktion von Serotonin & Co. an. ____

Eigene Paraphrase: _____

4. Welche Überschrift passt? Markieren Sie. Mehrere Überschriften können passend sein.

1. Das Studium wird immer verschulter, und die Standards gehen immer weiter runter. Das ist der Preis dafür, dass es jedes Jahr mehr Abiturienten an die Universität schaffen. Damit tun wir uns als Gesellschaft keinen Gefallen.

◯ **a)** Das Niveau der Hochschulen sinkt
◯ **b)** Die Erhöhung der Studierendenzahlen ist zu begrüßen
◯ **c)** Mehr Studenten, aber weniger Qualität

2. Wenn man immer mehr junge Menschen zu einem Studium ermutigt, fehlen den Betrieben qualifizierte und geeignete Lehrlinge. Die Stärke unserer Wirtschaft beruht aber auf vielen kleinen und mittleren Unternehmen. Denen darf man nicht einfach den Nachwuchs wegnehmen.

◯ **a)** Die Kehrseite der steigenden Studierendenquote
◯ **b)** Die Wirtschaft braucht Menschen mit theoretischen Kenntnissen
◯ **c)** Wir brauchen auch Azubis, nicht nur Akademiker

* das Gemüt = die Psyche, das Seelenleben

Lesen, Teil 4

3. Das duale Bildungssystem hat in Deutschland jahrzehntelang gut funktioniert. Bei uns gibt es weniger Jugendarbeitslosigkeit als in Italien oder Spanien, wo viel mehr junge Menschen die Universität besuchen.

◯ **a)** Höheres Bildungsniveau senkt Risiko für Arbeitslosigkeit
◯ **b)** In Italien und Spanien gibt es mehr junge Menschen
◯ **c)** Man sollte an erfolgreichen Modellen festhalten

4. Immer mehr junge Leute machen Abitur, und jedes Jahr gibt es mehr Studierende. Sind die jungen Menschen heutzutage intelligenter? Haben sich die Unterrichtsmethoden so stark verbessert? Oder sehen wir einfach eine Inflation der Abschlüsse?

◯ **a)** Sinkende Aussagekraft bei den Studienabschlüssen
◯ **b)** Steigende Studentenzahlen werfen Fragen auf
◯ **c)** Wenn alle studieren, verliert der Abschluss seinen Wert

5. Formulieren Sie selbst eine Überschrift mithilfe der angegebenen Wörter.

1. Viele junge Menschen sind gar nicht für ein Studium geeignet und haben überhaupt kein wissenschaftliches Interesse. Sie sind jedoch handwerklich begabt. Wäre es nicht besser, wenn sie eine Lehre machen würden?

➔ *Menschen, Talente* Menschen haben unterschiedliche Talente

2. Von den heutigen Studierenden erwarten viele ein berufsorientiertes Studium. Sie wollen für das echte Leben lernen und an der Universität auf ihren späteren Beruf vorbereitet werden. Mit Theorie wollen sie sich wenig beschäftigen.

➔ *Bezug zur Praxis* _____

3. Alle Berufe sind wichtig und werden gebraucht. Eine Goldschmiedin ist nicht weniger wert als ein Biologe. Als Gesellschaft sollten wir die unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen gleichermaßen fördern und schätzen.

➔ *Akademiker, bevorzugen* _____

4. In manchen anderen Ländern führt man das deutsche Ausbildungssystem ein, weil man seine Vorteile sieht. Aber wir glauben mittlerweile, dass die Gesellschaft nur Akademiker braucht. So machen wir ein System kaputt, das sich bisher gut bewährt hat.

➔ *Veränderung* _____

So geht's

- Für Lesen Teil 4 werden zwölf Minuten Bearbeitungszeit empfohlen.
- Sie bekommen sieben Überschriften und acht Kurzkommentare. Sie müssen die Überschriften den Äußerungen zuordnen.
- Zu jedem Kurzkommentar passt nur eine Überschrift. Ein Kurzkommentar bleibt ohne Überschrift.
- Die Überschrift und der Kurzkommentar aus dem Beispiel werden nicht mehr benutzt. Sie können diesen Text durchstreichen.

So gehen Sie vor:

1. **Lesen** Sie zuerst die sechs Überschriften und **markieren** Sie die **Schlüsselwörter**.
2. **Lesen** Sie dann die sieben **Kurzkommentare**. Es ist wichtig, die **inhaltliche Essenz** der kurzen Texte zu **erfassen**. Überlegen Sie: Worum geht es bei diesem Kommentar im Wesentlichen? **Markieren** Sie beim Lesen die **Schlüsselwörter** in den **Kurzkommentaren**. Falls es zeitlich für Sie möglich ist, können Sie das **inhaltlich Wesentliche** neben dem Kommentar in wenigen Wörtern **notieren**.
3. **Suchen** Sie anschließend nach **inhaltlichen Verbindungen** zwischen den Überschriften und den Kommentaren. Achten Sie dabei auf **Umschreibungen** und **Implikationen**.

Wenn Sie glauben, für einen Kommentar die passende Überschrift gefunden zu haben, dann schreiben Sie die Nummer der Überschrift neben den Kommentar auf das Papier. Auf diese Weise behalten Sie den Überblick.

Hinweis: Um diesen Prüfungsteil zu lösen, müssen Sie sorgfältig und genau lesen.

1. Ordnen Sie die Überschriften den Kurzkommentaren zu.

Beispiel:

0 Mehr Freiraum innerhalb des Jobs → Kurzkommentar b)

1 Unterschiedliche Motivation für Sabbaticals

2 Der Nutzen wird überschätzt

3 Sorge wegen negativer Konsequenzen

4 Unterschiedliche Chancen für Sabbaticals

5 Nicht nur der Mitarbeiter erfährt eine Bereicherung

6 Reaktion auf die Veränderung der Arbeitswelt

Sabbaticals

a Dem Wunsch nach Selbstverwirklichung kommen viele Firmen mittlerweile von sich aus nach. Die Unternehmen merken, dass sie attraktiver werden und mehr bieten müssen. Sie könnten nicht mehr davon ausgehen, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – einmal angestellt – bis zum Ruhestand in der Firma bleiben.

b Die Möglichkeit, ein Sabbatical einzulegen, ist eine sehr positive Entwicklung im Hinblick auf Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterbindung. Man muss nicht kündigen, um einen Traum zu verwirklichen oder die nötige Auszeit zu nehmen, die der Geist vielleicht nach einer gewissen Arbeitsphase braucht.

c Viele Arbeitnehmer scheuen sich, das Thema anzusprechen. Sie fürchten oftmals, als unkollegial zu gelten, weil ihre Auszeit Mehrarbeit für die Kollegen bedeuten kann. Oder sie haben Angst, dass der Chef sie als unzuverlässig betrachtet oder für unmotiviert hält und sie Schwierigkeiten im Job bekommen können.

d Weniger arbeiten für das eigene Wohl, die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, die Verwirklichung persönlicher Projekte? In der Arbeitsrealität gilt das oft noch immer als Zeichen von Egoismus, als mangelnde Identifikation mit dem Unternehmen.

e Ein Sabbatical hat auch für das Unternehmen einen Nutzen. Wenn Mitarbeiter während dieser Zeit reisen oder ein Ehrenamt ausüben, entwickeln sie einen anderen Blick auf die Dinge – und davon kann das Unternehmen letztlich nur profitieren.

f Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wünschen sich öfters eine Auszeit, um zu verreisen oder ein Projekt zu verwirklichen. Bei älteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist es häufiger der Fall, dass Sabbaticals als Burn-out-Prävention und zur Erholung genommen werden, oder um einen nahen Angehörigen zu pflegen.

g Große Unternehmen haben mehr Möglichkeiten, die Arbeit zu verteilen. Wenn in einem kleinen Unternehmen mit zehn Angestellten einer eine Auszeit einlegen möchte, ist das schon schwieriger zu gestalten. Und für einen selbstständigen Einzelunternehmer ist so eine Pause eigentlich unmöglich.

h Wenn man nach einem Jahr Auszeit wieder in die Firma zurückkehrt, wird man mit dem stressigen Joballtag womöglich nicht mehr klarkommen. Die Erholung ist dann schneller weg, als man denkt, und man ist in einer schlechteren Situation als zuvor.

So finden Sie die richtige Lösung

Beispiel: Überschrift 0

a) Markieren Sie die Schlüsselwörter in der Überschrift

Mehr Freiraum innerhalb des Jobs

b) Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Kurzkommentaren

b Die Möglichkeit, ein Sabbatical einzulegen, ist eine sehr positive Entwicklung im Hinblick auf Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterbindung. Man muss nicht kündigen, um einen Traum zu verwirklichen oder die nötige Auszeit zu nehmen, die der Geist vielleicht nach einer gewissen Arbeitsphase braucht.

c) Suchen Sie nach inhaltlichen Verbindungen

Überschrift: „Freiraum" heißt, dass es Möglichkeiten zur Entfaltung eigener Ideen gibt. „Innerhalb des Jobs" bedeutet „für die Mitarbeiter".

Kurzkommentar: Hier geht es um den Vorteil für Mitarbeiter, wenn ihnen ihre Firma die Möglichkeit für ein Sabbatical bietet. Sie können ihre Stelle behalten und haben gleichzeitig die Chance, ihre eigenen Ideen umzusetzen oder eine Pause von der Arbeit zu machen.

Ergebnis des Vergleichs: Durch die Gelegenheit, sowohl den Arbeitsplatz zu behalten als auch Zeit für eigene Projekte zu haben, haben die Mitarbeiter mehr Freiraum innerhalb des Jobs. Es gibt also eine inhaltliche Verbindung zwischen Überschrift 0 und Kurzkommentar b.

Beispiel: Überschrift 1

1. Markieren Sie die Schlüsselwörter in der Überschrift

Unterschiedliche Motivation für Sabbaticals

2. Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Kurzkommentaren

> f Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wünschen sich öfters eine Auszeit, um zu verreisen oder ein Projekt zu verwirklichen. Bei älteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist es häufiger der Fall, dass Sabbaticals als Burn-out-Prävention und zur Erholung genommen werden, oder um einen nahen Angehörigen zu pflegen.

3. Suchen Sie nach inhaltlichen Verbindungen

Überschrift: „Unterschiedlich" bedeutet, dass etwas ungleich ist. „Motivation" sind die Beweggründe", aus denen etwas gemacht wird. Es geht also um die verschiedenartigen Beweggründe, aus denen ein Sabbatical genommen wird.

Kurzkommentar: Hier geht es um die Beweggründe von jungen und alten Menschen für eine Auszeit vom Beruf. Junge Menschen wollen verreisen oder ein Projekt umsetzen, ältere Menschen wollen sich erholen oder um Angehörige kümmern.

Ergebnis des Vergleichs: Junge und ältere Mitarbeiter haben verschiedenartige Beweggründe für ein Sabbatical, das heißt, eine unterschiedliche Motivation. Es gibt demzufolge eine inhaltliche Verbindung zwischen Überschrift 1 und Kurzkommentar f.

Beispiel: Überschrift 2

1. Markieren Sie die Schlüsselwörter in der Überschrift.

Der Nutzen wird überschätzt

2. Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Kurzkommentaren.

> h Wenn man nach einem Jahr Auszeit wieder in die Firma zurückkehrt, wird man mit dem stressigen Joballtag womöglich nicht mehr klarkommen. Die Erholung ist dann schneller weg, als man denkt, und man ist in einer schlechteren Situation als zuvor.

3. Suchen Sie nach inhaltlichen Verbindungen.

Überschrift: „Nutzen" ist der Vorteil, den man von etwas hat. „Überschätzen" heißt, dass man etwas zu positiv bewertet.

Kurzkommentar: Hier geht es darum, dass man nach dem Sabbatical vielleicht nicht mehr die Fähigkeit hat, seine Arbeit zu schaffen. Der positive Effekt der Auszeit verschwindet schnell, und man fühlt sich schlechter als vorher.

Ergebnis des Vergleichs: Die vorteilhafte Wirkung eines Sabbaticals bleibt nicht lange bestehen, und danach geht es einem sogar noch schlechter als vor der Auszeit. Das heißt, der Nutzen wird überschätzt. Es gibt folglich eine inhaltliche Verbindung zwischen Überschrift 2 und Kurzkommentar h.

➲ In der Prüfung übertragen Sie nun die Lösungen auf den Antwortbogen.

Lesen, Teil 4

So sieht das Prüfungsblatt aus

Teil 4 vorgeschlagene Arbeitszeit: 12 Minuten

Sie lesen in einer Zeitschrift verschiedene Meinungsäußerungen zur modernen Arbeitswelt. Welche der Überschriften 22 bis 27 passen inhaltlich zu den Äußerungen a bis h? Eine Äußerung passt nicht. Die Äußerung a ist das Beispiel und kann nicht noch einmal verwendet werden.

Beispiel

0 Durch den Abstand lernt man, die Sachen zu schätzen **Lösung: h**

22 Man versteht auch das eigene Land besser

23 Der Aufwand vor dem Ortswechsel ist nicht zu unterschätzen

24 Individuelle Entfaltung durch neue Erlebnisse

25 Das Leben als Ausländer ist anstrengender

26 Arbeitserfahrung im Ausland ist ein Vorteil bei der Jobsuche

27 Ins Ausland zu gehen ist heutzutage nichts Besonderes mehr

Arbeiten im Ausland

a Unternehmen in anderen Ländern haben andere Arbeitsweisen und Unternehmenskulturen. Im Zeitalter der Globalisierung muss man überall in internationalen Teams arbeiten. Wenn man das schon im Ausland gelernt hat, kann man seine Chancen auf dem heimischen Arbeitsmarkt verbessern.

Philipp, München

b Der große Schritt, sein soziales Umfeld und etablierte Gewohnheiten zurückzulassen, die vielfältigen Erfahrungen und der Umgang mit fremden Kulturen und Menschen führen zu einer persönlichen Entwicklung. Man erweitert seinen Horizont.

Sylvia, Cottbus

c In der heutigen Welt ist es fast schon selbstverständlich, eine Zeit lang im Ausland zu leben. Die meisten verbringen schon während ihres Studiums zumindest ein Semester in einem anderen Land. Und viele große Firmen haben internationale Niederlassungen. Da ist es auch normal, dass die Mitarbeiter zwischen den Standorten wechseln.

Marlene, Dresden

d Man zieht mit der Zeit Vergleiche: Was ist gut an Deutschland, was ist gut im Ausland? Der Blickwinkel wird sich zwangsläufig erweitern: Das Leben und Arbeiten im Ausland ermöglicht dir deshalb, deine Perspektive zu relativieren und Neues und Altes besser bewerten zu lernen.

Joachim, Augsburg

e Im Ausland leben und arbeiten, das bedeutet, die eigenen Prioritäten und sich selbst besser kennenzulernen. Man verdient vielleicht weniger als in Deutschland, aber das ist in Ordnung. Denn man erkennt, dass man dafür andere Vorteile hat, deren Bedeutung einem vorher gar nicht bewusst war.

Kai, Saarbrücken

f Ein Job im Ausland ist, wenn man ehrlich ist, schon sehr kräftezehrend. Alles ist neu und anders als in Deutschland. Man muss sich an eine völlig andere Kultur gewöhnen. Dazu kommen noch die sprachlichen Probleme, was zu einer Doppelbelastung führt.

Maria, Kiel

g Wenn man im Ausland arbeiten will, erfordert das eine gute Vorbereitung und viel Organisation. Wie findet man eine neue Wohnung? Wer macht den Umzug? Welche Versicherungen muss man im Ausland bezahlen? In welchem Land muss man Steuern bezahlen? Da ist es schon bequemer, zu Hause zu bleiben.

Sophie, Düsseldorf

h Nach einer Weile im Ausland erscheint einem Deutschland plötzlich als viel attraktiver als zuvor. Da gibt es ein stabiles Wirtschaftssystem, Sozialleistungen, man beherrscht die Sprache. Das neue Leben im Ausland ist aufregend, aber manchmal so anders, dass wir uns zurück nach Deutschland sehnen.

Leon, Heidelberg

Lesen, Teil 5

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was für eine Textsorte lesen Sie?	Sie lesen einen Informationstext mit instruktivem Charakter aus dem öffentlichen Bereich, wie z. B. eine Studienordnung, eine Nutzungsordnung einer Bibliothek oder Allgemeine Geschäftsbedingungen einer Firma oder einer Institution.
Was ist Ihre Aufgabe?	Sie lesen den Text und ordnen drei Textabschnitten die passende Überschrift zu. Es gibt insgesamt acht Überschriften: Eine Überschrift dient als Beispiel, vier Überschriften werden nicht gebraucht.
Wie lesen Sie?	Sie überfliegen zunächst den Text. Dann lesen Sie selektiv und schließlich sorgfältig-genau.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Für diesen Prüfungsteil sollten Sie etwa sechs Minuten einplanen, d. h. zwei Minuten für jedes Item. Der Text hat eine Länge von circa 200 Wörtern.
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also drei Punkte.

Schritt für Schritt zur Lösung

- In diesem Prüfungsteil lesen Sie einen sogenannten Gebrauchstext. Dazu zählt man verschiedene Textsorten wie z. B. Hausordnungen, Nutzungsordnungen, Gebrauchsanweisungen, Beipackzettel von Medikamenten, Allgemeine Geschäftsbedingungen, Verträge, Rezepte, Sicherheitshinweise und Datenschutzerklärungen.
- Typisch für diese Textsorten ist eine formelle Sprache. Das betrifft sowohl den Wortschatz als auch den Satzbau.
- Gebrauchstexte sind in vielen Sprachen ähnlich aufgebaut und haben ähnliche Inhalte. Vor dem Lesen sollte man sich deshalb fragen: Welche Informationen stehen in meiner Sprache in einem solchen Text? Dadurch entwickelt man schon eine bestimmte Erwartung. Das hilft beim Verstehen unbekannter Wörter.

Übungen

1. Welche Überschriften findet man in den folgenden Texten? Ordnen Sie zu. Zu jeder Textsorte passen mehrere Überschriften.

A	Anmeldung	J	Probezeit
B	Benutzungspflichten	K	Rauchen und offenes Feuer
C	Datenverarbeitung und Datenschutz	L	Rettungswege
D	Einsichtnahme	M	Rücktritt, Verhinderung oder Versäumnis
E	Gebühren	N	Ruhezeiten
F	Haftung und Schadensersatz	O	Sicherheit
G	Kündigung	P	Täuschungsversuche
H	Nutzungsberechtigung	Q	Verschwiegenheitspflicht
I	Ordnung und Sauberkeit	R	Zugangsvoraussetzungen

1. Arbeitsvertrag: G, J, Q
2. Brandschutzverordnung in einer Firma: _____
3. Benutzungsordnung einer öffentlichen Sportanlage: _____
4. Benutzungsordnung einer Bibliothek: _____
5. Hausordnung einer Schule: _____
6. Mietvertrag für eine Wohnung: _____
7. Prüfungsordnung einer Hochschule: _____
8. Studienordnung: _____

2. Ordnen Sie die Überschriften im Schüttelkasten den Textabschnitten zu. Eine Überschrift passt nicht.

Beachten Sie: Das Wort aus der Überschrift kommt in der Regel nicht im Textabschnitt vor. Der Sachverhalt wird umschrieben oder man verwendet Synonyme.

Datenschutz | Einschreibung | Haftung | Kursbedingungen | Nutzung der Kursräume | ~~Prüfungen~~ | Stornierung | Zahlungsbedingungen

Lesen, Teil 5

Allgemeine Geschäftsbedingungen der Sprachschule *Kontakte*

§ 1

Die Anmeldung für unsere Sprachkurse erfolgt durch Ausfüllen und Abschicken des Online-Formulars auf unserer Webseite. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet und durch E-Mail bestätigt.

§ 2

Die Kursgebühr wird bei Anmeldung fällig. Die Gebühren sind spätestens 14 Tage vor Kursbeginn zu überweisen. Erst nach Eingang der Gebühren auf unser Konto ist die Anmeldung verbindlich. Die jeweils aktuellen Gebühren sind unserer Webseite zu entnehmen.

§ 3

Die Lerngruppen bestehen aus mindestens 10 und höchstens 15 Teilnehmenden. *Kontakte* behält sich das Recht vor, bei weniger als 10 Teilnehmenden den Kurs abzusagen. Es besteht kein Anspruch auf Unterricht durch eine bestimmte Lehrkraft. *Kontakte* verpflichtet sich, bei Unterrichtsausfall Ersatztermine anzubieten.

§ 4

Der Rücktritt von einer Anmeldung zu einem Kurs bedarf der Schriftform. Bei Rücktritt bis zu einer Woche vor Kursbeginn wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 10 Prozent des Kurspreises erhoben. Bei einem Rücktritt nach Beginn des Kurses besteht kein Anspruch auf Erstattung der Kursgebühren.

§ 5 *Prüfungen*

Die Anmeldung zum Zertifikat Deutsch B2 ist verbindlich und nicht stornierbar. Die Gebühren sind innerhalb von fünf Tagen nach Anmeldung zu bezahlen. Bei Erkrankung am Prüfungstag ist unverzüglich ein ärztliches Attest vorzulegen. Im Krankheitsfall wird eine Stornierungsgebühr von 10 Prozent des Prüfungspreises erhoben.

§ 6

Kontakte übernimmt keine Verantwortung für Verlust oder Beschädigung mitgebrachter Gegenstände. Die Teilnehmenden werden deshalb gebeten, keine Wertgegenstände oder wichtige Materialien in den Kursräumen unbeaufsichtigt liegen zu lassen.

§ 7

Die persönlichen Daten der Teilnehmenden werden von *Kontakte* nur für die interne Weiterverarbeitung und eigene Werbezwecke genutzt. Eine Weitergabe von persönlichen Daten an Dritte erfolgt nicht.

3. Wie sind die folgenden Sätze im Text ausgedrückt? Schreiben Sie die passenden Sätze.

1. Man meldet sich an, indem man im Internet ein Formular ausfüllt und abschickt.

Die Anmeldung für unsere Sprachkurse erfolgt durch Ausfüllen und Abschicken des Online-Formulars auf unserer Webseite.

2. Nachdem man sich für einen Kurs angemeldet hat, muss man die Kursgebühren bezahlen.

3. Die Kurspreise findet man im Internet.

4. Wenn in einem Kurs zu wenige Teilnehmende sind, findet der Kurs nicht statt.

5. Die Teilnehmenden können ihre Lehrer nicht wählen.

6. Wenn man von einer Anmeldung zurücktreten will, muss man die Schule schriftlich informieren.

7. Nachdem der Kurs begonnen hat, kann man die Kursgebühren nicht zurückverlangen.

8. Wenn man sich für eine Prüfung angemeldet hat, kann man nicht mehr von der Anmeldung zurücktreten.

9. Die Sprachschule bezahlt nicht, wenn persönliche Sachen in der Schule verloren werden oder kaputtgehen.

4. **Die formelle Sprache in Gebrauchstexten unterscheidet sich von der informellen oder halbformellen Sprache in Blogbeiträgen. Sammeln Sie Beispiele aus dem Text und ergänzen Sie die Tabelle.**

Merkmale formeller Sprache	**Textbeispiele**
Passiv	*Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet und durch E-Mail bestätigt.*
sein + *zu* + Infinitiv	
sein + Adjektive auf *-bar/-lich*	
Nominalisierung und Verwendung von Funktionsverben wie *erfolgen* oder *bestehen*	
Nominalisierung *bei* + Nomen	
Nomen-Verb-Verbindungen	

Lesen, Teil 5

5. In formellen Texten findet man anstelle von Nebensätzen häufig Nominalisierungen. Lesen Sie die Regeln einer Bibliothek und ergänzen Sie die Sätze mit den Ausdrücken aus dem Schüttelkasten.

auf Kosten | auf Wunsch | bei Überschreitung | gegen Zahlung | in Begleitung | mit Zustimmung | nach Absprache | unter Vorlage

Regeln in der Bibliothek

a) Minderjährige erhalten einen Bibliotheksausweis nur

mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

(*wenn* die *Erziehungsberechtigten einverstanden sind*)

b) Die Ausleihe ist nur möglich _____

_____

(*wenn man einen Bibliotheksausweis zeigt*)

c) Kinder unter 5 Jahren dürfen an Lesungen in der Bibliothek nur _____

_____ teilnehmen.

(*wenn sie von älteren Kindern oder Erwachsenen begleitet werden*)

d) Beschädigte oder verlorene Medien werden von der Bibliothek _____

_____ neu beschafft.

(*der Nutzer muss dafür bezahlen*)

e) _____

müssen die Nutzer eine Strafgebühr bezahlen.

(*wenn die Ausleihfrist überschritten wird*)

f) _____

können auch Medien aus anderen Bibliotheken besorgt werden.

(*wenn man eine Gebühr von 1,50 Euro pro Medium bezahlt*)

g) _____

können auch Führungen für Schulklassen in der Bibliothek durchgeführt werden.

(*wenn Schulen das möchten*)

h) Filmen und Fotografieren ist in der Bibliothek nur erlaubt _____

_____

(*wenn man vorher mit der Bibliotheksleitung gesprochen hat*)

6. **In vielen Gebrauchstexten werden Anweisungen, Verbote oder Pflichten ausgesprochen. Es ist daher ganz wichtig, dass Sie die entsprechenden Ausdrücke kennen.**

Hausordnung im Studierendenwohnheim

~~angehalten~~ | berechtigt | der Zustimmung bedürfen | erforderlich | gestattet | haben | in der Lage | untersagt | verpflichtet | zur Verfügung

§ 1

Die Bewohner sind angehalten, sich rücksichtsvoll zu verhalten und unnötigen Lärm zu vermeiden. Flure und Gemeinschaftsräume werden täglich gereinigt. Für Sauberkeit in den Zimmern _____ jeder Bewohner / jede Bewohnerin selbst zu sorgen.

§ 2

In der Küche stehen den Bewohnern jeder Etage ein elektrischer Herd, eine Mikrowelle und ein Kühlschrank _____. Alle Bewohner sind _____ _____, ihre Mahlzeiten nur in der Küche zuzubereiten. Die Verwendung von elektrischen Kochplatten in den Zimmern ist aus Brandschutzgründen nicht _____ _____. Nach Benutzung der Küche ist eine gründliche Reinigung des Herds, der Arbeitsflächen und der Tische. _____.

§ 3

Es ist strengstens _____, in seinem Zimmer dauerhaft Dritte zu beherbergen. Das Übernachten von Besuchern bis zu drei Nächten _____ _____ der Wohnheimverwaltung.

§ 4

Bei Schneefall und Glatteis am Wochenende und an Feiertagen sind die Bewohner _____, die Gehwege vor dem Gebäude von Schnee und Eis zu befreien. Genaueres entnehmen Sie bitte dem Schneefegeplan im Hausflur. Wer aus gesundheitlichen oder terminlichen Gründen nicht _____ ist, dieser Aufgabe nachzukommen, muss selbst für eine Vertretung sorgen.

Lesen, Teil 5

So geht's

- Für Lesen Teil 5 werden sechs Minuten Bearbeitungszeit empfohlen.
- Sie bekommen acht Überschriften und vier Textabschnitte. Sie müssen jedem Textabschnitt eine Überschrift zuordnen.
- Vier Überschriften werden nicht gebraucht.
- Die Überschrift und der Textabschnitt aus dem Beispiel werden nicht mehr benutzt.

So gehen Sie vor:

- **Lesen** Sie unbedingt den **Einleitungstext**. So erfahren Sie, um welche Textsorte es sich handelt. Überlegen Sie schnell: Was steht in einem solchen Text?
  1. **Lesen** Sie dann die acht Überschriften. Welche Informationen erwarten Sie?
  2. **Überfliegen** Sie den ersten **Textabschnitt** und **markieren** Sie die **Schlüsselwörter**.
  3. **Vergleichen** Sie den **Textabschnitt** mit den Überschriften und **wählen** Sie die passende Überschrift. Streichen Sie diese Überschrift im Inhaltsverzeichnis.
- Verfahren Sie bei den anderen Textabschnitten genauso.

1. Ordnen Sie den Textabschnitten die passende Überschrift zu.

Beispiel: 0 Überschrift f

Mietvertrag

a Einbauten des Mieters
b Mieträume
c Untervermietung
d Pflichten des Vermieters vor dem Einzug
e Mängel an der Wohnung
f Mietzeitraum
g Versorgung mit Heizung und Warmwasser
h Ausbesserungen und bauliche Veränderungen

Tipp: In den Textabschnitten stehen nie dieselben Wörter wie in den Überschriften. Überlegen Sie daher, worum es inhaltlich geht. Welche Informationen sind bei einer bestimmten Überschrift zu erwarten?

§ 0
Das Mietverhältnis beginnt am 01.10. 2019 und endet am 30.09.2020.

§ 2
Zeigt sich in der Wohnung ein Schaden, so muss dies der Mieter dem Vermieter unverzüglich mitteilen. Ist in der Wohnung eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung der Nutzung feststellbar oder fehlt bzw. entfällt eine zugesicherte Eigenschaft, so kann der Mieter in angemessenem Umfang die Miete kürzen, bis das Problem behoben ist.

§ 3
Der Mieter hat Maßnahmen in der Wohnung oder im Haus zu dulden, die erforderlich sind, um sie oder das Gebäude zu erhalten (Instandsetzungs- und Instandhaltungsmaßnahmen). Maßnahmen zur Umgestaltung der Wohnung oder sonstiger Teile des Hauses oder zur Einsparung von Energie oder Wasser (Modernisierungen) hat der Mieter zu dulden, soweit die geplanten Maßnahmen oder die zu erwartende Mieterhöhung für ihn, seine Familie oder einen anderen Angehörigen seines Haushaltes nicht zu einer ungerechtfertigten Härte führen würden.

§ 4

Der Mieter kann jederzeit seinen Ehegatten, Lebenspartner oder Familienangehörigen, die mit dem Mieter einen auf Dauer angelegten gemeinsamen Haushalt führen wollen, in die Wohnung aufnehmen, wenn diese dadurch nicht überbelegt wird. Bei Auszug des Mieters haben die vorstehend genannten Personen, wenn sie ihren Lebensmittelpunkt in der Wohnung hatten, das Recht, den Vertrag für sich alleine fortzuführen, wenn der Mieter zustimmt und nicht im Einzelfall ein wichtiges Interesse des Vermieters entgegensteht.

So finden Sie die richtige Lösung:

Beispiel: Textabschnitt 2

1. Schlüsselwörter: „Wohnung", „Schaden", „Beeinträchtigung der Nutzung", „fehlt", „Eigenschaft"

2. Vergleich von Textabschnitt und Überschriften

In diesem Abschnitt geht es um die Rechte und Pflichten des Mieters in dem Fall, dass die Wohnung Schäden oder Defizite aufweist und dadurch nicht normal bewohnt werden kann.
Überschrift e „Mängel an der Wohnung" weist auf das gleiche Thema hin und passt inhaltlich zu Abschnitt 2.

Beispiel: Textabschnitt 3

1. Schlüsselwörter: „Maßnahmen", „Wohnung", „Gebäude", „erhalten", „Umgestaltung", „Modernisierungen"

2. Vergleich von Textabschnitt und Überschriften

In diesem Abschnitt geht es um Renovierungsmaßnahmen oder Umbauten am Haus, die vom Mieter akzeptiert werden müssen.
Überschrift h „Ausbesserungen und bauliche Veränderungen" bezieht sich auf das gleiche Thema und passt inhaltlich zu Abschnitt 3.

Beispiel: Textabschnitt 4

1. Schlüsselwörter: „Ehegatten, Lebenspartner oder Familienangehörigen", „in die Wohnung aufnehmen", „Auszug des Mieters", „Recht", „Vertrag für sich alleine fortzuführen"

2. Vergleich von Textabschnitt und Überschriften

In diesem Abschnitt geht es um das Recht des Mieters, andere, klar definierte Personen bei sich wohnen zu lassen, und um die Möglichkeit, dass diese Personen die Wohnung vom ursprünglichen Mieter übernehmen können.
Überschrift c „Untervermietung" bezieht sich auf das gleiche Thema und passt inhaltlich zu Abschnitt 4.

➔ In der Prüfung übertragen Sie nun die Lösungen auf den Antwortbogen.

Lesen, Teil 5

So sieht das Prüfungsblatt aus

Arbeitszeit: 6 Minuten

Sie studieren an der Universität Wien und lesen die Benutzungsordnung der Bibliothek. Welche der Überschriften a bis h passen zu den Paragraphen 28 bis 30? Vier Überschriften werden nicht gebraucht.

Beispiel: 0 Lösung d

Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek Wien

a Kostensätze und Gebühren
b Fernleihe
c Elektronische Ressourcen
d Allgemeines
e Eingeschränkte Benutzung von Informationsträgern
f Medienersatz
g Lesesaal
h Nutzung

§ 0

Die Universitätsbibliothek ist Teil der Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien und gliedert sich in Hauptbibliothek und in Fachbereichsbibliotheken. Unter Bibliotheken der Universität Wien werden sowohl die Universitätsbibliothek als auch Institutsbibliotheken verstanden.

§ 28

Jede natürliche Person ist berechtigt, die Dienstleistungen der Bibliotheken der Universität Wien in Anspruch zu nehmen. Wer die Räumlichkeiten der Bibliotheken der Universität Wien betritt oder ihre Dienstleistungen in Anspruch nimmt, anerkennt* damit die jeweils gültige Fassung der Benutzungsordnung der Bibliotheken der Universität Wien einschließlich ihrer Anhänge.

§ 29

Informationsträger, die an keiner anderen öffentlich zugänglichen Bibliothek in Wien vorhanden sind, können über einen Dokumentenlieferdienst beschafft werden. Die Bereitstellung der beschafften Informationsträger erfolgt nach Vorgabe der entlehnenden Bibliothek entweder im Benutzungsbereich der Universitätsbibliothek oder durch Entlehnung gegen Nachweis des Bibliotheksausweises bzw. durch Übermittlung der Dokumente. Für die beschafften Informationsträger ist ein Kostenbeitrag laut jeweils aktueller Gebührenordnung zu leisten.

§ 30

Für verlorene oder beschädigte Informationsträger ist von der Benutzerin / vom Benutzer ein gleichwertiges Exemplar zu beschaffen. Als beschädigt gelten auch Informationsträger, die mit Notizen versehen zurückgegeben werden. Nach Rücksprache mit der Bibliothek kann der verlorene oder beschädigte Informationsträger auch auf Kosten der Benutzerin / des Benutzers von der Universitätsbibliothek wiederbeschafft werden. Selbstreparatur ist nicht zulässig.

* Österreich: anerkennt; Deutschland: erkennt ... an

Hören, Teil 1

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was für einen Text hören Sie?	Sie hören kurze Gespräche, telefonische Ansagen oder Ankündigungen sowie Beiträge aus dem Radio.
Was ist Ihre Aufgabe?	Sie hören fünf kurze Texte und lösen jeweils zwei Items. Beim ersten Item geht es um die Hauptaussage. Sie kreuzen an, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Beim zweiten Item geht es um das Verstehen von wichtigen Einzelheiten. Hier stehen drei Auswahloptionen a, b oder c zur Verfügung.
Wie hören Sie?	Sie hören global und selektiv.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Vor dem Hören haben Sie 15 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Sie hören jeden Text nur einmal. Jeder Text hat eine Länge von circa 100 Wörtern. Die Gesamtlänge beträgt circa 500 Wörter.
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also zehn Punkte.

Hören, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung

- In diesem Teil der Prüfung hören Sie **fünf kurze Gespräche** oder Äußerungen, in denen es um Alltagsfragen geht. Es kann sich dabei um **Monologe oder Dialoge** handeln. Diese können aus dem **privaten oder öffentlichen Bereich** stammen.
- Sie hören die Texte **nur einmal** und bearbeiten zu jedem Hörtext zwei Aufgaben. Bei der **ersten Aufgabe** geht es immer **um das Hauptthema** (Worüber sprechen die Personen?). Um **die zweite Aufgabe** zu lösen, müssen Sie **wichtige Einzelheiten** verstehen.
- Bedenken Sie: **Das Hauptthema** wird in den Gesprächen und Äußerungen **oft nicht explizit genannt**. Sie müssen es erschließen und gleichzeitig auf wichtige Details achten. Auch die Aussagen a), b) und c), die sich auf Details beziehen, werden in den Gesprächen meistens mit anderen Worten formuliert. Achten Sie daher auf Synonyme und Umschreibungen.
- Vor dem Hören der Texte haben Sie jeweils 15 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen.

Übungen zum Globalverstehen

1+2 **1. Hören Sie das Gespräch. Worüber sprechen die Männer? Kreuzen Sie die richtige Lösung a, b, c oder d an. Achten Sie auf die markierten Schlüsselwörter.**

- ◯ **a)** Über eine Radtour.
- ◯ **b)** Über eine Wanderung.
- ◯ **c)** Über einen Besuch bei Freunden.
- ◯ **d)** Über einen Sportwettbewerb.

2. Lesen Sie nun die Transkription des Gesprächs. Markieren Sie Wörter und Ausdrücke, die darauf hinweisen, dass die Männer über eine Wanderung sprechen.

Mann 1:
Wie war dein Wochenende? Warst du wieder mit dem Rucksack im Bayerischen Wald unterwegs?
Mann 2:
Na klar. Bei diesem tollen Frühlingswetter kann man doch nicht zu Hause bleiben. Dieses Mal waren sogar zwei Freunde von mir dabei. Das sind richtige Sportmuffel, die nach wenigen Kilometern schon ganz außer Atem waren. Am Abend hatten die beiden dicke Blasen an den Füßen. Wir haben zwar nur 20 Kilometer pro Tag geschafft, aber zu dritt macht es einfach mehr Spaß. Hast du nicht Lust, beim nächsten Mal mitzukommen?

3 **3. Sie hören fünf Gespräche. Worüber sprechen die Personen? Kreuzen Sie an. Markieren Sie vor dem Hören Schlüsselwörter.**

Gespräch 1

- ◯ **a)** Die Frau spricht über die Vorteile des Fahrradhelms.
- ◯ **b)** Die Frau spricht über eine Helmpflicht für Radfahrer.

Gespräch 2

- ◯ **a)** Die junge Frau spricht über die schlechte Betreuung von Praktikanten.
- ◯ **b)** Die junge Frau spricht über zu niedrige Praktikantengehälter.

Gespräch 3

- ◯ **a)** Der Journalist berichtet über asiatische Heilmethoden gegen verschiedene Krankheiten.
- ◯ **b)** Der Journalist berichtet über die gesundheitsfördernde Wirkung des Waldes.

Gespräch 4

- ◯ **a)** Die Frau spricht darüber, warum Erste-Hilfe-Kurse sinnvoll sind.
- ◯ **b)** Die Frau spricht über ihre Erlebnisse bei einem Erste-Hilfe-Kurs.

Gespräch 5

○ a) Der Journalist spricht darüber, warum eine alte Theorie richtig ist.
○ b) Der Journalist spricht über neue Erkenntnisse aus der Forschung.

Übungen zum Detailverstehen

4. Haben die folgenden Aussagen die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie an.

Aus der **Arbeitswelt**



	Aussagen	Gleiche Bedeutung? ja	nein
1	**a)** Im Büro ist heute kaum Arbeit angefallen. **b)** Wir hatten heute im Büro nicht viel zu tun.	X	
2	**a)** Fehler können im besten Team vorkommen. **b)** Gute Teams machen selten Fehler.		
3	**a)** Bei Mobbing am Arbeitsplatz muss man eingreifen. **b)** Wenn jemand bei der Arbeit von Kollegen ausgegrenzt wird, muss man etwas dagegen tun.		
4	**a)** Wir wirken an der Gestaltung der Büroräume mit. **b)** Wir bestimmen mit, wie die Büroräume aussehen sollen.		
5	**a)** In dieser Frage besteht noch Diskussionsbedarf. **b)** Wir müssen über diese Frage noch einmal sprechen.		
6	**a)** E-Mails sind wichtig, doch man sollte dem persönlichen Gespräch immer den Vorzug geben. **b)** Es ist leichter E-Mails zu schreiben, als mit jemandem direkt zu reden.		
7	**a)** Das geplante Projekt wird Zeit in Anspruch nehmen. **b)** Über das neue Projekt muss noch lange gesprochen werden.		

Tipp: Achten Sie auf Synonyme und Umschreibungen
Die Aussagen a), b) und c) sind in den Gesprächen und Äußerungen anders formuliert. Es ist daher ganz wichtig, Synonyme zu lernen. Sie sollten auch Nomen-Verb-Verbindungen und idiomatische Redewendungen kennen.

Hören, Teil 1

5. Welche Formulierungen haben die gleiche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

1.	Anschluss finden	k	**a)** bezahlbar, nicht so teuer sein
2.	auf jemanden angewiesen sein	___	**b)** die Hilfe von jemandem brauchen
3.	etwas begreifen	___	**c)** etwas miteinander vereinbaren
4.	erschwinglich sein	___	**d)** etwas nicht sehen, nicht merken
5.	etwas übersehen	___	**e)** etwas suchen
6.	etwas unter einen Hut bringen	___	**f)** etwas verstehen
7.	gut mit jemandem auskommen	___	**g)** finanziell zurechtkommen
8.	jemandem etwas vorschreiben	___	**h)** haben
9.	nicht zu etwas kommen	___	**i)** jemandem sagen, was er/sie zu tun hat
10.	sich etwas durch den Kopf gehen lassen	___	**j)** keine Zeit haben, etwas zu tun
11.	sich nach etwas umsehen	___	**k)** Kontakte knüpfen, Freunde finden
12.	über die Runden kommen	___	**l)** passieren (Irrtum, Fehler)
13.	über etwas verfügen	___	**m)** sich mit jemandem verstehen
14.	unterlaufen	___	**n)** über etwas nachdenken
15.	vielversprechend klingen	___	**o)** vielleicht interessant sein

6. Lesen Sie die Aussagen a), b) und c). Schauen Sie sich die markierten Schlüsselwörter an.

Die junge Frau …

- ◯ **a)** ärgert sich über die Nachbarn.
- ◯ **b)** hat diese Woche Küchendienst.
- ◯ **c)** möchte ausziehen.

Achten Sie darauf: Die Schlüsselwörter müssen nicht im Text vorkommen. Oft sind sie anders formuliert. Achten Sie auf die Ausdrücke, die Sie in Übung 5 gelernt haben.

4 **Hören Sie nun das Gespräch. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.**

Das ist die richtige Lösung:
Item c) Die Sprecherin ärgert sich über ihren Mitbewohner und seine Freunde und möchte ausziehen: „Ich werde mich nach einer anderen WG umsehen. Ich bin es leid!" **Item c)** ist also die richtige Lösung.

5 **7. Hören Sie die Gespräche 1 bis 4. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an. Markieren Sie vor dem Hören Schlüsselwörter. Achten Sie auf die Ausdrücke, die Sie in Übung 6 gelernt haben.**



Gespräche in einer Wohngemeinschaft

Gespräch 1

Der junge Mann …

- ◯ **a)** hat seinen Job gekündigt.
- ◯ **b)** möchte sein Studium nicht vernachlässigen.
- ◯ **c)** muss einen neuen Job suchen.

Gespräch 2

Der junge Mann meint, dass …

- ◯ **a)** der neue Mitbewohner schnell Freunde suchen sollte.
- ◯ **b)** die Hausbewohner sich gut miteinander verstehen.
- ◯ **c)** die Mieten im Stadtteil zu hoch sind.

Gespräch 3

Die junge Frau …

- ◯ **a)** hat im Abitur eine schlechte Note bekommen.
- ◯ **b)** hat Probleme mit der Rechtschreibung.
- ◯ **c)** kann nur Tippfehler selbst korrigieren.

Gespräch 4

Die Frau …

- ◯ **a)** braucht noch Zeit zum Nachdenken.
- ◯ **b)** möchte selbst eine neue Firma in Bayern gründen.
- ◯ **c)** will unbedingt Beruf und Familienleben miteinander vereinbaren.

So geht's

Vor dem Hören

- Lesen Sie die Aufgaben und markieren Sie die Schlüsselwörter. Schlüsselwörter sind vor allem Nomen und Verben. Überlegen Sie beim Lesen: Worum könnte es in dem Gespräch oder in der Äußerung gehen?
- Lesen Sie schnell, denn Sie haben dafür nur 15 Sekunden Zeit.
- Wenn Sie ein Wort nicht verstehen, lesen Sie weiter. Vielleicht erschließt sich die Bedeutung beim Hören.

1. Lesen Sie die Aufgaben 1 und 2. Markieren Sie die Schlüsselwörter.

Gespräch 1:

1. Der Autor spricht über seinen neuesten Krimi. ◯ Richtig ◯ Falsch
2. In diesem Roman …
   - ◯ **a)** geht es um philosophische Fragen.
   - ◯ **b)** hilft der Protagonist bei der Olivenernte.
   - ◯ **c)** verliebt sich der Protagonist in eine Richterin.

Beim Hören

6 **2. Hören Sie jetzt Gespräch 1. Sie hören den Text einmal. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung *Richtig* oder *Falsch* und a), b) oder c).**

- Versuchen Sie gleich zu Beginn, das Thema zu erkennen. Meist ist das schon nach wenigen Sätzen möglich. Achten Sie genau auf die Details. Konzentrieren Sie auf die Informationen, die mit den Schlüsselwörtern zusammenhängen.
- Vergessen Sie nicht: Die Aussagen a), b) und c) sind in den Gesprächen meistens anders formuliert.
- Wenn Sie etwas nicht verstehen, geben Sie nicht auf, sondern hören Sie den Text zu Ende. Vielleicht wiederholt der Sprecher / die Sprecherin die Aussage mit anderen Worten.

Nach dem Hören

- Falls Sie am Ende eines Gesprächs nur die zweite Aufgabe (Detailverstehen), nicht aber die erste Aufgabe (Globalverstehen) beantwortet haben, sollten Sie sich ganz schnell fragen: Was war die wichtigste Aussage des Sprechers / der Sprecherin? Meist können Sie dann auch die erste Aufgabe lösen.
- Wenn Sie eine Lösung nicht wissen, kreuzen Sie trotzdem eine Antwort an. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Lösung richtig ist, liegt bei der ersten Aufgabe bei 50 Prozent, bei der zweiten bei 33,33 Prozent.
- Übertragen Sie Ihre Antworten erst nach dem letzten Gespräch des Prüfungsteils Hören auf den Antwortbogen. Sie haben dafür fünf Minuten Zeit.

Das ist die richtige Lösung

Aufgaben 1 und 2:
Der Autor schreibt Kriminalromane, aber im vorgestellten Roman geht es nicht um eine Kriminalgeschichte: „Hauptfigur in diesem Roman ist der Mensch Waldmin, nicht der Polizist. Ich habe mir gedacht: Warum muss er immer nur Verbrecher jagen?" Auch die im Folgenden beschriebene Romanhandlung ist keine Kriminalgeschichte. Die Aussage 1 ist also **falsch**.
Item b: Der Protagonist hilft nicht bei der Ernte, sondern sieht zu.
Item c: Der Autor sagt: „Ob es zu einer Liebesbeziehung zwischen den beiden kommt, bleibt am Ende offen." Man erfährt also nichts darüber, ob sich der Protagonist verliebt.
Item a: Die Protagonisten sprechen über den Sinn des Lebens: „Wer bin ich? Was mache ich auf dieser Welt." Das sind philosophische Fragen. Also ist **Item a)** richtig.

7 **3. Hören Sie jetzt die Gespräche 2 bis 5. Sie hören jeden Text einmal. Wählen Sie bei den Aufgaben 3 bis 10 die richtige Lösung *Richtig* oder *Falsch* oder a, b oder c.**

Gespräch 2:

3. Die beiden Männer sprechen über einen Stadionbesuch. ○ Richtig ○ Falsch
4. Ein Mann …
   - ○ **a)** fand das Spiel eher langweilig.
   - ○ **b)** hat keine Lust, Fußball zu spielen.
   - ○ **c)** hat sich über den Schiedsrichter geärgert.

Gespräch 3:

5. Zwei Studenten sprechen über eine Prüfung. ○ Richtig ○ Falsch
6. Die beiden Studenten freuen sich, weil …
   - ○ **a)** die Fragen leicht waren.
   - ○ **b)** sie jetzt mit dem Studium fertig sind.
   - ○ **c)** weil am Wochenende eine Party stattfindet.

Gespräch 4:

7. Der Journalist berichtet über Belastung durch E-Mails im Büro. ○ Richtig ○ Falsch
8. In einigen Firmen …
   - ○ **a)** gibt es nach Feierabend E-Mail-Sperren.
   - ○ **b)** müssen alle Mitarbeiter erreichbar sein.
   - ○ **c)** werden abends alle E-Mails gelöscht.

Gespräch 5:

9. Die Frau spricht über die Vorzüge des Marathonlaufens. ○ Richtig ○ Falsch
10. Die Frau nimmt an Wettbewerben teil, weil …
    - ○ **a)** es heute „in" ist.
    - ○ **b)** sie die Gemeinschaft mit anderen Läufern schätzt.
    - ○ **c)** sie irgendwann gewinnen will.

Das ist die richtige Lösung

Aufgaben 3 und 4:
Einer der Männer wollte das Fußballspiel im Stadion sehen, hatte aber keine Zeit. Der andere Mann hat das Spiel zu Hause gesehen: „Zum Glück hatte ich keine Karten gekauft. Ich hätte mich doch sehr geärgert. Auf dem eigenen Sofa ist es auch viel gemütlicher." Die Aussage 3 ist also **falsch**.
Item a: Der Sprecher, der das Spiel gesehen hat, sagt: „Du hast nichts verpasst, denn es ist 90 Minuten lang so gut wie nichts passiert." Demnach ist das Spiel langweilig gewesen. Also ist **Item a** richtig.
Item b: Der Sprecher sagt über die Fußballspieler: „Ich hatte den Eindruck, dass sie gar keine Lust zum Spielen hatten." Also ist Item b falsch.
Item c: Der Schiedsrichter ist nicht verantwortlich für den Ausgang des Spiels: „Am Ende stand es 0:0. Am Schiedsrichter hat es diesmal nicht gelegen." Item c passt nicht.

Aufgaben 5 und 6:
Die beiden Studenten sprechen über eine Klausur. Das ist eine schriftliche Prüfung. Die Aussage 5 ist also **richtig**.
Item a: Die Studenten sprechend darüber, dass sie bei einigen Klausuraufgaben überlegen mussten. Demnach waren die Fragen nicht leicht. Somit passt Item a nicht.
Item b: Ein Student sagt: „Hauptsache ist doch, wir haben die Klausur bestanden. Ich bin so glücklich, dass es die letzte war." Der andere Student spricht über die Abschiedsfeier. Die Studenten sind nach dieser Klausur mit dem Studium fertig. **Item b** ist also richtig.
Item c: Die Studenten sprechen über einen möglichen Termin für eine Abschiedsfeier. Dieser steht aber noch nicht fest. Folglich ist Item c falsch.

Aufgaben 7 und 8:
In der Radiosendung geht es nicht um E-Mails, die man am Arbeitsplatz liest, sondern *nach* der Arbeit: „Man hat längst Feierabend, checkt aber auf dem Nachhauseweg noch schnell ein paar E-Mails. Mails nach Feierabend oder im Urlaub zu lesen und zu beantworten, ist unbezahlte Arbeitszeit." Die Aussage 7 ist also **falsch**.
Item a: Der Sprecher berichtet: „… nach Dienstschluss werden keine E-Mails vom Server mehr weitergeleitet. Erst am nächsten Morgen kann man sie lesen." „Nicht mehr weiterleiten" bedeutet hier, dass der E-Mail-Verkehr nach Dienstschluss unterbrochen oder gesperrt ist. **Item a** ist also richtig.
Item b: Nicht alle Mitarbeiter müssen erreichbar sein, sondern nur die Führungskräfte: „Führungskräfte müssen auch am Wochenende dringende E-Mails beantworten."
Item c: Der Journalist spricht über E-Mails, die im *Urlaub* gelöscht werden können, wenn der Mitarbeiter das will: „Dort kann man im Urlaub alle eingehenden Mails löschen lassen …"

Aufgaben 9 und 10:
Die Frau läuft Marathon und nennt nur positive Aspekte dieses Sports. Die Aussage 9 ist also **richtig**.
Item a: Die Sprecherin bestätigt zwar die Aussage: Marathonlaufen ist eine „Modeerscheinung". Aber das ist nicht der Grund, warum sie an Wettbewerben teilnimmt. Somit ist Item a falsch.
Item b: Die Frau nennt als Grund für die Teilnahme an Wettbewerben: „(…) man spürt bei den großen Marathonwettkämpfen ein ganz besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl, fast wie bei einer Familie. Deshalb nehme ich lange Reisen in Kauf." **Item b** ist also richtig.
Item c: Gewinnen ist für die Frau nicht so wichtig: „Und das obwohl ich noch nie ein Rennen gewonnen habe. Aber darauf kommt es auch nicht an. Dabei sein ist alles." Item c passt nicht.

Tipp: Sie hören immer ein Beispiel. Da Sie das Prüfungsformat nun schon kennen, sollten Sie diese Zeit in der Prüfung besser nutzen. Beschäftigen Sie sich gleich mit der ersten Aufgabe!

Hören, Teil 1

So sieht das Prüfungsblatt aus

8 Sie hören fünf Gespräche und Äußerungen.
Sie hören jeden Text **einmal**. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung [Richtig] oder [Falsch] oder [a], [b] oder [c].

Beispiel:
01 Die beiden Studenten unterhalten sich über andere Studenten. [Richtig] [Falsch]

02 Was ist für die beiden Studenten neu?
- [a] Dass sie ihre Dozenten duzen können.
- [b] Dass sie ihre Dozenten siezen müssen.
- [x] Dass sie nicht mehr mit dem Vornamen angeredet werden.

1 Der Mann berichtet über eine Veranstaltung in seiner Firma. [Richtig] [Falsch]

2 Was fand der Mann besonders positiv?
- [a] Das gemeinsame Essen.
- [b] Das Gespräch mit einer Kollegin.
- [c] Die Kochrezepte.

3 Der junge Mann hat eine Ausbildung im Handwerk begonnen. [Richtig] [Falsch]

4 Der Mann möchte als Steinmetz arbeiten, weil …
- [a] der Chef ihm eine Stelle angeboten hat.
- [b] er sein Formgefühl entwickeln will.
- [c] in der Stadt Steinmetze benötigt werden.

5 Der Journalist spricht über das Sprachensterben. [Richtig] [Falsch]

6 In Deutschland …
- [a] entstehen neue Sprachen.
- [b] gibt es immer weniger Dialektsprecher.
- [c] gibt es viele Minderheitensprachen.

7 Die Frau erzählt von einer Familienfeier. [Richtig] [Falsch]

8 Die Frau …
- [a] hatte am Feiertag viel Arbeit.
- [b] ist an Feiertagen meistens verreist.
- [c] möchte Weihnachten lieber mit ihren eigenen Eltern feiern.

9 Die Frau fragt nach einem Sprachkurs für Anfänger. [Richtig] [Falsch]

10 Vor Kursbeginn …
- [a] machen alle Kursteilnehmer einen Test.
- [b] muss man die Gebühren bar bezahlen.
- [c] sollte man ein Buch kaufen.

Hinweis: Übertragen Sie die Antworten erst nach dem Ende von Teil 4 auf den Antwortbogen. Sie haben dazu fünf Minuten Zeit.

Hören, Teil 2

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was für einen Text hören Sie?	Sie hören ein Radiointerview mit einer / m Expertin / Experten, einer Persönlichkeit aus der Kunst- und Kulturszene oder der Wissenschaft. Das Gespräch hat informativen Charakter und wird im formellen Register geführt.
Was ist Ihre Aufgabe?	Sie hören ein Gespräch und lösen sechs Aufgaben. Dabei sind zwei Aufgabentypen möglich: Der eine Aufgabentyp sind Fragen. In diesem Fall müssen Sie die richtige Antwort a, b oder c ankreuzen. Der andere Aufgabentyp sind Aussagen aus dem Interview, die ergänzt werden müssen. Aus den Auswahlantworten a, b oder c wählen Sie die passende Ergänzung.
Wie hören Sie?	Sie hören detailliert: Sie müssen Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten verstehen.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Vor dem Hören haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Sie hören den Text zweimal. Der Text hat eine Länge von circa 440 Wörtern.
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also sechs Punkte.

Hören, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung

- Das Thema des Interviews wird im Einleitungstext nicht genannt. Sie erfahren lediglich, aus welchem Bereich die Person stammt, die interviewt wird.
- Vor dem Hören des Interviews haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Auf diese Weise erfahren Sie, worum es in diesem Interview geht.
- Bei der Lösung dieses Prüfungsteils hilft Ihnen Ihr **Vorwissen über das Thema**: Fragen Sie sich beim Lesen der Aufgaben: **Was weiß ich schon über das Thema? Um welche Aspekte des Themas wird es in diesem Interview gehen?**
- Ihr Vorwissen über ein Thema kann Ihnen auch helfen, wenn Sie ein Wort nicht verstehen. Fragen Sie sich: Was könnte das Wort im Zusammenhang mit diesem Thema bedeuten? Erschließen Sie die Bedeutung aus dem Kontext.
- Hören Sie aufmerksam die Fragen des Moderators / der Moderatorin. Die Antworten des Interviewpartners / der Interviewpartnerin beziehen sich immer auf diese Frage.
- Die Aufgaben und die Aussagen a, b und c werden im Interview meistens mit anderen Worten formuliert. Achten Sie daher wie bei den anderen Hörtexten in dieser Prüfung auf **Synonyme und Umschreibungen**.

Vorwissen aktivieren

1. Sie hören ein Radiointerview mit einem Studienberater an einer deutschen Universität. Um welche Themen wird es in diesem Interview wohl gehen? Kreuzen Sie mögliche Themen an.

Bedenken Sie: Radiointerviews richten sich nicht an Fachleute, sondern an ein breites Publikum.

- ◯ **1** Beantragung von BAFöG*
- ◯ **2** Fächerangebote an deutschen Hochschulen
- ◯ **3** Gerichte in der Mensa
- ◯ **4** Hochschultypen in Deutschland
- ◯ **5** Probleme mit Mitarbeitern
- ◯ **6** Probleme von Studierenden
- ◯ **7** Tipps für Studienanfänger
- ◯ **8** Vor- und Nachteile eines Hochschulstudiums

Wahrscheinlich haben Sie die Themen 2, 4, 6, 7 und 8 angekreuzt. Die anderen Themen sind vielleicht für Studierende interessant, nicht aber für ein breites Radiopublikum.

2. Lesen Sie die Fragen 1 bis 3. Aktivieren Sie Ihr Vorwissen: Welche Antworten könnten *Sie* auf die Fragen geben? Machen Sie Notizen.

Frage 1: Was hat sich im Vergleich zu früher bei der Studienwahl verändert?

_____

Frage 2: Was ist bei der Wahl eines Studienfachs wichtig?

_____

Frage 3: Was sind die Vorteile von kleineren Studienstandorten?

_____

* Das Bundesausbildungsförderungsgesetz regelt die staatliche Unterstützung für die Ausbildung von Schülerinnen / Schülern und Studierenden in Deutschland. Mit der Abkürzung BaFöG ist also Geld von der deutschen Regierung gemeint.

3. **Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 3 und die Antworten a), b) und c). Markieren Sie Schlüsselwörter in den Antworten. Vergleichen Sie diese Antworten mit Ihren eigenen Antworten.**

Aufgabe 1: Was hat sich im Vergleich zu früher bei der Studienwahl verändert?

- ◯ **a)** Die heutigen Studienanfänger lassen sich bei der Wahl vom Internet beeinflussen.
- ◯ **b)** Die Studienwahl fiel früheren Generationen leichter.
- ◯ **c)** Immer mehr junge Menschen haben ungewöhnliche Berufswünsche.

Aufgabe 2: Was ist bei der Wahl eines Studienfachs wichtig?

- ◯ **a)** Man sollte Fächer wählen, bei denen man sich nicht sofort beruflich orientieren muss.
- ◯ **b)** Man sollte seinen eigenen Wünschen und Interessen folgen.
- ◯ **c)** Man sollte sich auch für unbekannte Fächer interessieren.

Aufgabe 3: Was sind die Vorteile von kleineren Studienstandorten?

- ◯ **a)** In den Veranstaltungen sitzen oft weniger Studenten.
- ◯ **b)** Nur an kleinen Hochschulen werden die Studierenden gut betreut.
- ◯ **c)** Viele Fächer werden nur an kleineren Hochschulstandorten angeboten.

9 4. **Hören Sie nun den ersten Abschnitt des Interviews. Wenn Sie sicher sind, dass eine Antwort nicht passt, streichen Sie sie. Konzentrieren Sie sich beim zweiten Hören auf die beiden anderen Antworten und kreuzen Sie die richtige an.**

Umgang mit unbekannten Wörtern

5. **Lesen Sie nun Aufgabe 4 und die Antworten a, b und c. Verfahren Sie wie oben beschrieben:**

1. Aktivieren Sie Ihr Vorwissen: Welche Antwort erwarten Sie?
2. Markieren Sie zunächst nur die Schlüsselwörter.

Aufgabe 4: Warum steigt die Zahl ausländischer Studierender?

- ◯ **a)** Das Studium ist billiger als in anderen Ländern.
- ◯ **b)** Deutschland hat seit mehr als 100 Jahren Erfahrung mit ausländischen Studierenden.
- ◯ **c)** Nach dem Studium kann man rasch Arbeit finden.

6. **Lesen Sie nun die Transkription des Abschnitts, in dem einige Wörter fehlen. Rekonstruieren Sie den Text. Lösen Sie dann Aufgabe 4.**

Moderatorin: Deutschland wird für ausländische Studierende immer attraktiver. Wie kommt das?

Herr Menne: Der gute _____ der Ausbildung in Deutschland ist weltweit schon seit über 100 Jahren gefestigt und wird durch viele ausländische Studierende weitergetragen. Zugenommen hat das Interesse sicherlich durch die im internationalen Vergleich geringen Kosten für ein Studium. _____ höre ich auch, dass die guten Jobmöglichkeiten eine große _____ spielen. Da haben es ausländische Studierende leichter, ein Studium auch zu finanzieren.

Denken Sie daran: Nicht alle Wörter sind notwendig, um die Aussagen eines Abschnitts zu verstehen und die richtige Antwort zu finden. Außerdem können Sie Bedeutungen aus dem Kontext erschließen.

Hören, Teil 2

10 **7. Hören Sie den Abschnitt und ergänzen Sie die fehlenden Wörter in Übung 6.**

8. Markieren Sie die Textstelle, in der sich die richtige Antwort befindet.

Die gesamten Transkriptionen der Audios finden Sie unter Klett-Augmented.

11 **9. Hören Sie nun den letzten Abschnitt des Interviews. Es gibt Lücken, bei denen einige Wörter nicht zu hören sind. Versuchen Sie, die Bedeutung aus dem Kontext zu verstehen, und lösen Sie die Aufgaben 5 und 6.**

Aufgabe 5: Was rät Herr Menne Studierenden, die ihr Fach wechseln wollen?

- ◯ **a)** Sie sollen selbstkritisch sein.
- ◯ **b)** Sie sollen sich fragen, ob sie reif genug für ein Studium sind.
- ◯ **c)** Sie sollen sich Zeit zum Nachdenken nehmen.

Aufgabe 6: Was sind die Gründe für einen Studienabbruch?

- ◯ **a)** Die Studierenden haben Probleme mit der Arbeitsweise an der Hochschule.
- ◯ **b)** Die Studierenden hatten kein konkretes Berufsbild vor Augen.
- ◯ **c)** Die Studierenden wollten schon immer lieber praktisch arbeiten.

12 **10. Hören Sie jetzt den letzten Teil des Interviews ohne Lücken.**

Fragen und wichtige Aussagen verstehen

13 **11. Sie hören nun ein Interview mit einer Verkehrsexpertin zum Thema „Berufspendler". Lesen Sie die Fragen. Welche Antworten erwarten Sie? Machen Sie Notizen. Hören Sie dann das Interview zweimal. Korrigieren und ergänzen Sie Ihre Notizen.**

1. Welche Folgen hat die Zunahme der Berufspendler?

_____

_____

2. Warum nimmt die Zahl der Pendler zu?

_____

_____

3. Welche Entwicklung gibt es in Berlin?

_____

_____

4. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Bildungsniveau und Pendeln?

_____

_____

5. Wie wirkt sich Pendeln auf die Gesundheit aus?

_____

_____

6. Warum wird die Zahl der Pendler auch in Zukunft steigen?

_____

_____

So geht's

Vor dem Hören

- Lesen Sie die Aufgaben und markieren Sie die Schlüsselwörter. Fragen Sie sich: Worum könnte es in diesem Interview gehen? Was wissen Sie schon über das Thema?
- Lesen Sie schnell, denn Sie haben dafür nur 90 Sekunden Zeit.
- Wenn Sie ein Wort nicht verstehen, lesen Sie weiter. Vielleicht erschließt sich die Bedeutung beim Hören.
- Bei diesem Prüfungsteil gibt es kein Beispiel.
- Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Ihre Hypothesen nicht mit den Aussagen im Interview übereinstimmen. Da Sie in diesem Fall vermutlich etwas ganz Neues erfahren werden, sollten Sie umso konzentrierter zuhören.

14 **1. Sie hören im Radio ein Interview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 6. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.**

Aufgabe 1

Herr Kotrschal spricht lieber von „Kumpan-Tieren" als von „Haustieren", weil …

- ◯ **a)** Hunde, Katzen und Pferde nicht im Haus leben.
- ◯ **b)** nur Menschen in Häusern wohnen.
- ◯ **c)** Tiere den Menschen begleiten.

Aufgabe 2

Welches Verhältnis haben Kinder zu Tieren?

- ◯ **a)** Die Tierliebe ist bei älteren Kindern größer.
- ◯ **b)** Nur Kleinkinder interessieren sich für Tiere.
- ◯ **c)** Tierliebe bei Kindern gibt es in allen Kulturen.

Aufgabe 3

Worin liegt die Besonderheit in der Beziehung zwischen Tier und Mensch?

- ◯ **a)** Hunde interessieren sich mehr für ihren Halter als für andere Menschen.
- ◯ **b)** Menschen beurteilen Tiere weniger als ihre Mitmenschen.
- ◯ **c)** Tiere akzeptieren ihren Halter, wie er ist.

Aufgabe 4

Woran erkennt man, dass Hunde nicht alle Menschen mögen?

- ◯ **a)** Hunde bevorzugen immer die Menschen, die ihnen etwas zu fressen geben.
- ◯ **b)** Sie gehen lieber zu Menschen, die freundlich auftreten.
- ◯ **c)** Sie werden unfreundlichen Menschen gegenüber aggressiv.

Aufgabe 5

Worin unterscheiden sich die Beziehungen zu Katzen?

- ◯ **a)** Für Katzen sind soziale Beziehungen nicht so wichtig wie für Hunde.
- ◯ **b)** Katzen sind zu Menschen nie so freundlich wie Hunde.
- ◯ **c)** Menschen bauen leichter Kontakt zu Katzen als zu Hunden auf.

Aufgabe 6

Warum sind Menschen, die Hunde besitzen, gesünder?

- ◯ **a)** Durch Hunde findet man Kontakt zu anderen Menschen.
- ◯ **b)** Hundehalter kennen keinen Stress.
- ◯ **c)** Hundehalter sind aktivere Menschen.

Hören, Teil 2

Beim Hören

14 **2. Hören Sie jetzt das Interview. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung a, b oder c.**

- Hören Sie aufmerksam die Fragen des Moderators / der Moderatorin.
- Die Reihenfolge der Aufgaben entspricht den Fragen und Antworten im Interview. In der Regel gibt es zu jedem Interviewabschnitt *eine* Aufgabe.
- Konzentrieren Sie sich beim Hören auf die Schlüsselwörter und die damit verbundenen Aussagen. Warten Sie aber nicht darauf, ganz bestimmte Wörter zu hören. Versuchen Sie beim ersten Hören, mithilfe der Schlüsselwörter die Hauptaussage jedes Abschnitts zu erfassen.
- Vergessen Sie nicht: Die Aussagen in den Aufgaben sind im Interview anders formuliert. Achten Sie deshalb auf Synonyme und Umschreibungen.
- Wenn Sie beim ersten Hören eine Aussage als falsch ausschließen können, streichen Sie sie. Konzentrieren Sie sich beim zweiten Hören auf die beiden anderen Aussagen.

Nach dem Hören

1. Falls Sie nach Ende des Interviews eine Aufgabe nicht gelöst haben, sollten Sie sich ganz schnell fragen: Welche Aussage könnte am besten im Gesamtkontext passen?
2. Wenn Sie eine Lösung nicht wissen, kreuzen Sie trotzdem eine Antwort an. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Lösung richtig ist, liegt bei 33,33 Prozent.
3. Übertragen Sie Ihre Antworten erst nach dem letzten Gespräch des Prüfungsteils Hören auf den Antwortbogen. Sie haben dafür fünf Minuten Zeit.

Das ist die richtige Lösung

Aufgabe 1
Item a: Haustiere können im Haus leben, aber das ist nicht ihr Hauptmerkmal: „Hunde, Katzen oder Pferde zeichnen sich ja nicht vor allem dadurch aus, dass man sie im Haus hat. Sondern …"
Item b: Im Hörtext geht es darum, dass der Mensch schon sehr lange Kontakt zu Tieren hatte. Er hatte diesen Kontakt schon in frühen Zeiten, als er noch Nomade war, also nicht sesshaft: „Vor allem gibt es diese Kumpan-Tiere nicht erst, seitdem der Mensch sesshaft ist und in Häusern lebt."
Item c: Die entscheidende Aussage ist: „Hunde, Katzen oder Pferde zeichnen sich ja nicht vor allem dadurch aus, dass man sie im Haus hat. Sondern dadurch, dass wir zu ihnen eine soziale Beziehung aufbauen. Es sind Gefährten, Kumpane." Tiere sind für Herrn Kotrschal Gefährten oder Begleiter des Menschen. **Item c** ist also richtig.

Aufgabe 2
Item a: Die Tierliebe ist bei jüngeren Kindern größer: „Alle gesunden Kleinkinder dieser Welt sind sehr tierfreundlich – je jünger, desto intensiver …"
Item b: Herr Kotrschal spricht von der größeren Tierliebe bei kleinen Kindern. Bei älteren Kindern ist sie aber auch vorhanden, allerdings nicht so intensiv. Da Item b die älteren Kinder ausschließt, ist diese Antwortmöglichkeit falsch.
Item c: Es gibt drei Textstellen, die diese Aussage belegen: 1. „Das Interesse für Tiere ist angeboren", 2. „Diese Liebe zum Lebendigen ist universal" und 3. „Alle gesunden Kleinkinder dieser Welt sind sehr tierfreundlich (…) und zwar unabhängig von Kultur und Einstellung der Eltern." **Item c** ist also richtig.

Aufgabe 3
Item a: Im Interview wird nicht über die Beziehung von Hunden zu anderen Menschen als ihrem Halter gesprochen. Es geht immer nur um die Beziehung zum Hundehalter.
Item b: Menschen beurteilen Menschen: „Von Menschen fühlt man sich beurteilt, von Hunden weniger." Es geht nicht darum, dass Menschen Tiere beurteilen.
Item c: Die entscheidende Stelle lautet: „Einem Hund oder einer Katze ist es gleichgültig, ob ich hässlich bin oder schön, ob ich reich oder arm bin." Außerdem bekommt der Mensch vom Tier „eine viel bedingungslosere Zuwendung". **Item c** ist also richtig.

Aufgabe 4
Item a: Bei dem beschriebenen Experiment haben alle Menschen – sowohl die freundlichen als auch die unfreundlichen – dem Hund etwas zu fressen gegeben. Es geht nicht darum, *dass* der Hund zu fressen bekommt, sondern *wie* sich die Person *verhält*.
Item b: Hunde mögen freundliche Personen: „Behandelt allerdings der eine Mensch den anderen schlecht, dann bevorzugt der Hund anschließend den Menschen, der ihm netter erschien, der nicht aggressiv aufgetreten ist." **Item b** ist folglich die richtige Lösung.
Item c: Der Hund verhält sich nicht aggressiv, sondern die Menschen.

Aufgabe 5
Item a: Katzen verhalten sich anders als Hunde, denn sie leben noch nicht so lange mit Menschen zusammen: „Katzen sind ursprünglicher geblieben als moderne Hunde. Und sie sind von Natur aus weniger sozial." **Item a** ist also die richtige Lösung.
Item b: Katzen können durchaus Beziehungen zu Menschen aufbauen: „Katzen *können* Menschen gegenüber sehr sozial und freundlich sein, aber sie *müssen* nicht. Hunde müssen."
Item c: Menschen bauen zu Hunden und Katzen Kontakt auf: „Trotzdem gehen viele Menschen sehr enge Beziehungen zu Katzen ein." Dass die Kontaktaufnahme mit Katzen leichter erfolgt, wird nicht gesagt.

Aufgabe 6
Item a: Die entscheidende Stelle lautet: „Außerdem bringen Hunde ihre Halter in Verbindung mit anderen Hundebesitzern." **Item a** ist also die richtige Lösung.
Item b: Auch Hundehalter haben Stress, doch können sie den Stress besser bewältigen: „Tiere können durch emotionale und soziale Unterstützung zur Stressbewältigung ihrer Menschenpartner beitragen – also das Stresshormon Kortisol und den Blutdruck senken."
Item c: Hunde aktivieren den Menschen, d. h. sie bringen ihn dazu, mit ihnen spazieren zu gehen, sich um sie zu kümmern. Das heißt aber nicht, dass Hundehalter aktiver sind als andere Menschen.

Hören, Teil 2

So sieht das Prüfungsblatt aus

15 Sie hören im Radio ein Interview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft.
Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung a, b oder c.
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 11 bis 16. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

11 Wozu führt es, wenn die Uhrzeit überall nur noch digital angezeigt wird?

- a Junge Menschen verlernen den Umgang mit analogen Uhren.
- b Kinder und Jugendliche wollen keine analogen Uhren mehr tragen.
- c Schüler verlangen digitale Uhren auch in den Schulen.

12 Warum ist es problematisch, wenn Kinder die Uhrzeit auf dem Smartphone ablesen?

- a Sie schauen häufiger aufs Smartphone.
- b Sie vergessen die Uhrzeit sofort wieder.
- c Sie werden von den Smartphone-Funktionen abgelenkt.

13 Warum fällt es Kindern und Jugendlichen schwer, auf ihr Smartphone zu verzichten?

- a Sie brauchen positive Rückmeldung von anderen.
- b Sie fühlen sich wohl, wenn sie in den sozialen Netzwerken sind.
- c Sie wollen viele andere junge Leute in sozialen Netzwerken treffen.

14 Warum sollten Kinder nicht so früh ein Smartphone bekommen?

- a Sie können die digitalen Geräte verlieren.
- b Sie können mit der Technik nicht richtig umgehen.
- c Sie müssen lernen, sich mit anderen Kindern zu beschäftigen.

15 Was können Eltern tun, damit ihre Kinder nicht so viel Zeit mit dem Smartphone verbringen?

- a Sie sollten auch für die Freunde ihrer Kinder Regeln aufstellen.
- b Sie sollten die Nutzung des Smartphones zeitlich begrenzen.
- c Sie sollten ihren Kindern das Smartphone auf keinen Fall verbieten.

16 Herr Montag rät den Eltern, …

- a ausschließlich analoge Uhren zu benutzen.
- b ein gutes Vorbild für ihre Kinder zu sein.
- c zu Hause nicht auf das Smartphone zu schauen.

Hinweis: Übertragen Sie die Antworten erst nach dem Ende von Teil 4 auf den Antwortbogen.
Sie haben dazu fünf Minuten Zeit.

Hören, Teil 3

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie hören ein informelles Gespräch im Radio zwischen drei Personen. Dazu gibt es sieben Aussagen. Sie müssen diese Aussagen den Sprechern zuordnen.
Was wird vorgegeben?	Sie bekommen sieben Aussagen.
Wie hören Sie?	Bei diesem Prüfungsteil geht es um selektives und detailliertes Hören. Sie sollen zeigen, dass Sie bei einem Gespräch einzelne Informationen verstehen. Sie hören das Gespräch einmal.
Was müssen Sie tun, um diesen Prüfungsteil zu lösen?	Sie müssen entscheiden, welche Aussage zu welchem Sprecher gehört.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Vor dem Hören haben Sie 60 Sekunden Zeit für das Lesen der sieben Aussagen. Das Gespräch dauert etwa sechs bis acht Minuten und umfasst ca. 520 Wörter.
Wie läuft der Prüfungsteil ab?	Vor dem Hören: ➔ Aussagen lesen ➔ Schlüsselwörter markieren ➔ Thema erfassen Während des Hörens: ➔ auf Schlüsselwörter achten ➔ die Aussagen zuordnen
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also sechs Punkte.

Hören, Teil 3

Schritt für Schritt zur Lösung

- Bei diesem Prüfungsteil hören Sie ein Radiogespräch zwischen einem Moderator / einer Moderatorin und zwei Gästen. Sie müssen den Personen Aussagen zuordnen.
- Was die Personen bei ihrem Gespräch sagen, ist in den Aussagen mit anderen Worten wiedergegeben, nämlich durch Synonyme und Paraphrasen, d.h. Umschreibungen. Es ist also wichtig, dass Sie den Inhalt einer Aussage wiedererkennen, auch wenn er anders formuliert ist.

Übungen

1. Markieren Sie die Schlüsselwörter. Schreiben Sie Synonyme für die markierten Wörter.

1. Anglizismen geben die Möglichkeit, Produkte global zu vermarkten.

_____

2. Durch Anglizismen möchten Unternehmen ein modernes Image bekommen.

_____

3. Werbung auf Englisch kommt bei den Kunden nicht gut an.

_____

4. Wie häufig Anglizismen auftreten, ist abhängig vom Wissensgebiet.

_____

5. Vor allem bei der jungen Generation ist eine selbstverständliche Verwendung von Anglizismen festzustellen.

_____

6. Manche Anglizismen sind uns vertrauter als die deutschen Entsprechungen.

_____

2. Ordnen Sie die Umschreibungen (Paraphrasen) zu.

1. Anglizismen werden häufig benutzt.	**a)** Die Verständlichkeit einiger Inhalte wird beeinträchtigt.
2. Manche Begriffe lassen sich nicht übersetzen.	**b)** An manchen Orten ist die Sprache gesetzlich geschützt.
3. Es wird komplizierter, manche Informationen zu verstehen.	**c)** Lehnwörter aus dem Englischen sind verbreitet.
4. Anglizismen sind für das Deutsche ein Gewinn.	**d)** Anglizismen sind bei jungen Menschen beliebt.
5. In einigen Ländern steht der Schutz der Landessprache im Gesetz.	**e)** Für einige Wörter gibt es keine Entsprechung.
6. Viele Jugendliche verwenden gern Fremdwörter aus dem Englischen.	**f)** Die deutsche Sprache profitiert von Lehnwörtern aus dem Englischen.

3. **Schreiben Sie eigene Paraphrasen. Verwenden Sie die Elemente aus dem Schüttelkasten.**

entfernen | ohne Spuren hinterlassen | gedruckte Bücher | irgendwann | nicht mehr geben | Schriftgröße | veränderbar | elektronisches Lesegerät | Platz sein für | elektronische Bücher | umsonst bekommen | produzieren | E-Books | abholzen nicht notwendig

1. Auf einem E-Book-Reader lassen sich mehrere Tausend elektronische Bücher speichern.

2. Man kann die Buchstaben enorm vergrößern.

3. Notizen und Markierungen können spurlos gelöscht werden.

4. Im Netz sind zahlreiche kostenlose E-Books verfügbar.

5. Für die Herstellung von elektronischen Büchern braucht man keine Bäume zu fällen.

6. Eines Tages werden Bücher aus Papier vom Markt verschwinden.

16 4. **Hören Sie die Sätze und markieren Sie die Aussagen, die dem gehörten Inhalt entsprechen. Hören Sie noch einmal und notieren Sie, wie die markierten Aussagen im Hörtext formuliert sind.**

Tipp: Nicht zu allen Aussagen gibt es im Hörtext eine Entsprechung.

○ **1.** Man hat immer Zugriff auf viele elektronische Bücher.

○ **2.** Mit einem Lesegerät braucht man nicht unbedingt selbst zu lesen.

○ **3.** Menschen mit Sehbehinderung können elektronische Bücher nicht benutzen.

○ **4.** Manche E-Books kann man bekommen, ohne zu bezahlen.

○ **5.** E-Books sind schnell erhältlich.

○ **6.** Für elektronische Bücher braucht man unbedingt ein Lesegerät.

○ **7.** Mit manchen Lesegeräten kann man Fotos machen.

Hören, Teil 3

17 **5. Hören Sie und markieren Sie alle Aussagen, die dem gehörten Inhalt entsprechen.**

1. ◯ **a)** Die Veränderung der Sprache ist ein modernes Phänomen.
   ◯ **b)** Manche Wörter aus anderen Sprachen halten wir heute für deutsche Wörter.
   ◯ **c)** Sprachwandel ist ein natürlicher Prozess.

2. ◯ **a)** Einige englische Wörter klingen auf Deutsch nicht gut.
   ◯ **b)** Lehnwörter aus dem Englischen bereichern unsere Sprache.
   ◯ **c)** Manchmal gibt es auf Deutsch kein entsprechendes Wort.

3. ◯ **a)** Die Verwendung von Fremdwörtern ist manchmal übertrieben.
   ◯ **b)** Durch Fremdwörter will man aufgeschlossen wirken.
   ◯ **c)** In allen Bereichen verwendet man viele Fremdwörter.

4. ◯ **a)** Anglizismen können die Funktion der Sprache gefährden.
   ◯ **b)** Durch Anglizismen können alte Menschen leichter Englisch lernen.
   ◯ **c)** Fremdwörter schließen einen Teil der Bevölkerung aus.

5. ◯ **a)** Bei der Bewertung von Fremdwörtern muss man differenzieren.
   ◯ **b)** Einige Anglizismen sind für die deutsche Sprache ein Gewinn.
   ◯ **c)** Englische Fremdwörter erweitern die deutsche Sprache.

18 **6. Lesen Sie die Aussagen. Hören Sie und markieren Sie, zu welcher Sprecherin / welchem Sprecher die Aussage passt.**

1. Fremdwörter aus dem Englischen schaden der deutschen Sprache nicht.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

2. Im technischen Bereich sind englische Fremdwörter unvermeidbar.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

3. In der Werbung benutzt man Anglizismen, damit ein Produkt modern erscheint.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

4. Die Jugendkultur kommt in verschiedenen kulturellen Formen zum Ausdruck.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

5. Die Werbebranche verwendet Fremdwörter aus dem Englischen nicht in allen Bereichen gleich stark.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

6. Wir brauchen ein Gesetz zum Schutz der Sprache.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

7. In der Werbung muss man darauf achten, welche Fremdwörter benutzt werden.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

8. Anglizismen klingen cooler.

◯ Sprecher 1 ◯ Sprecher 2 ◯ beide ◯ keiner

So geht's

Vor dem Hören

- Sie hören ein Gespräch zwischen drei Personen im Radio, die ihre subjektive Meinung zu alltäglichen Themen äußern. Es ist also kein Gespräch zwischen Experten über ein Fachgebiet.
- Sie bekommen keinen Hinweis auf das Thema in Form einer Überschrift. Aber beim Lesen und Markieren der Aussagen erhalten Sie viele Informationen über das Thema. So können Sie Ihr Vorwissen über das Thema aktivieren und sich den möglichen Wortschatz ins Gedächtnis rufen.
- Die Reihenfolge der Items ist chronologisch und folgt dem Hörtext.
- Sie hören das Gespräch einmal.
- Lesen Sie die sechs (mit Beispiel sieben) Aussagen und markieren Sie dabei die Schlüsselwörter. Sie haben dafür 60 Sekunden Zeit, das heißt pro Item bleiben Ihnen ca. 10 Sekunden.

1. Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 6 und markieren Sie die Schlüsselwörter. In der Prüfung haben Sie dafür 60 Sekunden Zeit.

0 **Beispiel:** Die Angst zu scheitern ist sehr groß.



○ Moderator



○ Laura, Studentin



● Daniel, Student

1. Professionelle Hilfe kommt im Moment nicht in Frage.

○ Moderator ○ Studentin ○ Student

2. Professionelle Hilfe ist effektiver.

○ Moderator ○ Studentin ○ Student

3. In manchen Studiengängen fehlt ein klares Berufsziel.

○ Moderator ○ Studentin ○ Student

4. Praktika sind nicht nur vorteilhaft.

○ Moderator ○ Studentin ○ Student

5. Zu studieren war die falsche Entscheidung.

○ Moderator ○ Studentin ○ Student

6. Es gibt Alternativen zum Studium.

○ Moderator ○ Studentin ○ Student

Während des Hörens

- Achten Sie auf Synonyme und Umschreibungen. Die Aussagen der Items sind im Gespräch mit anderen Wörtern formuliert.
- Falls Sie einige Wörter im Gespräch nicht verstehen, dann lassen Sie sich dadurch nicht ablenken, sondern folgen Sie weiter der Aufnahme.

Hören, Teil 3

19 **2. Hören Sie das Gespräch. Ordnen Sie den Sprechern die Aussagen zu.**

Die Umschreibung der korrekten Aussage ist in den Textausschnitten jeweils unterstrichen.

Beispielitem 0:
Schlüsselwörter: „Angst", „scheitern", „groß". Im Gespräch wird gesagt:

> Mein Stresslevel könnte eigentlich nicht höher sein. In zwei Wochen schreibe ich eine Matheklausur. Wenn ich wieder nicht bestehe, kann ich nicht weiterstudieren. Das macht mich völlig fertig. Ich merke das auch körperlich. Ich habe jetzt innerhalb der letzten zwei Wochen fünf Kilo abgenommen.

Diese Aussage stammt von Daniel. Er spricht über seine Situation im Studium. Wenn er die Matheklausur nicht besteht, kann er nicht weiterstudieren. Das heißt, er würde dann scheitern. Diese Vorstellung führt bei ihm zu großem Stress und dem Gefühl, völlig fertig zu sein. Er hat also große Sorgen und Angst.

Item 1:
Schlüsselwörter: „Professionelle Hilfe", „im Moment", „nicht". Im Gespräch wird gesagt:

> Hast du schon mal an therapeutische Hilfe gedacht? Gerade in den Prüfungsphasen wird der Druck oft so hoch, dass man das alleine nicht schaffen kann.
> Dafür ist jetzt nicht die Zeit da. Vielleicht nach der Prüfung.
> Falls ich da mal kurz was dazu sagen darf: Ich schließe im Sommer mein Ethnologiestudium ab. Und gerade jetzt, am Ende des Studiums, ist meine Therapeutin eine enorme Hilfe für mich.

Der Moderator beginnt über das Thema professionelle Hilfe (= therapeutische Hilfe) zu sprechen. Er macht Daniel den Vorschlag, therapeutische Hilfe zu suchen.
Im Gegensatz zu Laura, die schon auf professionelle Hilfe zurückgreift, lehnt Daniel den Vorschlag ab Die Aussage passt also zu Daniel.

Item 2:
Schlüsselwörter: „Professionelle Hilfe", „effektiver". Im Gespräch wird gesagt:

> Sie [= die Therapeutin] hat mit mir einen Zeitplan aufgestellt und sie beruhigt mich, wenn ich mich zu sehr stresse. Wenn sie mich unterstützt, ist das einfach mehr wert, als wenn eine Freundin sagen würde: Entspann dich, alles wird gut.

Laura beschreibt, welche Form von Unterstützung sie von ihrer Therapeutin erhält. Sie erklärt, dass diese Hilfe für sie wertvoller ist und ihr mehr bringt als der Ratschlag einer Freundin. Die Aussage passt also zu Laura.

Item 3:
Schlüsselwörter: „manchen Studiengängen", „fehlt", „Berufsziel". Im Gespräch wird gesagt:

> Aber ich habe auch Angst, was nach dem Studium kommt. Ich habe das Gefühl, ich bin überhaupt nicht vorbereitet aufs Berufsleben. Das ist schon sehr belastend.
> Ja, besonders in den Geisteswissenschaften ist es ein Problem, dass man nicht weiß: Was kann ich beruflich nach dem Studium überhaupt machen?

Laura spricht darüber, dass sie im Studium nicht gut auf das Berufsleben vorbereitet wurde. Deshalb hat sie Angst vor dem Einstieg in das Berufsleben.
Im Gegensatz dazu spricht der Moderator über das unklare Berufsziel in einem bestimmten Studienbereich, nämlich in den Geisteswissenschaften. Die Aussage passt daher zum Moderator.

Item 4:
Schlüsselwörter: „Praktika", „nicht nur vorteilhaft". Im Gespräch wird gesagt:

> Da bleibt einem nichts anderes übrig, als schon vorher in verschiedenen Bereichen Praktika zu machen. So bekommt man einen Einblick.
> Das habe ich alles schon gemacht. In meinem Bereich sind die ganzen Praktika unbezahlt, obwohl ich von Montag bis Freitag gearbeitet habe. Zusätzlich musste ich dann noch am Wochenende kellnern, um meine Miete zu bezahlen. Und so hat das Studium natürlich länger gedauert.

Der Moderator schlägt Praktika als Lösung vor, um eine klarere berufliche Vorstellung zu bekommen. Er spricht nur über die Vorteile eines Praktikums.
Dagegen beschreibt Laura die Nachteile von Praktika. Sie musste unbezahlt arbeiten und daneben noch eine weitere, bezahlte Arbeit suchen. Dadurch hat sich ihr Studium verlängert. Praktika haben nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile. Die Aussage passt also zu Laura.

Item 5:
Schlüsselwörter: „studieren", „falsche Entscheidung". Im Gespräch wird gesagt:

> Mittlerweile bereue ich, dass ich damals nach dem Abi nicht einfach gesagt hab: Tut mir leid, Uni ist nicht mein Ding.
> Tja, ich persönlich war mir lange nicht sicher, ob ein Studium für mich das Richtige ist. Eine Lehre wäre aber noch weniger in Frage gekommen.

Daniel erklärt, dass es ihm leidtut, sich nach der Schule für ein Studium entschieden zu haben. Er findet also mittlerweile, dass es die falsche Entscheidung war. Die Aussage passt daher zu ihm.
Laura meint dagegen nur, dass sie auch eine Weile Zweifel hatte, ob ein Studium für sie geeignet ist. Sie sagt aber nicht, dass die Entscheidung falsch war, sondern erklärt sogar, dass ein Studium in ihrem Fall noch besser war als eine Lehre.

Item 6:
Schlüsselwörter: „Alternativen", „Studium". Im Gespräch wird gesagt:

> An der Uni gibt es übrigens auch Beratung, wenn man sein Studium abbrechen will. Oft hat man danach mehr Möglichkeiten, als man geglaubt hat.
> Das ist ein guter Tipp. Ich hoffe, dass die Uni für mich nicht der einzige Weg ist.

Der Moderator erklärt, dass es nach einem Studienabbruch häufig mehr Möglichkeiten und Chancen gibt, als die Studienabbrecher glauben. Er stellt also fest, dass es Alternativen zum Studium gibt. Die Aussage passt daher zu ihm.
Daniel drückt nur seine Hoffnung aus, dass ein Studium für ihn nicht die einzige Möglichkeit ist und es noch Alternativen gibt. Im Item wird aber nicht nur eine Hoffnung auf Alternativen zum Ausdruck gebracht, sondern mit Gewissheit festgestellt, dass es Alternativen gibt.

Nach dem Hören

Am Ende des Prüfungsteils „Hörverstehen" übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.

Hören, Teil 3

So sieht das Prüfungsblatt aus

20 Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Die Personen sprechen über Leben auf dem Land oder in der Stadt.
Sie hören den Text **einmal**. Wählen Sie bei den Aufgaben: Wer sagt das?
Lesen Sie jetzt die Aufgaben 17 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Beispiel:

0 Im Dorf hat man mehr soziale Kontakte.





[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

17 Im Dorf sind andere Sachen wichtig.

[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

18 Seinen Urlaub kann man zu Hause verbringen.

[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

19 Im Dorf ist das Leben billiger.

[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

20 In meiner Freizeit mache ich jetzt andere Sachen.

[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

21 Ich bin schon früher gependelt.

[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

22 Ein eigenes Auto braucht man nicht immer.

[a] Moderator [b] Sofie Baumann [c] Jonas Neuhaus

Hören, Teil 4

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie hören einen Vortrag zu einem bestimmten Thema. Dazu gibt es acht Aufgaben. Sie müssen entweder einen Satzanfang ergänzen, indem Sie die richtige Fortsetzung auswählen, oder eine Frage beantworten, indem Sie die korrekte Antwort auswählen.
Was wird vorgegeben?	Sie bekommen acht Aufgaben mit jeweils drei Antwortoptionen.
Wie hören Sie?	Bei diesem Prüfungsteil geht es um das Detailverstehen. Sie sollen zeigen, dass Sie in einem längeren Monolog einzelne, detaillierte Informationen verstehen. Sie hören den Vortrag zweimal.
Was müssen Sie tun, um diesen Prüfungsteil zu lösen?	Sie müssen in den acht Aufgaben die Aussagen identifizieren, die den Inhalt des Vortrags korrekt wiedergeben.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Vor dem Hören haben Sie 90 Sekunden Zeit für das Lesen der acht Aufgaben. Der Vortrag dauert etwa acht bis neun Minuten und umfasst maximal 425 Wörter.
Wie läuft der Prüfungsteil ab?	Vor dem Hören: ➔ Aussagen lesen ➔ Schlüsselwörter markieren ➔ Thema erfassen Während des Hörens: ➔ auf Schlüsselwörter achten ➔ die richtige Antwortoption markieren Nach dem Hören: ➔ Lösungen auf dem Antwortbogen eintragen
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, insgesamt also acht Punkte.

Hören, Teil 4

Schritt für Schritt zur Lösung

- Bei diesem Prüfungsteil hören Sie einen kurzen Vortrag. Der Kontext kann öffentlich, beruflich oder schulisch sein.
- Das Thema des Vortrags, der Titel und der Sprecher werden auf dem Prüfungsblatt nicht explizit in Form von einer Überschrift genannt. Worum es im Vortrag geht, wird für Sie aber deutlich, wenn Sie die Aufgaben lesen.

1. Lesen Sie die drei Aufgaben und beantworten Sie danach die beiden Fragen.

Tipp: Markieren Sie wie immer die Schlüsselwörter!

1. Was versteht die Wissenschaft unter „Intelligenz"?

◯ **a)** emotionale Intelligenz
◯ **b)** kognitive Intelligenz
◯ **c)** soziale Intelligenz

2. Intelligenz

◯ **a)** garantiert ein erfolgreiches Leben.
◯ **b)** macht Menschen nicht glücklich.
◯ **c)** ist wichtiger als andere Eigenschaften.

3. Intelligenzunterschiede

◯ **a)** liegen an Unterschieden in der Erziehung.
◯ **b)** sind durch ein bestimmtes Gen verursacht.
◯ **c)** sind größtenteils biologisch begründet.

Was ist das Thema des Vortrags?

_____

Welche Aspekte des Themas werden betrachtet?

_____

Tipp: Überle... Sie: Welcher ... Wortschatz ... für dieses Th... gebraucht?

21 **2. Hören Sie den ersten Teil des Vortrags und kreuzen Sie die korrekten Antworten an.**

21 **3. Hören Sie den Ausschnitt noch einmal.**

Wie werden der Vortrag und die verschiedenen Aspekte sprachlich eingeleitet?

_____

_____

Vorträge werden sprachlich strukturiert. Dafür gibt es verschiedene Redemittel. Diese zu kennen und korrekt anzuwenden, hilft Ihnen sowohl für den Prüfungsteil Hören wie auch für den Prüfungsteil Sprechen.

4. Ergänzen Sie die Tabelle mit den Redemitteln aus dem Schüttelkasten und in Übung 3.

Zusammenfassend lässt sich feststellen | Ein weiterer Aspekt ist … | In meiner heutigen Präsentation geht es um … | Wie Sie sicher wissen … | Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. | erstens, zweitens, … | Ich heiße Sie herzlich willkommen … | Außerdem … | Ich möchte nun über … sprechen. | Wie Ihnen sicher bekannt ist … | Schließlich | Abschließend … | Mein Name ist … | In meiner Forschungsarbeit beschäftige ich mich mit …

Einleitung	

Thema nennen	
einen Aspekt einführen	
aufzählen	
direkte Anrede der Zuhörer	
Abschluss	
letzter Satz	

5. Lesen Sie die Aufgaben und markieren Sie die Schlüsselwörter.

1. Warum sind die ersten sechs Schuljahre besonders wichtig?

◯ **a)** Diese Zeit entscheidet über die spätere Schulform.
◯ **b)** In diesem Alter entwickelt sich noch die Intelligenz.
◯ **c)** In dieser Zeit sind alle Kinder gleich intelligent.

Im Text heißt es: _____

2. Damit jedes Kind gut unterstützt wird, sollen …

◯ **a)** alle Kinder das Gleiche lernen.
◯ **b)** Lehrkräfte sich an deren Bedürfnissen orientieren.
◯ **c)** weniger intelligente Kinder weniger Aufgaben bekommen.

Im Text heißt es: _____

3. Wer sollte aus Sicht der Intelligenzforschung an der Universität studieren?

◯ **a)** Durchschnittlich intelligente Studierende.
◯ **b)** Ein Fünftel eines Jahrgangs.
◯ **c)** So viele junge Menschen wie möglich.

Im Text heißt es: _____

4. Intelligenztests zeigen,

◯ **a)** welchen Beruf jemand später macht.
◯ **b)** wie lernfähig jemand ist.
◯ **c)** wie gut gebildet jemand ist.

Im Text heißt es: _____

22 **6. Hören Sie den zweiten Teil des Vortrags. Kreuzen Sie die korrekten Antworten an. Hören Sie noch einmal und notieren Sie, wie die korrekte Antwort im Vortrag formuliert wird.**

Der Inhalt des Vortrags wird in den Aufgaben mit anderen Wörtern formuliert. Es ist deshalb wichtig, dass Sie auf Synonyme und Paraphrasierungen achten, um die Sätze aus dem Vortrag in den Aufgaben wiederzuerkennen.

Hören, Teil 4

23 **7. Hören Sie den Vortrag und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.**

Ohne Zweifel gehören (1) _____ heutzutage zu (2) _____ _____. In der heutigen Welt sind auch (3) _____ immer wichtiger.
Man kann verstehen, dass manche Lehrer (4) _____ verbieten. Denn das zu erlauben, könnte dazu führen, dass Schüler (5) _____, die kein Teil des Unterrichts sind. Bei einem Verbot kann man aber auch nicht sicherstellen, dass die Schüler (6) _____ oder (7) _____.
Da die meisten Schüler sowieso schon ein Smartphone besitzen, müssen sie für den Unterricht nicht extra (8) _____. Im Smartphone ist das gesammelte Wissen enthalten und es lässt sich (9) _____.
Heutzutage braucht man im Unterricht kein Wissen mehr abzufragen. In der dadurch gewonnenen Zeit kann man stattdessen (10) _____ und (11) _____. Smartphones machen den Lernprozess individueller. Die Schüler entscheiden selbst, (12) _____ sie lernen. Die Schüler können außerdem ihre Kreativität entfalten und (13) _____.

24 **8. Hören Sie einen Ausschnitt aus einem Vortrag und notieren Sie die Antworten auf die Fragen.**

1. Was sind die Folgen, wenn Kinder und Jugendliche oft ein Smartphone benutzen?

_____

2. Warum entsteht durch das Blicken auf den Smartphone-Bildschirm Kurzsichtigkeit?

_____

3. Was hilft gegen Kurzsichtigkeit?

_____

4. Welche Auswirkungen hat die Smartphone-Nutzung auf die Bildung?

_____

5. Was war das Ergebnis der britischen Studie?

_____

6. Welche falsche Behauptung ist oft zu hören?

_____

9. Formulieren Sie Ihre Antworten aus Übung 8 mit anderen Worten.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

So geht's

Vor dem Hören

- Lesen Sie die acht Aufgaben und markieren Sie dabei die Schlüsselwörter. Sie haben dafür 90 Sekunden Zeit.
- Es ist wichtig, dass Sie während der Vorbereitungszeit alle Aufgaben lesen und markieren. Halten Sie sich also nicht zu lange mit einem Item auf. Lesen Sie weiter, auch wenn Sie einzelne Wörter vielleicht nicht verstehen.
- Die Reihenfolge der Items ist chronologisch und folgt dem Hörtext.
- Beim Lesen und Markieren der Aufgaben erhalten Sie schon viele Informationen über den Inhalt des Vortrags. Damit können Sie Ihr Vorwissen über das Thema aktivieren und sich den möglichen Wortschatz ins Gedächtnis rufen.
- Denken Sie daran, dass für die korrekte Antwort nur zählt, was im Vortrag gesagt wird. Es wird nicht nach Ihrer persönlichen Meinung gefragt.

1. Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 4 und markieren Sie die Schlüsselwörter.

1. Einige verbreitete Meinungen über Mehrsprachigkeit

- ◯ **a)** entsprechen nicht der Realität.
- ◯ **b)** müssen noch genau erforscht werden.
- ◯ **c)** wurden wissenschaftlich bestätigt.

2. Bilinguale Menschen

- ◯ **a)** beherrschen eine der Sprachen meist besser.
- ◯ **b)** lernen meist von Geburt an zwei Sprachen.
- ◯ **c)** sprechen meist zwei Sprachen perfekt.

3. Mehrsprachigkeit

- ◯ **a)** gibt es häufig.
- ◯ **b)** ist eine Ausnahme.
- ◯ **c)** ist eine Illusion.

4. Wenn Kinder mehrsprachig aufwachsen,

- ◯ **a)** beeinträchtigt das ihre geistige Entwicklung.
- ◯ **b)** bringen sie die Sprachen durcheinander.
- ◯ **c)** können sie die Sprachen gut unterscheiden.

Während des Hörens

- Achten Sie auf Synonyme und Umschreibungen. Die Aussagen der Items sind im Vortrag zum Teil mit anderen Wörtern formuliert. Dabei ist wichtig: In den Satzanfängen / Fragen finden sich meistens dieselben Wörter wie im Vortrag. In den Auswahloptionen werden meistens Synonyme und Umschreibungen verwendet.
- Falls Sie einige Wörter des Vortrags nicht verstehen, dann denken Sie nicht darüber nach, sondern hören Sie weiter der Aufnahme zu.

Hören, Teil 4

25 **2. Hören Sie den ersten Teil des Interviews. Kreuzen Sie die korrekten Auswahlantworten an.**

Die Umschreibung der korrekten Aussage ist in den Textausschnitten jeweils unterstrichen.

Item 1:
In diesem Item wird eine Aussage über verbreitete Meinungen zum Thema Mehrsprachigkeit gemacht. Im Vortrag heißt es dazu:

> In meinem heutigen Vortrag „Mehrsprachigkeit – Risiko oder Chance?" möchte ich einige weit verbreitete Mythen über das Thema Mehrsprachigkeit aus Sicht der Forschung beleuchten.

Diese Meinungen werden im Vortrag als „Mythen" bezeichnet. Mit Mythen sind hier keine Erzählungen aus dem Altertum gemeint, sondern falsche, irrationale Vorstellungen, die nicht der Realität entsprechen. Aussage **a)** ist demnach richtig. Aussage b) trifft nicht zu, denn im Vortrag wird nichts darüber gesagt, dass diese Meinungen noch erforscht werden müssen. Aussage c) ist auch falsch, da im Vortrag das Gegenteil erklärt wird: Die Meinungen werden als „Mythen", als „falsch" bezeichnet, das heißt, sie wurden nicht bestätigt, sondern widerlegt.

Item 2:
Bei dieser Aufgabe geht es darum, wie bilinguale Menschen zwei Sprachen lernen bzw. wie gut sie sie beherrschen. Im Vortrag heißt es dazu:

> Man hört manchmal, bilingual ist man, wenn man zwei Sprachen von Geburt an gelernt hat und sie perfekt beherrscht. Untersuchungen zeigen aber: Auch bei Bilingualen, die von Geburt an zwei Sprachen gelernt haben, gibt es typischerweise eine stärkere und eine schwächere Sprache. Die Vorstellung, dass es eine perfekte Beherrschung von zwei Sprachen gibt, ist in den meisten Fällen eine Illusion.

Das heißt, bilinguale Menschen sprechen meistens nicht zwei Sprachen perfekt, sondern sie sprechen eine der beiden Sprachen normalerweise besser. Aussage **a)** ist demnach richtig und Aussage c) falsch. Im Vortrag wird nicht gesagt, dass bilinguale Menschen meistens ab ihrer Geburt die beiden Sprachen lernen. Aussage b) ist folglich auch falsch.

Item 3:
Bei diesem Item geht es darum, wie oft Mehrsprachigkeit vorkommt. Im Vortrag heißt es dazu:

> Die Vorstellung, dass es eine perfekte Beherrschung von zwei Sprachen gibt, ist in den meisten Fällen eine Illusion. Als mehrsprachig verstehen wir daher Personen, die mehrere Sprachen mehr oder weniger gut beherrschen. In diesem Sinn ist Mehrsprachigkeit der Normalfall und Einsprachigkeit eher die Ausnahme.

Hier wird Mehrsprachigkeit als „Normalfall" bezeichnet"; das heißt, sie kommt häufig vor. Aussage **a)** ist also richtig. Aussage b) behauptet das Gegenteil und ist folglich falsch. Aussage c) sagt aus, dass Mehrsprachigkeit überhaupt nicht existiert – sie ist eine Illusion – und ist somit auch falsch. Als Illusion wird im Text die perfekte Beherrschung von zwei Sprachen bezeichnet, aber nicht Mehrsprachigkeit an sich.

Item 4:
Bei dieser Aufgabe geht es um die Auswirkungen von Mehrsprachigkeit auf Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Im Vortrag heißt es dazu:

> Ein weiterer Irrglaube ist die Vorstellung, mit mehreren Sprachen aufzuwachsen überfordere Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung und sie könnten die Sprachen vermischen. Untersuchungen zeigen, dass, wenn die Bedingungen stimmen, Kinder mühelos mehrere Sprachen gleichzeitig lernen können und dass sie die Sprachen sehr früh auseinanderhalten können, …

Hier wird gesagt, Kinder könnten die verschiedenen Sprachen gut auseinanderhalten. Das bedeutet, sie können sie gut unterscheiden. Aussage **c)** ist demnach korrekt. Aussage b) behauptet das Gegenteil und ist folglich falsch. In Aussage a) steht, dass die geistige Entwicklung von Kindern durch Mehrsprachigkeit gestört wird. Im Vortrag heißt es aber, es sei ein Irrglaube, also ein falscher Glaube, dass Mehrsprachigkeit Kinder in ihrer geistigen Entwicklung überfordert. Aussage a) ist somit auch falsch.

3. Lesen Sie die Aufgaben 5 bis 8 und markieren Sie die Schlüsselwörter.

5. Wenn Erwachsene Fremdsprachen lernen,

- ◯ **a)** hängt ihr Erfolg von ihrem Fleiß ab.
- ◯ **b)** ist Intelligenz ein wichtiger Faktor.
- ◯ **c)** spielt individuelle Begabung eine Rolle.

6. Um eine Zweitsprache auf muttersprachlichem Niveau zu beherrschen,

- ◯ **a)** muss man sie schon als Baby lernen.
- ◯ **b)** reicht es, im Kindergarten damit anzufangen.
- ◯ **c)** sollte man in der Grundschule damit beginnen.

7. Mehrsprachige Kinder

- ◯ **a)** sind einsprachigen kognitiv überlegen.
- ◯ **b)** sind intelligenter als einsprachige.
- ◯ **c)** zeigen bei manchen Tests bessere Leistungen.

8. Der Ausbruch einer Demenzerkrankung wie Alzheimer

- ◯ **a)** ist durch Mehrsprachigkeit nicht zu beeinflussen.
- ◯ **b)** kann durch Mehrsprachigkeit vermieden werden.
- ◯ **c)** lässt sich durch Mehrsprachigkeit verzögern.

26 **4. Hören Sie den zweiten Teil des Interviews. Kreuzen Sie die korrekte Auswahlantwort an.**

Item 5:
Bei dieser Aufgabe geht es darum, welche Faktoren beim Fremdsprachenlernen von Erwachsenen eine Rolle spielen. Im Vortrag heißt es dazu:

> Beim Fremdsprachenerwerb von Erwachsenen ist das schon anders. Der Lernautomatismus der frühen Kindheit gilt hier nicht mehr. Zwar ist das Erlernen einer Fremdsprache auch hier nicht von der Intelligenz abhängig, es gibt aber schon Menschen, die talentierter sind, eine Fremdsprache zu lernen, als andere.

Hier wird gesagt, manche Menschen seien talentierter beim Erlernen von Fremdsprachen als andere, das heißt, die individuelle Begabung spielt eine Rolle. Aussage **c)** ist demnach richtig. Die Intelligenz ist dabei kein wichtiger Faktor, das Erlernen hängt nicht davon ab. Aussage b) ist somit falsch. Aussage a) trifft auch nicht zu, denn Fleiß wird hier nicht als Faktor genannt.

Nach dem Hören

5. Lesen Sie das Transkript bei Klett Augmented und suchen Sie die relevanten Textstellen.

In der Prüfung haben Sie am Ende des vierten Teils fünf Minuten Zeit, um die Lösungen der vier Prüfungsteile auf den Antwortbogen zu übertragen.

Hören, Teil 4

So sieht das Prüfungsblatt aus

27 Sie hören einen kurzen Vortrag. Die Rednerin spricht über das Thema „Psychologie". Sie hören den Text **zweimal**. Wählen Sie bei den Aufgaben die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 23 bis 30. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

23 Eine positive Atmosphäre in einem Unternehmen

- a hat mit unternehmerischem Erfolg nichts zu tun.
- b ist ein Grund für unternehmerischen Erfolg.
- c resultiert aus unternehmerischem Erfolg.

24 Glückliche Mitarbeiter

- a erholen sich schneller von einer Krankheit.
- b haben einen stärkeren inneren Antrieb.
- c reagieren positiver auf äußere Motivation.

25 Wenn Menschen gute Laune haben,

- a ist nichts ein Problem für sie.
- b können sie alle Schwierigkeiten überwinden.
- c sind sie geistig kreativer.

26 Wenn Vorgesetzte sich auf die Probleme ihrer Mitarbeiter fokussieren,

- a ist das manchmal hilfreich.
- b können sie deren Leistung verbessern.
- c verschlimmern sie die Situation.

27 Ein Vorgesetzter soll zu Beginn eines Meetings

- a alles berichten, was er in der Woche geschafft hat.
- b den erfolgreichsten Mitarbeiter loben.
- c die Teilnehmer über positive Ereignisse sprechen lassen.

28 Warum soll man über frühere Unternehmenserfolge sprechen? Um …

- a die alten Erfolge nicht zu vergessen.
- b die beteiligten Mitarbeiter daran zu erinnern.
- c die Mitarbeiter zu motivieren.

29 Die Arbeit im Team funktioniert besser, wenn …

- a die Aufgaben nach Kompetenz verteilt werden.
- b die stärksten Mitglieder dafür ausgewählt werden.
- c jeder genau seine Rolle kennt.

30 Wenn man Feedbacks gibt, soll man …

- a die guten Nachrichten zuerst sagen.
- b mehr loben als kritisieren.
- c nichts Negatives sagen.

Schreiben

Beschreibung dieser zwei Prüfungsteile

Das Modul *Schreiben* hat zwei Teile.

Teil 1:

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie schreiben einen Forumsbeitrag im Internet.
Was müssen Sie tun, um diesen Teil zu lösen?	Sie erhalten vier Inhaltspunkte, die Sie bearbeiten müssen. Sie äußern zu einem Diskussionsthema Ihre Meinung, nennen Gründe, berichten von Erfahrungen, zählen Vor- und Nachteile auf, zeigen Alternativen auf und machen Vorschläge. Sie schreiben auch eine Einleitung und einen Schluss. Sie schreiben Ihren Text in neutraler Sprache. Das bedeutet: Sie schreiben nicht so persönlich wie in einer E-Mail an einen Freund, aber auch nicht so formell wie z. B. in einer Bewerbung.
Wie lange dauert dieser Teil?	Sie schreiben mindestens 150 Wörter. Dazu haben Sie 50 Minuten Zeit.
Wie viele Punkte bekommen Sie?	Für diesen Teil können Sie maximal 60 Punkte bekommen.

Teil 2:

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie schreiben eine Nachricht an Kollegen / Kolleginnen, Vorgesetzte, Lehrende, Tutoren / Tutorinnen u. Ä.
Was müssen Sie tun, um diesen Teil zu lösen?	Sie erhalten vier Inhaltspunkte, für die Sie auch eine passende Reihenfolge finden müssen. Sie entschuldigen sich, bitten höflich um etwas, benennen ein Problem, klären Missverständnisse auf und machen Vorschläge. Sie schreiben auch eine passende Anrede und Grußformel. Sie verfassen Ihren Text im formellen Register und achten darauf, interkulturell angemessen zu schreiben.
Wie lange dauert dieser Teil?	Sie schreiben mindestens 100 Wörter. Dazu haben Sie 25 Minuten Zeit.
Wie viele Punkte bekommen Sie?	Für diesen Teil können Sie maximal 40 Punkte bekommen.

- Sie entscheiden selbst, mit welcher Aufgabe Sie beginnen. Sie haben insgesamt 75 Minuten Zeit.
- Sie erhalten Konzeptpapier, auf dem Sie Notizen machen können. Am Ende übertragen Sie beide Aufgaben auf den Antwortbogen.
- Insgesamt können Sie für dieses Modul 100 Punkte bekommen.

Wie wird das Modul Schreiben bewertet?

Teil 1 und Teil 2 werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Erfüllung:
  - Wie viele der vier Inhaltspunkte haben Sie inhaltlich klar und ausführlich genug bearbeitet? Hier wird zum Beispiel bewertet, ob Sie Ihre Meinung sagen und Alternativen aufzeigen können (Teil 1) oder ob Sie sich der Situation angemessen entschuldigen und um etwas bitten können (Teil 2).
  - Sind in Teil 2 die Anrede und der Gruß angemessen? Entspricht der Text den üblichen Konventionen der Höflichkeit („Würden Sie bitte …? oder „Wäre es möglich …?"). 9 Übungen zum Konjunktiv II finden Sie ab Seite 176.
- Kohärenz:
  - Ist Ihr Text logisch aufgebaut? Hat er eine Einleitung und einen Schluss? Sind die Sätze und Satzteile gut miteinander verknüpft?
- Wortschatz:
  - Wie groß ist Ihr Wortschatz auf dem Niveau B2? Können Sie Ihren Wortschatz variieren, um Wiederholungen zu vermeiden? Wie korrekt verwenden Sie den Wortschatz? Diverse Übungen zu prüfungsrelevanten Wortschatzfeldern finden Sie ab Seite 122.
- Strukturen:
  - Welche grammatischen Strukturen können Sie verwenden? Wie korrekt verwenden Sie diese Strukturen?
  - Auf dem Niveau B2 sollten Sie auch einige komplexe Satzstrukturen beherrschen (Relativsätze, Konsekutivsätze, Kausalsätze u. a.). Passende Übungen zu diesen prüfungsrelevanten Grammatikthemen finden Sie ab Seite 167.

Entscheidend für die Bewertung ist nicht die Zahl der Fehler. Wichtiger ist vielmehr, ob der Fehler das Verständnis stört oder nicht.

Für alle Kriterien gibt es eine fünfstufige Bewertungsskala (A, B, C, D und E). Wenn ein Kriterium mit A oder B bewertet wird, entspricht das einer Leistung auf dem Niveau B2. Die Kriterien C und D bezeichnen eine Leistung unter dem Niveau B2. Eine Leistung wird mit E bewertet, wenn 1. das Thema verfehlt wurde, 2. der Text zu kurz ist (weniger als 50 % der geforderten Wortzahl) oder 3. der Text sprachlich nicht verständlich ist. Wenn bei einer Aufgabe das Kriterium Erfüllung mit E bewertet wird, bekommt man für diese Aufgabe 0 Punkte.

Für die Teile 1 und 2 werden folgende Punkte vergeben:

Teil 1					
	A	B	C	D	E
Erfüllung	14	10,5	7	3,5	0
Kohärenz	14	10,5	7	3,5	0
Wortschatz	16	12	8	4	0
Strukturen	16	12	8	4	0

Teil 2					
	A	B	C	D	E
Erfüllung	10	7,5	5	2,5	0
Kohärenz	10	7,5	5	2,5	0
Wortschatz	10	7,5	5	2,5	0
Strukturen	10	7,5	5	2,5	0

Schreiben, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung

- In diesem Teil schreiben Sie Ihre Meinung zu einem Thema, das in einem Internetforum diskutiert wird. Sie verfassen einen zusammenhängenden Text.
- Sie stützen Ihre Meinung, indem Sie
  - Gründe nennen
  - von eigenen Erfahrungen berichten oder
  - Beispiele anführen
  - Vor- und Nachteile nennen und
  - Vorschläge machen.
- Sie führen nicht nur Argumente an, die *Ihre* Meinung stützen, sondern Sie können auch auf mögliche Gegen-Argumente eingehen, wobei Ihre Position klar zum Ausdruck kommen muss.
- In der Prüfung bekommen Sie immer **vier** Inhaltspunkte, zu denen Sie etwas schreiben sollen.
- Sie beginnen Ihren Text mit einer passenden Einleitung und beenden ihn mit einem Schlusssatz.
- Sie können die Inhaltspunkte in der vorgegebenen Reihenfolge bearbeiten. Wichtig ist die Verknüpfung der Sätze und Abschnitte.
- Sammeln Sie zuerst Ideen. Was fällt Ihnen zu diesem Themenbereich ein? Das Foto in der Aufgabenstellung kann Ihnen Anregungen geben.

Was schreibt man in einem Forumsbeitrag?

1. Lesen Sie die Inhaltspunkte zu einem Forumsbeitrag über (moderne) Ernährungsformen.

- Inhaltspunkt 1: Äußern Sie Ihre Meinung zu vegetarischer Ernährung.
- Inhaltspunkt 2: Nennen Sie Gründe, warum sich immer mehr Leute vegetarisch ernähren.
- Inhaltspunkt 3: Nennen Sie weitere Möglichkeiten, sich gesund zu ernähren.
- Inhaltspunkt 4: Nennen Sie Vorteile dieser Form der Ernährung.

2. Lesen Sie die Sätze, die User in ihrem Forumsbeitrag geschrieben haben, und ordnen Sie sie den Kategorien A bis H zu.

A seine Meinung sagen
B von eigenen Erfahrungen berichten
C Gründe nennen / etwas erklären
D Beispiele anführen
E Vorteile nennen
F Nachteile / Probleme nennen
G Vor- und Nachteile abwägen
H Vorschläge machen

1. Außerdem könnte man versuchen, einen fleischfreien Tag in Mensen oder Kantinen einzuführen.	H
2. Weniger tierisches Eiweiß zu essen wäre auch gut für unseren Geldbeutel, denn Gemüse und Hülsenfrüchte sind billiger als Fleisch.	
3. Eine Freundin von mir ist kürzlich auf vegetarische Ernährung umgestiegen und seitdem geht es ihr gesundheitlich viel besser.	
4. Frische Lebensmittel haben den Vorteil, dass sie mehr Vitamine und andere Nährstoffe enthalten.	
5. Für mich persönlich käme eine vegetarische oder gar vegane Ernährung nicht infrage.	
6. Für regionale Lebensmittel spricht, dass diese frischer sind, weil sie nicht so lange Wege vom Hersteller zum Verbraucher zurücklegen.	
7. Gesundheitliche Aspekte spielen für Vegetarier eine große Rolle: Durch eine fleischlose Ernährung können sie das Risiko für Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck und Diabetes verringern.	

Schreiben, Teil 1

8. Ich vertrete den Standpunkt, dass es durchaus sinnvoll ist, unseren Fleischkonsum zu reduzieren.	
9. Ich möchte ein Beispiel aus unserer Uni-Mensa nennen: Auf dem Speiseplan steht täglich ein vegetarisches oder veganes Gericht, das so gut schmeckt, dass es auch überzeugte Fleischesser gerne wählen.	
10. Ich persönlich verzichte auf Wurst und Fleisch, esse aber gerne Fisch und Meeresfrüchte. Ich halte das für einen guten Kompromiss.	
11. In den Medien wird immer wieder auf Missstände bei der Massentierhaltung hingewiesen. So überrascht es nicht, dass viele Menschen aus ethischen Gründen ganz auf Fleisch verzichten wollen.	
12. Man sollte darauf achten, möglichst fünf Sorten Obst und Gemüse täglich zu sich zu nehmen. So versorgt man sich mit den nötigen Vitaminen.	
13. Lebensmittel aus dem Bioladen und vom Biohof sind zwar etwas teurer als im Supermarkt, aber sie enthalten weniger Schadstoffe und sind deshalb gesünder.	
14. Problematisch sind die vergleichsweise hohen Preise von Bio-Fleisch.	
15. Zu einer gesunden Ernährung gehört meiner Meinung der Verzicht auf stark verarbeitete Lebensmittel wie Fertiggerichte.	
16. Wer sich gesund ernähren will, muss sich zum Einkaufen und Kochen viel Zeit nehmen. Diese Zeit haben Berufstätige oft gar nicht und greifen aus diesem Grund häufig auf Fertiggerichte zurück.	

Wie finde ich gute Ideen und Argumente?

3. Zur Vorbereitung auf das Modul *Schreiben* sollten Sie Themen sammeln, über die Sie im Deutschkurs gesprochen haben oder die in Ihrem Lehrwerk behandelt werden. Schreiben Sie Memos und notieren Sie Meinungen zum Thema.

Thema:

Meine Meinung:

Argumente für meine Meinung:

Ein entsprechendes Beispiel finden Sie unter Klett Augmented.

Tipp: Sie können auch mithilfe von Texten aus (Online-)Zeitungen Ideen sammeln.

4. **Lesen Sie den folgenden Text über eine Auszeit nach dem Abitur. Markieren Sie die Vorteile der drei Möglichkeiten.**

Eine Auszeit nach dem Abi

Gleich nach dem Abi in ein Studium oder eine Ausbildung starten? So mancher fühlt sich dafür nicht bereit. Zu groß ist der Wunsch, sich erst einmal zu orientieren und zu überlegen, in welche Richtung das Leben gehen soll. Drei Möglichkeiten für ein Orientierungsjahr:

Studium generale: Wer viele Interessen hat und noch nicht weiß, welche Studienrichtung die richtige ist, kann ein Studium generale machen. Ursula Konnertz und ihre Kollegen begleiten jährlich im Leibniz Kolleg der Universität Tübingen 53 motivierte Absolventen durch ihr Studium auf Probe. Drei Trimester umfasst das Orientierungsjahr, in dem die angehenden Akademiker die unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fachrichtungen kennenlernen können. „Was sie hier lernen können, ist beispielsweise, gemeinsam über Schlüsselfragen nachzudenken, kritisch zu sein und zu akzeptieren, dass es für manche Probleme oder Fragen keine einfachen Lösungen gibt", erklärt Konnertz. Anders als in der Schule oder im Studium werden die einzelnen Kurse nicht benotet, um keinen Leistungsdruck aufzubauen.

Bundesfreiwilligendienst: Neben Praktika bietet der Bundesfreiwilligendienst eine Möglichkeit, die eigenen Interessen zu entdecken und ihnen nachzugehen. „Sich freiwillig zu engagieren, bedeutet, mit vielfältigen Eindrücken konfrontiert zu werden, neue Erfahrungen zu sammeln und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln", sagt Antje Mäder, Pressesprecherin vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Unabhängig von Schulabschluss, Herkunft oder Alter, können Freiwillige praktische Arbeit in sozialen, ökologischen und kulturellen Einrichtungen kennenlernen. Während der Dienstzeit, die in der Regel ein Jahr beträgt, erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld.

Auslandsaufenthalt: Ist die letzte Prüfung geschrieben, zieht es viele Abiturienten in die Ferne. „Am sinnvollsten sind Auslandsaufenthalte, die einen guten Blick über den Tellerrand gewähren und wichtige Soft Skills für die anschließende berufliche Laufbahn stärken", sagt Jane Jordan von der Initiative Auslandszeit. Sie verweist dabei auf Work-and-Travel-Angebote, Freiwilligenarbeit oder Auslandspraktika. Hierbei könne man erste Berufserfahrung sammeln, die Sprachkenntnisse erweitern und internationale Kontakte knüpfen. Dabei gilt: Je mehr Zeit man in einem fremden Land verbringt, desto tiefer könne man in die Kultur eintauchen. „Die meisten Unternehmen erwarten heute, dass ihre Mitarbeiter mindestens eine Fremdsprache fließend beherrschen und offen für neue Aufgaben sind", so Jordan.

5. **Notieren Sie in Form von Stichpunkten die Vorteile des jeweiligen Orientierungsjahrs.**

Studium generale:

unterschiedliche wissenschaftliche Fachrichtungen kennenlernen

Bundesfreiwilligendienst:

Auslandsaufenthalt:

Schreiben, Teil 1

6. Welche Nachteile könnte ein Orientierungsjahr haben? Notieren Sie.

7. Schreiben Sie einen kurzen Text: Was halten Sie von einem Orientierungsjahr? Begründen Sie Ihre Meinung, indem Sie Vorteile oder Nachteile nennen. Verwenden Sie die folgenden Redemittel.

Ich persönlich halte es (nicht) für sinnvoll, … | Der Vorteil / Nachteil ist, dass … | Dafür / Dagegen spricht auch, dass … | Ein weiteres Argument ist, dass … | Man sollte schließlich nicht vergessen, dass …

8. Für welche Möglichkeit würden Sie sich entscheiden? Schreiben Sie einen kurzen Text. Begründen Sie Ihre Wahl. Verwenden Sie die folgenden Redemittel:

Ich persönlich würde mich für … entscheiden, und zwar aus folgenden Gründen: … | Für … spricht, dass … | Ein weiterer Vorteil ist, dass … | Außerdem …

Korrigieren Sie Ihre Texte mithilfe der folgenden Checkliste:

- ☐ Vor Nebensatzkonnektoren habe ich ein Komma gesetzt.
- ☐ Verben in Nebensätzen stehen am Ende.
- ☐ Nach „außerdem" steht das Verb an Position 2.
- ☐ Ich habe Satzanfänge und Nomen großgeschrieben.
- ☐ Ich habe am Ende jedes Satzes einen Punkt gesetzt.

Wenn Sie noch unsicher sind, fragen Sie Ihren Lehrer / Ihre Lehrerin.

Schreiben, Teil 1

So geht's

- Wer einen Forumsbeitrag im Internet schreibt, kennt die Adressaten, d. h. die anderen Forumsnutzer, in der Regel nicht persönlich. Dennoch ist es im deutschsprachigen Raum üblich, die anderen Nutzer zu duzen.
- Verwenden Sie keine Abkürzungen und schreiben Sie immer vollständige Sätze.
- Den Aufbau Ihres Beitrags können Sie selbst gestalten. Es empfiehlt sich aber, die vier Inhaltspunkte in der vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- Sie beginnen Ihren Text immer mit ein oder zwei Einleitungssätzen, und am Ende schreiben Sie einen kurzen Schluss.
- Achten Sie darauf, dass die Sätze und Textabschnitte gut miteinander verbunden sind.

Eine Einleitung schreiben

In einem „echten" Forumsbeitrag schreibt man nicht immer eine Einleitung. Meistens kommen die Schreiber direkt „zur Sache". In der Prüfung wird aber von Ihnen erwartet, dass Sie ähnlich wie bei einem Aufsatz in der Schule oder der Hochschule einen klar strukturierten Text schreiben.

1. Lesen Sie die folgenden Einleitungssätze und ordnen Sie sie den Kategorien zu. Manchmal kann ein Einleitungssatz mehreren Kategorien zugeordnet werden.

Der Schreiber / die Schreiberin …

a) berichtet von eigenen Beobachtungen / Erfahrungen / Eindrücken.
b) bezieht sich auf eine aktuelle Debatte oder auf Meinungen von Personen.
c) bezieht sich auf Medienberichte.
d) bezieht sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse.
e) stellt eine (rhetorische) Frage.
f) verweist auf die Vergangenheit / Geschichte.
g) verweist auf eine bekannte Tatsache / nennt ein aktuelles Beispiel.

1. Thema: Smartphones in der Schule Das Smartphone ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch die meisten Grundschüler haben inzwischen ein Smartphone, was die Schulen vor große Probleme stellt. In einigen Ländern sind Handys deshalb in den Klassenzimmern verboten.	g
2. Thema: Staycation – Urlaub zu Hause Letztes Jahr habe ich etwas Neues ausprobiert: Während alle meine Kollegen mit dem Flugzeug in ferne Länder geflogen sind, habe ich meinen Urlaub zu Hause verbracht. Früher nannte man das ironisch „Urlaub auf Balkonien". Wer das machte, konnte sich keinen Urlaub leisten.	
3. Thema: Bewerbungen Vor einigen Tagen stieß ich in einer Online-Zeitung auf die Meldung, dass eine große deutsche Firma das Anschreiben bei Bewerbungen abschaffen will. Zuerst habe ich gedacht: Wer denkt sich denn so etwas aus?	
4. Thema: Bargeldloses Bezahlen Während meines Urlaubs in Schweden habe ich beobachtet, dass dort auch kleine Beträge bargeldlos bezahlt werden, und mancherorts wird sogar gar kein Bargeld mehr akzeptiert. Ich habe allerdings den Eindruck, dass man hierzulande immer noch lieber bar bezahlt.	
5. Thema: Mittagsschlaf im Büro Verschiedene Studien belegen, dass ein kurzes Nickerchen nach dem Mittagessen im Büro die Leistungsfähigkeit steigert. Doch nur wenige Firmen bieten ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zu einem „Powernap". Warum eigentlich?	

Schreiben, Teil 1

6. Thema: Studiengebühren Brauchen wir Studiengebühren? Gegner und Befürworter streiten schon seit Jahren heftig um diese Frage. Die Befürworter sagen, dass nur durch Studiengebühren die Qualität von Forschung und Lehre aufrechterhalten werden könne.	
7. Thema: Altenpflege Es ist eine Tatsache, dass immer mehr Menschen im Alter auf Pflege angewiesen sind. Meistens werden die Senioren von Angehörigen versorgt. Japanische Forscher haben nun Pflegeroboter entwickelt, die die Arbeit von Pflegenden erleichtern sollen.	
8. Thema: Sicherheit im Straßenverkehr In den Nachrichten hört man immer wieder, wie viele Verkehrsunfälle sich täglich ereignen. Da stellt man sich natürlich die Frage: Lassen sich diese Unfälle nicht vermeiden? Müsste nicht viel mehr für die Sicherheit auf unseren Straßen getan werden?	
9. Thema: Moderne Arbeitszeitmodelle Habt ihr noch einen klassischen Nine-to-five-Job* im Büro? Dann seid ihr wohl eine Minderheit. Die Tendenz geht eindeutig zu flexiblen Arbeitszeitmodellen. Viele Menschen machen beispielsweise Telearbeit, das heißt ihr Arbeitsplatz ist zu Hause.	
10. Thema: Inklusion In der Vergangenheit wurden Kinder mit Behinderung in Förderschulen unterrichtet. Seit einigen Jahren können Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen. Das hat viele Vorteile, stellt aber die Schulen vor große Herausforderungen.	
11. Thema: Medizinische Versorgung Ich habe schon oft erlebt, dass man auf einen Arzttermin lange warten muss. Und dann sind die Wartezimmer auch noch so voll, dass man erst nach Stunden an der Reihe ist. Wäre da nicht Online-Beratung durch einen Arzt eine praktische Lösung?	
12. Thema: Fahrverbote für Dieselfahrzeuge Immer häufiger verhängen große Städte Fahrverbote für Dieselfahrzeuge, weil Dieselabgase gesundheitsschädlich sind. Ob das sinnvoll ist oder nicht, darüber gehen die Meinungen sehr auseinander.	

2. Markieren Sie in den Sätzen in Übung 1 Redemittel, die man in einer Einleitung verwenden kann. Ergänzen Sie die Tabelle.

von eigenen Erfahrungen berichten	*Letztes Jahr habe ich ...* *Ich habe beobachtet, dass ...*
sich auf eine aktuelle Debatte oder Meinungen von anderen beziehen	*Gegner und Befürworter streiten schon seit Jahren heftig um diese Frage.*
sich auf Medienberichte beziehen	*Vor einigen Tagen stieß ich in einer Online-Zeitung auf die Meldung, dass ...*

* Nine-to-five-Job bedeutet, dass man regelmäßig acht Stunden täglich arbeitet, wobei die Arbeit meistens um 9 Uhr beginnt und um 17 Uhr endet.

sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse beziehen	*Verschiedene Studien belegen, dass ...*
eine (rhetorische) Frage stellen	*Zuerst habe ich gedacht: Wer denkt sich denn so etwas aus?*
auf die Geschichte verweisen	*Früher ...*
auf eine bekannte Tatsache verweisen / ein aktuelles Beispiel anführen	*... ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.*

3. Kennen Sie noch andere Redemittel? Ergänzen Sie die Tabelle.

4. Schreiben Sie nun kurze Einleitungstexte. Verwenden Sie möglichst unterschiedliche Redemittel, um Ihre Texte zu variieren.

1. Helmpflicht für Radfahrer

2. Wohnsituation von Studierenden

3. Sabbatjahr im Beruf

Schreiben, Teil 1

4. Schuluniformen

5. Arbeiten im Ausland

6. Ausbildung oder Studium?

7. Tempolimit auf deutschen Autobahnen

Seine Meinung äußern und Gründe nennen

Sie schreiben in Ihrem Beitrag Ihre persönliche Meinung zum Thema: Sind Sie für oder gegen etwas? Finden Sie etwas gut oder nicht? Außerdem müssen Sie Ihre Meinung begründen. Die Verwendung von Redemitteln kann Ihnen dabei helfen.

5. Ordnen Sie die Redemittel aus dem Schüttelkasten den Kategorien zu.

~~Es ist meiner Ansicht nach sinnvoll, dass / zu …~~ | ~~Für mich persönlich wäre es undenkbar, dass / zu …~~ | ~~Ich bin der Ansicht, dass …~~ | Ich bin überzeugt, dass … | Ich habe kein Verständnis dafür, dass … | Ich halte es für richtig, dass / zu … | Ich halte es für übertrieben, dass / zu … | Ich kann gut verstehen, dass … | Ich könnte mir gut vorstellen, dass / zu … | Ich persönlich halte … für bedenklich. | Ich selbst würde niemals … | Ich stehe auf dem Standpunkt, dass … | Ich würde es begrüßen, wenn … | Meiner Meinung nach …

Sie möchten Ihre Meinung sagen:	**Sie begrüßen etwas / finden etwas gut:**	**Sie sehen etwas kritisch / skeptisch:**
Ich bin der Ansicht, dass …	*Es ist meiner Ansicht nach sinnvoll, dass / zu …*	*Für mich persönlich wäre es undenkbar, dass / zu …*

6. Welche Begründung passt zu welcher Meinung? Ordnen Sie zu.

1. Helmpflicht für Radfahrer
Ich bin der Meinung, dass man so schnell wie möglich eine Helmpflicht für Radfahrer einführen sollte.

2. Ausziehen nach dem Abitur
Ich selbst bin nach dem Abitur von zu Hause ausgezogen, weil es in meiner Heimatstadt keine Universität gibt. Aber ich finde es gar nicht schlimm, wenn man als Student bei den Eltern wohnen bleibt.

3. Auszeit vom Job
Meiner Ansicht nach ist es durchaus sinnvoll, ein Sabbatjahr im Beruf einzulegen.

4. Schuluniformen
Schuluniformen, wie sie in meinem Heimatland und in vielen anderen Ländern üblich sind, halte ich für unsinnig.

5. Arbeiten im Ausland
Für viele meiner Freunde wäre es undenkbar, ins Ausland zu gehen. Ich persönlich könnte es mir aber gut vorstellen, für ein paar Jahre in einem anderen EU-Land zu arbeiten.

6. Ausbildung oder Studium?
Ich bin überzeugt, dass man auch ohne Hochschulstudium gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat.

7. Tempolimit auf Autobahnen
Ich würde es begrüßen, wenn man endlich auch auf deutschen Autobahnen die Geschwindigkeit auf 120 km/h reduzieren würde.

a) Dagegen spricht vor allem, dass Jugendliche durch eine einheitliche Kleidung nicht mehr ihre Individualität unterstreichen können, was in diesem Alter sehr wichtig ist. Hinzu kommt, dass die Eltern für die Schulkleidung tief in die Tasche greifen müssen.

b) Der Hauptgrund, warum ich mich für eine Ausbildung zum Goldschmied entschieden habe, ist: Ich wollte etwas Kreatives machen. Entscheidend ist, dass man einen Beruf ergreift, der einem Spaß macht.

c) Ein wichtiges Argument dafür ist, dass der Ausstoß von CO_2 verringert würde. Das wäre nicht nur gut fürs Klima, sondern auch für die Verkehrssicherheit. Man darf schließlich nicht vergessen, dass dadurch auch die Zahl der schweren Verkehrsunfälle zurückgehen würde.

d) Es ist doch leider so, dass die Mieten in den Großstädten kaum noch zu bezahlen sind. Sogar WG-Zimmer kosten mehrere Hundert Euro. Ich muss zugeben, dass das Leben im „Hotel Mama" auch viele Vorteile hat.

e) Es steht außer Frage, dass das Berufsleben heutzutage viel stressiger ist als noch vor zehn, zwanzig Jahren. Deshalb brauchen Arbeitnehmer zwischendurch mal eine Auszeit, um danach erholt und mit neuen Ideen an ihren Arbeitsplatz zurückzukommen.

f) Fakt ist: Mit einem Helm ist man bei Unfällen viel besser geschützt als ohne. Wer wie ich schon einmal bei einem Fahrradunfall verletzt wurde, weiß, wie wichtig der Helm ist. Außerdem müssen Motorradfahrer auch einen Helm tragen.

g) Für mich ist es nämlich wichtig, mal über den eigenen Tellerrand zu schauen. Ein weiterer Grund ist, dass man internationale Kontakte knüpfen kann, die einem später sehr nützlich sein können.

7. Markieren und notieren Sie Redemittel, mit denen Sie eine Meinung begründen können.

Dagegen spricht vor allem, dass ...
Hinzu kommt, dass ...

Schreiben, Teil 1

8. Wie denken Sie darüber? Schreiben Sie Ihre Meinung und begründen Sie sie mit ein oder zwei Argumenten.

1. Ein wöchentlicher Veggie-Tag in allen Kantinen

2. Online-Sprachkurse

3. Handyfreie Zonen in Zügen

4. Kostenloser öffentlicher Nahverkehr

5. „Staycation" – Urlaub zu Hause

6. Bargeldloses Bezahlen

7. Studiengebühren

8. Telearbeit

_____

_____

_____

_____

Vergleichen und abwägen

Sie können in Ihrer Begründung auch Argumente pro und contra abwägen. Achten Sie aber darauf, dass Ihre Position klar zum Ausdruck kommt.

9. Ergänzen Sie in den Sätzen die passenden Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.

andererseits | Argument | argumentieren | bedenken | Befürworter | demgegenüber | dennoch | deshalb | einerseits | Gegner | Gründe | verglichen | zwar

1. Bachelor und Master

Manche Studierende fragen sich, ob es sich lohnt, nach dem Bachelor ein Masterstudium anzuschließen. Sie möchten möglichst schnell unabhängig sein und ihr eigenes Geld verdienen. _____ steht das _____, dass die Gehälter mit einem Master höher sind und man schneller in Führungspositionen aufsteigen kann. _____ werde ich auf jeden Fall meinen Master machen.

2. Lateinunterricht an Schulen

In deutschen Gymnasien wird auch heute noch Latein gelernt. Die _____ sagen, dass Latein beim Erlernen anderer Fremdsprachen hilft und Voraussetzung für einige Studiengänge ist. Die _____ hingegen vertreten den Standpunkt, dass man lieber moderne Fremdsprachen lernen sollte und fehlende Lateinkenntnisse in Intensivkursen an der Universität nachgeholt werden können. Diese Argumente sind _____ berechtigt, aber ich persönlich habe in der Schule Latein gelernt und war froh, dass ich im ersten Semester Geschichte keinen Lateinkurs mehr belegen musste, sondern mich gleich auf mein Studienfach konzentrieren konnte.

3. Semesterticket für Studierende

Brauchen wir das Semesterticket? _____ lässt sich damit viel Geld sparen, wenn man nicht in Uni-Nähe wohnt und auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist. _____ muss man das Angebot auch kritisch sehen: Wer lieber mit dem Rad oder gar dem eigenen Autos unterwegs ist, braucht das Semesterticket nämlich nicht. Ich persönlich lege alle Wege mit dem Rad zurück und habe das Semesterticket nur an ein paar kalten Wintertagen in Anspruch genommen. Also, ich könnte gut darauf verzichten.

Schreiben, Teil 1

4. Das duale Studium _____ mit einem normalen Studium hat das duale Studium den Vorteil, dass man schon während des Studiums Praxiserfahrung sammelt. Man sollte allerdings _____, dass das duale Studium sehr arbeitsintensiv ist und sehr viel Disziplin verlangt. _____ habe ich mich für dieses Studienmodell entschieden.

5. Schreibschrift oder Druckschrift?

In den Schulen verschwindet die klassische Schreibschrift zugunsten der Druckschrift: Einige Bildungsreformer _____, dass die Schüler sich besser auf den Inhalt konzentrieren können, wenn sie nicht mehr auf eine schöne Schrift achten müssen. Außerdem schreibt man heutzutage mehr mit dem Computer als mit der Hand – warum sollte man mühsam eine Schreibschrift lernen? Es gibt also gute _____, die gegen die Schreibschrift sprechen. Trotzdem möchte ich, dass meine Kinder Schreibschrift lernen. Schreiben ist eine alte Kulturtechnik, und ein handgeschriebener Brief ist viel persönlicher als eine SMS oder E-Mail.

10. Markieren Sie und notieren Sie die Redemittel, mit denen Sie Argumente abwägen können.

Demgegenüber steht das Argument, dass ...
Dennoch/Trotzdem ...

11. Schreiben Sie Ihre Meinung zum Thema „Orientierungsjahr nach dem Abitur". Wägen Sie Gründe und Gegengründe ab. Verwenden Sie Argumente, die Sie auf Seite 89 f gesammelt haben. Strukturieren Sie Ihre Argumentation mithilfe der oben erarbeiteten Redemittel.

Vorteile und Nachteile aufzählen

Einen zentralen Platz in Ihrem Forumsbeitrag nimmt die Aufzählung von Vor- und / oder Nachteilen ein. Mithilfe von Redemitteln können Sie Ihre Argumentation strukturieren.

12. Lesen Sie den Text über Fachhochschulen in Deutschland. Ergänzen Sie die passenden Wörter aus dem Schüttelkasten. Achten Sie auf die Satzstruktur.

Argument | Einwand | empfinden | großen Vorteil | Plus | Hauptgrund | Nachteil | positiv | Richtige | spricht | Studien zufolge | weiterer Vorteil

Fachhochschulen – mehr als nur die „kleine Schwester" der Universitäten

Mehr als 40 Prozent der Studienanfänger schreiben sich inzwischen an einer Fachhochschule ein. Heute gibt es über 230 dieser Hochschulen, die sich selbst meist „Hochschule für Angewandte Wissenschaften" nennen.

Der (1) _____, der von den Studierenden angeführt wird, ist die Praxisorientierung der Fachhochschulen. Sie sind also genau das (2) _____ für alle die, die sich nicht so sehr mit theoretischen und wissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen wollen, sondern lieber nach dem praktischen Nutzen fragen. Ein wichtiges Merkmal von Fachhochschulen ist daher das Praxissemester während des Bachelors. Die Praxiserfahrung, die man dort sammelt, ist ein großes (3) _____. Allerdings dauert der Bachelor dadurch ein Semester länger als an der Universität, was manche eher als (4) _____ ansehen.

Ein (5) _____ von Fachhochschulen ist: Dort unterrichten Professoren, die nach ihrer Promotion auch außerhalb der Hochschule tätig waren und so einen ganz anderen Blick auf ihr Fach mitbringen. Das (6) _____ viele Studierende als positiv. Anders als an den Universitäten hat die Forschung an Fachhochschulen einen stärkeren Praxisbezug und arbeitet oft mit Unternehmen aus der Region zusammen, was ebenfalls vorteilhaft ist.

(7) _____ ist außerdem, dass Fachhochschulen in der Regel kleiner sind als Universitäten. Das hat den (8) _____, dass die Lerngruppen kleiner sind und die Betreuung durch die Dozenten besser ist. Für viele Studierende ist genau das ein wichtiges (9) _____ für die Fachhochschule. Für ein Studium an einer Fachhochschule (10) _____ schließlich auch, dass man sich dort mit Fachabitur oder mit anderen Zugangsberechtigungen, wie zum Beispiel dem Meisterbrief, einschreiben kann. Der (11) _____, dass Absolventen von Fachhochschulen schlechter verdienen als Absolventen von Universitäten, lässt sich nicht halten: (12) _____ verdienen Fachhochschulabsolventen im Durchschnitt sogar mehr als Universitätsabsolventen. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass Fachhochschulabsolventen meist in technischen Bereichen tätig sind, in denen ohnehin höhere Gehälter gezahlt werden.

Schreiben, Teil 1

13. Markieren und notieren Sie die Redemittel, mit denen Sie Vor- und Nachteile aufzählen können.

Der Hauptgrund ist ...
... ist / sind genau das Richtige ...

14. Schreiben Sie kurze Texte, in denen Sie Vor- oder Nachteile aufzählen. Verwenden Sie die Redemittel aus Übung 13. Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Sätze verknüpfen, damit ein zusammenhängender Text entsteht. Verwenden Sie dazu auch die Verknüpfungsmittel aus dem unten stehenden Redemittelkasten. Schreiben Sie zu jedem Thema etwa 50 Wörter.

Außerdem ... | Darüber hinaus... | Hinzu kommt, dass ... |
Ein weiterer Vorteil / Nachteil ist, dass ... | Man darf (schließlich) nicht vergessen, dass ...

1. Auslandssemester

Spätestens im zweiten Semester stellt sich für viele Studierende die Frage, ob sie für ein oder zwei Semester an einer ausländischen Hochschule studieren wollen. Für / Gegen ein Auslandssemester spricht ...

2. Wohnen in einer Wohngemeinschaft

Wer nach dem Abitur in eine andere Stadt ziehen will, muss sich auf Wohnungs- oder Zimmersuche machen. Etwa ein Viertel aller Studierenden entscheidet sich für ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Ein Nachteil / Vorteil ist sicher ...

3. Arbeit in Großraumbüros

Die einen lieben sie, die anderen hassen sie: Großraumbüros. Für / Gegen Großraumbüros spricht ...

Vorschläge machen

In einem Forumsbeitrag wenden Sie sich nicht an einen konkreten Adressaten. In der Regel kennen Sie die Leser Ihres Beitrags nicht. Wenn Sie Vorschläge machen oder Empfehlungen geben, sollten Sie diese möglichst allgemein formulieren, sodass sich möglichst viele Leser angesprochen fühlen.

15. Beim Reisen an die Umwelt denken? – Welcher Ratschlag oder Vorschlag zum nachhaltigen Reisen passt? Ordnen Sie die Sätze aus dem Schüttelkasten den entsprechenden Aussagen zu. Achten Sie auf die Sätze vor und nach der Lücke.

a Besonders empfehlenswert ist der Ostsee-Radweg. | **b** Eine Alternative zum Auto ist meiner Ansicht nach die Bahn. | **c** Eine gute Möglichkeit ist ein Urlaub auf einem Bio-Bauernhof. | **d** Ich empfehle allen Reisenden, nur Produkte aus lokaler Produktion zu kaufen. | **e** Mein Tipp: Verhaltet euch im Hotel wie bei euch zu Hause. | **f** Stattdessen ist auch eine Radreise oder eine Wanderung denkbar. | **g** Warum benutzt man nicht die öffentlichen Verkehrsmittel vor Ort? | **h** Wenn es nach mir ginge, würde man eine Steuer für Flugreisen erheben. | **i** Wenn man schon nicht auf eine Fernreise verzichten will, sollte man zumindest bei der Unterkunft an die Umwelt denken. | **j** Wie wäre es, wenn man mal Urlaub vor der Haustüre machen würde?

Beim Reisen an die Umwelt denken?

1. Pauline:

Mit den Billigfluglinien kommt man inzwischen für wenig Geld ans andere Ende der Welt. Doch die Abgase von Flugzeugen tragen ganz entscheidend zum Treibhauseffekt und damit zum Klimawandel bei. _____ Die Leute reagieren doch immer erst, wenn es ihnen an den Geldbeutel geht.

2. Sarah:

Muss es denn jedes Jahr eine Fernreise nach Thailand oder in die Karibik sein? _____ In Deutschland und bei den europäischen Nachbarn gibt es genug interessante Reiseziele, die man in wenigen Stunden mit der Bahn erreichen kann.

3. Mahmoud:

Ich kann gut verstehen, dass es viele im Urlaub in die Ferne zieht. _____ Es gibt nämlich auch für Hotels Nachhaltigkeitssiegel, die dafür garantieren, dass Umweltstandards eingehalten werden.

4. Sören:

Seien wir doch mal ehrlich: Im Hotel verschwenden wir alle viel mehr Strom und Wasser als zu Hause. Wir nehmen ein Vollbad, verlangen täglich frische Handtücher, stellen im Sommer die Klimaanlage an und drehen im Winter die Heizung voll auf – schließlich haben wir ja dafür bezahlt. _____ Denn dort duschen die meisten von uns nicht täglich und wechseln auch nicht jeden Tag das Handtuch.

5. Carolin:

Wer mit dem Flugzeug in Urlaub fliegt, mietet sich am Urlaubsort oft einen Mietwagen, um das Land zu erkunden. _____ So lernt man nämlich auch Land und Leute viel besser kennen.

Schreiben, Teil 1

6. Sophia:

Wenn ich in Urlaub bin, kaufe ich für mich und meine Freunde gerne Souvenirs: Kleidung, Keramik oder Schmuck. _____ Auf diese Weise kann man die einheimischen Handwerker unterstützen.

7. Anatol:

Für Familien mit kleinen Kindern ist die Wahl eines geeigneten Urlaubsziels nicht einfach. Wie kann man die Interessen der lieben Kleinen und das Umweltbewusstsein der Eltern unter einen Hut bringen? _____ Dort kann man sich nicht nur erholen, sondern auch viel über den respektvollen Umgang mit der Natur lernen.

8. David:

Jedes Jahr zu Beginn der Sommerferien bietet sich auf unseren Autobahnen das gleiche Bild: kilometerlange Staus von Flensburg bis ins Allgäu. Ganz abgesehen davon, dass so ein Stau Nerven kostet, steigt dadurch der Ausstoß von CO_2. _____ Sie ist erstens billiger und zweitens braucht man wegen der Umwelt kein schlechtes Gewissen zu haben.

9. Joe:

Warum fährt man eigentlich immer mit dem Auto in Urlaub? _____ Umweltfreundlicher geht es nicht! Da man sich ohnehin den ganzen Tag bewegt, spart man sich das teure Fitnesstraining im Hotel. _____ Dieser Radweg ist fast 1000 km lang und auch für ungeübte Radfahrer geeignet, weil es kaum Steigungen gibt.

16. Markieren Sie die Redemittel, mit denen Sie Vorschläge und Ratschläge geben können, und notieren Sie sie.

Wenn es nach mir ginge, würde / müsste ...
Wie wäre es, wenn ...? / Wie wäre es mit ...?

17. Schreiben Sie kurze Texte, in denen Sie Vorschläge machen. Verwenden Sie die Redemittel aus Übung 15. Schreiben Sie zu jedem Thema etwa 50 Wörter.

1. Fremdsprachenunterricht an Schulen

2. Integration von Migranten

3. Verbesserung des Arbeitsklimas in Firmen

Einen Schluss schreiben

Sie beenden Ihren Forumsbeitrag mit einem Schlusssatz. Sie können …

a) eine (Auf-)Forderung ausdrücken.
b) eine Hoffnung ausdrücken / optimistisch sein.
c) einen Tipp oder eine Empfehlung geben.
d) noch einmal Ihre Meinung unterstreichen.
e) Zweifel ausdrücken / pessimistisch oder skeptisch sein.
f) zur weiteren Diskussion anregen.

18. Lesen Sie die folgenden Schlusssätze und ordnen Sie sie den oben stehenden Kategorien zu. Manchmal passen auch zwei Kategorien.

1. Thema: „Staycation" – Urlaub zu Hause Es muss nicht immer Badeurlaub auf Mallorca oder Trekking im Himalaya sein. Urlaub auf „Balkonien" – probiert es doch auch mal aus!	*a*
2. Thema: Bewerbungen ohne Anschreiben Es kann durchaus sein, dass einige Firmen in Zukunft auf Anschreiben bei Bewerbungen verzichten werden. Ich glaube aber kaum, dass das die Regel sein wird.	
3. Thema: Bargeldloses Bezahlen Das bargeldlose Bezahlen ist sicherlich praktisch. Doch wie bezahlt man, wenn der Strom ausfällt oder es ein technisches Problem gibt? Deshalb sollte man immer ein bisschen Bargeld dabeihaben.	
4. Thema: Studiengebühren Die Argumente für Studiengebühren leuchten mir nicht ein. Ich bin der Meinung, dass ein kostenloses Studium für alle zur sozialen Gerechtigkeit beiträgt, und ich hoffe, dass es auch in Zukunft so bleiben wird.	
5. Thema: Altenpflege Ich bin überzeugt, dass der Einsatz von Robotern der falsche Weg ist. Gegen den Pflegenotstand hilft nur eins: eine bessere Bezahlung von Pflegekräften und mehr finanzielle Hilfen für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen.	

Schreiben, Teil 1

6. Thema: Sicherheit im Straßenverkehr Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen und Tempo 30 in Wohngebieten sind nur ein erster Schritt. Vielmehr sollten wir uns fragen: Ist der Individualverkehr, wie wir ihn jetzt haben, überhaupt noch zeitgemäß?	
7. Thema: Moderne Arbeitszeitmodelle Als Gewerkschaftsmitglied interessiert mich, wie andere Berufstätige über diese Arbeitszeitmodelle denken. Ich denke, hier gibt es noch viel Diskussionsbedarf.	
8. Thema: Inklusion Es gibt also viele Möglichkeiten, wie man Kinder mit Behinderung besser in die Regelschulen integrieren kann. Auch im Alltag muss viel mehr für Behinderte getan werden. Da ist jeder Einzelne von uns gefragt.	
9. Thema: Medizinische Versorgung Ich glaube, in bestimmten Situationen kann die Online-Beratung hilfreich sein. Ich bezweifle aber, dass es ein Modell für die Zukunft sein wird.	
10. Thema: Fahrverbote für Dieselfahrzeuge Es gibt viele Gründe für ein Verbot von Dieselfahrzeugen und ich bin sehr zuversichtlich, dass sich in der Verkehrspolitik etwas bewegen wird.	

19. Schreiben Sie Schlusssätze zu Ihren Texten aus Übung 17.

1. Fremdsprachenunterricht an Schulen

2. Integration von Migranten

3. Verbesserung des Arbeitsklimas in Firmen

Einen Forumsbeitrag schreiben

Bevor Sie einen Forumsbeitrag schreiben, sollten Sie Argumente bzw. Vor- und Nachteile sammeln. Vor allem aber sollten Sie wissen: Wie ist Ihre Meinung zum Thema?

20. Schauen Sie sich nun noch einmal die Vor- und Nachteile einer Auszeit nach dem Abitur an S. 89 f. Welche anderen Aspekte fallen Ihnen ein? Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema?

Tipps vor dem Schreiben

- Variieren Sie die Satzanfänge und beginnen Sie nicht jeden Satz mit dem Subjekt.
- Schreiben Sie Haupt- und Nebensätze. Verknüpfen Sie die Sätze mit Konnektoren.
- Variieren Sie den Wortschatz. Versuchen Sie, auch Nomen-Verb-Verbindungen zu verwenden.
- Benutzen Sie die Redemittel (seine Meinung sagen, Gründe nennen, Vor- und Nachteile aufzählen).
- Sie erhalten in der Prüfung Konzeptpapier. Benutzen Sie es aber nur für Notizen. Wenn Sie zuerst Ihren ganzen Text auf dem Konzeptpapier schreiben, haben Sie später nicht genug Zeit, um alles auf den Antwortbogen zu übertragen.

21. Schreiben Sie einen Forumsbeitrag über eine einjährige Auszeit nach dem Abitur. Bearbeiten Sie die vier Inhaltspunkte und denken Sie an eine Einleitung sowie einen Schlusssatz. Ihr Text sollte mindestens 150 Wörter haben.

- Äußern Sie Ihre Meinung über eine Auszeit nach dem Abitur.
- Nennen Sie Gründe, warum viele Abiturienten eine Auszeit nehmen wollen.
- Welche Angebote für eine Auszeit nach dem Abitur gibt es?
- Nennen Sie Vorteile dieser Angebote.

Checkliste nach dem Schreiben

- ☐ Meine Meinung / Haltung kommt deutlich zum Ausdruck.
- ☐ Ich habe eine Einleitung und einen Schluss geschrieben.
- ☐ Ich habe zu allen Inhaltspunkten etwas geschrieben.
- ☐ Ich habe mindestens 150 Wörter geschrieben.

- ☐ Die Satzanfänge variieren.
- ☐ Ich habe Haupt- und Nebensätze verwendet.
- ☐ Verben in Nebensätzen stehen am Ende.

- ☐ Adjektive vor Nomen habe ich dekliniert.
- ☐ Ich habe Perfekt / Präteritum verwendet, um über Vergangenes zu berichten.

- ☐ Ich habe Satzanfänge und Nomen großgeschrieben.
- ☐ Ich habe am Ende jedes Satzes einen Punkt (oder ein Ausrufezeichen oder Fragezeichen) gesetzt.
- ☐ Vor Nebensatzkonnektoren habe ich ein Komma gesetzt.
- ☐ ...

Schreiben, Teil 1

So sieht das Prüfungsblatt aus

Vorgeschlagene Arbeitszeit: 50 Minuten



Sie schreiben einen Forumsbeitrag über Sicherheit im Straßenverkehr.

- Äußern Sie Ihre Meinung zu selbstfahrenden Autos.
- Begründen Sie, warum Sie dafür oder dagegen sind.
- Nennen Sie andere Möglichkeiten, die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen.
- Nennen Sie Vorteile dieser Möglichkeiten.

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss. Bei der Bewertung wird darauf geachtet, wie genau die Inhaltspunkte bearbeitet sind, wie korrekt der Text ist und wie gut die Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.
Schreiben Sie mindestens **150** Wörter.

Übertragen Sie Ihren Text auf den Antwortbogen.

Den passenden Antwortbogen können Sie unter Klett-Augmented oder über unsere Homepage (mit Code) downloaden.

Schreiben, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung

- In diesem Prüfungsteil schreiben Sie eine **Nachricht** im **beruflichen Bereich** oder **Bildungsbereich**, beispielsweise an Kollegen / Kolleginnen, Vorgesetzte, Lehrende oder Tutoren / Tutorinnen.
- Die Schreibaufgabe besteht immer aus einer **Situierung** (der Kontext, in dem Sie Ihre Nachricht schreiben) und **vier Leitfragen**, die Sie dazu auffordern, eine Situation zu beschreiben, Probleme zu benennen, Missverständnisse aufzuklären, sich zu entschuldigen, Verständnis zu zeigen, um etwas zu bitten oder etwas vorzuschlagen. Sie können selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge Sie die Leitfragen bearbeiten. Wichtig ist aber, dass Sie zu jedem Leitpunkt etwas schreiben.
- Sie schreiben im formellen Stil (*Sie*-Form).
- Sie achten darauf, dass Ihre Argumente sozial und kulturell angemessen sind.

In Ihrer E-Mail sollen Sie zeigen, dass Sie sich soziokulturell angemessen ausdrücken können. Dazu gehören einerseits die entsprechenden sprachlichen Formulierungen. Andererseits müssen Sie auch auf der inhaltlichen Ebene berücksichtigen, welche Argumente in einem beruflichen Kontext in Deutschland als akzeptabel gelten.

1. Was kann man in einer formellen E-Mail als Begründung anführen? Kreuzen Sie an. Mehrere Antworten können richtig sein.

1. In Ihrer Firma müssen Sie diesen Monat viel Arbeit erledigen. Jetzt brauchen Sie plötzlich eine Woche Urlaub.

- ◯ **a)** Es gibt einen günstigen Last Minute-Flug in mein Heimatland.
- ◯ **b)** Ich möchte meinen Nachbarn beim Umzug helfen.
- ◯ **c)** Ich muss für eine Operation ins Krankenhaus.

2. Sie können an der Teamsitzung in der nächsten Woche nicht teilnehmen.

- ◯ **a)** Die Kollegen erzählen nichts Interessantes.
- ◯ **b)** Ich habe da schon einen Termin mit einem Kunden.
- ◯ **c)** Ich muss dringend ein Projekt fertigstellen.

3. Sie möchten alleine ein Büro haben und es nicht mit einem Kollegen teilen.

- ◯ **a)** Die Gespräche mit meinen Klienten sind vertraulich und privat.
- ◯ **b)** Meine Arbeit erfordert Ruhe und Konzentration.
- ◯ **c)** Mein Kollege hört andere Musik als ich.

4. Sie können Ihre Abschlussarbeit nicht rechtzeitig abgeben.

- ◯ **a)** Es wurden neue Forschungsergebnisse zu diesem Thema veröffentlicht.
- ◯ **b)** Ich habe in der letzten Woche nicht gut geschlafen.
- ◯ **c)** Mein Laptop mit allen Textdateien wurde gestohlen.

Formelle E-Mails sind vergleichbar mit formellen Briefen.
In beiden Fällen muss man angemessene Anrede- und Grußformeln schreiben.
Außerdem verwendet man in einer formellen Nachricht die Sie-Form bei Personalpronomen und Possessivpronomen.

Schreiben, Teil 2

2. Registerunterschiede bei informellen und formellen E-Mails und Briefen. Sortieren Sie die Formulierungen.

Liebe Grüße | Lieber Joachim | Beste Grüße aus München | Alles Liebe | ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom | Sehr geehrte Frau Behrens | In deiner Mail | Wie lange soll ich denn noch warten? | Herzlichst | Hallo Klara | Ich wollte dir sagen | Mit freundlichen Grüßen | Sehr geehrter Herr Kurz | Bis bald! | In Ihrer Mitteilung | Deine Maria | Guten Tag, Herr Klein | Liebe Frau Steinmeyer | diesbezüglich möchte ich mitteilen | ich werde Ihren Vorschlag in Betracht ziehen | über deine Idee denke ich nach

Informelle E-Mails	Formelle E-Mails

In Ihrer E-Mail müssen Sie die einzelnen Sätze und Satzteile logisch miteinander verknüpfen. Dazu verwenden Sie Konnektoren (Konjunktionen und Adverbien).

3. Ordnen Sie den verschiedenen Konnektoren die entsprechende Funktion zu.

1. Kausale Konnektoren
2. Konditionale Konnektoren
3. Adversative Konnektoren
4. Finale Konnektoren
5. Konzessive Konnektoren
6. Konsekutive Konnektoren

a) nennen eine Absicht oder ein Ziel.
b) nennen einen „Gegengrund".
c) nennen einen Grund oder eine Ursache.
d) nennen eine Bedingung.
e) nennen eine Folge.
f) nennen einen Gegensatz.

4. Markieren Sie die Konnektoren und schreiben Sie sie in die Tabelle.

a) Ich schreibe Ihnen, weil ich Schwierigkeiten mit dem neuen Kollegen habe. Obwohl es viel Arbeit gibt, macht er jeden Tag zwei Stunden Mittagspause. Infolgedessen schaffen wir unsere Arbeit nicht. Um die Situation zu verbessern, bitte ich Sie mit ihm zu sprechen. Falls er nicht mehr arbeitet, können wir den Zeitplan nicht einhalten. Dann ist das ganze Projekt in Gefahr.

b) Im Juli hat der Kindergarten meiner Tochter eine Woche geschlossen, sodass ich keine Betreuung für sie habe. Aus diesem Grund hätte ich gern eine Woche Urlaub. Damit der Auftrag trotzdem noch rechtzeitig fertig wird, kann ich einen Teil der Arbeit von Zuhause erledigen.

c) Da ich zwei Wochen im Krankenhaus war, schaffe ich es nicht, meine Hausarbeit pünktlich abzugeben. Deshalb möchte ich Sie um eine Verlängerung der Bearbeitungszeit bitten. Wenn Sie damit einverstanden sind, würde ich meine Hausarbeit in der übernächsten Woche abgeben.

	Konjunktion	Adverb
kausal	denn,	deswegen,
konditional		sonst,
adversativ	während,	aber, dagegen,
final		dafür,
konzessiv		trotzdem,
konsekutiv		also,

5. Setzen Sie die passenden Konnektoren aus der Tabelle ein. Es gibt mehrere Möglichkeiten

Situierung: *Sie arbeiten als studentische Hilfskraft an einer deutschen Universität. Bei der Stelle haben Sie so viel Arbeit, dass Ihnen keine Zeit für das Schreiben Ihrer Masterarbeit bleibt. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Professorin, Frau Weber.*

Leitfragen:

Schildern Sie Ihre Situation.	Bitten Sie um Verständnis für Ihr Anliegen.
Zeigen Sie Verständnis für Ihre Professorin.	Machen Sie einen Vorschlag zur Lösung des Problems.

Sehr geehrte Frau Professorin Weber,

ich bin fünfzehn Stunden pro Woche an Ihrem Lehrstuhl als studentische Hilfskraft tätig. (1) _____ ich so viel arbeite, bleibt mir leider keine Zeit, (2) _____ meine Magisterarbeit (3) _____ schreiben. (4) _____ würde ich meine Arbeitszeit gern reduzieren, (5) _____ ich mein Studium innerhalb des geplanten Zeitraums abschließen kann. (6) _____ es nicht möglich ist, die Stundenzahl zu reduzieren, müsste ich meine Arbeit als studentische Hilfskraft komplett aufgeben. (7) _____ ich gern bei Ihnen arbeite, hätte ich (8) _____ keine andere Wahl, (9) _____ (10) _____ mein Abschluss in Gefahr wäre.

Mit freundlichen Grüßen

Roberto Ramírez

Schreiben, Teil 2

6. Ordnen Sie die Redemittel der entsprechenden Sprachhandlung zu und schreiben Sie in die Tabelle.

mein Vorschlag wäre | es tut mir aufrichtig leid | das liegt daran, dass | ich würde lieber … als | ich möchte Sie bitten | verzeihen Sie bitte | es ist nämlich so, dass | ich habe die Bitte | wie wäre es, wenn | der Grund ist | anstatt … könnte ich | hier liegt ein Missverständnis vor | ich kann … verstehen | ich möchte einen Vorschlag machen | mir ist bewusst, dass | ich möchte mich dafür entschuldigen, dass | wäre es möglich, dass | ich bedauere sehr | es wäre sehr freundlich von Ihnen | ich möchte … korrigieren | die Ursache ist | ich bitte Sie um Entschuldigung für | ich möchte vorschlagen, dass | leider ist es nicht möglich | natürlich verstehe ich | es tut mir leid | ich wäre Ihnen sehr dankbar

Sprachhandlung	Redemittel
ein Problem benennen	
ein Missverständnis aufklären	
sich entschuldigen / Bedauern ausdrücken	
um etwas bitten	
etwas vorschlagen	
Verständnis zeigen	

7. Passen Sie die Sätze an einen formellen Kontext an. Verwenden Sie die passenden Redemittel.

1. Ich kann morgen nicht kommen. (sich entschuldigen)

a) _____

b) _____

2. Das Meeting kann am Freitag nicht stattfinden. Zwei Kollegen sind krank. (Problem benennen)

a) _____

b) _____

3. Ich halte mein Referat nächste Woche, nicht diese Woche. (Missverständnis aufklären)

a) _____

b) _____

4. Die Firma muss den Auftrag schnell erledigen. (Verständnis zeigen)

a) _____

b) _____

5. Ich möchte meine Hausarbeit eine Woche später abgeben. (um etwas bitten)

a) _____

b) _____

6. Meine Kollegin und ich bereiten die Konferenz zusammen vor. (etwas vorschlagen)

a) _____

b) _____

8. Setzen Sie die passenden Redemittel ein.

Situierung: *Seit drei Jahren arbeiten Sie in einer Firma in Deutschland. Nun sollen Sie ins Ausland versetzt werden. Sie möchten aber in Deutschland weiterarbeiten. Schreiben Sie eine Nachricht an Ihren Vorgesetzten, Herrn Müller.*

Leitfragen:

Schildern Sie Ihre Situation.	Bitten Sie um Verständnis für Ihren Wunsch.
Zeigen Sie Verständnis für die Arbeitssituation in der Firma.	Machen Sie einen Vorschlag für die Zukunft.

ich möchte Sie darum bitten | aus diesem Grund schlage ich vor | leider ist es für mich nicht möglich | natürlich verstehe ich | anstatt … könnte ich | der Grund ist

Sehr geehrter Herr Müller,

ich schreibe Ihnen wegen Ihres Plans, mich nach Peking zu versetzen.

(1) _____, nach China umzuziehen.

(2) _____, dass meine Frau hier in Deutschland eine gute Stelle hat, aber in China keine Arbeit finden würde. Deshalb möchten wir in Deutschland bleiben.

(3) _____ die Situation der Firma. Unser Geschäft mit China wird jedes Jahr größer.

(4) _____, dass wir die virtuelle Zusammenarbeit durch das Internet verstärken. (5) _____ _____ nach China umzuziehen, (6) _____ _____ mit den Kollegen in China online ein Arbeitsteam bilden. Einmal pro Monat könnte ich nach Peking fliegen, sodass wir uns auch direkt austauschen.

(7) _____, über meinen Vorschlag nachzudenken.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Beyer

Schreiben, Teil 2

9. Setzen Sie die passenden Konnektoren und Redemittel ein.

ich kann verstehen | es wäre sehr freundlich von Ihnen | aber | ich glaube | wie wäre es | es ist nämlich so | da | möchte ich einen Vorschlag machen | deshalb

Sehr geehrte Frau Wagner,

ich schreibe Ihnen wegen einer familiären Angelegenheit.

(1) _____, dass mein Mann und ich für unsere Tochter Katarina noch keinen Platz im Kindergarten gefunden haben. In sechs Monaten wird sie einen Platz bekommen, (2) _____ bis dahin müssen wir sie zuhause betreuen.

(3) _____ würde ich gern zwei Tage pro Woche von Zuhause arbeiten. (4) _____ als Grafikdesignerin ist meine Anwesenheit im Büro nicht jeden Tag erforderlich, (5) _____ _____ ich die meiste Zeit alleine an meinem Computer arbeite.

(6) _____, wenn Sie denken, dass ich zu Hause weniger produktiv bin. Daher (7) _____:

(8) _____, wenn ich einen Monat lang auf Probe montags und dienstags von Zuhause arbeite? Danach können Sie entscheiden, ob wir das ein halbes Jahr so machen können. (9) _____, wenn Sie mir das erlauben.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Goldberg

Aufbau einer formellen E-Mail

Der Aufbau einer formellen E-Mail folgt einem festen Schema.

10. Ordnen Sie die Formulierungen und Sprachhandlungen in das Schema ein.

ich schreibe Ihnen wegen / weil, | Mit freundlichen Grüßen | Sehr geehrte Frau … / Sehr geehrter Herr … | Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis. | ein Problem beschreiben, sich entschuldigen, um etwas bitten, etwas vorschlagen, etc.

Anrede: _____

_____

Einleitung: _____

_____

Hauptteil: _____

_____

Schluss: _____

_____

Grußformel: _____

_____

11. Ordnen Sie die E-Mail und schreiben Sie sie in das Schema.

Die Firmenleitung möchte, dass in Zukunft die meisten Angestellten in einem Großraumbüro arbeiten. Ich würde aber gerne mein Einzelbüro behalten. | Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie meinen Wunsch berücksichtigen könnten. | Sehr geehrter Herr Schuster, | Daher möchte ich einen Vorschlag machen: Könnte ich in Zukunft den Kopierraum als Büro nutzen? Die Kopierer könnten dann auf dem Flur stehen. Dort gibt es Platz und sie würden niemanden stören. | Der Grund ist, dass zu mir viele Klienten ins Büro kommen, mit denen ich vertrauliche Gespräche führe. In einem Großraumbüro wäre das nicht mehr möglich. | Mit freundlichen Grüßen Nadine Schneider | ich schreibe Ihnen wegen des geplanten Umbaus unserer Büroetage. | Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis.| Natürlich verstehe ich, dass die Firma Platz sparen muss.

Anrede

Einleitung

Hauptteil

Schluss

Grußformel, Unterschrift

Schreiben, Teil 2

Tipp: Denken Sie immer an den entsprechenden Aufbau einer formellen E-Mail. Zur weiteren Prüfungsvorbereitung können Sie sich diesen Aufbau auch ausdrucken und zum Üben verwenden.

12. Verbinden Sie die Satzteile. Bringen Sie dann die Sätze in die richtige Reihenfolge und schreiben Sie die komplette E-Mail in Ihr Heft. Vergessen Sie nicht Anrede, Grußformel und Unterschrift.

Aufgabe:
Sie studieren an einer deutschen Universität. Am Ende des Semesters finden alle Klausuren statt, aber Sie können bei einer Klausur nicht mitschreiben. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihren Professor, Herrn Beilenhoff.

- Schildern Sie Ihre Situation.
- Entschuldigen Sie sich für Ihre Abwesenheit.
- Machen Sie einen Vorschlag zur Lösung des Problems.
- Bitten Sie um Verständnis für Ihr Anliegen.

1. Ich wäre Ihnen sehr dankbar,	**a)** könnten wir über das Thema der Hausarbeit sprechen.
2. Ich würde in Ihrem Seminar aber trotzdem	**b)** dass ich an der Klausur in der letzten Semesterwoche nicht teilnehmen kann.
3. Dann könnte ich	**c)** dass ich statt der Klausur eine Hausarbeit schreibe.
4. Der Grund ist,	**d)** wenn Sie mit meinem Vorschlag einverstanden wären.
5. Daher möchte ich vorschlagen,	**e)** dass ich bei dem Termin nicht anwesend sein kann.
6. Ich muss Ihnen leider mitteilen,	**f)** gerne einen Leistungsnachweis erbringen.
7. Falls Sie nächste Woche noch einen freien Termin in Ihrer Sprechstunde haben,	**g)** dass ich an diesem Tag schon eine andere Klausur schreibe.
8. Es tut mir aufrichtig leid,	**h)** alle Seminare erfolgreich abschließen.

Eine Zusatzübung finden Sie unter Klett-Augmented.

13. Schreiben Sie die E-Mail neu in Ihr Heft und ersetzen Sie die unterstrichenen Redemittel und Konnektoren.

Sehr geehrte Frau Koch,

ich schreibe Ihnen, weil ich mein Referat nicht wie geplant in der übernächsten Woche halten kann. Der Grund ist, dass ich in dieser Woche ein Blockseminar besuche und an unserem Seminar nicht teilnehmen kann. Natürlich verstehe ich, dass Sie für jede Seminarsitzung zwei Referate eingeplant haben, und ich möchte diesen Plan nicht stören. Daher habe ich einen Vorschlag: Meine Kommilitonin Daniela ist bereit, mit mir das Thema des Referats und den Termin zu tauschen. Daniela würde dann in zwei Wochen ein Referat halten und ich in drei Wochen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dieser Änderung zustimmen würden. Falls Sie damit nicht einverstanden sind, müsste ich das Blockseminar absagen.
Ich hoffe auf Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Schwarz

14. Sind alle Redemittel richtig? Korrigieren Sie und schreiben Sie die E-Mail neu in Ihr Heft.

Lieber Herr Stieglitz,

ich schreibe Ihnen wegen der Kantine unserer Firma. Ich habe die Bitte, ist die Kantine jeden Mittag überfüllt und an manchen Tagen bekommt man nicht einmal einen Platz. Ich bitte Sie um Entschuldigung, dass die Zahl der Mitarbeiter in der Firma stark gestiegen ist, aber die Kantine weder mehr Plätze noch längere Öffnungszeiten hat. Deshalb möchte ich etwas korrigieren. Der Grund ist, dass die Kantine ihre täglichen Öffnungszeiten um zwei Stunden verlängert? Dann hätten die Angestellten die Möglichkeit, in der Kantine in Ruhe zu Mittag zu essen. Und zufriedene Mitarbeiter bringen eine bessere Leistung.
Es ist nämlich so, dass längere Öffnungszeiten höhere Kosten für die Firma verursachen. Trotzdem möchte ich mich dafür entschuldigen, über meinen Vorschlag nachzudenken. Alle Mitarbeiter würden nämlich von verlängerten Öffnungszeiten profitieren.

Liebe Grüße

Maja Kowalski

15. Vervollständigen Sie die E-Mail anhand der Informationen in der Aufgabenstellung.

Situierung: *Sie arbeiten in einer deutschen Firma. Im nächsten Monat haben Sie eigentlich Urlaub. Jetzt hat die Firma einen großen Auftrag bekommen und braucht Ihre Mitarbeit. Dann würde aber Ihr Urlaub ausfallen. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Chefin, Frau Bayer.*

Leitfragen:

Schildern Sie Ihre Situation.	Bitten Sie um Verständnis für Ihr Anliegen.
Zeigen Sie Verständnis für die Arbeitssituation in der Firma.	Machen Sie einen Vorschlag zur Lösung des Problems.

Sehr _____

ich schreibe Ihnen wegen _____

Wie Sie wissen, _____

_____

_____

_____

Ich bitte Sie um Verständnis dafür, _____

_____.

Natürlich ist mir bewusst, _____

_____

Deshalb möchte ich etwas vorschlagen: _____

_____

_____

_____

Ich hoffe auf _____

Mit _____

Schreiben, Teil 2

16. Schreiben Sie eine E-Mail. Sie können die inhaltlichen Vorschläge verwenden oder eigene Argumente finden.

Situierung: *Sie arbeiten seit zehn Monaten bei einer deutschen Firma. Ihr Büro liegt im Erdgeschoss des Gebäudes neben dem Hauseingang. Dort treffen sich regelmäßig andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Rauchen. Sie selbst sind Nichtraucher und fühlen sich durch den Rauch belästigt, der durch die geöffneten Fenster in ihr Büro zieht. Schreiben Sie eine Nachricht an Ihre Chefin, Frau Saubermann.*

Leitfragen:

Schildern Sie Ihre Situation.	Bitten Sie um Verständnis für Ihr Anliegen.
Zeigen Sie Verständnis für die rauchenden Mitarbeiter.	Machen Sie einen Vorschlag zur Lösung des Problems.

Inhaltliche Vorschläge:
vom Rauch Kopfschmerzen bekommen – die Fenster nicht öffnen können – Kollegen eine Zigarettenpause zum Entspannen brauchen – Raucherecke am Firmenparkplatz einrichten

So geht's

- In diesem Prüfungsteil schreiben Sie eine formelle **Nachricht** im **beruflichen Bereich** oder **Bildungsbereich**.
- In der Aufgabenstellung bekommen Sie eine **Situierung** und **vier Leitfragen**. Sie wählen selbst aus, in welcher Reihenfolge Sie die Leitfragen bearbeiten. Die Reihenfolge soll inhaltlich logisch sein. Sie müssen zu allen vier Leitpunkten etwas schreiben.

So gehen Sie vor:

1. Zuerst lesen Sie aufmerksam die Situierung. Markieren Sie die Schlüsselwörter, um den Kontext genau zu verstehen.

Überlegen Sie:
- An wen richtet sich Ihre E-Mail?
- Welche Rolle müssen Sie beim Schreiben übernehmen? Die eines Firmenmitarbeiters, Praktikanten, Studenten, Doktoranden?
- In welchem Bereich haben Sie diese Rolle? In einer Firma? An der Universität? Welche Art von Problemen gibt es? Mit der Chefin, mit Kollegen, mit einer Aufgabe?

Machen Sie sich bewusst, welche Informationen in den Schlüsselwörtern enthalten sind. Die Schlüsselwörter geben Ihnen schon Ideen für die Argumente, die Sie bei der Ausarbeitung der Leitfragen anführen können.

Beispiel:
Sie haben eine Doktorandenstelle an einer deutschen Universität. In zwei Monaten soll dort ein Kongress stattfinden. Sie sollen bei der Vorbereitung helfen, schaffen das jetzt aber nicht. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihren Professor, Herrn Walter.

Durch die Schlüsselwörter in der Situierung wissen Sie schon:

Ansprechpartner? → Professor
Rolle? → Doktorand / Doktorandin
Bereich? → Universität
Problem? → aus Zeitmangel eine Aufgabe nicht erledigen können

2. Danach lesen Sie die **vier Leitfragen**.

Beispiel:

Bitten Sie um Verständnis für Ihre Situation.	Schildern Sie, womit Sie beschäftigt sind.
Machen Sie einen Vorschlag zur Lösung der Situation.	Zeigen Sie Verständnis für Ihren Professor.

Wählen Sie eine **logische Reihenfolge** für die Bearbeitung der vier Fragen.
- Am Anfang einer Nachricht sollten Sie immer den Grund Ihres Schreibens nennen. Das heißt, Sie schildern die fiktive Situation, in der Sie sich befinden. Der Einleitungssatz Ihrer Nachricht steht in Verbindung mit diesem ersten Aspekt.
- Danach bitten Sie um Verständnis für die besondere Situation, die Sie gerade beschrieben haben.
- In Anschluss daran bringen Sie Ihr Verständnis für die Situation, in der Ihr Ansprechpartner sich befindet, zum Ausdruck.
- Als Letztes formulieren Sie einen Vorschlag für die mögliche Lösung des Konfliktes.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass Sie zuletzt um Verständnis für Ihre Situation bitten.
Es kann auch sein, dass Sie in einer Aufgabe eine andere Leitfrage bekommen, zum Beispiel sich zu entschuldigen oder ein Missverständnis aufzuklären.
Wichtig ist, dass Sie Ihre Nachricht immer mit der Schilderung der Situation beginnen, weil so deutlich wird, warum Sie überhaupt schreiben, und sich daraus eine logische Struktur für Ihren Text ergibt.

3. Nachdem Sie einen logischen Aufbau für Ihre Nachricht festgelegt haben, überlegen Sie, welche **inhaltlichen Argumente** Sie in Ihrem Text vorbringen können. Welche Argumente möglich und akzeptabel sind, hängt vom Kontext Ihrer Nachricht ab. Wenn Sie in der Rolle eines Studenten schreiben, werden Sie andere Gründe, Entschuldigungen oder Vorschläge nennen als in der Rolle eines Firmenmitarbeiters.
   Fragen Sie sich immer: Welche Argumente sind in diesem Kontext als Erklärung oder Entschuldigung angemessen? Was für ein Vorschlag ist in dieser Situation realistisch? Ihre Kreativität beim Erfinden von Argumenten sollte sich an der Umsetzbarkeit in der Realität orientieren.
   Berücksichtigen Sie bei Ihren Argumenten auf jeden Fall auch die soziokulturelle Angemessenheit.

4. Beginnen Sie mit dem Schreiben, indem Sie auf dem Konzeptpapier stichpunktartig Ihre Ideen zu den vier Leitpunkten notieren. Es gibt in der Prüfung nicht genug Zeit, um die E-Mail auf dem Konzeptpapier komplett auszuformulieren. Schreiben Sie daher nur Stichpunkte, an denen Sie sich beim Verfassen des Textes orientieren können. Die vollständige Nachricht schreiben Sie dann direkt auf Ihren Antwortbogen.

Empfehlung zur Zeiteinteilung: Verwenden Sie etwa acht bis zehn Minuten, um Ideen zu entwickeln und sie auf dem Konzeptpapier zu notieren.
Danach bleiben Ihnen noch 15 Minuten, um die vollständige E-Mail auf den Antwortbogen zu schreiben.
Planen Sie nach dem Schreiben noch zwei bis drei Minuten ein, um Ihren Text Korrektur zu lesen.

Tipp: Denken Sie beim Schreiben an die allgemeinen Regeln beim Verfassen von Texten:

- Variieren Sie den Satzbau, beginnen Sie also nicht immer mit dem Subjekt.
- Verwenden Sie Haupt- und Nebensätze.
- Benutzen Sie Konnektoren, um Satzteile und Sätze zu verbinden.
- Benutzen Sie Synonyme.
- Achten Sie auf die Großschreibung von Nomen.
- Achten Sie auf korrekte Interpunktion. Setzen Sie ein Komma zwischen Haupt- und Nebensatz.

Bearbeiten Sie nun die im Beispiel gegebene Aufgabe und schreiben Sie eine E-Mail.

So sieht das Prüfungsblatt aus

Teil 2 vorgeschlagene Arbeitszeit: 25 Minuten

Sie arbeiten in einer deutschen Firma. In Ihrer Abteilung gibt es immer viele Meetings, und das stört Sie beim Arbeiten. Schreiben Sie eine E-Mail an Ihre Vorgesetzte, Frau Dr. Martens.

Bitten Sie um Verständnis für Ihre Situation.	Zeigen Sie Verständnis für Ihre Chefin.
Machen Sie einen Vorschlag zur Lösung des Konfliktes.	Schildern Sie Ihr Problem.

Sprechen, Teil 1

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie halten einen kurzen Vortrag zu einem Thema. Im Anschluss stellt Ihnen der Prüfer / die Prüferin sowie Ihre Gesprächspartnerin / Ihr Gesprächspartner einige Fragen.
Was wird vorgegeben?	Sie bekommen zwei Vortragsthemen zur Auswahl.
Was müssen Sie tun, um diesen Prüfungsteil zu lösen?	Sie wählen eins der beiden vorgegebenen Themen aus und halten einen kurzen, strukturierten Vortrag, der über eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss verfügt.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Die Vorbereitungszeit für beide Prüfungsteile beträgt 15 Minuten. Sie sprechen in Teil 1 der Prüfung ca. vier Minuten.
Wie läuft der Prüfungsteil ab?	Vor dem Vortrag: ➔ Thema auswählen ➔ Aufbau festlegen ➔ Notizen machen Während des Vortrags: ➔ Mehrere Formen / Alternativen beschreiben ➔ Vor- und Nachteile abwägen ➔ Eine Form/Möglichkeit genauer beschreiben Nach dem Vortrag: ➔ Fragen zum Thema beantworten
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Sie können in diesem Prüfungsteil maximal 44 Punkte erzielen.

Wie wird das Modul Sprechen, Teil 1 bewertet?

Erfüllung der Aufgabe	• Sie beschreiben mehrere Alternativen. • Sie beschreiben eine Alternative genauer. • Sie nennen Vor- und Nachteile. • Sie beantworten Fragen zu Ihrem Vortrag und stellen Fragen zum Vortrag Ihres Partners / Ihrer Partnerin.
Zusammenhang Ihres Vortrags	• Sie können die Reihenfolge der Inhaltspunkte frei wählen. • Sie verknüpfen Sätze und Satzteile. • Sie sprechen natürlich und weitgehend flüssig.
Wortschatz	• Sie verfügen über ein ausreichendes Spektrum von Redemitteln. • Sie drücken sich deutlich und höflich aus. • Sie beherrschen den Wortschatz auf Niveau B2 weitgehend und können unbekannte Wörter umschreiben.
Struktur	• Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. • Konnektoren und andere grammatische Phänomen auf B2 können Sie korrekt und passend anwenden.
Aussprache	• Sie haben eine deutliche und natürliche Aussprache. Achten Sie zum Beispiel auf Ihre Satzmelodie. Bei Fragen geht die Stimme nach oben, bei Aussagesätzen nach unten.

Sprechen, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung

- In diesem Teil der Prüfung halten Sie einen Vortrag zu einem gewählten Thema und beantworten Nachfragen einer / eines Prüfenden und der / des anderen Prüfungsteilnehmenden. Zudem stellen Sie im Anschluss an den Vortrag Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners ebenfalls Fragen.
- Sie strukturieren Ihren Vortrag durch
  - **eine kurze Einleitung,**
  - **einen Hauptteil und**
  - **einen Schluss.**
- In der Prüfung erhalten Sie drei Inhaltspunkte, zu denen Sie Stellung beziehen sollen. Im Hauptteil Ihres Vortrags äußern Sie sich zu diesen Inhaltspunkten und
  - **gehen auf mehrere Formen / Alternativen ein,**
  - **nennen Vor- und Nachteile und bewerten diese und**
  - **beschreiben eine Form / Möglichkeit genauer.**
- Die Reihenfolge der Inhaltspunkte können Sie dabei frei wählen.
- Sie dürfen auf Ihrem Prüfungsblatt Notizen machen. Diese werden nicht bewertet, können Ihnen aber helfen, sich besser auf den Vortrag zu konzentrieren.
- Sie beginnen Ihren Vortrag mit einer knappen Einleitung, in der Sie einen kurzen Überblick geben, worüber Sie sprechen werden. Wecken Sie dabei das Interesse für das Kommende.
- Beenden Sie Ihren Vortrag mit einer kurzen Zusammenfassung des Gesagten.

1. Was gehört in welchen Teil des Vortrags? Ordnen Sie die Stichpunkte den Vortragsteilen zu.

~~Abrunden des Themas~~ | eigene Erfahrung | eine Form / Möglichkeit im Detail | Grund für die Wahl des Themas | Hinführung zum Thema | kurze Zusammenfassung | verschiedene Formen / Möglichkeiten mit Beispielen | Vorstellung des Themas | Vor- und Nachteile

Einleitung	Hauptteil	Schluss
		Abrunden des Themas

2. Lesen Sie die folgenden Auszüge aus Notizen zum Thema *Fit und gesund am Arbeitsplatz*. Welcher Auszug eignet sich für die Prüfung? Begründen Sie Ihre Antwort.

Notizen A

- Man muss regelmäßig und viel trinken, aber nichts Süßes.
- Die richtige Atmung ist wichtig.
- Man sollte regelmäßig Übungen zur Auflockerung machen, damit Nacken und Schultern nicht steif werden.
- Man soll sich richtig ernähren und das Essen im Voraus planen.
- Die Mittagspause sollte nicht am Schreibtisch verbracht werden.
- Man kann schon den Arbeitsweg aktiv gestalten.
- Bewegung ist wichtig, darum sollte man regelmäßig aufstehen.

Notizen B

- viel trinken
  - Wasser / ungesüßter Tee
  - keine zuckerhaltigen Getränke
- richtig atmen
  - Atemübungen zum Stressabbau
- Übungen zur Auflockerung
  - Nacken / Schultern
  - -> Kopfschmerzen vorbeugen
- richtige Ernährung
  - ideal: am Vorabend vorbereiten
  - kein Fastfood aus Bequemlichkeit
  - gesunde Snacks, z. B. Nüsse
- Mittagspause einhalten
  - frische Luft
  - Bewegung
  - -> neue Energie
- Arbeitsweg aktiv gestalten
  - Fahrrad
  - Alternative: eine Station zu Fuß
- aufstehen -> regelmäßig bewegen

Notizen C

- trinken
- atmen
- Auflockerungsübungen
- Ernährung
- Mittagspause
- Arbeitsweg
- aufstehen

3. Sie bereiten einen Vortrag zum Thema *Der Weg zum Arbeitsplatz* vor. Schreiben Sie eine kurze Einleitung dazu, indem Sie in ein bis zwei Sätzen allgemein über das Thema sprechen.

Tipp: Sie müssen sich bei der Einleitung nicht an eine feste Struktur halten. Sie können stattdessen zum Beispiel über den Grund sprechen, warum Sie sich für das ausgewählte Thema entschieden haben, oder auf die aktuelle Problematik hinweisen.

Sprechen, Teil 1

4. Lesen Sie nun die Inhaltspunkte für den Vortrag *Der Weg zum Arbeitsplatz*. Machen Sie sich zu jedem davon Notizen.

- Beschreiben Sie mehrere Möglichkeiten.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.
- Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.

Tipp: Sie sollen den Vortrag möglichst frei halten. Ihre Notizen sollten nur aus Stichwörtern bestehen und als Gedankenstütze dienen.

Welche Möglichkeiten fallen Ihnen ein, um an den Arbeitsplatz zu gelangen? Zählen Sie auf.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Notieren Sie Vor- und Nachteile der Transportmittel.

Transportmittel	Vorteile	Nachteile
zu Fuß	Bewegung, umweltfreundlich	nur für kürzere Strecken geeignet

Wählen Sie eine Möglichkeit und notieren Sie Stichpunkte, um sie genauer zu beschreiben.

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Tipp: Um Stichpunkte auszuformulieren, können Sie beispielsweise auf (eigene) Erlebnisse in Ihrem Heimatland, Erfahrungen in Deutschland oder auch auf Presseberichte zurückgreifen.

5. Lesen Sie die folgenden Redemittel und ordnen Sie sie der entsprechenden Kategorie zu. Sie können auch eigene Redemittel ergänzen.

Ich bin der Ansicht / Auffassung / Überzeugung, dass … | Aus meiner Sicht … | Dafür spricht … | Dagegen spricht (auch), dass … | Der wichtigste Grund für … ist … | Ich bin überzeugt davon, dass … | Ein anderes / weiteres Beispiel dazu ist … | Ein (weiteres) Argument für … ist … | Ein (weiteres) Argument gegen … ist … | Einer der wichtigsten Gründe ist … | Eines der wichtigsten Argumente ist … | Ein gutes Beispiel dafür ist / sind… | Ein Nachteil für … ist … | Ein Vorteil für … ist … | Ich bin (nicht) der Meinung / Ansicht, dass … | Für … gibt es viele Beispiele. So etwa … | Für … spricht … | Ich kann mir gut / nicht vorstellen, dass … | Gegen … spricht … | Ich habe die Erfahrung gemacht, dass … | Meiner Meinung nach ist / sind … | Ich persönlich finde / denke / glaube, dass …

Gründe nennen	
Beispiele anführen	
Vorteile	
Nachteile	
Eigene Meinung	

6. Formulieren Sie nun den Hauptteil Ihres Vortrags zum Thema *Der Weg zum Arbeitsplatz* aus. Benutzen Sie dazu die Notizen aus Übung 4 und Redemittel aus Übung 5.

Sprechen, Teil 1

7. Überlegen Sie sich einen Schluss für den Vortrag *Der Weg zum Arbeitsplatz*. Sie können dazu die folgenden Notizen zu Hilfe nehmen oder sich auf Ihren Text in Übung 6 beziehen. Fassen Sie sich jedoch kurz.

Möglichkeiten, zum Arbeitsplatz zu gelangen, zu Fuß, Bus etc.
Eine Möglichkeit: warum gewählt? Warum wichtig? Persönlicher Bezug?
Ausblick? Wunsch?

Redemittel
Wie ich schon / bereits gesagt habe, …
Abschließend möchte ich sagen, dass …
Zum Schluss möchte ich betonen / noch einmal sagen, dass …
Ich möchte mit einem Ausblick / einem Wunsch für die Zukunft schließen.

8. Im Anschluss an den Vortrag können Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Fragen stellen. Eine Möglichkeit besteht darin, genauer nachzufragen, falls Sie etwas nicht genau verstanden haben. Fragen Sie nach und bitten Sie um eine Erklärung. Verbinden Sie dazu die zusammengehörigen Satzteile.

Tipp: Fragen Sie nicht nach e
was schon ausführlich beant
wurde. Dafür können Ihnen P
abgezogen werden.

Entschuldigung, das habe ich …	… das bitte noch einmal wiederholen?
Entschuldigung, können Sie …	… denkst / meinst du / denken / meinen Sie zu…
Sie haben gesagt / erwähnt … Wie …	… was du / Sie über … denkst / denken.
Könnten Sie das …	… ob ich Sie richtig verstanden habe.
Ich bin nicht sicher, …	… meinen Sie das?
Was …	… etwas genauer erklären?
Mich würde interessieren, …	… nicht genau verstanden.

So geht's

- Ihre Vorbereitungszeit ist kurz. Sie beträgt für Sprechen, Teil 1 und Teil 2 zusammen 15 Minuten. Entscheiden Sie sich daher möglichst schnell für eins der beiden Themen.
- Achten Sie auf einen logischen Aufbau Ihres Vortrags. Dieser ermöglicht es Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern, Ihrem Vortrag problemlos zu folgen.
- Gehen Sie im Hauptteil Ihres Vortrags auf alle drei Inhaltspunkte ein.
- Bringen Sie Ihre persönliche Meinung zum Ausdruck.

So gehen Sie vor:

1. Wählen Sie eines der beiden vorgegebenen Themen aus.
2. Strukturieren Sie Ihren Vortrag und notieren Sie sich Stichpunkte.
3. Überlegen Sie sich auch mögliche Fragen, die Ihnen im Anschluss an Ihren Vortrag gestellt werden könnten.
4. Achten Sie auf angemessene Sprache und sprechen Sie möglichst frei.
5. Kennzeichnen Sie Ihre eigene Auffassung zum Thema deutlich.
6. Beantworten Sie Fragen zum Thema.

Den Aufbau festlegen

In Ihrer **Einleitung** bereiten Sie die Zuhörer auf das Thema Ihres Vortrags vor. Fassen Sie sich kurz, gestalten Sie die Einleitung aber dennoch informativ und interessant.

1. **Sie sollen einen Vortrag zum Thema *Urlaubsziele* halten. Formulieren Sie eine kurze Einleitung.**

Im **Hauptteil** gehen Sie auf die drei Inhaltspunkte ein. Beschreiben Sie mehrere Formen / Alternativen und nennen Sie konkrete Beispiele. Zählen Sie Vor- und Nachteile auf. Beschreiben Sie eine Form / Möglichkeit genauer. Vergessen Sie dabei nicht, Ihre persönliche Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Sprechen, Teil 1

2. Notieren Sie sich nun Stichpunkte zum Hauptteil des Vortrags *Urlaubsziele*. Gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein.

Welche unterschiedlichen Arten von Urlaubszielen gibt es?
Welche Vor- und Nachteile haben sie?
Gehen Sie genauer auf eine bestimmte Art ein. Warum haben Sie diese Art gewählt?

Zum **Schluss** fassen Sie die Punkte Ihres Hauptteils noch einmal kurz zusammen.

3. Formulieren Sie einen kurzen Schluss zum Vortrag *Urlaubsziele*. Fassen Sie das Wichtigste in wenigen Sätzen zusammen und schließen Sie den Vortrag mit einem persönlichen Kommentar ab.

4. Halten Sie nun Ihren Vortrag zum Thema *Urlaubsziele* vor einer Lernpartnerin / einem Lernpartner oder nehmen Sie Ihre Äußerungen mit dem Smartphone auf. Achten Sie dabei auf die Zeit. Ihr Vortrag sollte nicht länger als vier Minuten sein.

Fragen zum Thema beantworten

Im Anschluss an Ihren Vortrag wird Ihnen eine / einer der Prüfenden sowie Ihre Gesprächspartnerin / Ihr Gesprächspartner einige Fragen dazu stellen. Ebenso werden Sie Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner anschließend Fragen zu ihrem / seinem Vortrag stellen.
Diese Fragen sollten sich auf Aussagen beziehen. Sie könnten zum Beispiel um weitere Erklärungen bitten. Sie könnten nachfragen, weil Sie etwas nicht verstanden haben. Allerdings sollten Sie nicht nach etwas fragen, was schon ausführlich beantwortet wurde. Dies könnte zu Punktabzug führen.

Tipp:
Vermeiden Sie Ja/Nein-Fragen. Stellen Sie offene Fragen.

28 **5. Hören Sie einen Auszug aus einem beispielhaften Vortrag zum Thema *Urlaubsziele*. Welche Fragen passen dazu? Welche nicht? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Wahl kurz.**

ja	nein	
◯	◯	Hast du ein Lieblingsziel?

Begründung: _____

_____

◯ ◯ Bist du schon einmal nach Spanien gereist?

Begründung: _____

_____

◯ ◯ Was war bis jetzt dein schönster Urlaub?

Begründung: _____

_____

◯ ◯ Verreist du gerne?

Begründung: _____

_____

◯ ◯ Was ist dein Lieblingsreiseziel und warum?

Begründung: _____

_____

◯ ◯ Welche Nachteile siehst du bei einem Urlaub zu Hause?

Begründung: _____

_____

◯ ◯ Du hast erwähnt, dass du Städtereisen nicht erholsam findest. Welche Stadt würdest du vielleicht trotzdem gerne besuchen?

_____

29 **6. Hören Sie einen Auszug aus einem Vortrag zum Thema *Zufriedenheit am Arbeitsplatz*. Notieren Sie sich zwei mögliche Fragen dazu.**

_____

_____

_____

_____

_____

Sprechen, Teil 1

So sieht das Prüfungsblatt aus

Vortrag halten Dauer: circa acht Minuten für beide Teilnehmenden zusammen

Sie nehmen an einem Seminar teil und sollen dort einen kurzen Vortrag halten.
Wählen Sie ein Thema (A oder B) aus. Ihre Gesprächspartnerin / Ihr Gesprächspartner hört zu und stellt Ihnen anschließend Fragen.

Strukturieren Sie Ihren Vortrag mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss.
Ihre Notizen und Ideen schreiben Sie bitte in der Vorbereitungszeit auf.
Sprechen Sie circa vier Minuten.

Teilnehmende/-r A

Thema A

Haustiere • Beschreiben Sie mehrere Arten. • Nennen sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese. • Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.	

Thema B

Werbung • Beschreiben Sie mehrere Formen. • Beschreiben Sie eine Form genauer. • Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.	

Sprechen, Teil 2

Beschreibung dieses Prüfungsteils

Was ist Ihre Aufgabe?	Sie diskutieren mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner über eine aktuelle Frage.
Was wird vorgegeben?	Sie bekommen eine Frage vorgegeben. Dazu erhalten Sie vier Stichpunkte, die Sie zu Hilfe nehmen können.
Was müssen Sie tun, um diesen Prüfungsteil zu lösen?	Sie tauschen Ihre Standpunkte und Argumente aus. Anschließend reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners. Abschließend fassen Sie Ihren Standpunkt kurz zusammen und beziehen deutlich Stellung, ob Sie dafür oder dagegen sind.
Wie lange dauert dieser Prüfungsteil?	Die gesamte Sprechdauer für beide Teilnehmenden zusammen beträgt circa fünf Minuten.
Wie wird dieser Prüfungsteil bewertet?	Sie können in diesem Prüfungsteil maximal 56 Punkte erzielen.

Sprechen, Teil 2

Bewertungskriterien Sprechen, Teil 2

Erfüllung der Aufgabe	● Sie tauschen Standpunkte und Argumente aus. ● Sie reagieren auf Argumente. ● Sie fassen Ihren eigenen Standpunkt zusammen. ● Sie beziehen deutlich Stellung zum Thema. *Hinweis:* Sie müssen nicht zu einem Konsens mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner kommen.
Zusammenhang Ihrer Äußerungen	● Sie verknüpfen Sätze und Satzteile. ● Sie sprechen natürlich und weitgehend flüssig.
Wortschatz	● Sie verfügen über ein ausreichendes Spektrum von Redemitteln. ● Sie drücken sich deutlich und höflich aus. ● Sie beherrschen den Wortschatz auf B2-Niveau und können unbekannte Wörter umschreiben.
Struktur Ihrer Äußerungen	● Sie beherrschen die grammatischen Strukturen gut. ● Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. ● Sie korrigieren die meisten Fehler selbst.
Aussprache	● Sie haben eine deutliche und natürliche Aussprache. Sie müssen selbstverständlich nicht akzentfrei sprechen. Wichtig ist, dass ein Muttersprachler oder eine Muttersprachlerin Sie ohne Einschränkungen versteht.

Schritt für Schritt zur Lösung

- In diesem Teil der Prüfung unterhalten Sie sich mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner über eine kontroverse Frage.
- Dabei geht es um Interaktion. Gehen Sie also auf Ihre Gesprächspartnerin / Ihren Gesprächspartner ein. Wenn Sie die gleiche Meinung vertreten, tauschen Sie sich über die Begründungen aus. Sie können auch von eigenen Erfahrungen berichten.
- Beenden Sie das Gespräch mit einer kurzen Zusammenfassung Ihres Standpunkts. Sie müssen dabei nicht mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner übereinstimmen. Ziehen Sie aber ein klares Fazit: Sind Sie dafür oder dagegen?

1. Eine Gruppe von Studierenden unterhält sich über die Möglichkeit von e-Klausuren*. Markieren Sie die Redemittel, mit denen Meinungen ausgedrückt werden können.

Ich denke, dass e-Klausuren schon viele Vorteile haben. Sie sind schneller zu korrigieren. Multimedia kann integriert werden. Ich kann mir auch vorstellen, dass Leistungen besser verglichen werden können.

Ich habe den Eindruck, dass immer mehr Unis über e-Klausuren diskutieren. Was meint ihr?

Bei uns wird gerade eine Umfrage zu dem Thema durchgeführt.

Wenn ich ehrlich bin … Ich habe keine Ahnung.

Was haltet ihr denn von e-Klausuren?



Ja, vielleicht. Ich bin noch nicht davon überzeugt.

Das ist schon möglich. E-Klausuren können aber auch anfällig für Pannen sein. Eine automatische Auswertung ist meines Erachtens auch nicht überall sinnvoll.

Meiner Ansicht nach, gibt es bei der Frage kein Richtig oder Falsch. Es wäre besser, wenn das von Fall zu Fall oder Fach zu Fach entschieden würde. Wenn es um reines Wissen geht, glaube ich schon, dass e-Klausuren nützlich sein können. Für praktisch orientierte Studiengänge würde ich die klassischen Klausuren besser finden.

* e-Klausuren = schriftliche Prüfungen, die am Computer durchgeführt werden

Sprechen, Teil 2

2. **Ordnen Sie die Redemittel zur Meinungsäußerung aus Übung 1 nun den entsprechenden Kategorien zu.**

Die Meinung äußern	
Vorschläge machen	
Unsicherheit ausdrücken	
Nach der Meinung fragen	

3. **Lesen Sie die folgenden Argumente zum Thema *Handyverbot an Schulen* und ordnen Sie sie zu.**

~~Informationsquelle für schnelle Recherche fällt weg~~ | keine Chance, Handy als kreatives Unterrichtsmittel zu nutzen | können nicht zum Schummeln benutzt werden | persönliche Kommunikation wird gefördert | schnelle Erreichbarkeit in Notfällen | ständige Erreichbarkeit unnötig | Statussymbol fällt weg | ~~Schüler sind weniger abgelenkt~~ | Terminplaner | Unterricht wird weniger gestört | zentrales Kommunikationsmittel

Vorteile eines Handyverbots	**Nachteile eines Handyverbots**
Schüler sind weniger abgelenkt	*Informationsquelle für schnelle Recherche fällt weg*

4. **Im Folgenden finden Sie Argumente gegen eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen. Finden Sie Argumente, die dafür sprechen, und tragen Sie diese in die Tabelle ein.**

Vorteile einer Geschwindigkeitsbegrenzung	**Nachteile einer Geschwindigkeitsbegrenzung**
	schränkt die individuelle Freiheit ein
	behindert den Verkehrsfluss
	Sonntagsfahrer und ihr Fahrstil werden unterstützt
	wirkt sich negativ auf Absatz von schnellen Autos aus

5. Notieren Sie sich sowohl Vor- als auch Nachteile zum Thema *Soll die Höflichkeitsform „Sie" abgeschafft werden?*. Wie in der Prüfung, können Sie die Stichpunkte zu Hilfe nehmen.

Nimmt Höflichkeit zu / ab?
Mehr / weniger Respekt?
In jedem Umfeld angebracht / unangebracht?
Mögliche Folgen?
...

Tipp: In der Prüfungsvorbereitung können Ihnen die Stichpunkte auf dem Kandidatenblatt helfen, Argumente zu finden. Vergessen Sie aber nicht, auch eigene Ideen in das Gespräch einzubringen.

Vorteile einer Abschaffung	Nachteile einer Abschaffung

6. Entscheiden Sie sich für einen Standpunkt, der Ihrer persönlichen Meinung entspricht. Erläutern Sie Ihren Standpunkt kurz.

Eine Zusatzübung zum Thema „Soll Wahlrecht durch Wahlpflicht ersetzt werden?" finden Sie unter Klett-Augmented.

7. Lesen Sie die folgenden Redemittel und ordnen Sie sie der entsprechenden Kategorie zu.

Damit bin ich nicht einverstanden, denn … | Da hast du / haben Sie vollkommen recht. | Da hast du / haben Sie zwar recht, aber … | Dieser Meinung kann ich mich nur anschließen. | In diesem Punkt gebe ich dir / Ihnen recht. | Tut mir leid. Das sehe ich anders. | Da bin ich (ganz) anderer Meinung. | Das sehe ich auch so. | Das finde ich (gar) nicht. | Das sehe ich nicht so. | Stimmt genau! Ich finde auch …, weil … | Dem kann ich nur zustimmen. | Dem kann ich nicht zustimmen, weil …

Widersprechen	Zustimmen

Sprechen, Teil 2

8. Lesen Sie die Aussage Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners zum Thema *Abschaffung der Höflichkeitsform „Sie“*. Notieren Sie, wie Sie im Gespräch auf das Gesagte reagieren würden. Benutzen Sie dazu die Argumente aus Übung 5 und die Redemittel aus Übung 7.

> In der Universität ist es wichtig, dass die Dozenten und Professoren beim vollen Namen genannt werden. Das sind Respektspersonen. Kommilitonen sind mit mir auf einer Ebene, Lehrende aber eben nicht.

Zusatzübungen zum Diskussionsthema „Du statt Sie – Soll die Höflichkeitsform abgeschafft werden“ finden Sie unter Klett-Augmented.

32 **9. Hören Sie sich einen Auszug aus einem möglichen Gespräch zum Thema *Soll die Höflichkeitsform „Sie“ abgeschafft werden?* an und kreuzen Sie an, welche Punkte die Gesprächsteilnehmer erfüllen.**

Brad	Samira
◯ spricht deutlich	◯ spricht deutlich
◯ lässt Gesprächspartnerin auch zu Wort kommen	◯ lässt Gesprächspartner auch zu Wort kommen
◯ macht eigenen Standpunkt deutlich	◯ macht eigenen Standpunkt deutlich
◯ nennt Beispiele	◯ nennt Beispiele
◯ geht auf Standpunkt der Gesprächspartnerin ein	◯ geht auf Standpunkt des Gesprächspartners ein

10. Welche Rückmeldung würden Sie den Gesprächsteilnehmern geben?

Rückmeldung an Brad: Was könnte er verbessern?

Rückmeldung an Samira: Was könnte sie verbessern?

32 **11. Hören Sie sich das Gespräch noch einmal an. Was sind die wichtigsten Punkte des Gesprächs? Kreuzen Sie an.**

- ◯ Brad und Samira sind einer Meinung.
- ◯ Brad und Samira haben unterschiedliche Standpunkte.
- ◯ Brad und Samira benutzen beide die Höflichkeitsform „Sie“.
- ◯ Im Privatleben ist „Sie“ unnatürlich.
- ◯ Ob „du“ oder „Sie“ kann sehr auf die Situation ankommen.
- ◯ Im Beruf ist eine Abschaffung der Höflichkeitsform „Sie“ undenkbar.

12. Fassen Sie das Wichtigste nun in einigen wenigen Sätzen zusammen und beziehen Sie Stellung. Sie können sich dabei für die Perspektive von Brad oder Samira entscheiden.

Redemittel
Wie wir bereits gesagt / diskutiert / besprochen haben, …
Abschließend möchte ich sagen, dass …
Zum Schluss möchte ich betonen / noch einmal sagen, dass …

So geht's

- Das Modul Sprechen, Teil 2 dauert insgesamt circa fünf Minuten.
- In diesem Teil unterhalten Sie sich mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner über eine kontroverse Frage und vertreten dazu Ihre eigene Position.
- Sie erhalten mit der Prüfungsaufgabe vier Stichpunkte zum Thema. Diese können Sie zu Hilfe nehmen, müssen es aber nicht. Auf jeden Fall sollen Sie aber auch eigene Ideen einbringen.
- Legen Sie Ihren Standpunkt deutlich klar. Geben Sie aber auch Ihrem Gegenüber Gelegenheit, zu Wort zu kommen.
- Fassen Sie abschließend das Ergebnis der Diskussion zusammen. Falls Sie dafür keine Zeit mehr haben, ist das nicht so schlimm. Sie können, bei einer guten Leistung, auch ohne eine Zusammenfassung volle Punktzahl erhalten.

So gehen Sie vor:

1. Lesen Sie die kontroverse Frage, über die Sie diskutieren sollen. Was ist Ihre Meinung zu dem Thema? Notieren Sie sich Stichpunkte.
2. Überlegen Sie sich während der Vorbereitungszeit auch, was mögliche Gegenargumente sein könnten und wie Sie darauf reagieren.
3. Während des Gesprächs tauschen Sie Standpunkt und Argumente mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner aus.
4. Gehen Sie auf die Gegenargumente Ihres Gegenübers ein.
5. Am Ende des Gesprächs fassen Sie Ihren Standpunkt noch einmal kurz zusammen.

Standpunkt festlegen und Argumente sammeln

Lesen Sie die Aufgabe und das Thema. Wie stehen Sie dazu? Nutzen Sie die Vorbereitungszeit, um Argumente zu sammeln, die Ihren Standpunkt unterstützen. Überlegen Sie sich jedoch auch Argumente, die dagegen sprechen. So sind Sie auch auf mögliche Argumente Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners vorbereitet.

1. **Machen Sie sich Gedanken zu der Frage *Unterricht zu Hause oder in der Schule**. Was spricht Ihrer Meinung nach dafür, Schulunterricht zu Hause zu erlauben? Was spricht dagegen? Sammeln Sie Argumente. Die Stichpunkte können helfen.**

- Gestaltung des Lehrplans?
- Noten vergleichbar?
- Abschluss?
- Beziehung zu anderen Schülerinnen und Schülern?
- ...

Vorteile eines Unterrichts zu Hause	Nachteile eines Unterrichts zu Hause
+	–
+	–
+	–
+	–
+	–
+	–

* In Deutschland besteht Schulpflicht, d. h. alle Kinder im schulpflichtigem Alter müssen in der Regel zur Schule gehen. In manchen anderen Ländern besteht dagegen eine Bildungspflicht, d. h. Kinder im schulpflichtigem Alter müssen eine Schulbildung erhalten. Dies kann in der Schule oder zu Hause geschehen.

2. **Formulieren Sie Ihren Einstieg in die Diskussion in ein bis zwei Sätzen. Bringen Sie dabei bereits Ihren Standpunkt zum Ausdruck.**

Eine weitere Übungsaufgabe zum Bereich „Standpunkt festlegen und Argumente sammeln" finden Sie unter Klett Augmented.

Erläutern Sie Ihren Standpunkt

Vertreten Sie kurz Ihren Standpunkt zum Thema. Stützen Sie diesen mit einem Beispiel. Führen Sie allerdings nicht gleich alle Ihre Argumente an, diese benötigen Sie für den Austausch mit Ihrer Gesprächspartnerin / Ihrem Gesprächspartner.

3. **Immer wieder wird diskutiert, ob zukünftige Studierende nicht auch Ahnung von verschiedenen Fachbereichen haben sollten. Das heißt, ob sie nicht einen naturwissenschaftlichen Kurs und eine Vorlesung über Kunstgeschichte besuchen sollten. Die Studierenden könnten so schon vor dem Studium eine breitere Allgemeinbildung bekommen. Formulieren Sie einen Standpunkt mit Beispiel zum Thema *Soll ein verpflichtendes Studium generale* für Studienanfänger eingeführt werden?* Verwenden Sie dazu den folgenden Notizzettel.**

- bietet Abwechslung
- erweitert den Horizont
- gut für Lebenslauf
- beliebt bei Personalchefs
- zeigt Engagement

* Studium generale: allgemeinbildende Vorlesungen und Seminare für Studierende aus allen Fachrichtungen

Auf (Gegen)argument reagieren

Es kann durchaus vorkommen, dass Sie die gleiche Meinung wie Ihre Gesprächspartnerin / Ihr Gesprächspartner haben. Statt zu widersprechen, stimmen Sie in diesem Fall zu. Egal, ob Sie zustimmen oder widersprechen, kennzeichnen Sie Ihre persönliche Meinung als solche.

4. Lesen Sie die folgenden Argumente zum Thema *Soll ein verpflichtendes Studium generale für Studienanfänger eingeführt werden?*. Wie würden Sie in einem Gespräch darauf reagieren? Notieren Sie.

Ein Studium generale kann keine Pflicht sein. Jeder sollte selber entscheiden können.

Ein Studium generale fördert die Allgemeinbildung. So lernt man wichtige Themen / wichtige Dinge aus verschiedenen Bereichen wie Kultur- oder Naturwissenschaften.

Alle Studierenden sollten dazu verpflichtet werden, sich nicht nur in ihrer Fachrichtung zu bilden, sondern auch in anderen Bereichen.

Ein Studium generale hilft bei der Orientierung. So kann man sich leichter ein Bild der verschiedenen Fachrichtungen machen.

Sprechen, Teil 2

5. Lesen Sie den folgenden Auszug aus einer Diskussion zum Thema *Sollen ungesunde Lebensmittel stärker besteuert werden?*. Ergänzen Sie die fehlenden Redemittel an der passenden Stelle.

ganz deiner Meinung sein | zustimmen | Argument interessant sein | überzeugt sein | feststehen | Trotzdem … widersprechen

Antonia: „Ich finde die Einführung einer Steuer für ungesunde Lebensmittel eine gute Idee. Das zwingt die Leute, gesünder zu essen. Doch das ist oft teuer. Wer gibt schon gerne mehr Geld aus?"

Felix: „Ich _____, wenn es darum geht, dass niemand gerne unnötig mehr bezahlt. _____ muss ich dir _____, wenn es um das Prinzip geht. Für mich _____, die Entscheidung sollte beim Verbraucher liegen."

Antonia: „Ich _____, wenn es teurer wird, denken die Leute anders. Also, ich denke dann schon genauer darüber nach, ob ich das wirklich kaufen will, wenn ich mehr bezahlen muss. Ein konkretes Beispiel dafür ist die Alkopop*-Steuer. Seit der Einführung ist der Konsum gesunken."

Felix: „Ich _____ dir _____, was die Alkopops betrifft. Dein _____, aber in Bezug auf Lebensmittel finde ich es jedoch komplizierter. Wer bestimmt, was gesund und was ungesund ist? Oft ist es die Menge, die etwas ungesund macht, und nicht das Produkt an sich."

Ein Fazit ziehen

Zum Schluss fassen Sie Ihre Meinung noch einmal kurz zusammen.
Beziehen Sie dabei deutlich Stellung. Sind Sie dafür oder dagegen?

33 **6. Hören Sie sich den Auszug zur Diskussion zum Thema *Sollen ungesunde Lebensmittel stärker besteuert werden?* an. Übernehmen Sie die Rolle von Antonia. Fassen Sie das Gespräch kurz zusammen und ziehen Sie ein Fazit.**

Tipp: Beschränken Sie sich auf wenige Sätze. Lesen Sie anschließend Ihr Fazit laut und stoppen Sie die Zeit. Das Fazit sollte nicht länger als eine Minute dauern.

* süße Getränkemischungen aus Limonade und hochprozentigem Alkohol, zum Beispiel Rum oder Wodka

So sieht das Prüfungsblatt aus

Teil 2 Diskussion führen
Dauer: circa fünf Minuten für beide Teilnehmende zusammen

Sie sind Teilnehmende eines Debattierclubs und diskutieren über die aktuelle Frage unten.

- Tauschen Sie zuerst Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
- Reagieren Sie dann auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners.
- Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

Soll ein verpflichtendes Auslandssemester für Studierende eingeführt werden?





Sie können die Stichpunkte zu Hilfe nehmen.

Horizonterweiterung?
Kosten nehmen zu / ab?
Gelerntes anwendbar?
Zeit im Ausland angerechnet?
…

Wortschatz

Inhalt dieses Kapitels

Wortschatz spielt für die Module Schreiben und Sprechen eine große Rolle. Für eine gute Ausdrucksfähigkeit und die Verwendung eines korrekten und differenzierten Wortschatzes können Sie beispielsweise 16 von 60 möglichen Punkten erhalten. Wichtig ist nicht nur ein großes Spektrum, sondern auch die Beherrschung der Begriffe, z. B. passender Verbindungen. Die Seite „Sagen Sie es treffender" hilft Ihnen, typische Fehler im schriftlichen wie auch mündlichen Ausdruck zu erkennen und zu vermeiden.

Die Prüfungsthemen des Goethe-Zertifikats B2 wurden 2019 u. a. um die Wortfelder „Beruf" und „Studium" erweitert. Sie finden in diesem Kapitel Texte und Übungen zu prüfungsrelevanten Themen. Einige Übungen, die Ihnen helfen, Ihren Wortschatz zu erweitern, sind zudem dem Aufgabenformat der Prüfung nachempfunden, sodass Sie sich auch hier gezielt auf die Prüfung vorbereiten können.

1. Wie läuft es im Studium?
2. Wie lernen wir am besten?
3. Wie sieht unser Zusammenleben aus?
4. Wie leben wir in der Stadt?
5. Was unternehmen wir nach der Arbeit?
6. Was tun wir für unsere Gesundheit?
7. Wie gestalten wir den Fortschritt?
8. Wie arbeiten wir morgen?

Zusätzlich finden Sie Übungen, die Ihnen helfen Ihre Ausdrucksweise zu verbessern und beispielsweise das Wortfeld „sprechen" erarbeiten.

1. Wie läuft es im Studium?

1. Wortfeld „Studium". Lesen Sie den Text und suchen Sie die passenden Wörter zu den Definitionen.

Aller Anfang ist schwer. So ist es auch beim Studium. Damit du den Studienstart in Deutschland gut meisterst, kommen hier ein paar Tipps. Eine gute Organisation wird im Studium eine sehr wichtige Rolle spielen. Deshalb solltest du gleich zu Beginn die Studienordnung genau durchlesen. So weißt du, welche Vorlesungen und Seminare du besuchen musst, wie viele Kreditpunkte (ECTS) du brauchst und welche Fristen du einhalten musst. Jede Universität oder Hochschule bietet eine Einführung für die Erstsemester an. Daran teilzunehmen lohnt sich, denn so kannst du schon Kontakte zu Kommilitonen knüpfen. Außerdem findest du dich dann gleich auf dem Campus zurecht und weißt, wo zentrale Orte wie die Mensa sind, um eine warme Mahlzeit zu bekommen. Natürlich brauchst du am Anfang ein bisschen Geduld, um dich an dein neues Leben zu gewöhnen. Vielleicht hast du noch nie in einem Hörsaal gesessen und eine Vorlesung gehört. Im Laufe des ersten Semesters wird dir dieser Ort aber sehr vertraut werden. Falls du Schwierigkeiten mit dem Schreiben von Hausarbeiten hast, hilft übrigens der Besuch eines Tutoriums. Hier erklären dir studentische Hilfskräfte, wie du beispielsweise deine Schreibblockade überwindest. Fragen zu bestimmten Veranstaltungen beantworten deine Dozenten und Professoren in ihrer Sprechstunde.



1. der Ort, wo die Studierenden essen: die Mensa
2. eine Veranstaltung, in der man Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens lernt: _____
3. der Ort, wo Vorlesungen stattfinden: _____
4. eine schriftliche, längere Arbeit, die ein Studierender schreibt: _____
5. ein Studierender, der für einen Professor oder Dozenten verschiedene Aufgaben erledigt: _____
6. jemand, der mit einem zusammen studiert: _____
7. hier sind die Rahmenbedingungen für einen Studiengang festgelegt: _____
8. jemand, der an einer Hochschule oder Universität unterrichtet: _____
9. Personen, die ihr Studium beginnen: _____
10. ein Leistungsmaß für erfolgreich besuchte Veranstaltungen: _____
11. der Zeitraum, in dem Studierende mit ihrem Dozenten oder Professor sprechen können: _____

Tipp: Fertigen Sie eine Liste mit den wichtigsten, Ihnen unbekannten Vokabeln an und lernen Sie den neuen Wortschatz.

Wortschatz

2. Schreiben Sie alle Nomen zum Wortfeld „Studium" aus Übung 1 in die passende Kategorie. Verwenden Sie auch die Wörter im Schüttelkasten.

Bibliothek | Stipendium | Immatrikulationsbescheinigung | Klausur | Labor | Prüfung | Referat | wissenschaftlicher Mitarbeiter

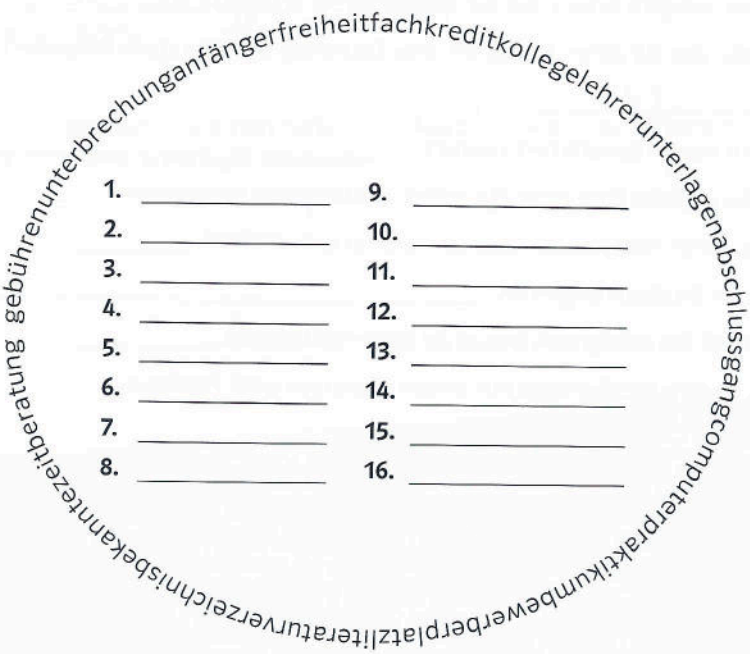
Orte	Personen	Veranstaltungen	Studienleistung	andere Nomen
				der Studien-start, ...

3. Was macht man an der Uni? Ordnen Sie die Verben aus dem Schüttelkasten zu.

lernen | beantragen | arbeiten | halten | teilnehmen | experimentieren | erwerben | ~~bestehen~~ | anmelden | ausdrucken | schreiben | besuchen

a) eine Klausur bestehen
b) an einer Prüfung _____
c) ein Referat _____
d) Veranstaltungen _____
e) Kreditpunkte _____
f) eine Hausarbeit _____
g) sich für die Sprechstunde _____
h) im Labor _____
i) in der Bibliothek _____
j) als wissenschaftlicher Mitarbeiter _____
k) ein Stipendium _____
l) eine Immatrikulationsbescheinigung _____

4. Suchen Sie im Kreis die Wörter, die mit dem Wort „Studien-" ein Kompositum bilden können, und schreiben Sie sie auf. Achtung: Nicht alle Wörter passen.



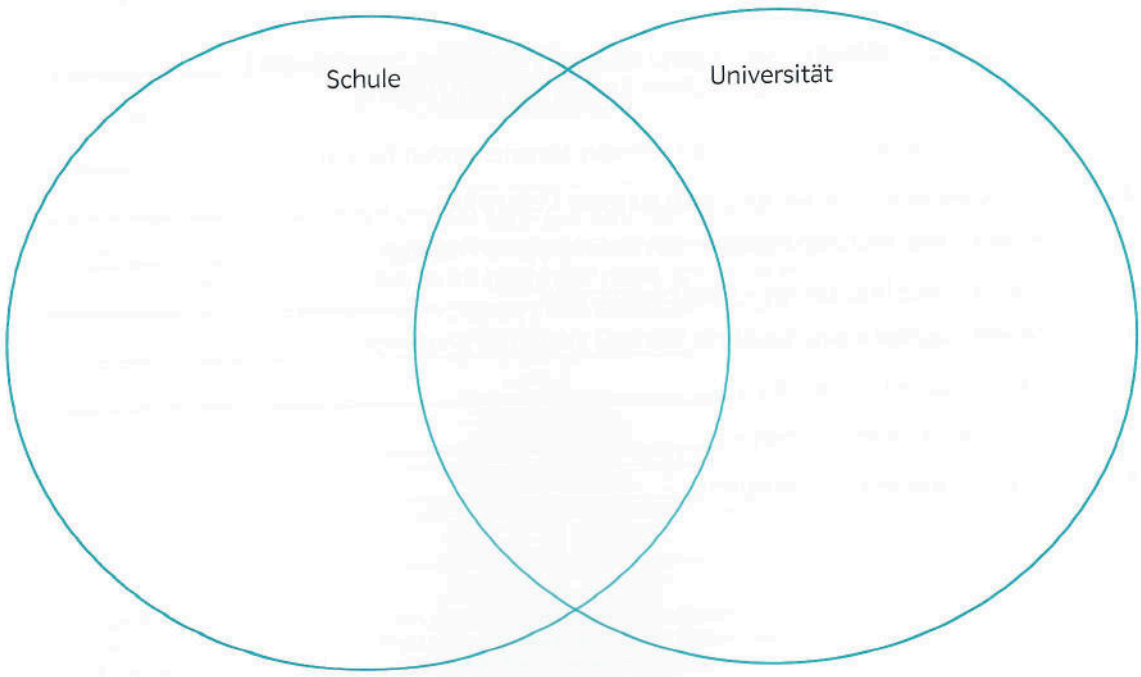
1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____

5. Ergänzen Sie die passenden Komposita aus Übung 4.

1. Bevor man sich an der Universität immatrikuliert, muss man sich für ein _____ entscheiden.
2. Man kann sich an mehreren Hochschulen um einen _____ bewerben.
3. An manchen Universitäten ist das Studium nicht kostenlos, sondern man muss _____ bezahlen.
4. Zur Finanzierung des Studiums kann man bei der Bank einen _____ beantragen.
5. Bei Fragen zum Studium kann man sich an die _____ wenden.
6. _____ sollten sich zu Beginn des Studiums gut informieren.
7. Die meisten Studierenden finden unter ihren _____ schnell neue Freunde.
8. Bei einem _____ kann man sein theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen.
9. In Deutschland gibt es verschiedene _____: Meistens Bachelor, Master, oder Staatsexamen, nur noch selten Diplom oder Magister.
10. Nach dem Studium sagen viele: Die _____ war die schönste Zeit im Leben.

6. Schule oder Universität? Schreiben Sie die Wörter in das richtige Feld. Einige Wörter passen zu beiden Kontexten.

studieren | Professor/in | Schüler/in | Seminarraum | Kantine | Klassenkamerad/in | Lehrbeauftragte/r | lernen | Klausur | Lehrer/in | Mensa | Dozent/in | unterrichten | Student/in | lehren | Klassenzimmer | Studierende/r | Cafeteria | Hausaufgaben | Klassenarbeit | Note | Kommilitone | Mitschüler/in



Wortschatz

7. Früher und heute. Setzen Sie die zum Kontext passenden Wörter ein.

Früher in der Schule war ich mit all meinen (1) _____ befreundet. Jeden Tag hatten wir Unterricht im selben (2) _____. In der Pause haben wir oft zusammen in der (3) _____ gegessen. Die (4) _____ waren im Unterricht nicht streng. Wir mussten nicht viel (5) _____ und zu Hause nur wenige (6) _____ machen. Wenn wir eine (7) _____ geschrieben haben, haben wir meistens gute (8) _____ bekommen.

Heute an der Universität ist alles anders. Von meinen (9) _____ kenne ich die wenigsten mit Namen. Jeder Kurs findet in einem anderen (10) _____ statt. Nach dem Unterricht esse ich allein in der (11) _____. Die (12) _____ sind ziemlich streng. Ich muss viel mehr (13) _____ als früher in der Schule. In den (14) _____ bekomme ich nicht immer gute Noten. Aber trotzdem gefällt es mir, an der Uni zu studieren.

8. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Ein Hochschulstudium kann sehr ◯ streng ◯ anstrengend sein.
2. Die Klausuraufgaben waren leicht ◯ lösbar ◯ löslich.
3. Das Buch ist auch für Studienanfänger gut ◯ leserlich ◯ lesbar.
4. ◯ Geistige ◯ Geistliche Arbeit fordert einen ebenso sehr wie körperliche Arbeit.
5. Wenn man ◯ künstlich ◯ künstlerisch begabt ist, kann man an einer Kunstakademie studieren.

9. Formulieren Sie es besser.

ablegen | benötigen | belegen | beteiligen | ~~vereinbaren~~ | durchführen | erwerben | absolvieren

1. einen Sprechstunden-Termin machen = einem Sprechstunden-Termin *vereinbaren*
2. bei einer Diskussion mitmachen = sich an einer Diskussion _____
3. ein Examen / eine Prüfung machen = ein Examen / eine Prüfung _____
4. Sprachkenntnisse bekommen = Sprachkenntnisse _____
5. eine Studie machen = eine Studie _____
6. einen Kurs machen = einen Kurs _____
7. ein Hochschulstudium machen = _____
8. Unterlagen brauchen = Unterlagen _____

2. Wie lernen wir am besten?

1. Schreiben Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten. Achten Sie auch auf die richtige Form.

anfassen | auf dem Laufenden bleiben | aufmerksam | beeinflusst | begreifen | durchführen | einen Standpunkt teilen | erläutern | genügen | ~~geschrieben~~ | handwerklich geschickt sein | hinterfragen | Kommilitonen | mündlich | Schwierigkeiten haben | selbstständig | sich begeistern für | sich bemühen | ~~sich merken~~ | spannend | überraschend | verknüpfen | von Nutzen sein

Jeder lernt anders – Lerntypen berichten

1. Nathalie:

Ich bin eher der visuelle Lerntyp. Ich kann nur (a) im Gedächtnis behalten, was ich (b) schwarz auf weiß vor mir sehe. In den Vorlesungen (c) versuche ich deshalb, möglichst viel mitzuschreiben. Dennoch fällt es mir schwer, in Vorlesungen (d) konzentriert zuzuhören. Am besten lerne ich, wenn ich mir etwas (e) ohne Hilfe von anderen erarbeiten kann. Beim Vokabellernen (f) verbinde ich die Wörter immer mit einem Bild. Mit Hörbüchern, nach denen die Leute neuerdings so (g) verrückt sind, kann ich persönlich gar nichts anfangen.

Natalie ist eher der visuelle Lerntyp. Sie kann sich nur merken, was sie geschrieben ...

2. Adam:

Ich bin stark von der oralen Kultur meines Heimatlandes (a) geprägt. Ich kann (b) gesprochene Informationen sehr gut aufnehmen. Deshalb sitze ich lieber in der Vorlesung als in der Bibliothek. Zeitungen lese ich auch nicht gerne. (c) Um mich über das Zeitgeschehen zu informieren, höre ich viel Radio. Außerdem höre ich Podcasts, wenn ich mit dem Bus oder der Bahn fahre. Es gibt so viele (d) packende Radiosendungen in allen möglichen Wissensgebieten. Sie sind bei Referaten oder Hausarbeiten oft (e) sehr hilfreich.

3. Felix:

Ich bin eher der praktische Typ und (a) kann gut mit den Händen arbeiten. Daher ist es nicht (b) verwunderlich, dass ich nur etwas lerne, wenn ich den Gegenstand (c) in die Hand nehme. Bei einem Experiment nur zusehen (d) reicht mir nicht. Ich muss es selbst (e) machen. Als motorischer Lerntyp kann ich beim Lernen nicht stillsitzen, sondern muss mich bewegen. (f) Mir fällt es schwer, einer Vorlesung zu folgen. Deshalb sind Übungen meine Lieblingsveranstaltungen an der Uni.*

* *Hintergrundinformation*: Vorlesungen sind Lehrveranstaltungen, in denen die Dozenten / Lehrerenden Vorträge halten. Im Gegensatz zu Seminaren finden in Vorlesungen in der Regel keine Diskussionen statt. Die Studierenden hören zu und machen Notizen. In Übungen sind die Studierenden aktiv: Sie lösen Aufgaben oder führen Experimente durch.

4. Melanie:

Ich bin ganz klar ein kommunikativer Lerntyp. Erst im Gespräch mit (a) anderen Studierenden kann ich einen Lerngegenstand richtig (b) verstehen. Ich muss mir möglichst laut Gedanken über ein Thema machen und einzelne Aspekte auch (c) kritisch beleuchten. Dafür benötige ich die Rückmeldung von anderen. Sie müssen mir widersprechen oder (d) zustimmen. Ich kann mir auch etwas gut merken, wenn ich es anderen (e) erklären muss.

Fähigkeiten und Kompetenzen

2. Sagen Sie es anders. Verwenden Sie die Verben aus dem Schüttelkasten.

belesen sein | ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen haben | ein/-e Rechenkünstler/-in sein | eine rasche Auffassungsgabe haben | handwerklich begabt sein | hochbegabt sein | in Geschichte bewandert sein | redegewandt sein | sprachbegabt sein | über eine gute Allgemeinbildung verfügen

1. Axel kann gut mit den Händen arbeiten.

Axel ist handwerklich begabt.

2. Leonie lernt schnell und leicht Fremdsprachen.

3. Lutz versteht Dinge sehr schnell.

4. Alina kann gut rechnen.

5. Kristin hat eine überdurchschnittliche Intelligenz.

6. Arthur kann gut räumlich denken.

7. Joschka kann gut reden.

8. Anton hat viele Bücher gelesen.

9. Lukas kennt sich gut in Geschichte aus.

10. Katharina kennt sich in vielen Bereichen aus.

3. Rund ums Lernen – Komposita

a) Was passt zusammen? Bilden Sie Komposita.

LEHR **LERN** **SCHUL**	behindert | Bildung | Buch | fähig | frei | Gang | Medizin | pflichtig | reich | Stuhl | Wesen | willig | Zeit

das Lehrbuch, lehrreich ...

b) Ergänzen Sie die passenden Wörter aus Übung 3 a.

1. Letzte Woche habe ich an einem _____ über Unfallvermeidung am Arbeitsplatz teilgenommen. Es war sehr interessant und _____, denn ich habe viel Neues gelernt.
2. Vor Kursbeginn müssen alle Kursteilnehmenden ein _____ kaufen.
3. In Deutschland dürfen Eltern ihre Kinder nicht zu Hause unterrichten, denn alle Jugendlichen bis 18 Jahre sind _____.
4. Seit der Promotion arbeite ich an der Hochschule. Nach meiner Habilitation wurde ich auf den _____ für Allgemeine Sprachwissenschaft berufen.
5. Die _____ für die meisten Ausbildungsberufe beträgt drei Jahre.
6. Das _____ in Deutschland ist Ländersache. Das bedeutet, dass nicht der Bund*, sondern die einzelnen Bundesländer für Lehrpläne und Lehrpersonal verantwortlich sind.
7. Viele Menschen stehen der _____ kritisch gegenüber und greifen lieber zu Naturheilmitteln oder homöopathischen Mitteln.

* Der Bund bezeichnet den föderativen Gesamtstaat.

3. Wie sieht unser Zusammenleben aus?

1. Zu wem haben wir Beziehungen? Ordnen Sie die passende Bezeichnung den Definitionen zu.

der / die Angehörige / Verwandte | der / die Bekannte | der / die Ehepartner/-in | der / die Geliebte | der / die Kommilitone/-in | der / die Lebensgefährte/-in | der / die Sandkastenfreund/-in | der / die Vorgesetzte

1. Wir kennen uns, sind aber nicht befreundet: der / die Bekannte
2. Wir gehören zu einer Familie: _____
3. Wir sind miteinander verheiratet: _____
4. Wir studieren zusammen: _____
5. Wir leben zusammen in einer Beziehung: _____
6. Wir haben eine heimliche Beziehung: _____
7. Wir kennen uns seit unserer Kindheit: _____
8. Er / sie steht hierarchisch über mir: _____

2. Kontaktbörse Hochschule – Lesen Sie die Äußerungen von Studierenden. Wer sagt was? Ergänzen Sie die Namen.

1. _____ ergreift selbst die Initiative, um Leute kennenzulernen.
2. _____ hat außerhalb der Lehrveranstaltungen Anschluss gefunden.
3. _____ hat gleich zu Beginn des Studiums Kontakt befunden.
4. _____ hat sich in eine Kommilitonin verliebt.
5. _____ pflegt auch noch alte Freundschaften.

Im ersten Semester habe ich mehrere Einführungsveranstaltungen besucht, wo ich Kontakt zu anderen „Erstis" knüpfen konnte. Dort habe ich Joschka und Alex kennengelernt, mit denen ich inzwischen richtig gut befreundet bin. Außerdem habe ich kaum eine Erstsemesterparty versäumt. Es gibt keine bessere Möglichkeit als Feiern, um Anschluss an andere Studierende zu finden.

Lilly, 1. Semester Maschinenbau





Viele sagen, die Hochschule sei die beste Partnerbörse, um den Mann oder die Frau fürs Leben zu finden. Meine beste Freundin ist mit einem Kommilitonen zusammen, in den sie sich gleich am ersten Tag in der Uni verliebt hat. Mir ist zwar die ganz große Liebe auf dem Campus noch nicht begegnet, aber dank des Hochschulsports und meines Engagements in der Fachschaft habe ich recht schnell Kontakte zu anderen Studierenden geknüpft.

Antonia, 1. Semester Medizin

Vom Sehen kennt man schon nach kurzer Zeit sehr viele Studierende. Erst in den Übungen und Tutorien lernt man sich etwas näher kennen. Dort arbeitet man mit einem Partner oder in Gruppen und trifft sich zum Protokollschreiben in der Bibliothek oder zu Hause. So entstehen dann mit der Zeit neue Freundschaften. Allerdings sind mir meine Freunde aus der Schulzeit noch immer sehr wichtig.

Samy, 2. Semester Umweltwissenschaften





In Jura sitzen wir manchmal mit 300 Leuten in einer Vorlesung. Da muss man sich schon mal ein Herz fassen und einfach auf die Leute zugehen. Ich persönlich spreche jeden an, der im Hörsaal neben mir sitzt. Die meisten sind schließlich auch neu an der Hochschule und kennen sich überhaupt nicht. Mit ein paar Kommilitoninnen habe ich eine ganz nette Lerngruppe gebildet, mit der ich mich regelmäßig zum Lernen treffe.

Anna, 1. Semester Jura

Ich bin extrem schüchtern und deshalb fällt es mir ziemlich schwer, Bekanntschaften zu schließen. Meine jetzige Freundin hat sich in der Mensa einfach zu mir an den Tisch gesetzt und so sind wir ins Gespräch gekommen. Danach sind wir uns öfters in der Vorlesung über den Weg gelaufen. Einmal habe ich sie dann auf einen Kaffee eingeladen. Und jetzt sind wir schon seit sechs Monaten ein Paar.

Joel, 3. Semester Romanistik



3. Markieren Sie Ausdrücke zum Wortfeld „Kontakte knüpfen und Beziehungen".

Beispiel: *Kontakt knüpfen, ...*

4. Bedeutungen verstärken oder abschwächen

a) Adverbien können vor Adjektiven stehen und so die Bedeutung der Adjektive verstärken oder abschwächen. Markieren Sie Beispiele im Text.

Beispiel: *richtig gut, die ganz große Liebe, ...*

b) Welche Adverbien haben die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie an.

1. Wir sind (a) relativ (b) richtig (c) echt gut befreundet.
2. Ich habe (a) einigermaßen (b) recht (c) wirklich schnell Kontakte gefunden.
3. Erst in den Übungen und Tutorien lernt man sich (a) ein bisschen (b) etwas (c) viel näher kennen.
4. Meine Freunde aus der Schulzeit sind mir noch immer (a) sehr (b) ziemlich (c) total wichtig.
5. Mit ein paar Kommilitoninnen habe ich eine (a) ausgesprochen (b) besonders (c) ganz nette Lerngruppe gebildet.
6. Ich bin (a) ein wenig (b) extrem (c) vergleichsweise schüchtern.
7. Es fällt mir (a) äußerst (b) außerordentlich (c) ziemlich schwer, Bekanntschaften zu schließen.

c) Schreiben Sie die Adverbien in die Tabelle.

+++	++	+
ausgesprochen, außerordentlich ...	*einigermaßen, ganz ...*	*ein wenig, ...*

Wortschatz

5. Wie sind die Beziehungen?

a) Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
b										

1. Zu meinen Eltern
2. Mit meinem älteren Bruder
3. Wenn ich aber seine Hilfe brauche,
4. Mit meiner jüngeren Schwester
5. Meinen Schwager Markus
6. Meine Freundin Nina
7. Wenn ich Ärger oder Liebeskummer habe,
8. Die Beziehung zu den Kollegen
9. Konflikten im Büro
10. Der Kontakt zu meinen ehemaligen Kommilitonen
11. Von meinem Lebensgefährten

a) gehe ich nicht aus dem Weg, sondern suche sofort das Gespräch.
b) habe ich eine enge Beziehung, vor allem mit meiner Mutter verstehe ich mich gut.
c) habe ich mich getrennt, weil ich seine Eifersucht nicht ausgehalten habe.
d) hört sie mir zu und tröstet mich.
e) ist er immer für mich da.
f) ist eine große Stütze, weil ich ihr blind vertrauen kann.
g) ist abgebrochen, weil viele nach dem Studium im Ausland Arbeit gefunden haben.
h) ist harmonisch und kollegial.
i) kann ich nicht leiden, weil er ziemlich humorlos ist.
j) komme ich gut aus, obwohl sie ganz anders ist als ich.
k) streite ich mich oft wegen seiner Ansichten, aber wir versöhnen uns auch rasch wieder.

b) Welche Sätze haben die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie an.

1. Die Beziehung zu meinem Freund ist in die Brüche gegangen.
- [x] **a)** Mein Freund und ich haben uns getrennt.
- [ ] **b)** Mein Freund und ich haben uns nach einem Streit wieder versöhnt.

2. Meine Großeltern sind ein Herz und eine Seele.
- [ ] **a)** Meine Großeltern streiten sich ziemlich oft.
- [ ] **b)** Meine Großeltern verstehen sich sehr gut.

3. Meine Tante hat für alle Probleme ein offenes Ohr.
- [ ] **a)** Meine Tante hat für alles und jeden Verständnis.
- [ ] **b)** Meine Tante hört zu, wenn man wegen eines Problems zu ihr kommt.

4. Meine beste Freundin lässt mich nie im Stich.
- [ ] **a)** Meine beste Freundin besucht mich regelmäßig.
- [ ] **b)** Meine beste Freundin ist immer für mich da.

5. Ich glaube, Professor Meier hat mich auf dem Kieker.
- [ ] **a)** Ich habe das Gefühl, dass Professor Meier mich nicht mag und nur darauf wartet, dass ich einen Fehler mache.
- [ ] **b)** Ich habe den Eindruck, dass Professor Meier mich sehr schätzt.

6. Meine WG-Bewohner und ich sind auf einer Wellenlänge.
- [ ] **a)** Meine WG-Bewohner und ich haben häufig Auseinandersetzungen.
- [ ] **b)** Meine WG-Bewohner und ich sind in vielen Fragen der gleichen Meinung.

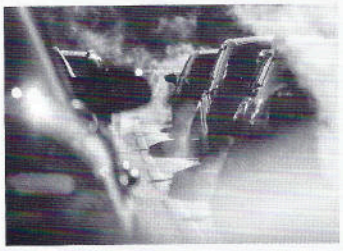
6. Schreiben Sie einen Blogbeitrag zum Thema *Wichtige Menschen in meinem Umfeld / meinem Leben*. Schreiben Sie etwa 150 Wörter. Gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- Wo haben Sie sich kennengelernt?
- Wie sieht die Beziehung aus: Verstehen Sie sich gut? Gibt es Konflikte? Warum?
- Zu welchen Menschen haben Sie den Kontakt abgebrochen? Warum?

4. Wie leben wir in der Stadt?

1. Lesen Sie den Text. Welche Überschrift passt am besten? Kreuzen Sie an.

- ◯ 1. Dieselfahrzeuge schützen die Umwelt
- ◯ 2. Gesundheitsgefahr durch Dieselfahrzeuge
- ◯ 3. Stickoxide verstärken den Treibhauseffekt
- ◯ 4. Wer Dieselfahrzeuge fährt, lebt gefährlich



In früheren Jahrhunderten hieß es: Stadtluft macht frei. Heute müsste es eigentlich heißen: Stadtluft macht krank. Verantwortlich für die schlechte Luft in den Städten und städtischen Ballungszentren ist weniger die Industrie, sondern in erster Linie der Individualverkehr. Es sind vor allem Dieselfahrzeuge, die die gesundheitsschädlichen Stickoxide produzieren. Die giftigen Stickoxide – sie bestehen aus Stickstoff (N) und Sauerstoff (0) – entstehen nicht in der Natur, sondern nur bei Verbrennungsprozessen von Motoren. Ein Drittel aller Fahrzeuge in Deutschland wird mit Dieselmotoren betrieben. Dieselfahrzeuge erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit, denn sie sind sparsamer im Verbrauch, und die Preise für Diesel sind niedriger als für Benzin. Es gelten zwar schon seit vielen Jahren EU-weite Grenzwerte für die Schadstoffbelastung der Luft, doch diese Grenzwerte werden in deutschen Städten regelmäßig überschritten. Wer an einer vielbefahrenen Hauptstraße wohnt, ist der Belastung mit Stickoxiden in besonderem Maße ausgesetzt. Im Berufsverkehr oder bei Staus an Kreuzungen steigen die Werte noch einmal an. Anders als das Kohlenstoffdioxid (CO_2), das für den Treibhauseffekt verantwortlich ist, aber keine direkte Gesundheitsgefahr darstellt, haben Stickoxide eine direkte Auswirkung auf die Gesundheit: Untersuchungen haben gezeigt, dass hohe Stickoxidbelastungen zu einer Zunahme von Lungenerkrankungen wie Asthma und Herzkreislauferkrankungen führen. Besonders betroffen sind Kinder und ältere Menschen, bei denen sich schon bestehende Krankheiten verschlimmern können. Neuesten Studien zufolge fördern Stickoxide zudem die Entstehung von Pollenallergien.

2. Suchen Sie im Text die Wörter, die zu den Definitionen passen.

1. die Schädigung, die Verschmutzung: die (Schadstoff-)Belastung
2. die Ursache für die globale Erwärmung: _____
3. ein äußerster Wert, der nicht überschritten werden darf: _____
4. eine Region, in der es viele Städte gibt: _____
5. nicht gut für die Gesundheit: _____
6. viele Menschen sind auf dem Weg zur oder von der Arbeit: _____

3. Ergänzen Sie die passenden Verben und Adjektive aus dem Text.

1. Auswirkungen auf die Gesundheit haben
2. bei der Verbrennung _____
3. die Entstehung von Krankheiten _____
4. eine Gefahr _____
5. einen Grenzwert _____
6. einer Gefahr / einer Belastung _____ sein
7. für die hohe Schadstoffbelastung _____ sein
8. sich großer Beliebtheit _____

9. von einem Problem _____ sein
10. zu einer Zunahme von Krankheiten _____

4. Lesen Sie die Meinungsäußerungen zum Thema „Wie können wir die Luft in den Städten verbessern?". Welche Meinung passt zu welcher Überschrift? Schreiben Sie die Namen hinter die Überschrift.

1. Eine Abkehr vom motorisierten Individualverkehr ist notwendig _____
2. Autofahren muss finanziell unattraktiver werden _____
3. Bitte nur saubere Energiequellen _____
4. Elektrisch fährt man billiger _____
5. Fahrverbote sind keine Lösung _____

Ältere Dieselfahrzeuge, die nicht die strengen EU-Abgasnormen erfüllen, dürfen schon heute nicht in einige städtische Umweltzonen hineinfahren. Ich bezweifle jedoch, dass das etwas bringt, denn es gibt zahlreiche Ausnahmeregelungen. Busse, Taxen und LKWs sind von der Regelung ausgenommen. *Moritz, Hamburg*

Ein Verbot von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Vor allem muss für Alternativen zum Auto gesorgt werden: Durch den Bau von guten Radwegen kann der Radverkehr gefördert werden. Vor einiger Zeit wurde die Idee eines Nulltarifs im öffentlichen Nahverkehr zur Diskussion gestellt – es lohnt sich, darüber nachzudenken. *Anja, Münster*

Wir brauchen uns doch nur mal bei unseren europäischen Nachbarn umzuschauen. In der norwegischen Hauptstadt Oslo wird eine City-Maut auf Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor erhoben. Die Einnahmen fließen in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Wer ein Elektroauto fährt, ist von der Maut befreit. *Katharina, Kiel*

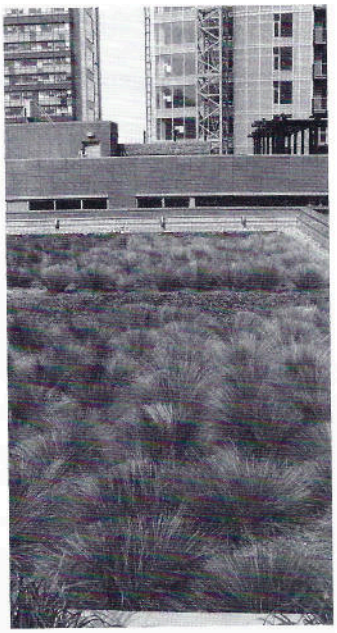
Wir können die Schadstoffbelastung in den Städten in den Griff bekommen – aber nur wenn die Verursacher zur Kasse gebeten werden. Wir brauchen eine City-Maut und die Preise für Kraftstoffe sowie fürs Parken müssen angehoben werden. Dann überlegt man sich zweimal, ob man zum Brötchenkaufen wirklich das Auto braucht oder nicht doch lieber mal zu Fuß geht. *Tim, Dresden*

Die Reichweite der Elektrofahrzeuge ist noch sehr gering. Für den Stadtverkehr wären sie aber sicher eine gute Alternative. Allerdings sollte der Strom nicht aus herkömmlichen Kohle- oder Atomkraftwerken stammen, sondern aus Wind- oder Sonnenenergie erzeugt werden. *Joe, Bonn*

5. Wie sind die folgenden Aussagen im Text ausgedrückt? Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

1. Die Luftverschmutzung in den Städten kann verringert werden.
2. Es ist ganz wichtig, andere Verkehrsmittel als das Auto zu fördern.
3. Für einige Fahrzeuge gilt dieses Gesetz nicht.
4. Jemand hat vorgeschlagen, dass Busse und Bahnen kostenlos werden.
5. Mit der City-Maut finanziert man den Bau von Bussen und Bahnen.
6. Mit Elektroautos kann man heute noch nicht sehr weit fahren.

6. Dachbegrünung in der Stadt – Lesen Sie die folgenden Argumente. Zwei Argumente treffen nicht zu. Kreuzen Sie sie an.



Durch eine Dachbegrünung …

1. ◯ kann die Temperatur in den Räumen besser geregelt werden.
2. ◯ kann man auf dem Dach Tiere halten.
3. ◯ können bei starkem Regen große Wassermassen aufgefangen und Überschwemmungen vermieden werden.
4. ◯ können Feinstaub und Schadstoffe in der Luft gebunden werden.
5. ◯ können im Winter Heizkosten gespart werden.
6. ◯ können Steuern gespart werden.
7. ◯ können Vögel und Insekten einen neuen Lebensraum finden.
8. ◯ sind die Bewohner im Sommer vor großer Hitze besser geschützt.
9. ◯ sparen Hausbesitzer Geld, denn begrünte Dächer halten länger als gedeckte Dächer.
10. ◯ wird die Aufheizung der Innenstädte im Sommer verringert.
11. ◯ wird Sauerstoff (O_2) produziert, wodurch sich die Luft in der Stadt verbessert.

7. Veränderungen und Entwicklungen ausdrücken – Formulieren Sie die Sätze und verwenden Sie reflexive Verben. Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

sich erhöhen | sich erwärmen | ~~sich verbessern~~ | sich vergrößern | sich verschlechtern | sich verschlimmern

Beispiel: Durch Dachbegrünung wird die Luft in der Stadt besser. →
Durch Dachbegrünung verbessert sich die Luft in der Stadt.

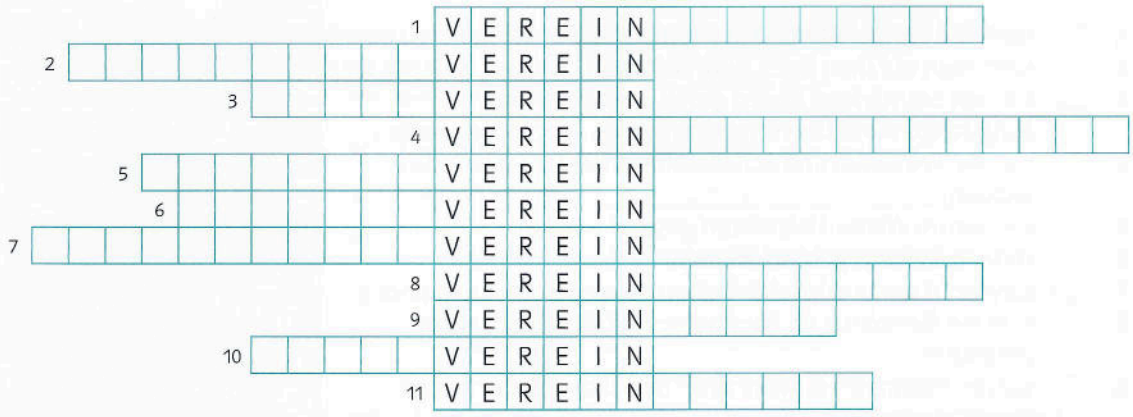
1. Die Schadstoffbelastung der Luft führt dazu, dass die Symptome bei Allergien schlimmer werden.
2. Durch Treibhausgase wird die Erdatmosphäre wärmer.
3. Während des Berufsverkehrs wird die Stickstoffdioxid-Konzentration in der Luft höher.
4. Die Wohnqualität an Hauptverkehrsstraßen ist in den letzten Jahren schlechter geworden.
5. In den Großstädten werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich immer größer.

8. Vom Verb zum Nomen – Wie heißen die Nomen?

Verben	Nomen
(sich) erhöhen	
(sich) erwärmen	
(sich) verändern	*die Veränderung*
(sich) verbessern	
(sich) vergrößern	
(sich) verschlechtern	
(sich) verschlimmern	

5. Was unternehmen wir nach der Arbeit?

1. Vervollständigen Sie 11 Komposita zum Thema „Verein" mithilfe der Definitionen.



Gesangsverein | Kegelverein | Naturschutzverein | Schützenverein | Sportverein | Tierschutzverein | Vereinsgründung | Vereinsheim | Vereinsleben | Vereinsmitglied | Vereinsvorsitzender

1. Wenn man einem Verein beigetreten ist, ist man ein …
2. Der … kümmert sich um Tiere, die keinen Besitzer haben.
3. In einem … macht man einen Sport, bei dem man mit einer Kugel flaschenförmige Gegenstände umlegt.
4. Der Leiter eines Vereins heißt …
5. In einem … betreibt man das Schießen als Sport.
6. In einem … singt man gemeinsam.
7. Der … setzt sich für die Bewahrung der Umwelt ein.
8. Jeder kann seinen eigenen Verein ins Leben rufen. Eine der Voraussetzungen für die … sind mindestens sieben Mitglieder.
9. Das … ist der Treffpunkt der Mitglieder.
10. In einem … spielt man zum Beispiel Fußball oder Tennis.
11. Wenn es viele Vereine in einem Ort gibt oder viele Aktivitäten in einem Verein, dann bezeichnet man das als reges ….

2. Lesen Sie den Text zum Thema *Vereine in Deutschland* und suchen Sie die Wörter zu den Definitionen.

Viele Menschen in Deutschland sind in ihrer Freizeit in einem Verein aktiv.
Rund 36 Millionen Jugendliche und Erwachsene sind Mitglied in mindestens einem der über 600.000 registrierten Vereine. Seit den 1970er Jahren hat sich die Zahl der Vereine verfünffacht. Damals beginnen die modernen Trends im Vereinsleben. Es entstehen zahlreiche Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppen, wie zum Beispiel Frauen-, Umwelt-, Friedens- und Kulturinitiativen. Sie etablieren sich als moderne Vereine zur privaten Selbsthilfe oder für politisches und soziales Engagement. Zwischen den neuen und den alten Vereinen gibt es Gemeinsamkeiten: den Wunsch nach Geborgenheit in einer Gruppe oder einfach nach Geselligkeit. Für viele ist der Verein wie eine zweite Familie.
Die meisten Vereine gibt es immer noch im Bereich Sport, Kultur und Freizeit – zwei von drei Vereinen gehören zu diesen Kategorien. In den Bereichen Bildung / Erziehung, Gesundheit und soziale Dienste sind allerdings mehr Neugründungen zu verzeichnen.
Viele Vereinsmitglieder genießen in ihrem Verein nicht nur ihre Freizeit, sondern leisten auch ehrenamtliche Arbeit. Sie arbeiten also freiwillig und ohne Bezahlung, zum Beispiel als Fußballtrainer. Mehr als 90 Prozent des ehrenamtlichen Engagements findet innerhalb von Vereinen statt.

1. einen Platz einnehmen: _____
2. freiwillig Zeit investieren für einen guten Zweck: _____
3. Gefühl von Sicherheit und Schutz: _____
4. Hilfsangebot für Menschen, die persönliche oder familiäre Unterstützung brauchen: _____
5. Interessenvereinigung von Personen aus der Bevölkerung, zum Beispiel für ein ökologisches Ziel:
6. Tendenzen: _____
7. Umgang mit anderen Menschen: _____
8. Zusammenschluss von Menschen, die ein gleiches Problem haben: _____

3. Was macht man auf Reisen? Ordnen Sie die Ausdrücke den verschiedenen Urlaubstypen zu. Mehrfachnennungen sind möglich.

abschalten | ~~abseits der Touristenpfade wandeln~~ | am Pool dösen | an seine physischen und psychischen Grenzen gehen | auftanken | ausspannen | das Gefühl von Freiheit erleben | die Seele baumeln lassen | Einblick in die Kultur gewinnen | eine einfache Lebensweise genießen | faulenzen | Herausforderungen meistern | im Einklang mit der Natur sein | in die Wildnis aufbrechen | in engen Kontakt mit der lokalen Bevölkerung kommen | neue Kreativität schöpfen | seine eigenen Vorstellungen hinterfragen | seine Träume verwirklichen | seinen Energiehaushalt auffüllen | sich aus seiner Komfortzone hinauswagen | sich eine Pause vom Alltag gönnen | sich ins Unbekannte stürzen | sich mit Händen und Füßen verständigen | sich treiben lassen | sich weiterbilden | tief in die Kultur eintauchen | Verständnis für andere Kulturen entwickeln



Abenteuerreise: *abseits der Touristenpfade wandeln, ...*



Erholungsreise: _____



Studienreise: _____

Wortschatz

4. Schreiben Sie einen Text über die Vor- und Nachteile der drei verschiedenen Urlaubstypen und Ihre persönliche Meinung. Verwenden Sie die Ausdrücke aus Übung 3. (sowie Redemittel Schreiben Teil 1, S. 90)

5. Ergänzen Sie das passende Verb.

ab, aus, ~~be~~, durch, ein, herum, mit, nach, ver, weiter
+ reisen

1. Er hat schon die ganze Welt *bereist*.
2. Meine Freunde sind schon vorausgereist, ich werde morgen _____.
3. Um nach China _____, braucht man ein Visum.
4. Bevor das Visum abgelaufen ist, muss man aus einem Land _____.
5. Für unseren Hund brauchen wir im Hotel nichts zu bezahlen.
   Er _____ umsonst _____.
6. Nach drei Wochen in Japan wollen wir jetzt nach Korea _____.
7. Mir gefällt es, ohne Plan einfach _____.
8. Morgen brechen wir früh auf, wir _____ um sieben Uhr _____.
9. Viele Leute sind sehr reiselustig, sie _____ mehrmals pro Jahr.
10. In Paris haben wir uns nicht aufgehalten, wir sind direkt _____.

6. Was tun wir für unsere Gesundheit?

1. Gesundheit und Krankheit

a) Woran leidet die Patientin / der Patient? – Ordnen Sie die passenden Verben zu.

anstecken | brechen | erleiden | fallen | fühlen | haben (3x) | klagen | ~~leiden~~ | schweben | übergeben | verbrennen | verlieren | verstauchen | zuziehen

1. an einer Krankheit *leiden*
2. in Lebensgefahr _____
3. sich eine Erkältung _____
4. sich mit einem Virus _____
5. über heftige Schmerzen _____
6. sich unwohl _____
7. sich den Fuß _____
8. einen Herzinfarkt _____
9. Schwindel _____
10. Atembeschwerden _____
11. in Ohnmacht _____
12. das Bewusstsein _____
13. sich an einer heißen Herdplatte _____
14. sich nach einer Mahlzeit _____

b) Was macht die Ärztin / der Arzt? – Ordnen Sie die passenden Verben zu. Einige Verben können mehrmals verwendet werden.

anlegen | behandeln | entnehmen | impfen | leisten | messen | nähen | röntgen | krankschreiben | setzen | stillen | überweisen | ~~untersuchen~~ | verabreichen | verschreiben

1. einen Patienten mit dem Stethoskop *untersuchen*
2. Erste Hilfe _____
3. Schmerzen _____
4. den Blutdruck _____
5. einen gebrochenen Arm _____
6. eine Platzwunde _____
7. eine Spritze _____
8. einen Verband _____
9. eine Blutprobe _____
10. eine Infektion mit Antibiotika _____
11. gegen Tuberkulose _____
12. Medikamente _____
13. einen Patienten für eine Woche _____
14. zum Facharzt _____

c) Was macht der Patient / die Patientin? – Ordnen Sie die passenden Verben zu.

abgewöhnen | achten | ~~einnehmen~~ | erholen (2x) | geheilt werden | gehen | schonen | sein | stärken | sterben | treiben | überstehen | umstellen | unterziehen

1. Medikamente *einnehmen*
2. sich ein paar Tage _____
3. auf dem Weg der Besserung _____
4. sich von einer Krankheit _____
5. von einer Krankheit _____
6. eine Krankheit _____
7. seine Lebensweise _____
8. auf eine ausgewogene Ernährung _____
9. sich einer Diät _____
10. die Abwehrkräfte _____
11. sich das Rauchen _____
12. regelmäßig Sport _____
13. zu Vorsorgeuntersuchungen _____
14. an einer Krankheit _____

Wortschatz

2. Wer is(s)t was?
Ordnen Sie die passenden Bezeichnungen zu.

Flexitarier | Freeganer | Frutarier | Pescetarier | Rohköstler | Veganer | ~~Vegetarier~~

1. *Vegetarier* verzichten auf Fleisch, Fisch und Meeresfrüchte. Sie essen aber Produkte von lebenden Tieren wie Eier, Honig und Milch.
2. _____ haben zwar Fleisch von ihrem Speiseplan gestrichen, aber Fisch und Meeresfrüchte sind erlaubt.
3. Für _____ steht der Tierschutz im Vordergrund. Deshalb ernähren sie sich von nichts, was tierischen Ursprungs ist. Das schließt auch den Verzicht auf Bekleidung aus Leder und Wolle ein.
4. _____ ernähren sich ausschließlich von ungekochten Lebensmitteln. Die meisten Anhänger dieser Ernährungsweise sind Veganer.
5. _____ wollen auch die Pflanzen nicht schädigen und gehen noch einen Schritt weiter als Veganer. Sie ernähren sich nur von pflanzlichen Lebensmitteln, die von Bäumen fallen: Obst, Beeren, Nüsse und Samen.
6. _____ achten vor allem auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Deshalb stehen ab und zu auch Fleisch und Fisch auf dem Speiseplan.
7. _____ haben politische Motive. Bei ihnen darf grundsätzlich jedes Nahrungsmittel auf dem Teller landen. Allerdings dürfen die Lebensmittel nicht aus kommerziellem Handel stammen. Lebensmittel werden selbst angebaut, verschenkt oder getauscht. Auch weggeworfene Lebensmittel werden verwendet.

3. Wie ernähren Sie sich? Kreuzen Sie an.

	ja	nein
Lebensmittel aus ökologischem Anbau kaufen		
vitaminreich essen		
viel Rohkost essen		
mehr Vollkornprodukte als Weißmehlprodukte essen		
auf Süßigkeiten verzichten		
fettarm essen		
Lebensmittel schonend zubereiten		
das Essen wenig salzen		
ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen		
nur in Maßen Alkohol konsumieren		

4. Schreiben Sie einen kurzen Text über Ihre Ernährung. Lesen Sie zuvor folgendes Beispiel.

Jeder weiß heutzutage, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist. Deshalb lege ich großen Wert auf die Herkunft der Lebensmittel. Bei mir kommt nur Gemüse aus ökologischem Anbau auf den Tisch. Beim Kochen achte ich darauf, wenig Fett zu verwenden. Allerdings fällt es mir sehr schwer, auf Süßigkeiten wie Schokolade zu verzichten.

7. Wie gestalten wir den Fortschritt?

1. Ordnen Sie die Wörter im Schüttelkasten den Erklärungen zu.

eine Annahme widerlegen | Erkenntnis | Wissenschaftler | Daten auswerten | Daten sammeln | Studie | eine Entdeckung bestätigen | Analyse | ~~Ergebnis~~ | Nachweis | Hypothese | Erforschung | Erdtrabant | verdampfen | extrahieren

1 Resultat, das aus etwas entsteht *Ergebnis*	2 Informationen prüfen und daraus Einsicht gewinnen	3 sagen, dass etwas so ist, wie bereits angenommen	4 eine Flüssigkeit wird gasförmig	5 Einsicht, die den Kenntnisstand erweitert
6 wissenschaftliche Untersuchung eines Themas	7 Vermutung, die noch nicht bewiesen ist	8 beweisen, dass etwas nicht stimmt	9 Untersuchung eines Problems	10 systematische Suche nach neuen Erkenntnissen
11 Person, die etwas mit objektiven Methoden untersucht	12 etwas herausziehen, herausholen	13 Beweis, dass etwas wahr ist	14 Himmelskörper, der einen Planeten umkreist	15 Informationen zusammentragen

2. Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie Schlüsselwörter.

Lange Zeit hatte man den Mond für einen trockenen Himmelskörper gehalten. Diese Annahme wurde jedoch vor einigen Jahren durch Erkenntnisse von Wissenschaftlern widerlegt. Sie hatten Daten ausgewertet, die eine Mondsonde gesammelt hatte. Die Auswertung ergab, dass sich unter der Mondoberfläche eine ähnliche Wasserkonzentration befindet wie unter der Erdoberfläche. Eine neue Studie bestätigt diese Entdeckung. Forscher hatten mit einer aufwendigen Analyse große Teile der Mondoberfläche nach Wasser abgesucht. Das Ergebnis ihrer Untersuchung war, dass auf dem Mond große Vorkommen an Eis vorhanden sind. Der Großteil des Eises befindet sich in den Kratern an den Polen, den dunkelsten und kältesten Orten auf dem Mond. Dort liegen die Temperaturen im Schnitt bei minus 250 Grad Celsius. Durch den Nachweis von Wasservorkommen auf dem Mond ist die bisherige Entstehungsgeschichte des Mondes nicht mehr haltbar. Nach dieser Hypothese war der Mond durch eine Kollision mit einem Himmelskörper in der Größe des Mars aus der jungen Erde herausgetrennt worden. Ein solcher Zusammenstoß hätte aber eine so starke Hitze erzeugt, dass das Wasser auf dem Mond verdampft wäre.
Die Eis-Reservoirs auf dem Mond könnten praktischen Nutzen für die Erforschung des Erdtrabanten in der Zukunft haben. Wenn sich das Wasser daraus extrahieren lässt, wären künftige Mondforscher nicht mehr gezwungen, große Mengen von Wasser von zuhause mitzubringen.

Wortschatz

3. Welches Wort ist korrekt? Kreuzen Sie an.

1. Lange Zeit nahm man ◯ ab ◯ an ◯ auf, dass der Mond trocken ist.
2. Die Auswertung von Daten brachte interessante Ergebnisse ◯ heraus ◯ herein ◯ hervor.
3. Auf dem Mond kann man Wasser ◯ auffinden ◯ erfinden ◯ vorfinden.
4. Die Eisvorkommen befinden sich ◯ hauptsächlich ◯ nebensächlich ◯ tatsächlich an den Polen.
5. An den kältesten Orten des Mondes ◯ beträgt ◯ überträgt ◯ verträgt die Temperatur minus 250 Grad Celsius.
6. Eine bisherige Theorie zur Entstehung des Mondes lässt sich nicht ◯ anhalten ◯ abhalten ◯ aufrechterhalten.
7. Nach dieser Theorie ist der Mond das Produkt von ◯ Anschlägen ◯ Aufschlägen ◯ Einschlägen auf der jungen Erde.
8. Durch einen solchen Aufprall wäre aber enorme Hitze ◯ bestanden ◯ entstanden ◯ überstanden.
9. Das Wasser hätte sich in Dampf ◯ abgewandelt ◯ umgewandelt ◯ verwandelt.
10. In der Zukunft wird man weitere Studien ◯ aufführen ◯ durchführen ◯ entführen.

4. Was passt? Setzen Sie das richtige Wort in der korrekten Form ein.

1.	entdecken	erfinden

a) Forscher haben vier neue chemische Elemente _____.

b) Wissenschaftler haben eine Verpackung _____, die man essen kann.

2.	Experiment	Vorgehensweise

a) _____ war konfus.

b) Für _____ werden Versuchspersonen gesucht.

3.	einfallsreich	innovativ

a) Die Erfindung war _____.

b) _____ Wissenschaftler sind die Basis des Fortschritts.

4.	Fragestellung	These

a) Mit _____ präzisiert man den Gegenstand der Untersuchung.

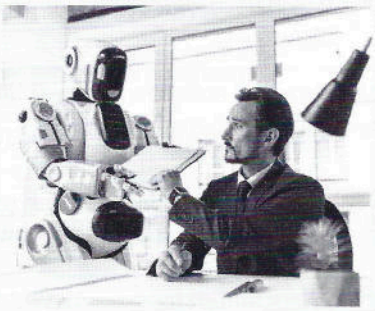
b) _____ ist eine Behauptung, die wissenschaftlich belegt werden muss.

5. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch Synonyme. Schreiben Sie in Ihr Heft. Sollten Sie einige Wörter nicht kennen, verwenden Sie ein Wörterbuch.

1. Die Forscherinnen suchen Probanden für ihre wissenschaftliche Studie.
2. Das Forscherteam hat ein Verfahren entwickelt, um die Proben von Mondgestein genauer zu untersuchen.
3. Für die Durchführung des wissenschaftlichen Versuchs gibt es eine genaue Anleitung.
4. Die Firma möchte die neue Erfindung patentieren lassen.
5. Beim wissenschaftlichen Arbeiten strebt man nach Objektivität.
6. Die Wissenschaft wird durch den Wunsch nach Innovationen angetrieben.
7. Um kreativ zu sein, müssen Unternehmen Forschung und Entwicklung fördern.
8. Der technische Fortschritt hat sich in den letzten hundert Jahren beschleunigt.

8. Wie arbeiten wir morgen?

1. Die Arbeitswelt von morgen. Lesen Sie den Text.



Der technologische Fortschritt, Automatisierung und Digitalisierung verändern unsere Arbeitswelt. Die Automatisierung erfasst ständig weitere Bereiche: Maschinen, Methoden, Prozesse, Büros, Fabriken, Lagerhallen.
Dadurch verändern sich viele Berufsbilder. An der Schnittstelle von Mensch und Maschine entstehen neue Berufe, während andere verschwinden. Auch die Arbeitsverhältnisse unterliegen einer Veränderung. Befristete Beschäftigung, Teilzeit, Leiharbeit, Selbstständigkeit und vieles mehr drohen, das bisherige Normalarbeitsverhältnis zu verdrängen.
Durch den Fortschritt im technologischen Bereich steigt die Komplexität und Veränderungsgeschwindigkeit in der Arbeitswelt immer weiter an. Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedeutet dies, dass sie immer höheren Anforderungen gerecht werden müssen. Ihre Arbeit verdichtet sich und sie stehen unter immer stärkerem Zeitdruck. Um damit umgehen zu können, brauchen Angestellte zum einen die Bereitschaft und die Fähigkeit, zu lernen und sich zu verändern. Zum anderen sind Selbstmanagement und Eigenverantwortlichkeit sehr wichtig.
Bei großen Konzernen taucht das Thema „Employability" mittlerweile überall auf. Auch bei den Mitarbeitern ist es angekommen. Sie bezeichnen es nur häufiger als Arbeitsfähigkeit. Den meisten Angestellten ist klar, dass sie daran beständig arbeiten müssen. Zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit gehört allerdings nicht nur, seine Qualifikationen und Kompetenzen zu überprüfen und zu aktualisieren. Auch Gesundheit und Motivation spielen dabei eine entscheidende Rolle.

2. Ergänzen Sie das Assoziogramm mit Vokabular aus dem Text.

Veränderung der Arbeitsverhältnisse:
Heute: – _____
In Zukunft: – _____
– _____
– _____
– _____

Folgen für Mitarbeiter:
– _____
– _____
– _____
…

Arbeitswelt komplexer, verändert sich schneller

Technologischer Fortschritt:
– _____
– _____
…

Das wird automatisiert:
– _____
– _____
– _____
– _____
– _____
– _____

_____:
– Qualifikationen
– Kompetenzen
– Gesundheit
– Motivation

Wortschatz

3. Wie sind die Sätze im Text formuliert? Schreiben Sie.

1. Arbeitsfähigkeit ist in großen Unternehmen zu einem wichtigen Thema geworden.

2. Die Beschäftigungsformen verändern sich ebenfalls.

3. Man braucht außerdem die Fähigkeit zur Selbststeuerung und muss für das eigene Handeln Verantwortung übernehmen.

4. Immer neue Arbeitsfelder sind von Automatisierung betroffen.

5. Die Angestellten müssen mehr Arbeit in kürzerer Zeit schaffen.

6. Um arbeitsfähig zu bleiben, muss man mehr tun, als nur seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu kontrollieren und auf den neuesten Stand zu bringen.

7. Die spezifischen Merkmale der Berufe wandeln sich.

8. Von den Beschäftigten wird immer mehr verlangt.

4. Wortartentraining – Ergänzen Sie die Tabelle. Achtung: Einige Felder bleiben leer.

Nomen	Verb	Adjektiv
der Fortschritt		
	automatisieren	
die Digitalisierung		
		befristet
die Beschäftigung		
die Selbstständigkeit		
		technologisch
die Komplexität		
	sich verdichten	
die Eigenverantwortlichkeit		
der/die Angestellte		
die Erhaltung		
die Arbeitsfähigkeit		
die Qualifikation		
die Kompetenz		

5. Ergänzen Sie bei den Funktionsverbgefügen die passenden Verben und die Einzelverben mit derselben Bedeutung.

1. Die Chefin erteilte den Mitarbeitern die Erlaubnis, später mit der Arbeit zu beginnen.
2. Wir haben schon eine Entscheidung getroffen, wo wir die neue Fabrik bauen wollen.
3. Alle Mitarbeiter müssen einen Beitrag dazu leisten, dass das Unternehmen weiterhin Erfolg hat.
4. Ich habe den Entschluss gefasst, meinen Job zu kündigen.
5. Nach langer Diskussion schlossen die Chefin und die Angestellten einen Kompromiss.
6. Um das Problem zu lösen, führten wir ein langes Gespräch.
7. Um einer Beschäftigung nachgehen zu können, braucht man eine Arbeitserlaubnis.
8. Wir müssen die Entwicklungen in diesem Arbeitsbereich im Auge behalten.
9. Der Arbeitsweg ist zwar ziemlich weit, aber für das gute Gehalt nehme ich das in Kauf.
10. Die Angestellten wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Firma Ende des Jahres schließen wird.
11. Unser Unternehmen steht mit vielen Wettbewerbern in Konkurrenz.
12. Bei Teamsitzungen ist es wichtig, sachliche Kritik zu üben.
13. Die Firmenleitung wird Maßnahmen ergreifen, um die Produktivität zu verbessern.
14. Das Management wird intensive Vorbereitungen für die Firmenverlagerung ins Ausland treffen.
15. Bei der Sitzung kamen verschiedene Themen zur Sprache.
16. Den leitenden Mitarbeitern wird ein Firmenwagen zur Verfügung gestellt.

Funktionsverbgefüge	Verb
eine Erlaubnis *erteilen*	*erlauben*
eine Entscheidung	
einen Beitrag	
einen Entschluss	
einen Kompromiss	
ein Gespräch	
einer Beschäftigung	
im Auge	

Funktionsverbgefüge	Verb
in Kauf	
in Kenntnis	
in Konkurrenz	
Kritik	
Maßnahmen	
Vorbereitungen	
zur Sprache	
zur Verfügung	

6. Tauschen Sie bei den Sätzen in Übung 5 die Funktionsverbgefüge durch die Einzelverben aus. Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

7. Kollege Roboter? Schreiben Sie einen Text über die Vor- und Nachteile der Automatisierung und Ihre persönliche Meinung dazu in Ihr Heft. Die Stichpunkte helfen Ihnen.
(➔ Redemittel Schreiben Teil 1, S. 90)

Roboter übernehmen Routineaufgaben | weniger Nachfrage nach niedrig Qualifizierten | Arbeitskräfte physisch und psychisch entlasten | mehr Waren produzieren | Zeit sparen | Roboter als Pflegekräfte, Lehrer, Sekretärin, Haushaltshilfe? | mehr Freizeit | Verlust von Arbeitsplätzen | Fehler vermeiden | Qualität erhöhen | Produktionskosten reduzieren | neue Arbeitsplätze entstehen | Grenzen der Automatisierung? …

Wortschatz

Sagen Sie es treffender!

Bei den Modulen *Schreiben* und *Sprechen* wird auch bewertet, ob Sie sich präzise und differenziert ausdrücken können. Die folgenden Übungen helfen Ihnen, Ihre Ausdrucksfähigkeit zu verbessern.

1. Häufige Nomen-Verb-Verbindungen aus Studium und Arbeitswelt

a) Ersetzen Sie die unterstrichenen Verben durch die Verben aus dem Schüttelkasten. Schreiben Sie in Ihr Heft.

aufbringen | ausführen | einstellen | geraten | ~~leisten~~

1. Wir haben diesen Monat schon viele Überstunden gemacht.
2. Ihren Auftrag werden wir unverzüglich erledigen.
3. Zum Monatsende wird die Produktion in dieser Firma beendet.
4. Die Firma ist in finanzielle Schwierigkeiten gekommen.
5. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie für meine Situation Verständnis haben könnten.

Wir haben diesen Monat schon viele Überstunden geleistet.

b) Sagen Sie es anders. Verwenden Sie die Nomen-Verb-Verbindungen aus dem Schüttelkasten und schreiben Sie die Sätze neu.

eine Einigung erzielen | eine große Rolle spielen | in Betracht kommen | in Frage stellen | zur Verfügung stehen

1. Bei einer Bewerbung sind gute Zeugnisnoten besonders wichtig.
2. Nach langer Diskussion haben wir einen Kompromiss gefunden.
3. Mit guten Fremdsprachenkenntnissen ist ein Auslandssemester möglich.
4. Der Professor bezweifelt die Richtigkeit dieser Theorie.
5. Für das neue Forschungsprojekt sind genügend finanzielle Mittel vorhanden.

Tipp: Weitere Übungen zum Wortschatz finden Sie in „Wörter zur Wahl" (Klett 2007).

2. Wortfeld „sprechen" – Ergänzen Sie das Verb in der passenden Form. Ein Verb kann nicht zugeordnet werden.

absprechen | ansprechen | aussprechen | besprechen | entsprechen | versprechen | vorsprechen | widersprechen

1. Es gibt ein Problem in der Abteilung, das ich gerne mit Ihnen _____ möchte.
2. Ich möchte möglichst bald die Terminplanung für die Dienstreise mit Ihnen _____.
3. Ich _____, die Hausarbeit kommende Woche bei Ihnen im Büro abzugeben.
4. Bei der nächsten Teamsitzung werde ich diesen Punkt noch einmal _____.
5. Die Gliederung der Hausarbeit _____ nicht den Erwartungen der Professorin.
6. Mit großem Interesse habe ich Ihren Essay gelesen, aber ich muss Ihnen in einigen Punkten _____.
7. In einem guten Team sollte es möglich sein, Kritik offen _____.

Eine zusätzliche Übung zu passenden Formulierungen für formelle E-Mails finden Sie unter Klett Augmented.

Grammatik

Inhalt dieses Kapitels

In diesem Kapitel wiederholen Sie grammatikalische Strukturen, die Sie auf B2-Niveau sicher verwenden sollten. Diese Kenntnisse benötigen Sie für alle Prüfungsteile des Goethe Zertifikats B2.

Eine allgemeine Wiederholung der deutschen Grammatik auf B2-Niveau bietet das Buch:
Stefan Kreutzmüller: Grammatik B2. Das Training. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen 2018.

Grammatische Schwerpunkte in diesem Band

1. Adjektive: Steigerung / Komparation
2. Präpositionen
3. Konjunktiv I
4. Konjunktiv II
5. Passiv
6. Haupt- und Nebensätze

Grammatik

1. Adjektive: Steigerung / Komparation

1. Lesen Sie folgenden Auszug aus einem Zeitungsartikel, ähnlich wie im Modul Lesen, Teil 2 oder 3, und markieren Sie alle Adjektive.

Große Eröffnungsveranstaltung im Kreis 5

Endlich scheint die berühmte, lila Leuchtreklame wieder hell über dem Kreis 5. Das weitläufige Gelände der alten Gießerei Georg & Söhne wurde in einem der aufwendigsten Umbauprojekte der Region neu gestaltet. So finden sich neben mehreren grünen Parkanlagen und innovativsten Spielplätzen auch lokale Kleinunternehmer auf dem riesigen Areal. Die meisten Firmen fanden ihr Zuhause im größeren der beiden Hauptgebäude der ehemaligen Gießerei. Dieses ist legendär. Die rote Backsteinfassade blieb dabei unberührt. Denn sie ist außergewöhnlich. Im Inneren erwarten den Besucher jedoch modernere Strukturen, die zum längeren Verweilen, Bummeln und Einkaufen einladen. Für die tolle Eröffnungsveranstaltung am kommenden Samstag werden viele prominente Gäste aus regionaler sowie nationaler Politik sowie der Sport- und Unterhaltungsbranche erwartet.

2. Tragen Sie die Adjektive aus Übung 1 in die Tabelle ein.

Form	Beispiel
Positiv	groß
Komparativ	
Superlativ	

3. **Endlich aus der Wohngemeinschaft in eine eigene Wohnung gezogen! Vergleichen Sie die Bilder und bilden Sie Sätze mit *wie* und *als*.**

Tipp: Vergleiche können auf folgende Arten ausgedrückt werden:
Positiv + wie → so neu wie
Komparativ + als → neuer als





a) Die neue Wohnung ist so groß wie die alte.

b) Die alte Wohnung ist viel dunkler als die neue.

c) _____

d) _____

e) _____

f) _____

g) _____

4. **Lesen Sie den folgenden Forumsbeitrag zum Thema *Lebensqualität*, ähnlich wie im Modul Lesen Teil 4, und ergänzen Sie die Adjektive im Superlativ.**

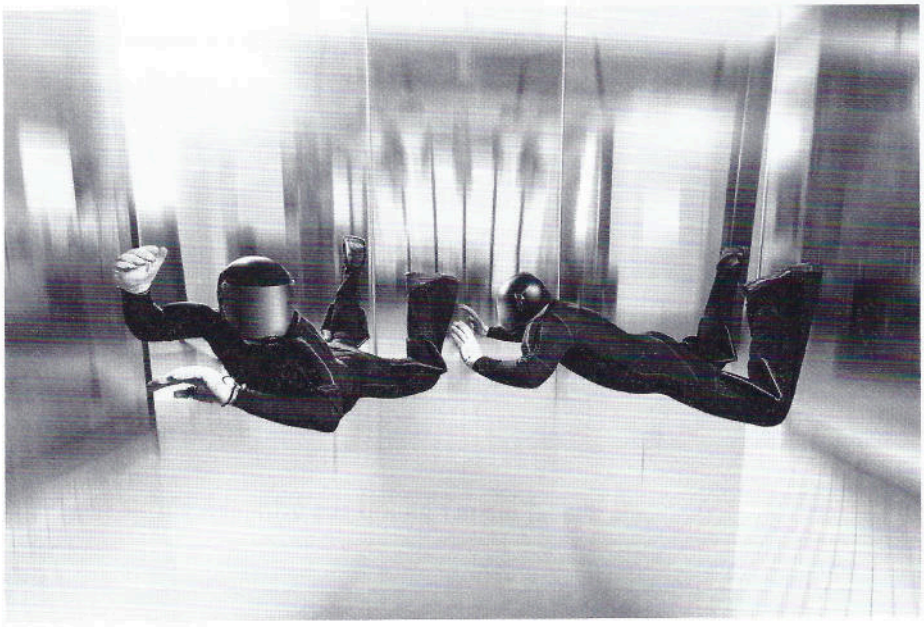
Lebensqualität beinhaltet für mich die (1) _____ (verschieden) Elemente. Am (2) _____ (wohl) fühle ich mich zu Hause. Am (3) _____ (kreativ) bin ich im Büro. Gleichzeitig geht es dort sicher auch am (4) _____ (hektisch) zu. Inmitten dieser Hektik habe ich aber oft die (5) _____ (gut) Ideen. Die (6) _____ (groß) Entspannung finde ich beim Reisen. Dabei spielt es keine Rolle, ob dies im (7) _____ (einsam) Winkel auf einem Berg ist oder am (8) _____ (schön) Strand. Kleinigkeiten, zum Beispiel das (9) _____ (lecker) Essen mit meiner Familie zu genießen, zählen zur Lebensqualität. So tragen die (10) _____ (klein) Momente des Glücks zur (11) _____ (groß) Lebensqualität bei.

Grammatik

5. Graduierung und Verstärkungen

Lesen Sie die beiden Meinungsäußerungen zum Thema *Ungewöhnliche Freizeitbeschäftigung*, ähnlich wie im Modul Lesen 1, und markieren Sie alle Graduierungen und Verstärkungen.

(G) **Um eine Steigerung auszudrücken, gibt es neben dem Superlativ auch die Graduierung:**
Adverbien + Adjektiv in der Grundform, z. B. eine *sehr gewagte* Investition
Verstärkung: Zusammensetzung, z. B. eine *uralte* Vorschrift



Tipp: Adjektive, die graduiert oder verstärkt wurden, können nicht mehr gesteigert werden, z. B. eiskalt. Achten Sie auch darauf, ob sich das Adjektiv überhaupt steigern lässt. Adjektive wie „schwanger" oder „tot" lassen sich nicht steigern.

Ich habe vor gut sechs Monaten mit Fallschirmspringen im Windkanal begonnen. Wesentlich aufregender klingt die englische Bezeichnung Indoor Skydiving. Es ist superaufregend und hyperintensiv. Das Training erfordert außerordentlich gute Koordination. Enorm wichtig ist, dass man im Windkanal total entspannt ist. Zudem fühlt man sich federleicht. Es ist wirklich höchst empfehlenswert. Mir macht es extrem viel Spaß!

Ich habe ein absolut spannendes Hobby. Seit vielen Jahren spiele ich stundenlang Luftgitarre. Das ist mega entspannend und einfach wunderschön.

6. Beschreiben Sie nun in einigen wenigen Sätzen etwas Ungewöhnliches, das Sie schon einmal getan haben oder tun möchten. Benutzen Sie dazu Adjektive im Positiv, Komparativ und Superlativ sowie Graduierung und Verstärkung.

7. Sätze mit *je ... desto / je ... umso*

Lesen Sie zuerst die Grammatikbox und das Beispiel. Formulieren Sie anschließend aus den Vorgaben Sätze mit *je ... desto / je ... umso*.

> **G** Sätze mit *je ... desto / umso* drücken aus, dass sich zwei Sachen gleichzeitig verändern. *Je* leitet den Nebensatz ein, denn das Verb steht am Ende. *Desto / umso* leitet den Hauptsatz ein. Auf ... *desto / umso* folgt immer ein Komparativ.

a) sie – viel schlafen – ausgeruht sein

Je mehr sie schläft, desto ausgeruhter ist sie.

b) ihr – sich viel bewegen – fit sein

Je mehr ihr

c) ich – gestresst sein – unwohl fühlen

d) du – sich gesund ernähren – sich gut fühlen

e) er – viel Sport treiben – viel Energie haben

8. Ergänzen Sie im folgenden Forumsbeitrag zum Thema *Schuluniformen* die fehlenden Adjektive in der richtigen Form.



Ich habe den (1) _____ (groß) Teil meiner Schulzeit in Uniform verbracht. (2) _____ (viel) Gegner sagen, dass die (3) _____ (frei) Entfaltung der Schülerinnen und Schüler durch (4) _____ (streng) Vorschriften einschränkt wird. Für mich hatte die Schuluniform (5) _____ (viel) Vorteile als Nachteile. Zwar konnte ich weder (6) _____ (lila) Hemden noch (7) _____ (rot) Hosen tragen. Die Auswahl war jeden Tag (8) _____ (gleich), (9) _____ (marineblau) Rock und (10) _____ (weiß) Hemd mit (11) _____ (passend) Krawatte. Einen der (12) _____ (groß) Vorteile der Uniform sehe ich darin, dass alle (13) _____ (gleich) aussehen. Der (14) _____ (dauernd) Vergleich, wer die (15) _____ (teuer) Schuhe und die (16) _____ (modern) Kleider hat, fällt weg. Die Röcke werden nicht immer (17) _____ (kurz) und (18) _____ (kurz), Oberteile haben die (19) _____ (richtig) Länge und die Hosen sitzen (20) _____ (angemessen).

2. Präpositionen

1. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Präpositionen. Ordnen Sie diese dem entsprechenden Kasus zu und ergänzen Sie die Tabelle.

ab | an | auf | anstelle | aus | außer | außerhalb | bei | bezüglich | bis | durch | für | gegen | gemäß | hinter | in | infolge | kraft | laut | mit | mittels | nach | neben | ob | ohne | seit | trotz | um | über | während | wegen | wider | vor | zugunsten | zwischen

Kasus	Präposition
Akkusativ	
Dativ	
Akkusativ *(wohin?)* **und Dativ** *(wo?)*	
Genitiv	

2. Präpositionale Ausdrücke

Lesen Sie zuerst die Grammatikbox. Formulieren Sie anschließend die folgenden Sätze um, indem Sie einen präpositionalen Ausdruck verwenden.

G Präpositionale Ausdrücke werden oft verwendet, um einen Nebensatz zu ersetzen.
Frau Zheng hat nur wenig Zeit, *weil sie einen dringenden Termin hat.*
Präpositionaler Ausdruck → *Wegen eines dringenden Termins* hat Frau Zheng nur wenig Zeit.

wegen | nach | im Falle von | durch | vor

a) Falls es regnet, muss die Mitarbeiterschulung zum Thema „Offene Kommunikation" von draußen nach drinnen verlegt werden.

b) Bevor die Fortbildung beginnt, müssen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einige Fragen beantworten.

c) Das Team kann effizient arbeiten, indem es gut kommuniziert.

d) Da die Abteilungen untereinander schlecht kommunizieren, kommt es zu Problemen.

e) Nachdem die Mitarbeiter an der Schulung teilgenommen haben, wird sich das hoffentlich bessern.

3. Feste Wendungen: Verben mit Präpositionen

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

an | auf | für | über | über | um

a) Aufgrund der Dringlichkeit beschwerte sich niemand _____ die kurzfristig einberufene Verwaltungsratssitzung.

b) Der Vorsitzende war _____ alle Fragen sichtlich gut vorbereitet.

c) Er erinnerte _____ die aktuelle Lage und berichtete detailliert _____ die zur Abstimmung stehenden Verbesserungsvorschläge.

d) Es ging dabei immer _____ das Wohl der Firma und der Angestellten.

e) Abschließend stimmten alle _____ die Veränderung.

4. Feste Wendungen: Nomen mit Präpositionen

Ergänzen Sie die untenstehende Tabelle mit den Verben aus Übung 3 und bilden Sie daraus Nomen mit Präpositionen.

beschweren	die Beschwerde	über

Tipp: Lernen Sie Präpositionen immer zusammen mit Verben und Nomen, eine Übersetzung aus Ihrer Sprache ins Deutsche funktioniert häufig nicht.

Weitere feste Wendungen (Verben / Nomen + Präpositionen) finden Sie unter Klett Augmented.

5. Feste Wendungen: Adjektive mit Präpositionen

Verbinden Sie jedes Adjektiv mit der dazugehörigen Präposition und dem richtigen Fall.

angewiesen	auf	Akkusativ	
bekannt	bei		
beliebt	für		
bereit	mit	Dativ	
beschäftigt	über		
beunruhigt	zu		
dankbar			
einverstanden			
entscheidend			
erstaunt			
fähig			

Eine Zusatzübung zu Präpositionen finden Sie unter Klett-Augmented.

3. Konjunktiv I

Konjunktiv I wird oft in Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehberichten sowie in der (Fach-)Literatur angewendet. Im Modul Lesen, Teil 3 lesen Sie Meinungsäußerungen. Zitate und Aussagen anderer Personen können direkt und indirekt wiedergegeben werden.

1. Fragen und Aufforderungen in der indirekten Rede

Lesen Sie die Beispiele und achten Sie besonders auf die markierten Stellen. Vervollständigen Sie die direkte Rede und vergleichen Sie.

Tipp: Das Verb steht in indirekten Fragen am Ende. Ja-/Nein-Fragen werden mit „ob" eingeleitet. Bei W-Fragen bleibt das Fragewort unverändert. Auch Zeitangaben bleiben unverändert. Personal- und Possessivpronomen müssen gegebenenfalls angepasst werden.

a) *Clarissa fragte ihren Kommilitonen, ob sie ihre Vorlesungsnotizen mit seinen abgleichen könne. Die Vorlesungen von Dr. Petersen seien interessant, aber sie verstehe nicht immer alles.*

Clarissa fragte ihren Kommilitonen: „_____

_____?

_____

_____."

b) *Sven antwortete, er habe heute Schwierigkeiten gehabt, der Vorlesung zu folgen. Sven und Clarissa sollten die Notizen gemeinsam durchgehen.*

Sven antwortete: „_____

_____

_____!"

c) *Clarissa meinte, das sei eine gute Idee, und wollte wissen, wann Sven sie durchgehen wolle.*

Clarissa meinte: „_____

_____

_____?"

d) *Sven schlug vor, dass sie sich am späten Nachmittag treffen könnten, und vielleicht hätten Iveta und Luca auch Zeit.*

Sven schlug vor: „_____

_____

_____."

Hier finden Sie eine Übersicht zum Konjunktiv I.

35 2. Bildung des Konjunktiv I in der Gegenwart

Ähnlich wie im Modul Hören, Teil 1 hören Sie nun einen kurzen Auszug aus einem Gespräch. Lesen Sie gleichzeitig mit und markieren Sie die Verben.

„Für mich ist Erfüllung im Beruf sehr wichtig. Ich habe auch nichts gegen Hektik und Stress bei der Arbeit einzuwenden, natürlich nur, solange es in einem gesunden Rahmen ist. Ich fühle mich dann produktiver. Genauso achte ich dann aber auch auf einen Ausgleich. Dabei kann ich entspannen und wieder Energie tanken. Am liebsten gehe ich dazu …"

3. Ergänzen Sie nun die Lücken, um das Gehörte in der indirekten Rede wiederzugeben.

Antonio erzählt, dass für ihn Erfüllung im Beruf sehr wichtig (1) _____. Er (2) _____ auch nichts gegen Hektik und Stress bei der Arbeit einzuwenden, natürlich nur, solange es in gesundem Rahmen (3) _____. Er (4) _____ sich dann produktiver. Genau so (5) _____ er dann aber auch auf einen Ausgleich. Dabei (6) _____ er entspannen wieder Energie tanken. Am liebsten (7) _____ er dazu …

4. Ergänzen Sie die Tabelle mit Verben im Konjunktiv I aus Übung 3.

Infinitiv	Präsens Indikativ	Gegenwart Konjunktiv I	Gegenwart Konjunktiv II	Ersatzform mit würden
	ich bin		ich wäre	ich würde sein
haben			du hättest	du würdest haben
	er/sie/es fühlt	er/sie/es fühle		
	wir achten		wir achteten	wir würden achten
können	ihr könnt		ihr könntet	
gehen		sie gehen	sie gingen	

G Da die Formen des Konjunktiv I in der Gegenwart fast alle mit dem Präsens Indikativ identisch sind, wird er meist nur in der 3. Person Singular verwendet. Alle anderen Formen werden durch den Konjunktiv II oder die Ersatzform mit *würde* ersetzt.

Tipp: Der Konjunktiv I kennt nur die Zeitstufen Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit.

5. Konjunktiv I in der Vergangenheit mit Modalverben

Formulieren Sie aus den Vorgaben Sätze, um wiederzugeben, was die Angestellten berichten.

a) eine Stunde – die Konferenz – nur – sollen – dauern

Die Konferenz habe nur eine Stunde dauern sollen.

b) alle Punkte – nicht – das Kollegium – besprechen – können

c) der Tagesordnung – vertagt werden – ein wichtiger Punkt – müssen

d) produktiv sein – nicht – die Konferenz – sehr

e) besser – bei Konferenzen – geachtet werden – sollen – auf die Zeit

4. Konjunktiv II

In der Prüfung werden Sie an vielen Stellen auf den Konjunktiv II stoßen, z. B. wenn Sie im Modul Sprechen einen Vorschlag machen / unterbreiten oder Ihrem Gesprächspartner / Ihrer Gesprächspartnerin höflich widersprechen wollen.

36 **1. Bildung des Konjunktiv II in der Gegenwart**

Ähnlich wie im Prüfungsteil Hören, Teil 3 hören Sie nun einen Auszug aus einem Gespräch im Radio zum Thema *Traumstudium und Wunschstudienplatz*. Ergänzen Sie die Lücken.

„Hmm, mein Traumstudium und der Studienplatz meiner Wünsche …? Das ist leicht. Wenn ich mir irgendeinen Studienplatz aussuchen (1) _____, (2) _____ ich am liebsten Meeresbiologie in Florida _____. Ich (3) _____ direkt am Meer und (4) _____ Theorie und Praxis optimal verbinden. Wenn ich (5) _____, wie sich ein Studium im Ausland finanzieren (6) _____, so (7) _____ ich es glatt. Wenn ich ein Stipendium (8) _____, dann …"

2. Ergänzen Sie nun die Tabelle mit den Verben aus Übung 1.

Infinitiv	Präsens Indikativ	Präteritum Indikativ	Gegenwart Konjunktiv II	würde-Form
können				ich würde können
		du studiertest		
			er/sie/es wäre	
				wir würden wissen
			ihr tätet	
	sie bekommen			

G Die Gegenwartsform des Konjunktiv II wird vom *Präteritum Indikativ* abgeleitet. Sind die beiden Formen identisch, wird die Ersatzform mit *würde + Indikativ* benutzt. Verwendet wird der Konjunktiv II in der Gegenwart, um *Wünsche, Möglichkeiten, Höflichkeit* oder *irreale Bedingungen* auszudrücken. In irrealen Bedingungssätzen stehen *Haupt- und Nebensatz* im *Konjunktiv II*. Die Bedingung ist *nicht* erfüllt.

3. Lesen Sie die folgenden Wünsche von Studierenden. Formulieren Sie daraus irreale Bedingungssätze mit *wenn*.

Ich möchte mehr Geld.

Hätte ich nur einen Führerschein!

Ich wünschte, ich hätte ein Stipendium.

Ich brauche eine eigene Wohnung!



Ich wünsche mir längere Semesterferien!

a) Wenn ich mehr Geld hätte, müsste ich neben dem Studium nicht arbeiten.

b) _____

_____

c) _____

_____

d) _____

_____

e) _____

_____

4. Bedingungssätze sind auch ohne *wenn* möglich. Lesen Sie die Sätze in Übung 4 noch einmal und formulieren Sie sie ohne *wenn*.

a) Hätte ich mehr Geld, müsste ich neben dem Studium nicht arbeiten.

b) _____

_____

c) _____

_____

d) _____

_____

e) _____

_____

Grammatik

5. Bildung des Konjunktiv II in der Vergangenheit

Lesen Sie die folgende Meinungsäußerung zum Thema *Effiziente Arbeitsbesprechungen*, ähnlich wie im Modul Lesen, Teil 4. Markieren Sie dabei die Formen des Konjunktiv II in der Vergangenheit. Vervollständigen Sie anschließend die Regel in der Grammatikbox.

> Wenn die Besprechung klarer strukturiert gewesen wäre, hätten wir nicht so viel Zeit mit zusammenhangslosen Bemerkungen verschwendet. Die Sitzung wäre folglich nicht nur kürzer, sondern auch ergiebiger gewesen. Auch die Teilnehmerzahl wäre besser kleiner gewesen.

G Der Konjunktiv II in der Vergangenheit wird vom Plusquamperfekt abgeleitet und mit dem _____ von *sein* oder *haben* + _____ gebildet.

6. Konjunktiv II in der Vergangenheit mit Modalverben

Formulieren Sie aus den Vorgaben Sätze.

G Der Konjunktiv II in der Vergangenheit mit Modalverben wird gebildet mit *haben im Konjunktiv II + Vollverb im Infinitiv + Modalverb im Infinitiv.*

a) abschließen – schon – können – viel früher – die Tarifabsprache

Die Tarifabsprache hätte schon viel früher abgeschlossen werden können.

b) auf das Gespräch – Nazeem – besser – sollen – sich vorbereiten

c) zwingen – das Team – zu Überstunden – der Abteilungsleiter – nicht – müssen

d) du – dürfen – selbstverständlich – unangemeldet – kommen

7. Was wäre, wenn ...

In den Prüfungsteilen Schreiben und Sprechen müssen Sie argumentieren. Strukturen mit „wenn" können Ihnen helfen, Folgen auszudrücken. Formulieren Sie Sätze, wie das Fortschreiten der Umweltverschmutzung verhindert werden könnte.



a) auf jedem Dach Solarzellen sein – CO_2-Ausstoß kleiner sein

b) alle an Recycling beteiligen – Müllberge reduzieren

c) niemand PET-Flaschen kaufen – weniger Müll in den Ozeanen geben

8. Verbesserungen am Arbeitsplatz

Tipp: Beachten Sie, dass *„es wäre besser …"* auch weggelassen werden kann.

Wandeln Sie die Konditionalsätze um.

a) Es wäre besser gewesen, wenn die Angestellten gleich informiert worden wären.

Die Angestellten wären besser gleich informiert worden.

b) Wenn der Chef mit der Belegschaft persönlich gesprochen hätte, wäre es besser gewesen.

c) Wenn die Schwierigkeiten doch rechtzeitig ernst genommen worden wären!

d) Wenn der Verwaltungsrat von den Problemen nicht aus der Zeitung erfahren hätte, wäre es sicher besser gewesen.

e) Es wäre besser gewesen, wenn gemeinsam nach einer Lösung gesucht worden wäre.

9. Probleme im Büro

Machen Sie Vorschläge, wie sich die Situation verbessern ließe. Benutzen Sie dazu die folgenden Formulierungen:

Es wäre besser, wenn … | Es wäre sinnvoll, wenn … | Wir sollten … |
Wenn wir … | Es wäre eine Erleichterung, wenn …



- Streit im Büro
- Lärm im Büro
- Klimaanlage ist zu kalt
- Heizung ist zu warm
- Unordnung auf den Schreibtischen

a)

b)

c)

d)

e)

5. Passiv

Die Verwendung von Passiv im Modul Schreiben kann unter dem Kriterium „Strukturen" positiv bewertet werden.

1. Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem Forumsbeitrag und markieren Sie alle Passivformulierungen.



Es wird im Restaurant gesessen, aber es wird nicht gesprochen. Alle sind mit ihren Smartphones beschäftigt. Nachrichten werden noch kurz abgefragt und die Restaurantbewertung gelesen. Die neuesten Ereignisse auf sämtlichen sozialen Netzwerken müssen vor dem Essen auch noch unbedingt angesehen werden, damit nichts Wichtiges verpasst wird. Vielleicht wurde es ja auch schon verpasst … daher sollte unbedingt noch einmal kontrolliert werden. Dabei können gleich die eigenen Fotos vom Restaurant ins Netz gestellt werden. Denn inzwischen ist das Essen aufgetischt. Kurze Zeit später ist das Essen gegessen, ohne dass ein Wort gesprochen wurde, dafür ist online alles auf dem neuesten Stand, und das leckere Essen ist nicht nur dokumentiert, sondern auch gleich kommentiert.

G Die deutsche Sprache kennt zwei Passivformen, das Vorgangspassiv mit *sein* und das Zustandspassiv mit *werden*.
Beim Vorgangspassiv steht die Handlung im Vordergrund:
Die Präsentation wird von Zehra vorbereitet.
Beim Zustandspassiv steht das Resultat im Vordergrund:
Die Präsentation ist vorbereitet.

2. Vorgangspassiv mit *werden*

Markieren Sie die Passivformen in den folgenden Sätzen, notieren Sie die entsprechende Zeitform und ergänzen Sie dann die Tabelle.

a) Das neue Projekt wurde von der Personalchefin vorgestellt. Passiv Präteritum

b) Die Überstunden werden leider nicht bezahlt. _____

c) Der Urlaubsantrag wird vom Abteilungsleiter nicht genehmigt werden. _____

d) Die offene Stelle in der digitalen Entwicklung ist noch nicht besetzt worden. _____

e) Eine Abschaffung der Anwesenheitspflicht in Seminaren würde von vielen Studierenden unterstützt. _____

f) Die Umstrukturierung war zu spät bekannt gegeben worden. _____

Zeit	Form	Beispiel
Passiv Präsens	_____ im _____ + _____	
Passiv Präteritum	werden im Präteritum + Partizip Perfekt	wurde vorgestellt
Passiv Perfekt	_____ im _____ + _____ + _____	
Passiv Plusquamperfekt	sein im Präteritum + Partizip Perfekt + worden	
Passiv Futur	_____ im _____ + _____ + _____	
Passiv Konjunktiv II	_____ im _____ + _____	

Eine Auflistung der Verben, die kein Passiv bilden finden Sie unter Klett-Augmented.

Tipp: Verben, die einen Besitz anzeigen, Reflexivverben und feste Wendungen mit Akkusativobjekt bilden trotz vorhandenem Akkusativobjekt kein Passiv.

3. Zustandspassiv mit *sein*

Lesen Sie die folgenden Sätze. Markieren Sie die Passivformen und kreuzen Sie an, ob die Sätze im Zustandspassiv (Z) oder im Vorgangspassiv (V) stehen.

		Z	V
a)	Die ganze Produktionsanlage wurde erneuert.	○	○
b)	Es ist noch keine Vertretung eingestellt.	○	○
c)	Seit der Umstrukturierung sind auch die Aufgaben neu verteilt.	○	○
d)	Die zusätzlichen Kosten sind nicht berücksichtigt worden.	○	○
e)	Das Curriculum ist völlig neu gegliedert.	○	○
f)	Die Produktion ist nach der Panne eingestellt worden.	○	○
g)	Die Kündigung an den Vorgesetzten war bereits geschrieben.	○	○

4. Passivsätze mit *es* als Subjekt (unpersönliches Passiv)

Setzen Sie die folgenden Sätze ins Passiv. Ersetzen Sie dabei das fehlende Subjekt im Passivsatz mit es.

G *Es* wird in Passivsätzen als Subjekt verwendet, wenn es kein Akkusativobjekt gibt, und steht immer am Satzanfang. Steht etwas anderes auf Position 1, z. B. eine Zeitangabe, fällt *es* weg.

a) Man verhandelt seit über einem Monat.

Es wird seit über einem Monat verhandelt.

b) Man stellt zurzeit bewusst nur Teilzeitkräfte ein.

_____

c) Man muss oft Überstunden leisten.

_____

d) Man wird vielleicht Mitarbeitern kündigen.

_____

Grammatik

5. *von* und *durch* in Passivsätzen

Formulieren Sie die Sätze im Passiv.

G Wird die handelnde **Person oder Institution** genannt, wird ***von + Dativ*** verwendet:
Beispiel: Die Freizeitangebote auf dem Campus werden von vielen Studierenden geschätzt.

Nennt man **Ursache, Mittel oder Instrument**, verwendet man ***durch + Akkusativ:***
Beispiel: Die kostenlosen Angebote werden durch Spendengelder finanziert.

a) Die Personalleiterin organisiert eine Fortbildung zu Stress am Arbeitsplatz.

b) Atemtechniken können Stress reduzieren.

c) Sport baut auch Stress ab.

d) Ein erfahrener Psychologe wird unterschiedliche Strategien bei der Fortbildung vorstellen.

6. Passivumschreibungen / Passiversatzformen

Es hilft Ihnen beim Verstehen von Lese- und Hörtexten, wenn Sie Passivumschreibungen gut beherrschen. Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie dazu die Vorgabe in Klammern und markieren Sie sie.

a) Der angeforderte Bericht kann nicht bis morgen erstellt werden. (sein + -bar)

Der angeforderte Bericht ist nicht bis morgen erstellbar.

b) Die gewünschten Bücher können erst nächste Woche geliefert werden. (sein + -bar)

Die gewünschten Bücher sind

c) Die Prüfungsordnung kann leicht verstanden werden. (sein + -lich)

d) Die Vorgehensweise kann nicht einfach abgeändert werden. (sich lassen + Infinitiv)

Die Vorgehensweise lässt sich nicht

e) Der Zeitverlust kann nicht an einem Tag wieder aufgeholt werden. (sich lassen + Infinitiv)

f) Die Umstrukturierung in der Produktion kann nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. (sein + zu + Infinitiv)

Die Umstrukturierung in der Produktion ist nicht von

g) Der Arbeitsauftrag kann in der kurzen Zeit nicht erfüllt werden. (sein + zu + Infinitiv)

7. Auszug aus einer Studienordnung

Im Prüfungsteil Lesen Teil 5 müssen Sie einem Sachtext Überschriften zuordnen. In dieser Textsorte kommen Passivformulierungen besonders häufig vor. Diese gut zu verstehen und die grammatischen Strukturen zu begreifen, kann Ihnen helfen, den Inhalt des gesamten Textes leichter zu erfassen.
Formulieren Sie den Auszug aus der Studienordnung um und setzen Sie ihn ins Passiv.

§ 1 Qualifikationsziele

Studierende können spezifische politikwissenschaftliche Fragen erkennen, umsetzen und von anderen Sozialwissenschaften abgrenzen.

§ 2 Inhalte

Das Modul Einführung in die Politikwissenschaft vermittelt einen Einblick in das Studium der Politikwissenschaft. Es gibt Studierenden einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Politikwissenschaft und erläutert zentrale politikwissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen.

6. Haupt- und Nebensätze

1. Wortstellung im Hauptsatz

Bilden Sie aus den folgenden Wörtern einen Satz, setzen Sie dabei immer ein anderes Satzglied an die erste Position.

informiert haben | heute Morgen | der Geschäftsführer | die gesamte Belegschaft | über die bevorstehenden Änderungen

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
	hat		informiert.
	hat		informiert.
	hat		informiert.
	hat		informiert.

2. Obligatorische Satzglieder (Ergänzungen) im Hauptsatz

Verbinden Sie die Erklärung mit dem entsprechenden Beispiel.

Subjekt **vor** Objekt, dabei Dativ **vor** Akkusativ.	Die Personalchefin hat sie ihnen gezeigt.
Pronomen stehen **vor** anderen Satzgliedern.	Gestern hat die Personalchefin den Mitarbeitern Entspannungstechniken gezeigt.
Gibt es **mehrere Pronomen**, so gilt Akkusativ **vor** Dativ.	Die Personalchefin hat sie den Mitarbeitern gezeigt.

3. Fakultative Satzglieder (Angaben)

Ergänzen Sie die beiden Beispiele in der Tabelle.

pflanzen | Hugo | Bäume | letzte Woche | auf dem Parkgelände | mit vielen Freiwilligen | heute | ständig | viele | verbunden sein | weltweit | aufgrund der sozialen Medien

Position 1	Position 2	Mittelfeld				Satzende
		Wann?	Warum?	Wie?	Wo, wohin, woher?	

4. Kausale Zusammenhänge

Lesen Sie die Grammatikbox. Ergänzen Sie anschließend die passenden Konnektoren oder Präpositionen. Manchmal sind verschiedene Lösungen möglich.

G Kausale Zusammenhänge drücken einen **Grund** aus. Dies kann auf verschiedene Arten geschehen:
- Konnektoren im Hauptsatz: *denn, deshalb, deswegen, darum*
- Konnektoren im Nebensatz: *weil, da*
- Nominale Ausdrücke mit Präposition: *wegen + Genitiv, dank + Genitiv, aufgrund + Genitiv, vor + Dativ, aus + Dativ*

a) Frau Dr. Sultanian kommt heute nicht zur Arbeit, _____ sie krank ist.

b) Amal hat morgen ein Vorstellungsgespräch. _____ ist sie schon seit Tagen nervös.

c) _____ der gestiegenen Preise sind die Absatzzahlen gesunken.

d) _____ Nassir seit 25 Jahren im gleichen Betrieb arbeitet, überraschen seine Arbeitskolleginnen und -kollegen ihn mit einer Feier.

e) Laurent fliegt am Samstag in Urlaub. _____ kann er das Wochenende kaum erwarten.

f) _____ einer brillanten Idee der Mitarbeitenden muss niemand entlassen werden.

5. Konzessive Zusammenhänge

Lesen Sie die Grammatikbox und die folgenden Sätze. Welche Teile gehören zusammen? Verbinden Sie.

G Konzessive Zusammenhänge drücken eine **Kontroverse** aus. Dies ist auf folgende Weise möglich:
- Konnektoren im Hauptsatz: *trotzdem, dennoch*
- Konnektoren im Nebensatz: *obwohl, auch wenn, selbst wenn*
- Nominale Ausdrücke mit Präposition: *trotz + Genitiv, selbst bei + Dativ, auch bei + Dativ*

Bertrand fährt mit dem Auto,	Dennoch will sie heute zur Arbeit.
Selbst bei Regen	selbst wenn es den ganzen Tag dauert.
Juliette ist krank.	obwohl er jeden Tag im Stau steht.
Louisa will die Präsentation heute noch überarbeiten,	Trotzdem arbeitet er ständig.
Trotz gesunkener Umsatzzahlen	macht der Betrieb noch immer Gewinn.
Peter hat Urlaub.	fährt Lars mit dem Fahrrad.

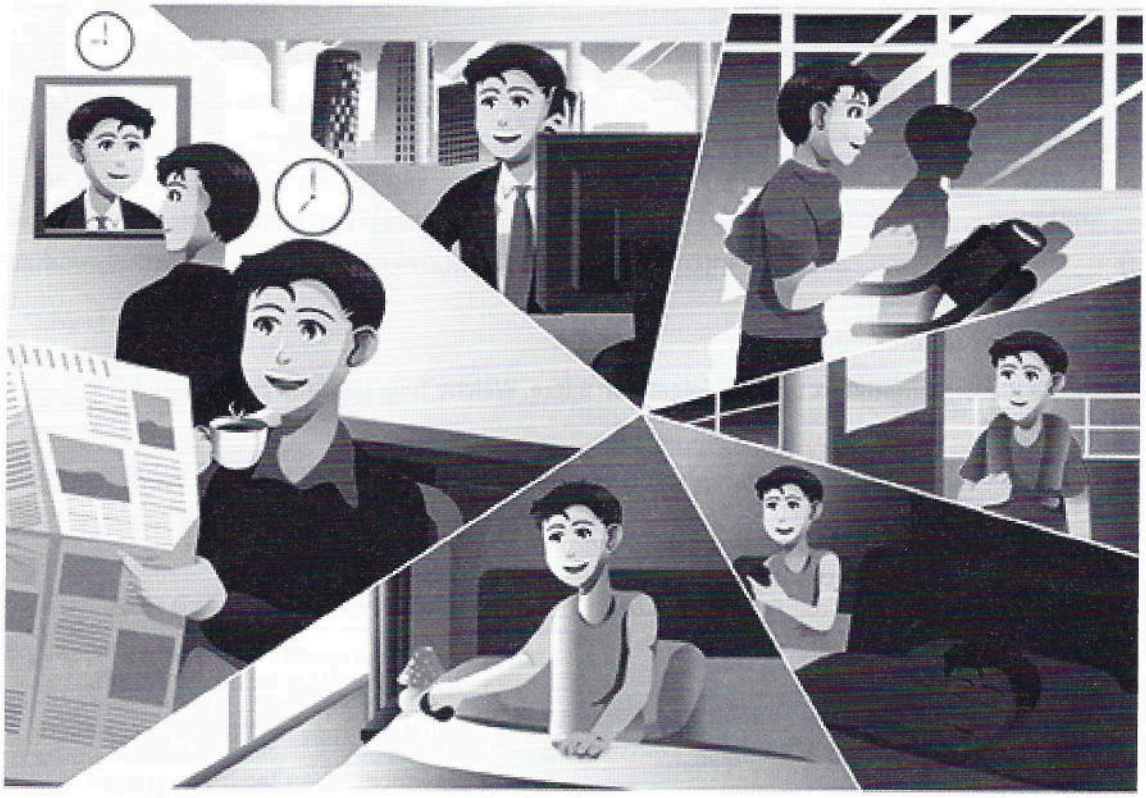
Eine weitere Übungsaufgabe für Grund und Folge finden Sie unter Klett Augmented.

6. Temporale Zusammenhänge

Ein typischer Tag im Leben von Giorgio. Schauen Sie sich die Bilder an und notieren Sie Sätze zu den zeitlichen Zusammenhängen. Verwenden Sie dazu Konnektoren sowie nominale Ausdrücke mit Präposition.

(G) Temporale Zusammenhänge in Haupt- und Nebensatz können gleichzeitig oder vor-/nachzeitig sein. Ausgedrückt werden können sie durch

- Konnektoren im Nebensatz
  - bei Gleichzeitigkeit: *als, während, solange*
  - bei Vor-/Nachzeitigkeit: *bevor, sobald, ehe, nachdem*
- Nominale Ausdrücke mit Präposition: *während + Genitiv, vor + Dativ, nach + Dativ, gleich nach + Dativ*



a) Während Giorgio die Zeitung liest, trinkt er seinen Kaffee.

b) _____

_____

c) _____

_____

d) _____

_____

e) _____

_____

7. Konsekutive Zusammenhänge

In den Modulen Schreiben und Sprechen ist es wichtig Grund-Folge-Beziehungen ausdrücken zu können.

Lesen Sie die folgenden Sätze und ergänzen Sie mögliche Folgen.

G Konzessive Zusammenhänge drücken die **Folge** einer Handlung oder Situation aus. Der Grund steht im Hauptsatz, die Folge im Nebensatz. Ausgedrückt werden kann diese Beziehung durch:
- Konnektoren im Hauptsatz: *infolgedessen, folglich*
- Konnektoren im Nebensatz: *sodass; so + Adjektiv …, dass; derartig + Adjektiv, dass …*
- Nominale Ausdrücke mit Präposition: *infolge + Genitiv*

a) Die Erforschung der Krankheit hat *so große* Fortschritte erzielt, *dass* Patienten hoffentlich bald geheilt werden können.

b) Die Einführung von flexiblem Arbeitszeiten wurde *derartig positiv* aufgenommen, *dass* _____

c) Die Personalleiterin hat alle über die neuen Pausen am Arbeitsplatz informiert. *Folglich* _____

d) *Infolge* der Förderung von Betriebssport in unserer Firma _____

e) Die Betriebsleitung unterstützt das Verbot von E-Mails nach Feierabend, *sodass* _____

8. Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem Artikel zum Thema *Deutsche Arbeitswelt aus ausländischer Sicht* und kreuzen Sie den richtigen Konnektor an.

So ist Arbeiten in Deutschland, wenn man aus dem Ausland kommt

In Deutschland gibt es genaue Ausbildungen für genau definierte Berufe. __1__ du diese Ausbildung nicht hast, wird es schwer, den Job zu bekommen. Ich habe in Brasilien an einer staatlichen Uni Klarinette studiert und habe später, __2__ ich nach Hamburg gezogen bin, Jobs gesucht. Ein Musikladen brauchte eine Person, __3__ Blasinstrumente zu verkaufen. Ich dachte, __4__ ich perfekt geeignet wäre für diesen Job, __5__ ich zehn Jahre lang als Musiker gearbeitet habe. Aber im Laden sagten sie mir, __6__ mir die kaufmännische Ausbildung fehle. In Brasilien gibt es diese klassischen Ausbildungsberufe wie in Deutschland nicht. __7__ hat mich die mangelnde Flexibilität erstaunt. In Brasilien zählt eher, __8__ du studiert hast und nicht unbedingt was. __9__ du studiert hast, zeigst du, __10__ du in der Lage bist, dich in etwas einzuarbeiten. __11__ der Inflexibilität und der Bedeutung von speziellen Abschlüssen, gefällt mir der Arbeitsmarkt in Deutschland besser. Man hat hier viel mehr Rechte. In Brasilien ist es militärischer. __12__ wird wenig diskutiert. __13__ die Chefs etwas sagen, dann wird es auch so gemacht.

1	○	Wenn	4	○	dass	7	○	Dennoch	10	○	damit	13	○	Weil
	○	Bevor		○	darum		○	Denn		○	da		○	Solange
	○	Als		○	weshalb		○	Daher		○	dass		○	Wenn
2	○	nachdem	5	○	denn	8	○	damit	11	○	Trotz			
	○	wenn		○	weil		○	dass		○	Nachdem			
	○	als		○	da		○	weshalb		○	Wegen			
3	○	da	6	○	weil	9	○	Indem	12	○	Danach			
	○	um		○	dass		○	Dass		○	Trotzdem			
	○	weil		○	wenn		○	Obwohl		○	Darum			

Zusatzübungen zu konditionalen Zusammenhängen finden Sie unter Klett-Augmented.
Zusatzübungen zu modalen Zusammenhängen finden Sie unter Klett-Augmented.

Lösungen

Lösungen

Lesen, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung S. 7

Ü1 2. c, 3. b; 4. a, 5. b, c, 6. a

Ü2 Ich bezweifle … / Es wäre meiner Meinung nach sehr schade … / Ich halte es für undenkbar … / Ich befürchte … / Ich bin überzeugt davon … / Ich bin mir nicht so sicher … / Es wäre sicher sinnvoll … / Ich kann mir vorstellen … / Ich bin überzeugt davon … / Ich halte es für übertrieben… / Ich verstehe … / Ich glaube … / Ich würde es begrüßen … / Ich fände es schade … / Für mich zählen … mehr als … / … kommt für … nicht in Frage

Ü3 1. Ich genieße es, mit Kollegen in der Mittagspause gemeinsam zu essen. 2. Es ist heutzutage undenkbar, ohne E-Mail zu kommunizieren. 3. Man sollte darauf achten, dass Teambesprechungen nicht zu lange dauern. 4. Ich habe großes Interesse daran, an einer Fortbildungsmaßnahme teilzunehmen. 5. Ich schätze es sehr, dass unser Chef für jeden Mitarbeiter ein offenes Ohr hat. 6. Es kommt für mich nicht in Frage, in eine andere Firma zu wechseln. 7. Ich bezweifle, dass anonyme Bewerbungen sinnvoll sind. 8. Ich lege großen Wert darauf, die Meinungen von meinen Kollegen zu hören.

Ü 4.1 1. Die Entscheidung für ein Semester im Ausland ist auch eine Kostenfrage. 2. Die Vorbereitung eines Auslandssemesters ist aufwendig. 3. Ein Auslandssemester könnte ich mir durchaus vorstellen. 4. Ein Auslandssemester verbessert die Karrierechancen. 5. Ich bezweifle, dass ein Auslandssemester so sinnvoll ist, wie alle behaupten. 6. Meiner Meinung nach spricht nichts gegen ein Auslandssemester. 7. Vor- und Nachteile eines Auslandssemesters sind genau abzuwägen.

Ü 4.2. 2. H, 3. F, 4. D, 5. E, 6. G, 7. B, 8. A

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 13 / 14

1 c), 2 a), 3 d), 4 b), 5 d), 6 c), 7 a), 8 d), 9 b)

Lesen, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung S. 16

Ü1 2. H, 3. C, 4. A, 5. E, 6. F, 7. G, 8. D

Ü2

Verknüpfungsmittel	Beispiel
Präpositionalpronomen	In einigen Universitätsstädten liegt der Preis dafür heute schon bei über 400 Euro …
Pronomen	Die meisten von ihnen wollen nach ihrem Schulabschluss ein Hochschulstudium aufnehmen
Demonstrativpronomen	Dies tun sie laut einer Erhebung des Studentenwerks jedoch nicht aus Bequemlichkeit, …
Adverbien (lokal, temporal)	Dann bleibt einem nichts anderes übrig, als … Dort ist das Zimmer schon für knapp über 200 Euro zu haben.
Umschreibungen, Synonyme	Für eine Wohnung in der bayerischen Landeshauptstadt zahlen Studierende im Durchschnitt fast 600 Euro im Monat.

Ü3 (1) deshalb, (2) das, (3) weil, (4) der, (5) so, (6) darauf, (7) dann, (8) so, (9) diese, (10) deshalb

Ü4 Der Übergang von der Schule zur Universität bedeutet für die jungen Studierenden eine ganz besondere Erfahrung, *denn* vieles ist ganz anders als in der Schule. Studienanfänger sollten sich vor Studienbeginn genau informieren, *damit* sie wissen, was auf sie zukommt. *Dadurch* kann unnötiger Frust nämlich vermieden werden. Die Unterschiede zur Schule beginnen schon mit dem Stundenplan, *den* man an der Hochschule selbst zusammenstellen muss. Es gibt *zwar* meistens einen Musterstundenplan, aber man muss selbst entscheiden, welche Veranstaltungen man in einem Semester besuchen will. In den Vorlesungen und Seminaren wird Wissen vermittelt, *dennoch* wird von den Studierenden erwartet, dass sie das Wissen danach selbständig vertiefen. *Deshalb* sollte man seinen Stundenplan nicht überfrachten und genug Zeit zum Nacharbeiten einplanen. Anders als in der Schule dauern Lehrveranstaltungen an Hochschulen in der Regel 90 Minuten. *Daran* müssen sich die Studienanfänger gewöhnen.
In der „vorlesungsfreien Zeit" besuchen die Studierenden keine Veranstaltungen. *Stattdessen* müssen sie Vorlesungen nacharbeiten, Hausarbeiten schreiben oder für Klausuren lernen. Studienberater empfehlen aber dringend, auch Freiräume einzuplanen, *denn* auch Erstsemester brauchen Zeit für Partys und zum Faulenzen.

Ü5 individuelle Lösung

Ü6 1. b), 2. a), 3. a), 4. a), 5. a), 6. b)

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 23 / 24

10 c), 11 f), 12 b), 13 e), 14 g), 15 h)

Lesen, Teil 3

Schritt für Schritt zur Lösung S. 26

Ü1 1. Auszubildender, Azubi; 2. Betrieb, Firma, Geschäft; 3. Einkommen, Bezahlung, Gehalt; 4. Lehrmeister, Firmenleiter, Vorgesetzter; 5. Interessent, Ausbildungssuchender

Ü2 1. d), 2. f), 3. a), 4. e), 5. c), 6. b)

Ü3 1. b), 2. b), 3. a)

Ü4 1. a), 2. a), 3. b)

Ü5 Neue Freunde konnte man früher nicht so leicht finden wie heute. Weil wir mehr herumkommen, lernen wir häufiger fremde Menschen kennen. Unsere Gesellschaft ist durch Mobilität geprägt. Dadurch können wir uns weniger gut um unsere Freundschaften kümmern. Manchmal scheint es uns, dass wir zu wenig Zeit für Freunde haben. Und in manchen Fällen möchte man keine festen Beziehungen beginnen, weil das alltägliche Leben viel Stress mit sich bringt.

Ü6 (2) immer mehr verschwunden, (3) gewinnen, (4) die Scheidungsrate bei fast 50 % liegt / mehr als die Hälfte der Ehen geschieden wird, (5) in Ein-Personen-Haushalten leben, (6) keine Überraschung, (7) ohne Geschwister, (8) zu ihren Verwandten keinen Kontakt mehr haben / ihre Verwandten nur an Weihnachten sehen

Ü7 Mögliche Lösung: Besonders bei Frauenfreundschaften gibt es einen großen Wunsch nach Harmonie. Man sucht Ähnlichkeit im Denken und Fühlen und hat Angst davor, dass es offene Konflikte gibt. Dieser Versuch, Konflikten aus dem Weg zu gehen, hängt möglicherweise damit zusammen, dass kaum jemand ohne Freunde dastehen möchte. Denn wer keine Freunde hat, wird als komplizierter Mensch gesehen. Für männliche Einzelgänger hat die Gesellschaft dabei mehr Verständnis als für weibliche Eigenbrötler.

So geht's S. 32

4a), 5c), 6a)

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 33 / 34

16 c), 17 c), 18 a), 19 b), 20 a), 21 c)

Lesen, Teil 4

Schritt für Schritt zur Lösung S. 36

Ü1 Mögliche Lösungen: 2. Viele Nachteulen müssen morgens ins Büro, während ihre innere Uhr noch im Tiefschlaf liegt. Die Übereinstimmung zwischen ihrem Biorhythmus und den allgemeinen Arbeitszeiten fehlt. 3. Abendmenschen haben ein höheres Krankheits- und Sterblichkeitsrisiko als Morgenmenschen. 4. Spättypen

setzen sich vermehrt elektrischem Licht aus. Das stört die Produktion des Schlafhormons.

Ü2 80 Prozent aller Informationen (siehe 4.), das Smartphone (siehe 6.), digitalen Sehstress (siehe 2.), trockene Augen (siehe 5.), die Lidschlagfrequenz (siehe 1.), Der Tränenfilm (siehe 3.)

Ü3 2. c), Umschreibung 2; 3. a), Umschreibung 5; 4. f), Umschreibung 1; 5. d), Umschreibung 6; 6. b), Umschreibung 3

Ü4 1. a), c) 2. a), c), 3. c) 4. b)

Ü5 Mögliche Lösung: 2. Heutige Studierende wünschen sich Bezug zur Praxis; 3. Akademiker sollten nicht bevorzugt werden; 4. Veränderung des Ausbildungssystems

So geht's S. 39 / 40
3 c,) 4 g), 5 e), 6 a)

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 42 / 43
22 d), 23 g), 24 b), 25 f), 26 a), 27 c)

Lesen, Teil 5

Schritt für Schritt zur Lösung S. 45

Ü1 2. O, L, K; 3. B, F, H, I, O; 4. C, B, E, F, H, I; 5. I, K, O; 6. C, F, G, M, N; 7. A, C, D, M, P, R; 8. A, C, D, M, P, R

Ü2 § 1 Einschreibung § 2 Zahlungsbedingungen § 3 Kursbedingungen § 4 Stornierung § 6 Haftung § 7 Datenschutz

Ü3 2. Die Kursgebühr wird bei Anmeldung fällig. 3. Die jeweils aktuellen Gebühren sind unserer Website zu entnehmen. 4. *Kontakte* behält sich das Recht vor, bei weniger als 10 Teilnehmenden den Kurs abzusagen. 5. Es besteht kein Anspruch auf Unterricht durch eine bestimmte Lehrkraft. 6. Der Rücktritt von einer Anmeldung zu einem Kurs bedarf der Schriftform. 7. Bei einem Rücktritt nach Beginn des Kurses besteht kein Anspruch auf Erstattung der Kursgebühren. 8. Die Anmeldung zum Zertifikat Deutsch B2 ist verbindlich und nicht stornierbar. 9. *Kontakte* übernimmt keine Verantwortung für Verlust oder Beschädigung mitgebrachter Gegenstände.

Ü4

Merkmale formeller Sprache	Textbeispiele
Passiv	Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet und durch E-Mail bestätigt.
sein + *zu* + Infinitiv	Die Gebühren sind spätestens 14 Tage vor Kursbeginn zu überweisen.
sein + Adjektive auf *-bar/-lich*	Die Anmeldung zum Zertifikat Deutsch B2 ist verbindlich und nicht stornierbar.
Nominalisierung und Verwendung von Funktionsverben wie *erfolgen* und *bestehen*	Die Anmeldung für unsere Sprachkurse erfolgt durch Ausfüllen und Abschicken des Online-Formulars auf unserer Website.
Nominalisierung *bei* + Nomen	Bei Erkrankung am Prüfungstag ist unverzüglich ein ärztliches Attest vorzulegen.
Nomen-Verb-Verbindungen	*Kontakte* behält sich das Recht vor, bei weniger als 10 Teilnehmenden den Kurs abzusagen.

Ü5 b) Die Ausleihe ist nur möglich unter Vorlage eines Bibliotheksausweises. c) Kinder unter 5 Jahren dürfen an Lesungen in der Bibliothek nur in Begleitung von älteren Kindern oder Erwachsenen teilnehmen. d) Beschädigte oder verlorene Medien werden von der Bibliothek auf Kosten des Nutzers neu beschafft. e) Bei Überschreitung der Ausleihfrist müssen die Nutzer eine Strafgebühr bezahlen. f) Gegen Zahlung von 1,50 € pro Medium können auch Medien aus anderen Bibliotheken besorgt werden. g) Auf Wunsch können auch Führungen für Schulklassen in der Bibliothek durchgeführt werden. h) Filmen und Fotografieren ist in der Bibliothek nur erlaubt nach Absprache mit der Bibliotheksleitung.

Ü6 §1 hat §2 zur Verfügung, verpflichtet, gestattet, erforderlich §3 untersagt, bedarf der Zustimmung §4 berechtigt, in der Lage

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 52
28 h, 29 b, 30 f

Hören, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung S. 54

Ü1 b

Ü2 *Schlüsselwörter* sind: Rucksack, im Bayerischen Wald, nach wenigen Kilometern, dicke Blasen an den Füßen, außer Atem sein, 20 Kilometer

Ü3 1 a), 2 a), 3 b), 4 a), 5 b)

Ü4 2 nein, 3 ja, 4 ja, 5 ja, 6 nein, 7 nein

Ü5 2. b), 3. f), 4. a), 5. d), 6. c), 7. m), 8. i), 9. j), 10. n), 11. e), 12. g), 13. h), 14. l), 15. o)

Ü7 1. b), 2. b), 3. b), 4. c)

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 60
1 R, 2 b, 3 F, 4 c, 5 R, 6 b, 7 R, 8 a, 9 F, 10 c

Hören, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung S. 62

Ü1 + Ü2 + Ü3 individuelle Lösung

Ü4 1. b), 2. b), 3. a)

Ü6 Antwort a ist richtig.

Ü7 (1) Ruf, (2) ansonsten, (3) Rolle

Ü8 *Die passende Textstelle lautet:* „Zugenommen hat das Interesse sicherlich durch die im internationalen Vergleich geringen Kosten für ein Studium."

Ü9/Ü10 5 a), 6 a)

Ü11 1. Straßen sind verstopft, U-Bahnen sind überfüllt. 2. Mieten in den Innenstädten steigen; Wohnraum am Stadtrand und auf dem Land ist billiger/günstiger/erschwinglicher; von Berufstätigen wird mehr Flexibilität erwartet; für eine gut bezahlte Stelle sind Menschen bereit zu pendeln. 3. Anstieg der Zahl der Berufspendler um 70 Prozent in den letzten 20 Jahren 4. Je höher das Bildungsniveau, desto länger der Weg zur Arbeit 5. negative Folgen für die Gesundheit: Erschöpfung, Nervosität, Nacken- und Schulterschmerze 6. neue Arbeitsplätze entstehen in den Kernstädten und nicht im Umland; Zahl der befristeten Arbeitsverträge steigt: Menschen wollen nicht für ein oder zwei Jahre den Wohnort wechseln

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 68
11 a, 12 c, 13 a, 14 c, 15 b, 16 b

Hören, Teil 3

Schritt für Schritt zur Lösung S. 70

Ü1 1. Anglizismen, Produkte, global, vermarkten; Synonyme: Lehnwörter aus dem Englischen, Waren, weltweit, verkaufen; 2. Anglizismen, Unternehmen, modernes Image; Synonyme: Firmen, sich fortschrittlich geben; 3. Werbung, Englisch, kommt nicht an; Synonyme: Reklame, englische Sprache, keinen Erfolg haben; 4. häufig, Anglizismen, abhängig, Wissensgebiet; Synonyme: oft, ankommen auf, Fachgebiet; 5. junge Generation, selbstverständlich, Anglizismen; Synonyme: Jugendliche, normal; 6. manche, vertrauter, deutsche Entsprechungen; Synonyme: einige, besser kennen, Übersetzung

Ü2 1. c), 2. e), 3. a), 4. f), 5. b), 6. d)

Ü3 Mögliche Lösungen: 1. Auf einem elektronischen Lesegerät ist Platz für mehrere Tausend E-Books. 2. Die Schriftgröße ist ver-

Lösungen

änderbar. 3. Notizen und Markierungen können entfernt werden, ohne Spuren zu hinterlassen. 4. Zahlreiche elektronische Bücher kann man umsonst bekommen. 5. Um E-Books zu produzieren, ist es nicht notwendig, Bäume abzuholzen. 6. Gedruckte Bücher wird es irgendwann nicht mehr geben.

Ü4 1. Man kann eine große Zahl an Büchern ständig dabeihaben und lesen. 2. Manche Lesegeräte können bestimmte Bücher vorlesen. 4. Manche kann man kostenlos herunterladen. 5. In wenigen Sekunden hat man das Buch.

Ü5 1. b), c) 2. b), c) 3. a), b) 4. a), c) 5. a), b)

Ü6 a) Sprecher 1, b) Sprecher 2, c) keiner, d) Sprecher 2, e) beide, f) Sprecher 2 , g) Sprecher 1, h) Sprecher 1

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 77

17 Mann, 18 Mann, 19 Moderator, 20 Frau, 21 Mann, 22 Frau

Hören, Teil 4

Schritt für Schritt zur Lösung S. 78

Ü1 *Thema:* Intelligenz; *Aspekte:* Verschiedene Formen von Intelligenz, Wichtigkeit von Intelligenz, Ursachen von Intelligenzunterschieden

Ü2 1. b), 2. c), 3. c)

Ü3 Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie zu meinem heutigen Vortrag über …; Sicher ist Ihnen schon aufgefallen, dass …; Wir wissen natürlich mittlerweile, dass …; Kommen wir nun zu einem weiteren Punkt.

Ü4 *Einleitung:* Sehr geehrte Damen und Herren; Ich heiße Sie herzlich willkommen …; Mein Name ist … *Thema nennen:* ich begrüße Sie zu meinem heutigen Vortrag über…; In meiner heutigen Präsentation geht es um …; *einen Aspekt einführen:* Wir wissen mittlerweile, dass …; Ich möchte nun über … sprechen. *aufzählen:* Kommen wir nun zu einem weiteren Punkt. Ein weiterer Aspekt ist …; erstens, zweitens, … Außerdem … *direkte Anrede der Zuhörer:* Sicher ist Ihnen schon aufgefallen, dass …; Wie Sie sicher wissen …; Wie Ihnen sicher bekannt ist … *Abschluss:* Zusammenfassend lässt sich feststellen …; Schließlich…; Abschließend … *letzter Satz:* Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ü5 individuelle Lösung

Ü6 1. b), *Im Text heißt es:* Bis zum zwölften Lebensjahr, also ungefähr bis zum sechsten Schuljahr, schwankt der IQ eines Menschen noch stark. In dieser Zeit entscheidet die Schule nicht nur darüber, was ein Kind lernt, sondern auch darüber, ob es sein genetisches Intelligenzpotenzial entfalten kann. 2. b), *Im Text heißt es:* Dabei müssen die Lehrer vor allem auf die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten der Kinder achten. Das heißt, sie müssen den weniger intelligenten Kindern mehr Zeit lassen und den intelligenteren Kindern mehr Zusatzaufgaben geben. 3. b), *Im Text heißt es:* Wenn man die überdurchschnittlich Intelligenten an den Universitäten haben will, dann sollte man eine Quote von etwa 20 Prozent anstreben – das ergibt sich aus der Normalverteilung der Intelligenz. 4. b), *Im Text heißt es:* Intelligenztests sind das beste Instrument, um die individuelle Lern- und Bildungsfähigkeit und den späteren Berufserfolg vorherzusagen.

Ü7 (1) Smartphones, (2) unserem Leben, (3) Medien, (4) Smartphones im Unterricht, (5) sich mit anderen Inhalten beschäftigen, (6) nicht heimlich unter ihrem Tisch Nachrichten beantworten, (7) Spiele spielen, (8) ein Smartphone kaufen, (9) ständig aktualisieren, (10) das gespeicherte Wissen anwenden, (11) damit vorhandene Probleme lösen, (12) wie schnell, wann und wo, (13) multimedial arbeiten / Hörspiele, Filme, Bücher oder Präsentationen erstellen

Ü8 1. Es gibt Folgen für die Gesundheit, da die häufige Nutzung von Smartphones körperliche und seelische Störungen verursachen kann. Und es gibt Folgen für die Bildung. 2. Weil der menschliche Augapfel bis ins dritte Lebensjahrzehnt noch wächst. 3. Man soll täglich mehr Zeit in die Ferne schauen. 4. Smartphones beeinträchtigen die Gehirnentwicklung, die Aufmerksamkeit, das Lernen und damit den Erfolg in Schule und Universität. 5. Je stärker Jugendliche ein Smartphone nutzen, desto geringer sind ihre schulischen Leistungen. 6. Digitale Informationstechnik führt zu mehr Gerechtigkeit bei der Bildung.

Ü9 Mögliche Lösungen: 1. Wenn man oft Smartphones benutzt, schadet das dem Körper und der Psyche. 2. Die Wachstumsphase des menschlichen Augapfels dauert mehr als zwanzig Jahre. 3. Es ist empfehlenswert, jeden Tag längere Zeit in die Ferne zu sehen. 4. Die Nutzung moderner Mobiltelefone hat zur Folge, dass sich das Gehirn schlechter entwickelt, Schüler weniger aufmerksam sind, schlechter lernen und dadurch in Schule und Universität weniger erfolgreich sind. 5. Je häufiger Jugendliche ein Smartphone verwenden, umso schlechter sind sie in der Schule. 6. Neue Medien machen das Bildungssystem gerechter.

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 84

23 b), 24 b), 25 c), 26 c), 27 c), 28 c), 29 a), 30 b)

Schreiben, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung S. 87

Ü2 2. E, 3. D, 4. E, 5. A, 6. E, 7. C, 8. A, 9. D, 10. B, 11. C, 12. H, 13. G, 14. F, 15. A, 16. C

Ü4 *Studium generale:* Wer viele Interessen hat und noch nicht weiß, welche Studienrichtung die richtige ist, kann ein Studium generale machen. Ursula Konnertz und ihre Kollegen begleiten jährlich im Leibniz Kolleg der Universität Tübingen 53 motivierte Absolventen durch ihr Studium auf Probe. Drei Trimester umfasst das Orientierungsjahr, in dem die angehenden Akademiker die unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fachrichtungen kennenlernen können. „Was sie hier lernen können, ist beispielsweise gemeinsam über Schlüsselfragen nachzudenken, kritisch zu sein und zu akzeptieren, dass es für manche Probleme oder Fragen keine einfachen Lösungen gibt", erklärt Konnertz. Anders als in der Schule oder im Studium werden die einzelnen Kurse nicht benotet, um keinen Leistungsdruck aufzubauen. *Bundesfreiwilligendienst:* Neben Praktika bietet der Bundesfreiwilligendienst eine Möglichkeit, die eigenen Interessen zu entdecken und ihnen nachzugehen. „Sich freiwillig zu engagieren, bedeutet, mit vielfältigen Eindrücken konfrontiert zu werden, neue Erfahrungen zu sammeln und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln", sagt Antje Mäder, Pressesprecherin vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Unabhängig von Schulabschluss, Herkunft oder Alter, können Freiwillige praktische Arbeit in sozialen, ökologischen und kulturellen Einrichtungen kennenlernen. Während der Dienstzeit, die in der Regel ein Jahr beträgt, erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld. *Auslandsaufenthalt:* Ist die letzte Prüfung geschrieben, zieht es viele Abiturienten in die Ferne. „Am sinnvollsten sind Auslandsaufenthalte, die einen guten Blick über den Tellerrand gewähren und wichtige Soft Skills für die anschließende berufliche Laufbahn stärken", sagt Jane Jordan von der Initiative Auslandszeit. Sie verweist dabei auf Work-and-Travel-Angebote, Freiwilligenarbeit oder Auslandspraktika. Hierbei könne man erste Berufserfahrung sammeln, die Sprachkenntnisse erweitern und internationale Kontakte knüpfen. Dabei gilt: Je mehr Zeit man in einem fremden Land verbringt, desto tiefer könne man in die Kultur eintauchen. „Die meisten Unternehmen erwarten heute, dass ihre Mitarbeiter mindestens eine Fremdsprache fließend beherrschen und offen für neue Aufgaben sind", so Jordan.

Ü5 *Studium generale:* lernen, über Schlüsselfragen nachzudenken, kritisch zu sein und zu akzeptieren, dass es für manche Probleme oder Fragen keine einfachen Lösungen gibt; lernen ohne Leistungsdruck *Bundesfreiwilligendienst:* eigene Interessen entdecken; mit vielfältigen Eindrücken konfrontiert werden; neue Erfahrungen sammeln; seine Persönlichkeit weiterentwickeln; die praktische

Arbeit in sozialen, ökologischen und kulturellen Einrichtungen kennen lernen; Taschengeld bekommen *Auslandsaufenthalt:* wichtige Soft Skills stärken; erste Berufserfahrung sammeln; Sprachkenntnisse erweitern; internationale Kontakte knüpfen

Ü6 Mögliche Lösung: Man beginnt sein Studium später und tritt auch später ins Berufsleben ein. – Die Auszeit muss finanziert werden können. Das Taschengeld reicht nicht, um die Lebenshaltungskosten zu decken. – Man ist länger finanziell von den Eltern abhängig.

Ü7 Mögliche Lösung: Ich persönlich halte es für sinnvoll, ein Orientierungsjahr zu nutzen, um seine eigenen Interessen zu entdecken. Der Vorteil ist, dass man Zeit hat, sich auszuprobieren. Gerade dann, wenn man nach dem Abi noch nicht weiß, ob man ein Studium oder eine Ausbildung beginnen möchte. Ein weiteres Argument ist, dass man erste berufliche Erfahrungen sammeln kann. Dagegen spricht, dass man das Orientierungsjahr finanzieren können muss. Man sollte schließlich nicht vergessen, dass man während dieser „Auszeit" auch seine Lebenshaltungskosten decken muss. Deshalb ist man unter Umständen länger finanziell von den Eltern abhängig.

Ü8 Mögliche Lösung: Ich persönlich würde mich für einen Auslandsaufenthalt entscheiden, und zwar aus folgenden Gründen: Ein Auslandsaufenthalt bietet viele verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel Work-and-Travel, Auslandspraktika oder Freiwilligendienste. Für einen Auslandsaufenthalt spricht auch, dass man seine Sprachkenntnisse erweitern und internationale Kontakte knüpfen kann. Ein weiterer Vorteil ist, dass man eine fremde Kultur intensiv kennenlernen kann. Außerdem sammelt man erste Berufserfahrung, die für die Wahl eines Studiums oder einer Ausbildung sehr nützlich sein kann.

So geht's S. 91

Ü1 2. a), f), 3. c), 4. a), 5. d), e), 6. e), b), 7. d), g), 8. c), e), 9. e), g), 10. f), b), 11. a), e), 12. b)

Ü2

von eigenen Erfahrungen berichten	Letztes Jahr habe ich … Ich habe beobachtet, dass … Ich habe den Eindruck, dass … Ich habe schon oft erlebt, dass …
sich auf eine aktuelle Debatte oder Meinungen von anderen beziehen	Gegner und Befürworter streiten schon seit Jahren heftig um diese Frage. Die Befürworter sagen, dass … Ob das sinnvoll ist oder nicht, darüber gehen die Meinungen sehr auseinander.
sich auf Medienberichte beziehen	Vor einigen Tagen stieß ich in einer Online-Zeitung auf die Meldung, dass … In den Nachrichten hört man immer wieder, …
sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse beziehen	Verschiedene Studien belegen, dass … Aus der Forschung weiß man inzwischen, dass …
eine (rhetorische) Frage stellen	Zuerst habe ich gedacht: Wer denkt sich denn so etwas aus? Warum eigentlich? Brauchen wir …? Da stellt man sich natürlich die Frage: …? Wäre da nicht … eine praktische Lösung?
auf die Geschichte verweisen	Früher … In der Vergangenheit … Seit einigen Jahren …
auf eine bekannte Tatsache verweisen / ein aktuelles Beispiel anführen	… ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. In einigen Ländern … In … ist … weit verbreitet. Es ist eine Tatsache, dass … Die Tendenz geht eindeutig zu … Immer häufiger …

Ü3 individuelle Lösung

Ü4 Mögliche Lösungen: 1. Die Zahl der Fahrradfahrer ist in den letzten Jahren stark gestiegen und mit ihr die Zahl der Unfälle. Gegner und Befürworter führen eine heftige Debatte über Vor- und Nachteile, die die Einführung einer Helmpflicht für Fahrradfahrer mit sich bringen würde. 2. Mit dem Beginn meines Studiums vor zwei Jahren habe ich selbst erlebt, wie schwierig die Wohnsituation für Studenten ist. Studentenwohnheime haben inzwischen oft eine lange Warteliste und vor allem in Großstädten werden die Mieten immer teurer. Das macht die Wohnungssuche nicht gerade einfach. 3. Die Work-Life-Balance wird immer wichtiger: Eine neue Studie zeigt, dass sich fast jeder Zweite eine berufliche Auszeit wünscht. Viele würden das Sabbatjahr nutzen, um zu reisen, sich weiterzubilden und – selbstverständlich – um sich zu erholen. 4. Früher waren Schuluniformen in den meisten deutschen Schulen Pflicht. Und auch heute sind sie in Großbritannien und vielen anderen Ländern völlig normal. Was spricht für Schuluniformen und was spricht dagegen? 5. Vor einigen Tagen stieß ich im Internet auf ein Jobangebot für eine Stelle im Ausland. Am liebsten hätte ich direkt dort angefangen! Doch dann wurde mir bewusst, dass das eine große Umstellung wäre und eine ganze Menge Veränderungen mit sich bringen würde. 6. Für alle, die sich nicht entscheiden können: Das müsst ihr gar nicht! Wenn ihr weder auf die Vorzüge einer Berufsausbildung noch die eines Studiums verzichten möchtet und von Anfang an Geld verdienen wollt, dann ist ein duales Studium genau das Richtige für euch! 7. Tempolimit auf deutschen Autobahnen – ja oder nein? Die Einführung eines Tempolimits auf deutschen Autobahnen wird immer wieder diskutiert. Ob ein generelles Tempolimit die Zahl von Staus und Unfällen oder den CO_2-Ausstoß verringern kann, darüber gehen die Meinungen weit auseinander.

Ü5

Sie möchten Ihre Meinung sagen:	Sie begrüßen etwas/ finden etwas gut:	Sie sehen etwas kritisch/ skeptisch:
Ich bin der Ansicht, dass … Ich bin überzeugt, dass … Ich stehe auf dem Standpunkt, dass … Meiner Meinung nach …	Es ist meiner Ansicht nach sinnvoll, dass/ zu … Ich halte es für richtig, dass/zu … Ich kann gut verstehen, dass … Ich könnte mir gut vorstellen, dass/zu … Ich würde es begrüßen, wenn …	Für mich persönlich wäre es undenkbar, dass/zu … Ich habe kein Verständnis dafür, dass … Ich halte es für übertrieben, dass/zu … Ich persönlich halte … für bedenklich. Ich selbst würde niemals …

Ü6 1. f), 2. d), 3. e), 4. a), 5. g), 6. b), 7. c)

Ü7 Dagegen spricht vor allem, dass … / Hinzu kommt, dass … / Der Hauptgrund, warum … / Entscheidend ist, dass … / Ein wichtiges Argument dafür ist, dass … / nicht nur …, sondern auch … / Man darf schließlich nicht vergessen, dass … / Es ist doch leider so, dass … / Es steht außer Frage, dass … / Fakt ist: … / Außerdem … / Für mich ist es nämlich wichtig … / Ein weiterer Grund ist, dass …

Ü8 individuelle Lösung

Ü9 1. Demgegenüber – Argument – Deshalb, 2. Befürworter – Gegner – zwar, 3. Einerseits – Andererseits, 4. Verglichen – bedenken – Dennoch, 5. argumentieren – Gründe

Ü10 Die Befürworter sagen, / … Die Gegner hingegen vertreten den Standpunkt, … / Diese Argumente sind durchaus berechtigt. Aber ich persönlich… / Einerseits … Andererseits … / Verglichen mit … hat … den Vorteil, dass … / Man sollte allerdings bedenken, dass … / Einige argumentieren, dass … / Es gibt also gute Gründe, die … für/gegen sprechen. / Trotzdem/Dennoch …

Ü11 individuelle Lösung

Lösungen

Ü12 (1) Hauptgrund, (2) Richtige, (3) Plus, (4) Nachteil, (5) weiterer Vorteil, (6) empfinden, (7) Positiv, (8) großen Vorteil, (9) Argument, (10) spricht, (11) Einwand, (12) Studien zufolge

Ü13 … ist ein großes Plus / …., was manche eher als Nachteil ansehen / Ein weiterer Vorteil ist: … / Das empfinden … als positiv. / …, was ebenfalls vorteilhaft ist. / Positiv ist außerdem, dass … / Das hat den großen Vorteil, dass … / Für … ist genau das ein wichtiges Argument. / Für … spricht schließlich auch, dass … / Der Einwand, dass …, lässt sich nicht halten. / Studien zufolge …

Ü14 individuelle Lösung

Ü15 1. h, 2. j, 3. i, 4. e, 5. g, 6. d, 7. c, 8. b, 9. f + a

Ü16 Wenn man …, sollte man … / Mein Tipp: … / Warum benutzt man nicht …? / Ich empfehle allen, … zu … / Eine gute Möglichkeit ist … / Eine Alternative ist … / Stattdessen/Statt … ist auch … denkbar. / Besonders empfehlenswert ist …

Ü17 individuelle Lösung

Ü18 2. e, 3. e, c; 4. d, b; 5. d, a; 6. e, f; 7. f; 8. a; 9. e; 10. b

Ü19 + Ü20 + Ü21 individuelle Lösungen

So sieht das Prüfungsblatt aus

S. 106

Mögliche Lösung: In den Nachrichten hört man immer wieder von Unfällen und Pannen, die bei Tests mit selbstfahrenden Autos passieren. Das lässt viele Leute an dieser neuen Technik zweifeln. Ich persönlich halte selbstfahrende Autos ebenfalls für bedenklich. Mir fehlt die nötige Sicherheit beim Autofahren. Deshalb glaube ich nicht, dass selbstfahrende Autos schon bereit für den täglichen Straßenverkehr sind. Außerdem fahre ich gerne selbst Auto. Besonders vor der Arbeit nutze ich das Autofahren, um noch ein wenig Ruhe und Zeit für mich zu haben. Und wie viele Leute können sich eigentlich ein selbstfahrendes Auto leisten? Bis selbstfahrende Autos sicher und für alle bezahlbar sind, wird noch einige Zeit vergehen. Meiner Meinung nach gibt es viele andere Möglichkeiten, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen, beispielsweise ein generelles Tempolimit auf Autobahnen. Ich denke somit lassen sich viele Unfälle verhindern. Auch der CO_2-Ausstoß kann dadurch vielleicht verringert werden. Generell sollte man immer wieder Bewusstsein dafür schaffen, dass viele Unfälle schon vermieden werden können, wenn man aufmerksam ist und im Auto nicht telefoniert oder SMS schreibt.

Schreiben, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung

S. 107

Ü1 1. b), 2. b), c), 3. a), b), 4. a)

Ü2 *Informelle E-Mails:* Liebe Grüße, Lieber Joachim, Beste Grüße aus München, Alles Liebe, In deiner Mail, Wie lange soll ich denn noch warten?, Herzlichst, Hallo Klara, Ich wollte dir sagen, Bis bald!, Deine Maria, Liebe Frau Steinmeyer, über deine Idee denke ich nach; *Formelle E-Mails*: ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom, Sehr geehrte Frau Behrens, Mit freundlichen Grüßen, Sehr geehrter Herr Kurz, In Ihrer Mitteilung, Guten Tag, Herr Klein!, diesbezüglich möchte ich mitteilen, ich werde Ihren Vorschlag in Betracht ziehen

Ü3 1. c), 2. d), 3. f), 4. a), 5. b), 6. e)

Ü4 a) weil, obwohl, infolgedessen, um …zu, falls, dann; b) sodass, aus diesem Grund, damit, trotzdem; c) da, deshalb, wenn,

	Konjunktion	Adverb
kausal	denn, weil, da	deswegen, aus diesem Grund, deshalb
konditional	Falls, wenn	sonst, dann
adversativ	während,	aber, dagegen,
final	um … zu, damit	dafür,
konzessiv	obwohl	trotzdem,
konsekutiv	sodass	also, infolgedessen

Ü5 1. Da, Weil, 2. um. 3. zu, 4. Daher, Deshalb, Aus diesem Grund, 5. damit, 6. Falls, Wenn, 7. Obwohl, 8. dann, 9. da, weil, 10. sonst

Ü6 *Ein Problem benennen:* das liegt daran, dass; es ist nämlich so, dass; der Grund ist; die Ursache ist; *Ein Missverständnis aufklären:* hier liegt ein Missverständnis vor; ich möchte … korrigieren; *sich entschuldigen / Bedauern ausdrücken:* es tut mir aufrichtig leid; verzeihen Sie bitte; ich möchte mich dafür entschuldigen, dass; ich bedauere sehr; ich bitte Sie um Entschuldigung für; leider ist es nicht möglich; es tut mir leid; *um etwas bitten:* ich möchte Sie bitten; ich habe die Bitte; ich würde lieber, als; es wäre sehr freundlich von Ihnen; ich wäre Ihnen sehr dankbar; *etwas vorschlagen:* Mein Vorschlag wäre; anstatt … könnte ich; wie wäre es, wenn; ich möchte einen Vorschlag machen; wäre es möglich, dass; ich möchte vorschlagen, dass *Verständnis zeigen:* ich kann … verstehen; mir ist bewusst, dass; natürlich verstehe ich …

Ü7 1. a) Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass ich morgen nicht kommen kann. b) Ich bedauere sehr, dass ich morgen nicht kommen kann. 2. a) Das Meeting kann am Freitag nicht stattfinden. Es ist nämlich so, dass zwei Kollegen krank sind. b) Das Meeting kann am Freitag nicht stattfinden. Die Ursache ist, dass zwei Kollegen krank sind. 3. a) Hier liegt ein Missverständnis vor. Ich halte mein Referat nächste Woche, nicht diese Woche. b) Ich möchte korrigieren, dass ich mein Referat nächste Woche halte, nicht diese Woche. 4. a) Ich kann verstehen, dass die Firma den Auftrag schnell erledigen muss. b) Mir ist bewusst, dass die Firma den Auftrag schnell erledigen muss. 5. a) Ich möchte Sie bitten, dass ich meine Hausarbeit eine Woche später abgeben darf. b) Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich meine Hausarbeit eine Woche später abgeben könnte. 6. a) Mein Vorschlag wäre, dass meine Kollegin und ich die Konferenz zusammen vorbereiten. b) Ich möchte vorschlagen, dass meine Kollegin und ich die Konferenz zusammen vorbereiten.

Ü8 1. Leider ist es für mich nicht möglich 2. Der Grund ist 3. Natürlich verstehe ich 4. Aus diesem Grund schlage ich vor 5. Anstatt 6. könnte ich 7. Ich möchte Sie darum bitten

Ü9 1. Es ist nämlich so 2. aber 3. Deshalb 4. Ich glaube 5. da 6. Ich kann verstehen 7. möchte ich einen Vorschlag machen 8. Wie wäre es 9. Es wäre sehr freundlich von Ihnen

Ü10 *Anrede:* Sehr geehrte Frau … / Sehr geehrter Herr; *Einleitung:* ich schreibe Ihnen wegen / weil; *Hauptteil:* ein Problem beschreiben, sich entschuldigen, um etwas bitten, etwas vorschlagen, etc.; *Schluss:* Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis.; *Grußformel:* Mit freundlichen Grüßen

Ü11 *Anrede:* Sehr geehrter Herr Schuster, *Einleitung:* ich schreibe Ihnen wegen des geplanten Umbaus unserer Büroetage. *Hauptteil:* Die Firmenleitung möchte, dass in Zukunft die meisten Angestellten in einem Großraumbüro arbeiten. Ich würde aber gerne mein Einzelbüro behalten. Der Grund ist, dass zu mir viele Klienten ins Büro kommen, mit denen ich vertrauliche Gespräche führe. In einem Großraumbüro wäre das nicht mehr möglich. Natürlich verstehe ich, dass die Firma Platz sparen muss. Daher möchte ich einen Vorschlag machen: Könnte ich in Zukunft den Kopierraum als Büro nutzen? Die Kopierer könnten dann auf dem Flur stehen. Dort gibt es Platz und sie würden niemanden stören. Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie meinen Wunsch berücksichtigen könnten. *Schluss:* Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis. *Grußformel:* Mit freundlichen Grüßen; Nadine Schneider

Ü12 1.d), 2.f), 3.h), 4.g), 5.c), 6.e), 7.a), 8.b)
Sehr geehrter Herr Professor Beilenhoff, ich muss Ihnen leider mitteilen, dass ich an der Klausur in der letzten Semesterwoche nicht teilnehmen kann. Der Grund ist, dass ich an diesem Tag schon eine andere Klausur schreibe. Es tut mir aufrichtig leid, dass ich bei dem Termin nicht anwesend sein kann. Ich würde in Ihrem Seminar aber trotzdem gerne einen Leistungsnachweis erbringen. Daher möchte ich vorschlagen, dass ich statt der Klausur eine Hausarbeit schreibe. Falls Sie nächste Woche noch einen freien

Termin in Ihrer Sprechstunde haben, könnten wir über das Thema der Hausarbeit sprechen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit meinem Vorschlag einverstanden wären. Dann könnte ich alle Seminare erfolgreich abschließen. Mit freundlichen Grüßen

Ü13 da, Es ist nämlich so, Mir ist bewusst, Deshalb, sodass, Es wäre sehr freundlich von Ihnen, Wenn,

Ü14 Lieber Herr Stieglitz, ich schreibe Ihnen wegen der Kantine unserer Firma. Wie Sie wissen, ist die Kantine jeden Mittag überfüllt und an manchen Tagen bekommt man nicht einmal einen Platz. Das liegt daran, dass die Zahl der Mitarbeiter in der Firma stark gestiegen ist, aber die Kantine weder mehr Plätze noch längere Öffnungszeiten hat. Deshalb möchte ich etwas vorschlagen. Wäre es möglich, dass die Kantine ihre täglichen Öffnungszeiten um zwei Stunden verlängert? Dann hätten die Angestellten die Möglichkeit, in der Kantine in Ruhe zu Mittag zu essen. Und zufriedene Mitarbeiter bringen eine bessere Leistung. Natürlich verstehe ich, dass längere Öffnungszeiten höhere Kosten für die Firma verursachen. Trotzdem möchte ich Sie bitten, über meinen Vorschlag nachzudenken. Alle Mitarbeiter würden nämlich von verlängerten Öffnungszeiten profitieren. Liebe Grüße; Maja Kowalski

Ü15 Mögliche Lösung: Sehr geehrte Frau Beyer, ich schreiben Ihnen wegen des großen Auftrags unserer Firma im nächsten Monat. Wie Sie wissen, habe ich für diese Zeit meinen Urlaub eingereicht. Ich bitte Sie um Verständnis dafür, da es der einzige Urlaub ist, den ich in diesem Jahr machen werde. Natürlich ist mir bewusst, dass die Firma für die schnelle Erledigung des Auftrags alle Mitarbeiter braucht. Deshalb möchte ich etwas vorschlagen: Wäre es möglich, dass ich meinen Urlaub nach Abschluss des Auftrags nehme? Im Anschluss daran sind keine weiteren großen Aufträge geplant und auch meine anderen Projekte kann ich im Laufe der nächsten drei Wochen abschließen. Ich hoffe auf Ihr Verständnis. Mit freundlichen Grüßen

Ü16 individuelle Lösung

So sieht das Prüfungsblatt aus

S. 119

Mögliche Lösung: Sehr geehrte Frau Dr. Martens, ich schreibe Ihnen wegen der regelmäßigen Meetings in meiner Abteilung. In meiner Abteilung finden täglich bis zu zwei Meetings statt. Für die Meetings gibt es eine Anwesenheitspflicht, aber sie werden meistens sehr kurzfristig angekündigt bzw. finden oft spontan statt. Ich kann nicht immer dabei sein. Und bitte Sie um Verständnis dafür, denn durch die Meetings werden meine Arbeit und die Arbeit meiner Kollegen immer wieder unterbrochen. Natürlich ist mir bewusst, dass die Meetings wichtig sind. Deshalb möchte ich etwas vorschlagen: Wäre es möglich, die Meetings an festen Terminen durchzuführen, wie z.B. jeden Dienstag und Donnerstag? So könnten wir alle besser planen und produktiver arbeiten. Ich würde Sie bitten, über meinen Vorschlag nachzudenken. Mit freundlichen Grüßen

Sprechen, Teil 1

Schritt für Schritt zur Lösung

S. 122

Ü1

Einleitung	Hauptteil	Schluss
Grund für die Wahl des Themas Hinführung zum Thema Vorstellung des Themas	eigene Erfahrung eine Form / Möglichkeit im Detail verschiedene Formen / Möglichkeiten mit Beispielen Vor- und Nachteile	kurze Zusammenfassung

Ü2 Notizen B eignen sich am besten für die Prüfung → keine vollständigen Sätze, nur Stichwörter und enthält auch Beispiele

Ü3 Mögliche Lösung: Ich habe mich für das Thema Der Weg zum Arbeitsplatz entschieden. Das ist etwas, das viele von uns betrifft und auch lange dauern kann. Für manche bedeutet es auch viel Stress.

Ü4 Mögliche Lösungen: zu Fuß, laufen / Fahrrad / Motorrad, Roller / Straßenbahn / Zug / Auto / U-Bahn, S-Bahn / Bus
mögliche Lösung:

Transportmittel	Vorteile	Nachteile
Fahrrad/ Motorrad	Bewegung (Fahrrad) umweltfreundlich (Fahrrad) unabhängig kann Stau umgehen	nur für kürzere Strecken geeignet ungeeignet bei Schnee, Eis, Regen
Straßenbahn	unabhängig kein Stau	an Fahrplan gebunden man muss innerhalb Straßenbahnnetz wohnen
Zug	unabhängig kein Stau geeignet für längeren Arbeitsweg	an Fahrplan gebunden
Auto	unabhängig geeignet für längeren Arbeitsweg	Stau

Beispiel für Stichpunkte zu Zug: Fahre selber mit dem Zug / Vorteile: kein Stau; kann mich im Zug auf Besprechung vorbereiten; ein bisschen schlafen oder Zeit, Zeitung zu lesen / Nachteile für mich: Zug nur einmal pro Stunde: muss etwas auf die Zeit achten

Ü5

Gründe nennen	Einer der wichtigsten Gründe ist … / Der wichtigste Grund für … ist / Eines der wichtigsten Argumente ist …
Beispiele anführen	Ein gutes Beispiel dafür ist / sind … / Für … gibt es viele Beispiele. So etwa … / Ein anderes / weiteres Beispiel dazu ist …
Vorteile	Für … spricht … / Dafür spricht … / Ein (weiteres) Argument für … ist … / Ein Vorteil für … ist …
Nachteile	Gegen … spricht … / Dagegen spricht (auch), dass… / Ein (weiteres) Argument gegen… ist … / Ein Nachteil für … ist …
Eigene Meinung	Meiner Meinung nach ist / sind… / Ich bin überzeugt davon, dass… / Ich kann mir gut / nicht vorstellen, dass / Aus meiner Sicht …/ Ich habe die Erfahrung gemacht, dass …/ Ich persönlich finde / denke / glaube, dass …/ Ich bin (nicht) der Meinung / Ansicht, dass…/ Ich bin der Ansicht / Auffassung / Überzeugung, dass…

Ü6 Mögliche Lösung: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man zur Arbeit kommen kann. Oft kann man sich nicht aussuchen, wie man zur Arbeit geht, oder man hat nur ein oder zwei verschiedene Möglichkeiten. Wenn man nah bei der Arbeit wohnt, kann man zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren. Wenn man weiter weg wohnt, geht das nicht. Dann muss man mit dem Auto kommen, dem Zug oder vielleicht mit der Straßenbahn. Ich fahre mit dem Zug zur Arbeit. Ganz am Anfang bin ich mit dem Auto gefahren, aber das war mir zu viel Stress. Mit dem Zug stehe ich nicht im Stau und ich ärgere mich auch nicht über andere. Im Zug habe ich Zeit, die Zeitung zu lesen oder mich auf eine Besprechung vorzubereiten. Manchmal schlafe ich auch noch etwas. Ich wohne und arbeite ganz in der Nähe vom Bahnhof und kann dorthin laufen. Dann bekomme ich gleich noch ein bisschen frische Luft. Aus meiner Sicht hat das Zugfahren für mich nicht wirklich Nachteile. Ich darf die Zeit nicht vergessen, weil mein Zug nur einmal pro Stunde fährt. Wenn ich aber mal den Zug verpasse, ist das nicht so schlimm.

Ü7 individuelle Lösung

Ü8 Entschuldigung, das habe ich nicht genau verstanden. / Entschuldigung, können Sie das bitte noch einmal wiederholen? / Sie

Lösungen

haben gesagt / erwähnt… Wie meinen Sie das? / Könnten Sie das etwas genauer erklären? / Ich bin nicht sicher, ob ich Sie richtig verstanden habe. / Was denkst / meinst du / denken / meinen Sie zu…? / Mich würde interessieren, was du / Sie über … denkst/ denken.

So geht's S. 127

Ü1 Mögliche Lösung: Urlaub bedeutet freie Zeit und keine Arbeit. Ich glaube, dass alle Menschen gerne in den Urlaub fahren. Ich denke aber auch, dass jeder gerne etwas Anderes im Urlaub tut.

Ü2 Mögliche Lösungen: Unterschiedliche Arten von Urlaubszielen: Städteurlaub; Strandurlaub; Urlaub in den Bergen; Urlaub zu Hause; Kreuzfahrt; Safari; Erlebnisurlaub / Aktivurlaub
Städteurlaub: Vorteile: das ganze Jahr möglich, interessant, viel zu unternehmen / Nachteile: hektisch, wenig Zeit zum Entspannen
Strandurlaub: Vorteile: Entspannung, Erholung / Nachteile: nur im Sommer, immer das Gleiche, überfüllte Strände
Urlaub in den Bergen: Vorteile: das ganze Jahr möglich, aktiv sein, ruhig / Nachteile: anstrengend, kann einsam sein
Kreuzfahrt: Vorteile: vielfältig, man kann schnell viel sehen / Nachteile: nicht flexibel, nicht individuell
Safari: Vorteile: interessant, aufregend, einmalige Gelegenheit / Nachteile: gefährlich, wilde Tiere, teuer
Erlebnisurlaub: aufregend / Nachteil: gefährlich, kann teuer sein
Beispiel: Strandurlaub – entspannte Aktivitäten wie schwimmen, am Meer spazieren, Sport machen, Sonne genießen – Nachteil? Manche sagen langweilig, für mich nicht.

Ü3 Mögliche Lösung: Jeder hat einen anderen Lieblingsurlaubsort. Ich fahre einmal im Jahr ans Meer und gehe dort gerne an den Strand. Das tut mir gut, ich kann mich entspannen, etwas unternehmen und mich erholen. Dann habe ich wieder Energie, auch wenn das Wetter zu Hause schlecht oder bei der Arbeit viel Stress ist.

Ü4 individuelle Lösung

Ü5 Frage 1: nein, denn Frage kann nur mit Ja oder Nein beantwortet werden. Frage 2: nein, denn Frage kann nur mit Ja oder Nein beantwortet werden und keinen direkten Bezug zum Vortrag. Frage 3: ja, passt gut zum Vortrag. Frage 4: nein, denn Frage kann nur mit Ja oder Nein beantwortet werden und wurde im Vortrag bereits beantwortet. Frage 5: ja, denn die Frage knüpft an den Vortrag an und fragt nach mehr Information. Frage 6: nein, denn dieser Punkt wurde im Vortrag schon beantwortet. Frage 7, ja, denn Frage knüpft an Vortrag an.

Ü6 Mögliche Lösungen: Was ist dein Traumberuf? / Wenn du die Arbeit nicht mehr magst oder dich mit jemandem bei der Arbeit nicht verstehst, was würdest du dann machen?

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 130

30 + 31 Hier finden Sie eine beispielhafte Prüfung zum Thema Haustiere und Werbung.

Sprechen, Teil 2

Schritt für Schritt zur Lösung S. 133

Ü1 + Ü2

Die Meinung äußern	Ich habe den Eindruck, dass … / Wenn ich ehrlich bin… / Ich denke, dass … / Ich kann mir auch vorstellen, dass … / Meines Erachtens … / Meiner Ansicht nach … / … glaube ich …
Vorschläge machen	Es wäre besser, wenn …
Unsicherheit ausdrücken	Ich habe keine Ahnung. / Ja, vielleicht. / Ich bin noch nicht davon überzeugt. / Das ist schon möglich.
Nach der Meinung fragen	Was meint ihr? / Was haltet ihr von …

Ü3 Vorteile eines Handyverbots: können nicht zum Schummeln benutzt werden / persönliche Kommunikation wird gefördert / Statussymbol fällt weg / ständige Erreichbarkeit unnötig -- Nachteile eines Handyverbots: schnelle Erreichbarkeit in Notfällen / keine Chance, Handy als kreatives Unterrichtmittel zu nutzen / Terminplaner und zentrales Kommunikationsmittel (fehlt) / Unterricht wird weniger gestört

Ü4 mögliche Lösung: Vorteile einer Geschwindigkeitsbegrenzung: Benzinverbrauch wird eingedämmt / Unfallrisiko sinkt / Raser zu sozialem Fahren gezwungen

Ü5

Vorteile einer Abschaffung	Nachteile einer Abschaffung
steigert Gemeinschaftsgefühl	weniger professionell
„Sie" veraltet	weniger sachlich
„Sie" konservativ	weniger Respekt
fördert offene Firmenkultur	Struktur / Hierarchie in Firma weniger deutlich

Ü6 individuelle Lösung

Ü7 Widersprechen: Damit bin ich nicht einverstanden, denn … / Da hast du / haben Sie zwar recht, aber … / Tut mir leid. Das sehe ich anders. / Da bin ich (ganz) anderer Meinung. / Das finde ich (gar) nicht. / Das sehe ich nicht so. / Dem kann ich nicht zustimmen, weil …
Zustimmen: Da hast du / haben Sie vollkommen recht. / Dieser Meinung kann ich mich nur anschließen. / In diesem Punkt gebe ich dir / Ihnen recht. / Das sehe ich auch so. / Stimmt genau! Ich finde auch…, weil… / Dem kann ich nur zustimmen.

Ü8 mögliche Lösung: Da bin ich ganz deiner Meinung. Ich finde, Dozenten und Professoren zu duzen ist nicht richtig. Ich habe in Italien studiert. Bei uns ist es üblich, dass man die Dozenten mit ihrem Titel anspricht, Professore Guliardi oder Professora Lombardi zum Beispiel. Bei Assistenten finde ich „du" aber in Ordnung. Das ist etwas Anderes. Was meinst du?

Ü9 + Ü10 Brad spricht nicht so deutlich. Er lässt seine Gesprächspartnerin manchmal nur schwer zu Wort kommen. Er sollte sie ausreden lassen. Aber er bringt seinen Standpunkt klar zum Ausdruck. Er nennt ein paar Beispiele. Er könnte die Beispiele aber noch etwas besser erklären. Brad könnte noch mehr auf Samira Standpunkte eingehen.
Samira spricht deutlich. Sie lässt Brad auch zu Wort kommen und geht auf seinen Standpunkt ein. Samira macht ihren eigenen Standpunkt deutlich und erläutert diesen mit Beispielen.

Ü11 Brad und Samira haben unterschiedliche Standpunkte. / Ob „du" oder „Sie" kann sehr auf die Situation ankommen.

Ü12 Mögliche Lösung: Zum Schluss kann man sagen, dass wir sehr unterschiedliche Meinungen haben. Bei einer Sache waren wir uns aber einig: ob „du" oder „Sie" kann sehr auf die Situation ankommen. Ich persönlich finde eine Abschaffung der Höflichkeitsform „Sie" nicht gut.

So geht's S. 137

Ü1 Mögliche Lösung:

Vorteile eines Unterrichts zu Hause	Nachteile eines Unterrichts zu Hause
+ individuelle Förderung	- Unterrichtsschwerpunkte müssen selber gewählt werden
+ keine überfüllten Klassen	- großer Zeitaufwand
+ flexibler Zeitplan	- kein soziales Lernen
+ kein negativer Gruppendruck	- weniger soziale Kontakte
+ entspannter	- weniger Akzeptanz des Schulabschlusses

Ü2 Mögliche Lösung: Ich habe schon viel vom Unterricht zu Hause gehört. In Amerika zum Beispiel scheint es ziemlich verbreitet und oft auch akzeptiert. Ich persönlich kann es mir nicht wirklich vor-

stellen. Wenn unterrichten so einfach wäre, warum brauchen wir dann ausgebildete Lehrkräfte?

Ü3 Mögliche Lösung: Ein Studium Generale macht den Studienalltag abwechslungsreicher. Es erweitert auch den Horizont der Studierenden, weil sie nicht nur Sachen aus ihrem speziellen Fachbereich lernen. Das kann bei der Jobsuche ein großer Vorteil sein. Denn der Nachweis eines Studium Generale ist bei Personalchefs beliebt.

Ü4 mögliche Lösungen: a) Der Meinung bin ich auch. Ich finde, ein Studium Generale sehr gut, aber Studierende sollen selber aussuchen, ob sie es wollen oder nicht. b) Ich bin deiner Meinung, dass ein Studium Generale die Allgemeinbildung fördert. Aber nicht alle Studierenden brauchen Hilfe bei der Orientierung. Manche bereiten sich schon vor dem Studium darauf vor und wissen ganz genau, was sie wollen. c) Ich finde die Idee gut, aber ich finde nicht, dass Studierende dazu verpflichtet werden sollten. d) Stimmt. Es gibt einfach zu viele Studiengänge. Wie soll man die alle kennen?

Ü5 (1) bin ganz deiner Meinung (2) Trotzdem (3) widersprechen (4) steht fest (5) bin überzeugt (6) stimme zu (7) Argument ist interessant

Ü6 Mögliche Lösung: Am Anfang waren wir gar nicht einer Meinung, aber Felix hat ein gutes Argument genannt. Er hat gesagt, eine Lebensmittelsteuer kann man nicht mit einer Alkoholsteuer vergleichen. Das stimmt. Ich denke immer noch, dass die Leute Unterstützung brauchen, um sich gesund zu ernähren, aber eine Steuer ist wahrscheinlich nicht der richtige Weg.

So sieht das Prüfungsblatt aus S. 141

34 Hier finden Sie eine beispielhafte Prüfung zum Diskussionsthema „Soll ein verpflichtendes Auslandssemester für Studierende eingeführt werden?".

Wortschatz

1. Wie läuft es im Studium? S. 143

Ü1 2. das Tutorium, 3. der Hörsaal, 4. die Hausarbeit, 5. die studentische Hilfskraft, 6. der Kommilitone, 7. die Studienordnung, 8. der Dozent, der Professor, 9. die Erstsemester, 10. die Kreditpunkte, 11. die Sprechstunde

Ü2 *Orte:* Universität, Hochschule, Campus, Mensa, Hörsaal, Bibliothek, Labor; *Personen:* Erstsemester, Kommilitonen, studentische Hilfskräfte, Dozenten, Professoren, wissenschaftlicher Mitarbeiter; *Veranstaltungen:* Vorlesungen, Seminare, Einführung für die Erstsemester, Tutorium; Studienleistung; Kreditpunkte, Hausarbeiten, Klausur, Prüfung, Referat; *andere Nomen:* Studienstart, Studienordnung, Semester

Ü3 b) an einer Prüfung teilnehmen, c) ein Referat halten, d) Veranstaltungen besuchen, e) Kreditpunkte erwerben, f) eine Hausarbeit schreiben, g) sich für eine Sprechstunde anmelden, h) im Labor experimentieren, i) in der Bibliothek lernen, j) als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeiten, k) ein Stipendium beantragen, l) eine Immatrikulationsbescheinigung ausdrucken

Ü4 die Studiengebühren, die Studienunterbrechung, der Studienanfänger, das Studienfach, der Studienkredit, der Studienkollege, die Studienunterlagen, der Studienabschluss, der Studiengang, das Studienpraktikum, der Studienbewerber, der Studienplatz, die Studienliteratur, das Studienverzeichnis, die Studienzeit, die Studienberatung

Ü5 1. Studienfach, 2. Studienplatz, 3. Studiengebühren, 4. Studienkredit, 5. Studienberatung, 6. Studienanfänger, 7. Studienkollegen, 8. Studienpraktikum, 9. Studienabschlüsse, 10. Studienzeit

Ü6 *Schule:* Schüler/in, Kantine, Klassenkamerad/in, Lehrer/in, Klassenzimmer, Klassenarbeit, Mitschüler/in; *Universität:* studieren, Professor/in, Seminarraum, Lehrbeauftragte/r, Mensa, Dozent/in, Student/in, Studierende/r, Kommilitone; Beide: lernen, Klausur, unterrichten, lehren, Cafeteria, Hausaufgaben, Note

Ü7 1. Klassenkameraden, 2. Klassenzimmer, 3. Kantine, 4. Lehrer, 5. lernen, 6. Hausaufgaben, 7. Klassenarbeit/Klausur, 8. Noten, 9. Kommilitonen, 10. Seminarraum, 11. Mensa, 12. Professoren/Dozenten, 13. lernen, 14. Klausuren

Ü8 1. anstrengend, 2. lösbar, 3. lesbar, 4. Geistige, 5. künstlerisch

Ü9 2. sich an einer Diskussion beteiligen, 3. ein Examen / eine Prüfung ablegen, 4. Sprachkenntnisse erwerben, 5. eine Studie durchführen

2. Wie lernen wir am besten? S. 147

Ü1 1. Nathalie: (c) In den Vorlesungen bemüht sie sich deshalb, möglichst viel mitzuschreiben. (d) Dennoch fällt es ihr schwer, in Vorlesungen aufmerksam zuzuhören. (e) Am besten lernt sie, wenn sie sich etwas selbstständig erarbeiten kann. (f) Beim Vokabellernen verknüpft sie die Wörter immer mit einem Bild. (g) Mit Hörbüchern, für die sich die Leute neuerdings so begeistern, kann sie persönlich nichts anfangen.
2. Adam: (a) Adam ist stark von der mündlichen Kultur seines Heimatlandes beeinflusst.
(b) Er kann mündliche Informationen sehr gut aufnehmen. (c) Um auf dem Laufenden zu bleiben, hört er viel Radio. (d) Es gibt so viele spannende Radiosendungen in allen möglichen Wissensgebieten. (e) Sie sind ihm bei Referaten und Hausarbeiten oft von Nutzen.
3. Felix: (a) Felix ist eher der praktische Typ und ist handwerklich geschickt. (b) Daher ist es nicht überraschend, dass er nur etwas lernt, wenn er den Gegenstand anfasst/anfassen kann. (c) Bei einem Experiment nur zusehen genügt ihm nicht. (d) Er muss es selbst durchführen. (e) Er hat Schwierigkeiten (damit), einer Vorlesung zu folgen.
4. Melanie: (a) Erst im Gespräch mit Kommilitonen kann sie einen Lerngegenstand richtig begreifen. (b) Sie muss sich möglichst laut Gedanken über ein Thema machen und einzelne Aspekte auch hinterfragen. (c) Sie müssen ihr widersprechen oder ihren Standpunkt teilen. (d) Sie kann sich auch etwas gut merken, wenn sie es anderen erläutern muss.

Ü2 2. Leonie ist sprachbegabt. 3. Lutz hat eine rasche Auffassungsgabe. 4. Alina ist eine Rechenkünstlerin. 5. Kristin ist hochbegabt. 6. Arthur hat ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen. 7. Joschka ist redegewandt. 8. Anton ist (sehr) belesen. 9. Lukas ist in Geschichte bewandert. 10. Katharina verfügt über eine gute Allgemeinbildung.

Ü3a LEHR: der Lehrgang, der Lehrstuhl, die Lehrzeit, LERN: lernbehindert, lernfähig, lernwillig, SCHUL: die Schulbildung, das Schulbuch, schulfrei, die Schulmedizin, schulpflichtig, das Schulwesen, die Schulzeit

Ü3b 1. Lehrgang, lehrreich, 2. Lehrbuch, 3. schulpflichtig, 4. Lehrstuhl, 5. Lehrzeit, 6. Schulwesen, 7. Schulmedizin

3. Wie sieht unser Zusammenleben aus? S. 150

Ü1 2. der/die Angehörige/Verwandte, 3. der/die Ehepartner/-in, 4. der/die Kommilitone/-in, 5. der/die Lebensgefährte/-in, 6. der/die Geliebte, 7. der/die Sandkastenfreund/-in, 8. der/die Vorgesetzte

Ü2 1. Anna, 2. Antonia, 3. Lilly, 4. Joel, 5. Samy

Ü3 *Lilly:* Kontakt (zu + Dativ) knüpfen, kennenlernen, gut befreundet sein, Anschluss (an + Akkusativ) finden, *Antonia:* den Mann/die Frau fürs Leben finden, zusammen sein (mit + Dativ), sich verlieben (in + Dativ), die ganz große Liebe finden, begegnen (+ Dativ) *Samy:* vom Sehen kennen, sich näher kennenlernen, sich treffen, neue Freundschaften entstehen, Anna: auf die Leute zugehen, ansprechen, sich (überhaupt nicht) kennen, *Joel:* Bekanntschaften

Lösungen

schließen, ins Gespräch kommen, sich über den Weg laufen, auf einen Kaffee einladen

Ü4a recht schnell, etwas näher, sehr wichtig, ganz nette, extrem schüchtern, ziemlich schwer

Ü4b 1. b, c, 2. a, b, 3. a, b, 4. a, c, 5. a, b, 6. a, c, 7. a, b

Ü4c

+++	++	+
ausgesprochen	einigermaßen	ein wenig
außerordentlich	ganz	ein bisschen
äußerst	recht	etwas
besonders	relativ	
echt	vergleichsweise	
extrem	ziemlich	
richtig		
sehr		
total (umgangssprachlich)		
viel (vor Komparativ)		
wirklich		

Ü5a 2. k), 3. e), 4. j), 5. l), 6. f), 7. d), 8. h), 9. a), 10. g), 11. c)

Ü5b 2. b), 3. b), 4. b), 5. a), 6. b)

Ü6 individuelle Lösung

4. Wie leben wir in der Stadt? S. 153

Ü1 Überschrift 2

Ü2 2. der Treibhauseffekt, 3. der Grenzwert, 4. der Ballungsraum, 5. gesundheitsschädlich, 6. der Berufsverkehr

Ü3 2. entstehen, 3. fördern, 4. darstellen, 5. überschreiten, 6. ausgesetzt, 7. verantwortlich, 8. erfreuen, 9. betroffen, 10. führen

Ü4 1. Anja, 2. Tim, 3. Joe, 4. Katharina, 5. Moritz

Ü5 1. Wir können die Schadstoffbelastung in den Städten in den Griff bekommen. 2. Vor allem muss für Alternativen zum Auto gesorgt werden. 3. Busse, Taxen und LKWs sind von der Regelung ausgenommen. 4. Vor einiger Zeit wurde die Idee eines Nulltarifs im öffentlichen Nahverkehr zur Diskussion gestellt. 5. Die Einnahmen fließen in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. 6. Die Reichweite der Elektrofahrzeuge ist noch sehr gering.

Ü6 Die Argumente 2 und 6 treffen nicht zu.

Ü7 1. Die Schadstoffbelastung führt dazu, dass sich die Symptome bei Allergien verschlimmern/dass die Symptome bei Allergien sich verschlimmern. 2. Durch Treibhausgase erwärmt sich die Erdatmosphäre. 3. Während des Berufsverkehrs erhöht sich die Stickstoff -Konzentration in der Luft. 4. Die Wohnqualität an Hauptverkehrsstraßen hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. 5. In den Großstädten vergrößern sich die Gegensätze zwischen Reich und Arm.

Ü8 die Erhöhung, die Erwärmung, die Verbesserung, die Vergrößerung, die Verschlechterung, die Verschlimmerung

5. Was unternehmen wir nach der Arbeit? S. 156

Ü1 1. Vereinsmitglied, 2. Tierschutzverein, 3. Kegelverein, 4. Vereinsvorsitzender, 5. Schützenverein, 6. Gesangsverein, 7. Naturschutzverein, 8. Vereinsgründung, 9. Vereinsheim, 10. Sportverein, 11. Vereinsleben

Ü2 1. sich etablieren, 2. ehrenamtliches Engagement, 3. Geborgenheit, 4. soziale Dienste, 5. Bürgerinitiative, 6. Trends, 7. Geselligkeit, 8. Selbsthilfegruppe

Ü3 *Abenteuerreise*: abseits der Touristenpfade wandeln, an seine physischen und psychischen Grenzen gehen, das Gefühl von Freiheit erleben, eine einfache Lebensweise genießen, Herausforderungen meistern, in die Wildnis aufbrechen, seine Träume verwirklichen, sich aus seiner Komfortzone hinauswagen, sich ins Unbekannte stürzen, sich mit Händen und Füßen verständigen
Erholungsreise: abschalten, am Pool dösen, auftanken, ausspannen, die Seele baumeln lassen, faulenzen, im Einklang mit der Natur sein, neue Kreativität schöpfen, seinen Energiehaushalt auffüllen, sich eine Pause vom Alltag gönnen, sich treiben lassen
Studienreise: Einblick in die Kultur gewinnen, in engen Kontakt mit der lokalen Bevölkerung kommen, seine eigenen Vorstellungen hinterfragen, sich weiterbilden, tief in die Kultur eintauchen, Verständnis für andere Kulturen entwickeln

Ü4 individuelle Lösung

Ü5 1. bereist, 2. nachreisen, 3. einzureisen, 4. ausreisen, 5. reist … mit, 6. weiterreisen, 7. herumzureisen, 8. reisen … ab, 9. verreisen, 10. durchgereist / weitergereist

6. Was tun wir für unsere Gesundheit? S. 159

Ü1a 2. schweben, 3. zuziehen, 4. anstecken, 5. klagen, 6. fühlen, 7. brechen, verstauchen 8. erleiden, (haben), 9. haben, 10. haben, 11. fallen, 12. verlieren, 13. verbrennen, 14. übergeben

Ü1b 2. leisten, 3. stillen, behandeln, 4. messen, 5. behandeln, röntgen, 6. nähen, 7. setzen, verabreichen, 8. anlegen, 9. entnehmen, untersuchen, 10. behandeln, 11. impfen, 12. verabreichen, verschreiben, 13. krankschreiben, 14. überweisen

Ü1c 2. schonen, erholen, 3. sein, 4. erholen, 5. geheilt werden, 6. überstehen, 7. umstellen, 8. achten, 9. unterziehen, 10. stärken, 11. abgewöhnen, 12. treiben, 13. gehen, 14. sterben

Ü2 2. Pescetarier, 3. Veganer, 4. Rohköstler, 5. Frutarier, 6. Flexitarier, 7. Freeganer

Ü3 + Ü4 individuelle Lösung

7. Wie gestalten wir den Fortschritt? S. 161

Ü1 2. Daten auswerten, 3. eine Entdeckung bestätigen, 4.verdampfen, 5. Erkenntnis, 6. Studie, 7. Hypothese, 8. eine Annahme widerlegen, 9. Erforschung, 10. Analyse, 11. Wissenschaftler, 12. extrahieren, 13. Nachweis, 14. Erdtrabant, 15. Daten sammeln

Ü3 1. an, 2. hervor, 3. vorfinden, 4. hauptsächlich, 5. beträgt, 6. aufrechterhalten, 7. Einschlägen, 8. entstanden, 9. verwandelt, 10. durchführen

Ü4 1. a) entdeckt, b) erfunden, 2. a) Die Vorgehensweise, b) das Experiment, 3. a) innovativ, b) Einfallsreiche, 4. a) der Fragestellung, b) Die These

Ü5 1. Versuchspersonen, Untersuchung, 2. Methode, erforschen, 3. Experiments, Anweisung, 4. durch ein Patent schützen, 5. Vorurteilsfreiheit, 6. Neuerungen, 7. erfinderisch, unterstützen, 8. Weiterentwicklung

8. Wie arbeiten wir morgen? S. 163

Ü2 *Veränderung der Arbeitsverhältnisse:* Heute: – Normalarbeitsverhältnis
In Zukunft: – Befristete Beschäftigung – Teilzeit / – Leiharbeit – Selbstständigkeit
Folgen für Mitarbeiter: – höhere Anforderungen / – Arbeit verdichtet sich / – Zeitdruck / – Bereitschaft und Fähigkeit zu lernen / – Selbstmanagement / – Eigenverantwortlichkeit
Technologischer Fortschritt: – Automatisierung / – Digitalisierung
Employability / Arbeitsfähigkeit: – Qualifikationen / – Kompetenzen /…
Das wird automatisiert: – Maschinen / – Methoden / – Prozesse / – Büros / – Fabriken / – Lagerhallen

Ü3 1. Bei großen Konzernen taucht das Thema Employability mittlerweile überall auf., 2. Auch die Arbeitsverhältnisse unterliegen einer Veränderung., 3. Zum anderen sind Selbstmanagement und Eigenverantwortlichkeit sehr wichtig., 4. Die Automatisierung erfasst ständig weitere Bereiche., 5. Ihre Arbeit verdichtet sich und

sie stehen unter immer stärkerem Zeitdruck., 6. Zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit gehört allerdings nicht nur, seine Qualifikationen und Kompetenzen zu überprüfen und zu aktualisieren., 7. Dadurch verändern sich viele Berufsbilder., 8. Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedeutet dies, dass sie immer höheren Anforderungen gerecht werden müssen.

Ü4

Nomen	Verb	Adjektiv
der Fortschritt	fortschreiten	fortschrittlich
die Automatisierung	automatisieren	automatisiert, automatisch
die Digitalisierung	digitalisieren	digitalisiert, digital
die Befristung	befristen	befristet
die Beschäftigung	beschäftigen	beschäftigt
die Selbstständigkeit		selbstständig
die Technologie		technologisch
die Komplexität		komplex
die Verdichtung	sich verdichten	verdichtet
die Eigenverantwortlichkeit		eigenverantwortlich
der/die Angestellte	anstellen	angestellt
die Erhaltung	erhalten	
die Arbeitsfähigkeit		arbeitsfähig
die Qualifikation	qualifizieren	qualifiziert
die Kompetenz		kompetent

Ü5

Funktionsverbgefüge	Verb	Funktionsverbgefüge	Verb
eine Erlaubnis erteilen	erlauben	in Kauf nehmen	akzeptieren
eine Entscheidung treffen	entscheiden	in Kenntnis setzen	informieren
einen Beitrag leisten	beitragen	in Konkurrenz stehen	konkurrieren
einen Entschluss fassen	beschließen	Kritik üben	kritisieren
einen Kompromiss schließen	sich einigen	Maßnahmen ergreifen	aktiv werden, etwas unternehmen
ein Gespräch führen	sprechen	Vorbereitungen treffen	vorbereiten
einer Beschäftigung nachgehen	beschäftigt sein, arbeiten	zur Sprache kommen	angesprochen werden
im Auge behalten	beobachten	zur Verfügung stellen	geben

Ü6 1. Die Chefin erlaubte den Mitarbeitern, später mit der Arbeit zu beginnen. 2. Um das Problem zu lösen, sprachen wir lang. 3. Wir haben schon entschieden, wo wir die neue Fabrik bauen wollen. 4. Alle Mitarbeiter müssen dazu beitragen, dass das Unternehmen weiter Erfolg hat. 5. Ich habe beschlossen, meinen Job zu kündigen. 6. Nach langer Diskussion haben der Chef und die Angestellten sich geeinigt. 7. Um arbeiten zu können, braucht man eine Arbeitserlaubnis. 8. Wir müssen die Entwicklungen in diesem Arbeitsbereich beobachten. 9. Der Arbeitsweg ist zwar ziemlich weit, doch für das gute Gehalt akzeptiere ich das. 10. Die Angestellten wurden darüber informiert, dass die Firma Ende des Jahres schließen wird. 11. Unser Unternehmen konkurriert mit vielen Wettbewerbern. 12. Bei Teamsitzungen ist es wichtig, sachlich zu kritisieren. 13. Die Firmenleitung wird etwas unternehmen, um die Produktivität zu verbessern. 14. Das Management wird die Firmenverlagerung ins Ausland intensiv vorbereiten. 15. Bei der Sitzung wurden verschiedene Themen angesprochen. 16. Den leitenden Mitarbeitern wird ein Firmenwagen gegeben.

Ü7 individuelle Lösung

Sagen Sie es treffender S. 166

Ü1a 2. Ihren Auftrag werden wir unverzüglich ausführen. 3. Zum Monatsende wird die Produktion in dieser Firma eingestellt. 4. Die Firma ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. 5. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie für meine Situation Verständnis aufbringen könnten.

Ü1b 1. Bei einer Bewerbung spielen gute Zeugnisnoten eine große Rolle. 2. Nach langer Diskussion haben wir eine Einigung erzielt. 3. Mit guten Fremdsprachenkenntnissen kommt ein Auslandssemester in Betracht. 4. Der Professor stellt die Richtigkeit dieser Theorie in Frage. 5. Für das neue Forschungsprojekt stehen genügend finanzielle Mittel zur Verfügung.

Ü2 1. besprechen, 2. absprechen, 3.verspreche, 4. ansprechen, 5. entspricht, 6. widersprechen, 7. auszusprechen (Vorsprechen kann nicht zugeordnet werden.)

Grammatik

1. Adjektive S. 168

Ü1 Große, berühmte, lila, hell, weitläufige, alten, aufwendigsten, neu, grünen, innovativsten, lokale, riesigen, meisten, größeren, ehemaligen, legendär, rote, außergewöhnlich, modernere, längeren, tolle, kommenden, prominente, regionaler, nationaler

Ü2

Form	Beispiel
Positiv	berühmt, lila, hell, weitläufig, alt, neu, grün, lokale, riesig, ehemalig, legendär, rot, außergewöhnlich, tolle kommend, prominent, regional, national
Komparativ	größer, moderner, länger
Superlativ	aufwendigsten, innovativsten, meisten

Ü3 c) Die neue Wohnung ist viel heller als die alte. d) Die alte Wohnung ist viel unordentlicher als die neue. e) Die neue Wohnung ist so nah an der Uni wie die alte. f) Die neue Wohnung ist viel gemütlicher als die alte. g) Die neue Wohnung ist so günstig wie die alte.

Ü4 (1) verschiedensten, (2) wohlsten, (3) kreativsten, (4) hektischsten, (5) besten, (6) größte, (7) einsamsten, (8) schönsten, (9) leckerste, (10) kleinsten, (11) größte

Ü5 Wesentlich aufregender, superaufregend, hyperintensiv, außerordentlich gute, total entspannt, federleicht, höchst empfehlenswert, extrem viel, absolut, stundenlang, mega entspannend, einfach wunderschön

Ü6 Mögliche Lösung: Mein atemberaubendstes Ferienerlebnis war ein einzigartiger Tauchgang in der Karibik. Ich war wahnsinnig aufgeregt und schrecklich nervös. Man muss sich auf Luft aus der Flasche verlassen. Erst musste ich viel üben und so lernte ich die komplexe und wichtige Ausrüstung kennen. Der Tauchkurs war anstrengender und schwieriger als gedacht. Es ist aber äußerst wichtig, über die Gefahren Bescheid zu wissen. Das Tauchen selbst war eine tolle Erfahrung. Ich habe wunderschöne Korallen, farbige Fische und fremde Meeresbewohner gesehen.

Ü7 a) Je mehr ihr euch bewegt, desto fitter seid ihr. b) Je gestresster ich bin, desto unwohler fühle ich mich. c) Je gesünder du dich ernährst, desto besser fühlst du dich. d) Je mehr Sport er treibt, desto mehr Energie hat er.

Ü8 (1) größten, (2) Viele, (3) freie, (4) strenge, (5) mehr, (6) lila, (7) rote, (8) gleich, (9) marineblauer, (10) weißes, (11) passender, (12) größten, (13) gleich, (14) dauernde, (15) teuersten, (16) modernsten, (17) kürzer, (18) kürzer, (19) richtige, (20) angemessen

Lösungen

2. Präpositionen S. 172

Ü1

Kasus	Präposition
Akkusativ	bis, durch, für, gegen, ohne, um
Dativ	ab, aus, außer, bei, gemäß, laut, mit, nach, seit, von, zu,
Akkusativ (wohin?) und Dativ (wo?)	an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen
Genitiv	außerhalb, anstelle, bezüglich, infolge, kraft, mittels, ob, trotz, während, wegen, zugunsten

Ü2 a) Im Falle von Regen muss die Mitarbeiterschulung zum Thema „Offene Kommunikation" von draußen nach drinnen verlegt werden. b) Vor Fortbildungsbeginn / Vor Beginn der Fortbildung müssen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einige Fragen beantworten. c) Durch gute Kommunikation kann das Team effizient arbeiten. d) Wegen der schlechten Kommunikation der Abteilungen untereinander kommt es zu Problemen. e) Nach der Teilnahme der Mitarbeiter an der Schulung wird sich das hoffentlich verbessern.

Ü3 a) über, b) auf, c) an, über, d) um, e) für

Ü4

beschweren	die Beschwerde	über
vorbereiten	die Vorbereitung	auf
erinnern	die Erinnerung	an
berichten	der Bericht	über
gehen	der Gang	um
abstimmen	die Abstimmung	für (über)

Ü5 angewiesen auf + Akkusativ, bekannt für + Akkusativ, beliebt bei + Dativ, bereit für + Akkusativ, beschäftigt bei + Akkusativ / mit + Dativ, beunruhigt über + Akkusativ, dankbar für + Akkusativ, einverstanden mit + Dativ, entscheidend für + Akkusativ, erstaunt über + Akkusativ, fähig zu + Akkusativ

3. Konjunktiv I S. 174

Ü1 a) Clarissa fragte ihren Kommilitonen: „Kann ich meine Vorlesungsnotizen mit deinen abgleichen? Die Vorlesungen von Dr. Petersen sind interessant, aber ich verstehe nicht immer alles." b) Sven antwortete: „Ich habe heute auch Schwierigkeiten gehabt, der Vorlesung zu folgen. Lass uns die Notizen gemeinsam durchgehen!" c) Clarissa meinte: „Das ist eine gute Idee. Wann wollen wir sie durchgehen?" d) Sven schlug vor: „Lass uns uns am späten Nachmittag treffen. Vielleicht haben Iveta und Luca auch Zeit."

Ü2 „[…] Ich habe auch nichts gegen Hektik und Stress bei der Arbeit einzuwenden, natürlich nur, solange es in gesundem Rahmen ist. Ich fühle mich dann produktiver. Genauso achte ich dann aber auch auf einen Ausgleich. Dabei kann ich entspannen und wieder auftanken. Am liebsten gehe ich dazu …"

Ü3 (1) sei, (2) habe, (3) sei, (4) fühle, (5) achte, (6) könne, (7) gehe

Ü4

Infinitiv	Präsens Indikativ	Gegenwart Konjunktiv I	Gegenwart Konjunktiv II	Ersatzform mit würden
sein	ich bin	ich sei	ich wäre	ich würde sein
haben	du hast	du habest	du hättest	du würdest haben
fühlen	er/sie/es fühlt	er/sie/es fühle	er/sie/es fühlte	er/sie/es würde fühlen
achten	wir achten	wir achten	wir achteten	wir würden achten
können	ihr könnt	ihr könnet	ihr könntet	ihr würdet können
gehen	sie gehen	sie gehen	sie gingen	sie würden gehen

Ü5 b) Das Kollegium habe aber nicht alle Punkte besprechen können. c) Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung habe vertagt werden müssen. d) Die Konferenz sei nicht sehr produktiv gewesen. e) Bei Konferenzen sollte besser auf die Zeit geachtet werden.

4. Konjunktiv II S. 176

Ü1 (1) könnte, (2) würde … studieren, (3) wäre, (4) könnte, (5) wüsste, (6) ließe, (7) täte, (8) bekäme

Ü2

Infinitiv	Präsens Indikativ	Präteritum Indikativ	Gegenwart Konjunktiv II	würde-Form
können	ich kann	ich konnte	ich könnte	ich würde können
studieren	du studierst	du studiertest	du studiertest	du würdest studieren
sein	er/sie/es ist	er/sie/es war	er/sie/es wäre	er/sie/es würde sein
wissen	wir wissen	wir wussten	wir wüssten	wir würden wissen
tun	ihr tut	ihr tatet	ihr tätet	wir würden tun
bekommen	sie bekommen	sie bekamen	sie bekämen	sie würden bekommen

Ü3 Mögliche Lösungen: b) Wenn ich einen Führerschein hätte, müsste ich nicht mit dem Bus zur Uni fahren. c) Wenn ich ein Stipendium hätte, könnte ich im Ausland studieren. d) Wenn ich länger Semesterferien hätte, könnte ich mich besser erholen. e) Wenn ich eine eigene Wohnung hätte, könnte ich mich besser auf mein Studium konzentrieren.

Ü4 Mögliche Lösungen: b) Hätte ich einen Führerschein, müsste ich nicht mit dem Bus zur Uni fahren. c) Hätte ich ein Stipendium, könnte ich im Ausland studieren. d) Hätte ich länger Semesterferien, könnte ich mich besser erholen. e) Hätte ich eine eigene Wohnung, könnte ich mich besser auf mein Studium konzentrieren.

Ü5 Wenn die Besprechung klarer strukturiert gewesen wäre, hätten wir nicht so viel Zeit mit zusammenhangslosen Bemerkungen verschwendet. Die Sitzung wäre folglich nicht nur kürzer gewesen, sondern auch ergiebiger gewesen. Auch die Teilnehmerzahl wäre besser kleiner gewesen.

Grammatikbox
Der Konjunktiv II in der Vergangenheit wird vom Plusquamperfekt abgeleitet und mit dem Konjunktiv von sein oder haben + *Partizip Perfekt* gebildet.

Ü6 b) Nazeem hätte sich besser auf das Gespräch vorbereiten sollen. c) Der Abteilungsleiter hätte das Team nicht zu Überstunden zwingen müssen. d) Du hättest selbstverständlich unangemeldet kommen dürfen.

Ü7 b) Wenn auf jedem Dach Solarzellen wären, wäre der CO_2-Ausstoß kleiner. c) Wenn sich alle an Recycling beteiligen würden, würden die Müllberge reduziert. d) Wenn niemand PET-Flaschen kaufen würde, gäbe es weniger Müll in den Ozeanen.

Ü8 b) Der Chef hätte besser persönlich mit der Belegschaft gesprochen. c) Die Schwierigkeiten wären besser rechtzeitig ernst genommen worden. d) Der Verwaltungsrat hätte besser nicht aus der Zeitung von den Problemen erfahren sollen. e) Nach der Lösung wäre besser gemeinsam gesucht worden.

Ü9 Mögliche Lösung: a) Wir sollten im Büro wirklich nicht streiten. b) Es wäre besser, wenn alle im Büro etwas leiser wären. c) Es wäre sinnvoll, wenn die Klimaanlage nicht so kalt eingestellt wäre. d) Es wäre eine Erleichterung, wenn die Heizung nicht so heiß wäre. e) Wenn wir alle etwas aufräumen würden, gäbe es nicht so eine Unordnung auf den Schreibtischen.

5. Passiv

S. 180

Ü1 Es wird im Restaurant gesessen, aber es wird nicht gesprochen. Alle sind mit ihren Smartphones beschäftigt. Nachrichten werden noch kurz abgefragt und die Restaurantbewertung gelesen. Die neuesten Ereignisse auf sämtlichen Sozialen Netzwerken müssen vor dem Essen auch noch unbedingt angesehen werden, damit nichts Wichtiges verpasst wird. Vielleicht wurde es ja auch schon verpasst … daher sollte unbedingt noch einmal kontrolliert werden. Dabei können gleich die eigenen Fotos vom Restaurant ins Netz gestellt werden. Denn inzwischen ist das Essen aufgetischt. Kurze Zeit später ist das Essen gegessen, ohne dass ein Wort gesprochen wurde, dafür ist online alles auf dem neuesten Stand und das leckere Essen ist nicht nur dokumentiert, sondern auch gleich kommentiert.

Ü2 b) Passiv Präsens, c) Passiv Futur, d) Passiv Perfekt, e) Passiv Konjunktiv II, f) Passiv Plusquamperfekt

Zeit	Form	Beispiel
Passiv Präsens	werden im Präsens + Partizip Perfekt	werden bezahlt
Passiv Präteritum	werden im Präteritum + Partizip Perfekt	wurde vorgestellt
Passiv Perfekt	sein im Präsens + Partizip Perfekt + worden	ist besetzt worden
Passiv Plusquamperfekt	sein im Präteritum + Partizip Perfekt + worden	war gegeben worden
Passiv Futur	werden im Präsens + Partizip Perfekt + werden	wird genehmigt werden
Passiv Konjunktiv II	werden im Konjunktiv II + Partizip Perfekt	würde unterstützt

Ü3 a) V, b) Z, c) Z, d) V, e) Z, f) V, g) Z

Ü4 b) Es werden zur Zeit bewusst nur Teilzeitkräfte eingestellt. c) Es müssen oft Überstunden geleistet werden. d) Es wird vielleicht Mitarbeitern gekündigt.

Ü5 a) Eine Fortbildung zu Stress am Arbeitsplatz wird von der Personalleiterin organisiert. b) Durch Atemtechniken kann Stress reduziert werden. c) Stress wird auch durch Sport abgebaut. d) An Bei der Fortbildung werden unterschiedliche Strategien von einem erfahrenen Psychologen vorgestellt.

Ü6 b) Die gewünschten Bücher sind erst nächste Woche lieferbar. c) Die Prüfungsordnung ist leicht verständlich. d) Die Vorgehensweise lässt sich nicht einfach abändern. e) Der Zeitverlust lässt sich nicht in einem Tag wieder aufholen. f) Die Umstrukturierung in der Produktion ist nicht von heute auf morgen umzusetzen. g) Der Arbeitsauftrag ist in der kurzen Zeit nicht zu erfüllen.

Ü7 §1 Qualifikationsziele
Spezifische politikwissenschaftliche Fragen können von Studierenden erkannt, umgesetzt und von anderen Sozialwissenschaften abgegrenzt werden.
§2 Inhalte
Ein Einblick in das Studium der Politikwissenschaft wird durch das Modul Einführung in die Politikwissenschaft vermittelt. Den Studierenden wird ein Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Politikwissenschaft gegeben und zentrale politikwissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen werden erläutert.

6. Haupt- und Nebensätze

S. 184

Ü1

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Der Geschäftsführer	hat	heute Morgen die gesamte Belegschaft über die bevorstehenden Änderungen	informiert.
Heute Morgen	hat	der Geschäftsführer die gesamte Belegschaft über die bevorstehenden Änderungen	informiert.
Die gesamte Belegschaft	hat	der Geschäftsführer heute Morgen über die bevorstehenden Änderungen	informiert.
Über die bevorstehenden Änderungen	hat	der Geschäftsführer heute Morgen die gesamte Belegschaft	informiert.

Ü2 Subjekt vor Objekt, dabei Dativ vor Akkusativ. – Gestern hat die Personalchefin den Mitarbeitern Entspannungstechniken gezeigt. / Pronomen stehen vor anderen Satzgliedern. – Die Personalchefin hat sie den Mitarbeitern gezeigt. / Gibt es mehrere Pronomen, so gilt Akkusativ vor Dativ. – Die Personalchefin hat sie ihnen gezeigt.

Ü3

Position 1	Position 2	Mittelfeld			
		Wann?	Warum?	Wie?	Wo, wohin, woher?
Hugo	pflanzte	letzte Woche		mit vielen Freiwilligen	auf dem Parkgelände.
Viele	sind	heute	aufgrund der sozialen Medien	ständig	weltweit.

Ü4 a) da / weil, b) Deswegen / Deshalb / Darum, c) wegen / aufgrund, d) da / weil, e) Deswegen / Deshalb / Darum, f) Dank

Ü5 Bertrand fährt mit dem Auto, obwohl er jeden Tag im Stau steht. Selbst bei Regen fährt Lars mit dem Fahrrad. Juliette ist krank. Dennoch will sie heute zur Arbeit. Louisa will die Präsentation heute noch überarbeiten, selbst wenn es den ganzen Tag dauert. Trotz gesunkener Umsatzzahlen macht der Betrieb noch immer Gewinn. Peter hat Urlaub. Trotzdem arbeitet er ständig.

Ü6 b) Sobald Giorgio das Telefonat beendet hat, liest er seine E-Mails. c) Solange Giorgio auf dem Laufband rennt, hört er Musik. d) Gleich nach dem Training geht Giorgio duschen. e) Bevor Giorgio einschläft, stellt er den Wecker.

Ü7 b) Die Einführung von flexiblen Arbeitszeiten wurde derartig positiv aufgenommen, dass sich das Betriebsklima spürbar verbessert hat. c) Die Personalleiterin hat alle über die neuen Pausen am Arbeitsplatz informiert. Folglich können bereits heute Pausen gemacht werden. d) Infolge der Förderung von Betriebssport in unserer Firma sind die Angestellten weniger krank. e) Die Betriebsleitung unterstützt das Verbot von E-Mails nach Feierabend, sodass alle beruhigt den Feierabend genießen können.

Ü8 1. wenn, 2. als, 3. um, 4. dass, 5. weil, 6. dass, 7. Daher, 8. dass, 9. Indem, 10. dass, 11. Trotz, 12. Darum, 13. Wenn

Quellenangaben

Trackliste

Audio-Dateien verfügbar über Klett-Augmented oder online unter www.klett-sprachen.de Code: **7vbkgwn**

Track		Dauer
01	Hörtext 1 (Ansage)	00:11
02	Übung Hören, Teil 1	00:40
03	Übung Hören, Teil 1	04:04
04	Übung Hören, Teil 1	00:42
05	Übung Hören, Teil 1	02:58
06	So geht's Hören, Teil 1	01:43
07	So geht's Hören, Teil 1	03:09
08	Prüfungsblatt, Hören Teil 1	06:52
09	Übung Hören, Teil 2	01:58
10	Übung Hören, Teil 2	00:36
11	Übung Hören, Teil 2	01:03
12	Übung Hören, Teil 2	01:03
13	Übung Hören, Teil 2	03:15
14	So geht's Hören, Teil 2	10:15
15	Prüfungsblatt, Hören Teil 2	09:10
16	Übung Hören, Teil 3	01:34
17	Übung Hören, Teil 3	01:45
18	Übung Hören, Teil 3	04:04
19	So geht's Hören, Teil 3	04:40
20	Prüfungsblatt, Hören Teil 3	04:37
21	Übung Hören, Teil 4	02:25
22	Übung Hören, Teil 4	03:14
23	Übung Hören, Teil 4	02:53
24	Übung Hören, Teil 4	02:25
25	So geht's Hören, Teil 4	03:30
26	So geht's Hören, Teil 4	05:59
27	Prüfungsblatt, Hören Teil 4	09:32
28	Übung, Sprechen, Teil 1	01:13
29	Übung, Sprechen, Teil 1	01:00
30	Prüfungsblatt, Sprechen Teil 1	04:43
31	Prüfungsblatt, Sprechen Teil 1	05:28
32	Übung, Sprechen, Teil 2	01:25
33	Übung, Sprechen, Teil 2	01:19
34	Prüfungsblatt, Sprechen Teil 2	04:23
35	Übung Konjunktiv I	00:29
36	Übung Konjunktiv II	00:37
	Gesamtlänge:	**115:00**

Produktion: custom music, Stuttgart
Aufnahmeleitung: Ernst Klett Sprachen
Sprecherinnen und Sprecher: Andreas Drabarek, Dominik Eisele, Bettina Gutbrod, Elias Hartung, Julia Hecht, Johannes Lange, Jochem Lohmeyer, Stephan Moos, Nicole Nolte, Gunther Pagel, Stefanie Plisch de Vega, Elisa Taggert, Ulrike Schulze, Janka Watermann, Sebastian Weber, Katrin Wilhelm
Besonderer Dank an Mahtab Alizade und Albert Wat!
Tontechnik: Andreas Nesic, custom music sowie TOP10 Tonstudio (Viernheim)

Textquellen

Folgende Originalvorlagen wurden von den Autorinnen sprachlich angepasst, bearbeitet und teilweise gekürzt.
Lesen S. 17: Entspannt ans Ziel kommen. Stress mit der Promotion ist eine Frage der Motivation. Frankfurter Rundschau online vom 10.04.2018 © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt.
Lesen S. 18 / 19: Hoock, Silke: Finnans weiter Weg zum Glück. spiegel online vom 01.05.2018
Lesen S. 20 / 21: Vermüllt. Süddeutsche Zeitung vom 30.04.2018
Lesen S. 23: Deutsche Flaschenpost nach über 130 Jahren in Australien entdeckt. sueddeutsche Zeitung online vom 06.03.2018
Lesen S. 29 f: Schwarz, Christopher interviewt Prof. Gerd Kempermann: Gehen hilft uns geistig auf die Sprünge. Wirtschaftswoche vom 3.10.2018
Lesen S. 33: Hoenig, Andreas und Fraune, Burkhard: Neue alte Idee: Gratis Bus und Bahn fahren für saubere Luft. 13.02.2018, dpa.
Lesen S. 52: Nutzungsordnung der Bibliothek der Universität Wien. Mit freundlicher Genehmigung der Universität Wien
Hören: Haug, Kristin im Interview mit Christian Montag: Bei Kindern hat das Smartphone nichts verloren. spiegel online vom 13.05.2018
Hören S. 63 f: Menne, Rudolf: Frühere Jahrgänge waren unbeschwerter – Interview mit Studienberater Rudolf Menne. BEGEGNUNG 02/2017
Hören S. 65: Witte, Sebastian interviewt Prof. Dr. Kurt Kotrschal: Wenn Vierbeiner zu Vertrauten werden. Geo Wissen Mensch und Tier, Nr. 60, 2018
Hören S. 73: Zwick, Afanasia: Gehetzt in die Zukunft. Deutschlandfunk vom 17.03.2018
Hören S. 78 f: Stern, Elsbeth und Neubauer, Aljoscha: Intelligenz DIE ZEIT Nr. 13/2013
Hören S. 68: BEGEGNUNG – Deutsche schulische Arbeit im Ausland, Kurt Schlegel, 03/2016, S. 26
Hören S. 80 f: Prof. Dr. Clahsen, Harald: Mehrsprachigkeit: Mythen und Wirklichkeit BR-Alpha Campus Talk vom 05.04.2017
Hören S. 84: Tomoff, Michael: Mehr Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Blog-Beitrag
Schreiben S. 89: Dankers, Anke: Eine Auszeit nach dem Abi. Frankfurter Rundschau online vom 28.04.2017
Grammatik S. 187: Bogner, Manuel: So ist Arbeiten in Deutschland, wenn du aus dem Ausland kommst. ze.tt vom 06.08.2018

Bildquellen

11 Shutterstock (Andrey Arkusha), New York; **11.2** Shutterstock (stockfour), New York; **11.3** Shutterstock (Nadino), New York; **11.4** Shutterstock (Nadino), New York; **13** Shutterstock (Ioannis Pantzi), New York; **13** Shutterstock (Cookie Studio), New York; **13** Shutterstock (Rocketclips, Inc.), New York; **14.1** Shutterstock (mimagephotography), New York; **18** © Patricia Pyrka; **20** Shutterstock (Little Adventures), New York; **23** Shutterstock (Boyan Dimitrov), New York; **28** Shutterstock (wavebreakmedia), New York; **33** Shutterstock (S-F), New York; **55** Shutterstock (4 PM production), New York; **56** Shutterstock (Jacob Lund), New York; **73.1** Shutterstock (antoniodiaz), New York; **73.2** Shutterstock (Monkey Business Images), New York; **73.3** Shutterstock (wavebreakmedia), New York; **76.1** Shutterstock (Merla), New York; **76.2** Shutterstock (Cookie Studio), New York; **76.3** Shutterstock (Cookie Studio), New York; **106** Shutterstock (metamorworks), New York; **123** Shutterstock (Matej Kastelic), New York; **133** Shutterstock (g-stockstudio), New York; **137.1** Getty Images (Dzmitrock87), München; **141** Shutterstock (Motortion Films), New York; **141.1** Shutterstock (Chinnapong), New York; **150.1** Shutterstock (stockfour), New York; **150.2** Shutterstock (Stokkete), New York; **150.3** Shutterstock (Stokkete), New York; **151.1** Shutterstock (Stokkete), New York; **151.2** Shutterstock (Stokkete), New York; **153** stock.adobe.com (elcovalana), Dublin; **155** Shutterstock (Kerry V. McQuaid), New York; **157.1** Getty Images (Dzmitrock87), München; **157.2** Shutterstock (Rad Radu), New York; **157.3** Shutterstock (Aleksandar Todorovic), New York; **163** Getty Images (YakobchukOlena), München; **169.1** Shutterstock (g-stockstudio), New York; **169.2** Shutterstock (Photographee.eu), New York; **170** Shutterstock (HeyPhoto), New York; **171** Shutterstock (Monkey Business Images), New York; **177** Shutterstock (g-stockstudio), New York; **178** Shutterstock (24Novembers), New York; **179** Shutterstock (Rawpixel.com), New York; **180** Shutterstock (iko), New York; **186** Shutterstock (Artisticco), New York

Mit Erfolg zum Goethe-Zertifikat B2

- Gezielte Vorbereitung auf das neue Goethe-Zertifikat B2 (gültig ab 2019)
- Für Ihren Deutschkurs und für Selbstlerner

Das Übungsbuch enthält:

- Eine Vorstellung der B2-Prüfung sowie das komplette Training zur Prüfung
- Lösungsstrategien und wichtige Hilfestellung zur Prüfungsvorbereitung
- Ein Schritt-für-Schritt-Trainingsprogramm zu jedem Prüfungsteil:
  - Lesen
  - Hören
  - Schreiben
  - Sprechen
- Übungen zum Erschließen von prüfungsrelevantem Wortschatz z.B. „Studium" und „Beruf"
- Übungen zu den für die Prüfungsteile relevanten Grammatikthemen
- Transkriptionen der Hörtexte (verfügbar über Klett Augmented und Download)
- Lösungen zur Selbstkontrolle



Testbuch
978-3-12-675155-1



Mit der Klett-Augmented-App erhalten Sie folgende Extras: Hördateien, Transkriptionen der Hörtexte, Zusatzübungen und weitere Infos

www.klett-sprachen.de/augmented

Mit Erfolg zum Goethe-Zertif
Sprachen A-Z
Schulbuch
06.02.2019
00019783126751544